

# Saiten

## SOZIALE ARBEIT UNTER DRUCK

Die Herausforderungen im Alltag von Fachleuten nehmen zu 14

## Galedia rüstet auf

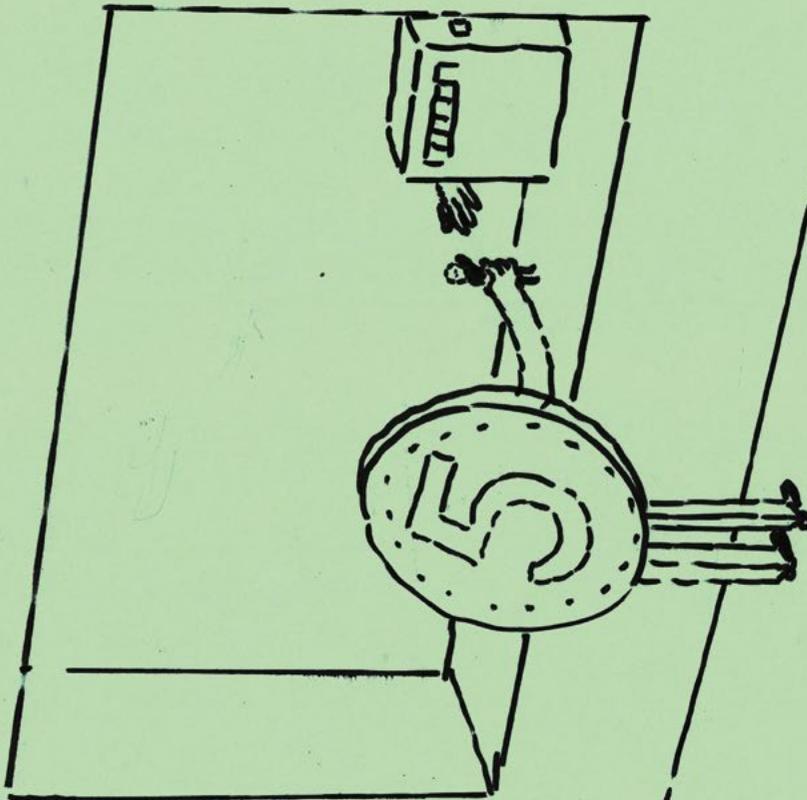
Der Verwaltungsratspräsident über mediale Ausbaupläne 30

## PREKÄRE KULTUR

Das Geld reicht vielen kaum zum Leben oder zum Altwerden 37



*Geld gibt Mensch aus.*



Konzert  
und  
Theater  
St.Gallen

Schauspiel nach  
Motiven aus  
William Shakespeares  
*Der Sturm*

ab  
10.1.24

# STURM



Koproduktion mit dem  
Komiktheater der  
GHG Sonnenhalde Tandem

**Lokremise**

[konzertundtheater.ch](http://konzertundtheater.ch)

Mit grosszügiger  
Unterstützung: Jutta Marxer  
Stiftung

Andere stützen und unterstützen, das ist ehrenwert. Es ist aber auch eine Profession. Manche belächeln die «Sozis», weil sie nicht BWL oder dergleichen studiert, sondern es sich zur Aufgabe gemacht haben, andere durch schwierige Zeiten und bei der Selbstermächtigung zu begleiten. Sie optimieren nicht ihre Steuern, sondern unser aller Zusammenleben. Weil so viel ist klar: Ohne die Arbeit der unzähligen Sozialarbeitenden in den privaten und staatlichen Institutionen würden uns die ohnehin schon grossen gesellschaftlichen Herausforderungen und deren Folgen tout de suite über den Kopf wachsen.

Wer denkt, dabei ginge es einfach ein bisschen ums Händchenhalten, Kopftätscheln und Zuhören, hat keine Ahnung. Der Alltag in der Sozialen Arbeit ist oft ein hartes Brot und noch öfter ist er geprägt von allzu knappen Ressourcen – personell, finanziell und manchmal auch emotionell. Das betrifft viele Bereiche der Sozialen Arbeit. Für dieses Heft haben wir uns drei davon genauer angeschaut: die Arbeit in Kinder- und Jugendheimen, die Schulsozialarbeit und die Arbeit mit Wohnungslosen und sogenannt Randständigen.

Bianca Schellander hat mit Sozialpädagog:innen aus dem Heimkontext über ihren Alltag und die langen, unbezahlten Nächte gesprochen. David Gadze hat die St. Galler Unterkunft für Obdachlose (UFO) und weitere Hilfsangebote besucht, wo Armutsbetroffene, von denen es immer mehr gibt, Unterstützung erhalten. Ausserdem haben wir uns bei mehreren Schulsozialarbeiter:innen umgehört, denn auch in den Schulen kommen viele an Grenzen – Kinder wie Erwachsene. Luisa Zürcher hat den Schwerpunkt illustriert. Kurzfassung: Überall fehlt es an Zeit und Geld und Leuten. Und es hat viel mit Politik zu tun.

Um politische Entscheide geht es auch im Kulturschwerpunkt. Spätestens mit dem Ausbruch der Pandemie haben auch die Hinterletzten kapiert, wie prekär Kulturschaffende vielfach leben und wie wenig ihnen fürs Alter übrigbleibt. Das hat auch mit «untypischen Arbeitsmodellen» zu tun, die in der Logik des Sozialversicherungsrechts nicht wirklich vorgesehen sind. Peter Surber hat sich mit den Einkommensverhältnissen in der Kultur auseinandergesetzt – und mit dem knausrigen St. Galler Kantonsrat.

Alles andere als knausrig ist derzeit das Rheintaler Medien- und Vermarktungsunternehmen Galledia unterwegs. Die Gruppe baut aus: Seit 2022 hält sie die Aktienmehrheit von «Die Ostschweiz», jetzt bewirbt sich Galledia auch noch um eine Fernsehkonzession und macht damit Platzhirsch CH Media Konkurrenz. «Wir wollen uns als zweite Kraft etablieren», sagt Galledia-Verwaltungsratspräsident Urs Schneider. Roman Hertler hat ihn am Hauptsitz in Berneck zum Interview getroffen.

Ausserdem im jungen Januar: St. Gallens «Weg der Vielfalt», die Flaschenpost aus Teneriffa, alte und neue Musik – lauter Erfreuliches also. Und ein kleines Tränchen, freudig und traurig: Anna Rosenwasser gibt ihre «Nebenbei Gay»-Kolumne nach knapp fünf Jahren und einem gemeinsamen Buch ab. Wir bedanken uns lieb und herzlich bei Frau Neo-Nationalrätin für die vielen so aufschlussreichen wie humorvollen Texte und wünschen ihr alles Gute und viel Durchhaltevermögen. Ihren Platz übernimmt ab Februar die Journalistin und Künstlerin Mia Nägeli – willkommen in der Bande!

CORINNE RIEDENER

## Impressum

Saiten Ostschweizer Kulturmagazin,  
340. Ausgabe, Januar 2024,  
30. Jahrgang, erscheint monatlich

HERAUSGEBER Verein Saiten,  
Gutenbergstrasse 2,  
Postfach 2246, 9001 St. Gallen,  
Tel. 071 222 30 66  
REDAKTION Corinne Riedener,  
David Gadze, Roman Hertler  
[redaktion@saiten.ch](mailto:redaktion@saiten.ch)  
VERLAG/ANZEIGEN  
Marc Jenny, Philip Stuber  
[verlag@saiten.ch](mailto:verlag@saiten.ch)  
SEKRETARIAT Isabella Zotti  
[sekretariat@saiten.ch](mailto:sekretariat@saiten.ch)  
KALENDER Michael Felix Grieder  
[kalender@saiten.ch](mailto:kalender@saiten.ch)  
GESTALTUNG Data-Orbit und  
Michel Egger, [grafik@saiten.ch](mailto:grafik@saiten.ch)  
KORREKTUR Florian Vetsch  
VEREINSVORSTAND Dani Fels,  
Sarah Lüthy (Co-Präsidium),  
Irene Brodbeck  
VERTRIEB 8 days a week,  
Rubel Vetsch  
DRUCK Niedermann Druck AG,  
St. Gallen  
AUFLAGE 5000Ex.  
ANZEIGENTARIFE  
siehe Mediadaten 2024  
SAITEN BESTELLEN  
Standardbeitrag Fr. 95.-  
Unterstützungsbeitrag Fr. 150.-  
Gönnerbeitrag Fr. 380.-  
Patenschaft Fr. 1000.-  
reduziertes Abo Fr. 40.-  
Tel. 071 222 30 66,  
[abo@saiten.ch](mailto:abo@saiten.ch)  
INTERNET [saiten.ch](http://saiten.ch)

© 2023: Verein Saiten, St. Gallen.  
Alle Rechte vorbehalten. Wir freuen  
uns, wenn unsere Inhalte weiter-  
verbreitet werden.  
Anfragen an [redaktion@saiten.ch](mailto:redaktion@saiten.ch).

Die Rechte der einzelnen Beiträge  
bleiben bei Saiten respektive bei den  
freien Mitarbeitenden.

Saiten leistet seit 2019 einen Beitrag  
zur Klimaneutralität.

Reaktionen.....6

## Kommentare auf saiten.ch

Viel geklickt.....6

[saiten.ch/  
gleich-zweimal-fuer-die-katz-geplant  
wir-muessen-uns-in-unserer-zeit-bewaehren  
was-wusste-der-kanton-ueber-dietfurt](http://saiten.ch/gleich-zweimal-fuer-die-katz-geplant-wir-muessen-uns-in-unserer-zeit-bewaehren-was-wusste-der-kanton-ueber-dietfurt)

Positionen

Redeplatz.....8

## «Wir wollen ermutigende Geschichten von Widerstand und Solidarität erzählen»

mit JUDITH GROSSE

Bildfang.....11

## Unbekannte Abfallbeamte

Stimmrecht.....12

## Begenerungen

von SANGMO

Nebenbei Gay.....13

## Kompromiss im Herzen

von ANNA ROSENWASSER

Soziale Arbeit.....14

# SOZIALE ARBEIT UNTER DRUCK

## Wohnungslosigkeit nimmt zu

Immer mehr Menschen in St. Gallen sind wohnungslos. Und die Armut nimmt immer schneller zu. Das stellt auch die Sozialarbeitenden und ihre Institutionen vor Herausforderungen.

von DAVID GADZE

16

## Engagiert, aber ausgebrannt

Schulsozialarbeiter:innen sollen für alle im Schulhaus ein offenes Ohr haben. Theoretisch. In der Praxis sind sie schon froh, wenn sie die dringendsten Fälle annehmen und «Grossfeuer» löschen können.

von CORINNE RIEDENER

20

## Akut burnoutgefährdet

Die derzeitigen Arbeitsbedingungen von Sozialpädagog:innen in Kinder- und Jugendheimen sind nicht vom Arbeitsgesetz geschützt und verhindern ihren Auftrag aber mehr, als dass sie ihn fördern.

von BIANCA SCHELLANDER

24



Flaschenpost aus Teneriffa.....28

## Für die Katz – Workaway auf einem kanarischen Gnadenhof

von VIVIANE SONDEREGGER

Medien.....30

## «Wir wollen uns als zweite Kraft etablieren»

Die Galledia-Gruppe bewirbt sie sich um Bundeskonzessionen für ein Regionalfernsehen. Das ist auch eine Kampfansage an CH Media, den medialen Platzhirsch in der Ostschweiz. Das Interview mit Galledia-Präsident Urs Schneider.

von ROMAN HERTLER

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

BENI BISCHOF, LADINA BISCHOF, PHILIPP BUOB, LIDIJA DRAGOJEVIC, ULRIKE HARK, STEFAN KELLER, JULIA KUBIK, MAGDIEL MAGAGNINI, MIA NÄGELI,

Geld.....37

# AUFGEBEN - ODER KÄMPFEN

Die materielle Situation von Kulturschaffenden hat sich in den letzten Jahren nicht entscheidend verbessert. Ein Blick auf Honorare und Gagen, den knausrigen St. Galler Kantonsrat und die Krux mit den «untypischen Arbeitsmodellen» in der Kultur.

von PETER SURBER

Musik.....40

## Küsse und Fäuste aus der Provinz

Projekt ET veröffentlichen ihr zweites Album: *Moralpanik* ist Battlerap mit ehrlicher Liebe zur Provinz und verspieltem Hass auf alles andere.

von MIA NÄGELI

Musik.....41

## Gelungener Neubeginn

Das St.Galler Duo Lord Kesseli and The Drums kehrt mit einem neuen Album zurück. Auf *I Was In Love* zeigt es sich so poppig wie nie zuvor.

von DAVID GADZE

Musik.....42

## Zeitlose Klangwelt

Die Bach-Stiftung widmet sich der vollständigen Aufführung und Vertonung von Johann Sebastian Bachs Vokalwerk – seit über 17 Jahren.

von LILLI KIM SCHREIBER

Kino.....43

## Weint sie wirklich?

Lisa Gerig stellt Asylerstbefragungen nach und kehrt dann die Machtverhältnisse um. Bemerkenswerte Einblicke in ein absurdes System.

von CORINNE RIEDENER

Parcours.....44

## Auto, Metropolis, Paraphon, Pekarek, Cavalleria Rusticana

Gutes Bauen Ostschweiz (XV).....46

## Quinten: Wie kann das Zauberdorf überleben?

von ULRIKE HARK

Plattentipps.....48

## Analog im Januar

Boulevard.....50

## Neujahrsklatsch(en)

Kalender.....51

## 1.1. bis 31.1.

Veranstaltungen 54

Ausstellungen 65

Krimskrums, Kurse, Kulturjobs.....71

## Kiosk

Abgesang

Kellers Geschichten.....72

## Herr Hotz

Pfahlbauer.....73

## Platz kann sie nicht, aber Schnee schon noch.

Comic.....75

## Guets Neus!

von JULIA KUBIK

Danke René! Vor allem auch für die Hintergründe zum Scheitern des Campus-Neubaus. Ähnliche Insider-Infos zu den Ursachen des städtischen Flops an der Rechenstrasse wären wertvoll. Bei mir verdichtet sich der Eindruck, dass irgendwo in der Bauplanung der Stadt der Wurm drin ist. Und das Problem scheint sich zu akzentuieren. Für die aus Spargründen nicht ausgeführte Sanierung des Waaghauses (nötig wäre sie immer noch) wurde damals eine Million in den Sand gesetzt. Dito für den vom Volk gestoppten politischen Putsch auf der Sömmerliwiese. Jetzt sind's fürs Betriebsgebäude an der Rechenstrasse bereits 2,5 Millionen, die verpufft wurden. Das gibt ein etwas gar teures Kapitel für den zweiten Band von «St. Gallen, wie es nie gebaut wurde» ... Weitere Probleme sind absehbar: Die Tagesbetreuung Boppartshof gehört kostenmässig tatsächlich auch in dieses Kapitel. Ganz zu schweigen vom Marktpavillon auf dem Marktplatz: Das Projekt und der Weg dazu überzeugen überhaupt nicht. Da verbaut die Stadt am Schluss die zentrale Freifläche der Altstadt mit einem überdimensionierten Schickimickibau, den ausser einigen Architekten und Planern sowie dem Baudirektor niemand wirklich will. Wieso sich die Direktion Planung und Bau mit Projekten immer wieder schwertut, konnte mir bisher niemand wirklich erklären. Der Hinweis Betroffener, das Bauen werde halt immer komplizierter, scheint mir eher eine Ausrede zu sein. Andere bauen ja auf der gleichen rechtlichen Basis auch. Ist allenfalls ein zu hoher Anspruch, in jedem Fall baukulturelle Topleistungen bieten zu wollen, einer der Stolpersteine? Auf dem Marktplatz waren ja bereits die Vorgaben für den Wettbewerb ziemlich schräg, um nicht zu sagen komplett abgehoben.

RETO VONESCHEN zum Onlinebeitrag «Gleich zweimal für die Katz geplant» von RENÉ HORNUNG

Endlich ein klarer Kommentar zur Geschichte im Nahen Osten.

ERNST SCHLÄPFER zum Beitrag «Verstaubte Stereotypen bestimmen den Diskurs» im Dezemberheft

Als Genossin frage ich mich: Wieso hasst ihr uns vom Funke so? Weil wir den Standpunkt der Arbeiterklasse, egal welcher Couleur, welchen Geschlechts, welcher nationalen Zugehörigkeit ... you name it, vertreten? Ich finde diesen Artikel extrem verleumderisch. Es stimmt nicht, dass wie den Angriff der Hamas verniedlichen. Ihr verniedlicht den Konsens der imperialistischen Mächte weltweit.

ARM zum Beitrag «Ich habe Fehler gemacht» im Dezemberheft

Ich meine, es ist heutzutage sehr wichtig, dass wir uns gegen solche überdimensionierten und einseitigen Projekte für den Autoverkehr im innerstädtischen Bereich wehren. Es ist offensichtlich, dass die Attraktivitätssteigerung bei der Strasse zu mehr Verkehr führt. Das ist ja eine alte Erfahrung.

ROBERT HUTTER zum Onlinebeitrag «Autobahnanschluss wieder unter Beschuss»

Korrigendum:

Im Beitrag *St. Gallens dritter Rabbiner* auf S. 39 der Dezemberausgabe ist uns ein Fehler unterlaufen, und zwar bereits im Titel. Hermann I. Schmelzer war natürlich nicht der dritte, sondern bereits der vierte Rabbiner der Jüdischen Gemeinde St. Gallen. Wir entschuldigen uns für den Rechenfehler. Schmelzers Vorgänger hiessen Hermann Engelbert, Emil Schlesinger und Lothar Rothschild.

Gleich zweimal für die Katz geplant – mindestens. Das hat man in St. Gallen. Einmal beim neuen HSG-Campus am Platztor. Dort muss ein komplett neues Wettbewerbsverfahren gestartet werden, nachdem man gemerkt hat, dass das Platztor-Areal womöglich doch zu klein ist, um den Raumbedarf der Uni zu decken. Zurück auf Feld eins gehts auch beim Neubau für die Technischen Betriebe der Stadt, wo nebst Verwaltungsbüros auch das neue Busdepot hätte untergebracht werden sollen. Die anfänglich geschätzten Kosten haben sich von 115 auf 259 Millionen Franken mehr als verdoppelt. Allein die Ausarbeitung eines fertigen Projekts hätte weitere 3,4 Millionen Franken gekostet, weshalb der Stadtrat konsequenterweise den Stecker zog. Die ganze Story gibts hier: [saiten.ch/gleich-zweimal-fuer-die-katz-geplant](https://saiten.ch/gleich-zweimal-fuer-die-katz-geplant)

Alle vier Jahre wird im Palace St. Gallen der Paul-Grüninger-Preis für mutiges und menschliches Engagement in schwierigen Zeiten verliehen. Dieses Jahr ging der Preis an die polnische Primarlehrerin und Flüchtlingshelferin Paulina Weremiuk. Im Urwald im Grenzgebiet zwischen Polen und Weissrussland sucht und versorgt sie Flüchtlinge, die der weissrussische Diktator Alexander Lukaschenko in diesem Gebiet Richtung Zentraleuropa treibt. Den Paul-Grüninger-Anerkennungspreis erhielt die kurdische Feministin und Menschenrechtsverteidigerin Ayşe Gökkan, die aufgrund ihres politischen Engagements seit 2021 eine 26-jährige Haftstrafe absitzt. Im Palace nahm ihre Anwältin den Preis stellvertretend entgegen. Hier gehts zum Bericht der Preisverleihung: [saiten.ch/wir-muessen-uns-in-unserer-zeit-bewaehren](https://saiten.ch/wir-muessen-uns-in-unserer-zeit-bewaehren)

Viel geklickt wurde im Dezember ein Archivtext vom Februar 2022. Kantonsrätin Bettina Surber wollte damals von der St. Galler Regierung wissen, welche Verantwortung der Kanton für die damaligen Zustände in der Spinnerei Dietfurt und im dazugehörigen «Fabrikloster» trug. Während über 100 Jahren waren dort Mädchen und junge Frauen administrativ versorgt und mussten unter Zwang arbeiten. Warum es diesen Onlineartikel gerade jetzt hochspülte, wissen wir nicht. Ob sich in der Sache gerade was tut in der kantonalen Verwaltung? Hier entlang zur Nachlese: [saiten.ch/was-wusste-der-kanton-ueber-dietfurt](https://saiten.ch/was-wusste-der-kanton-ueber-dietfurt)

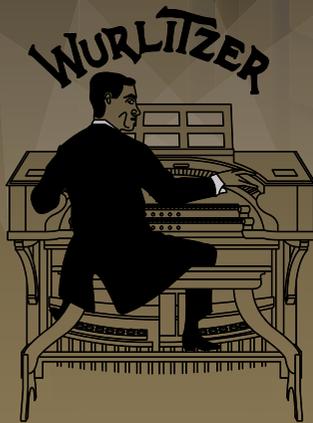
Du ärgerst dich? Du freust dich? Kommentiere unser Magazin und unsere Texte auf [saiten.ch](https://saiten.ch) oder schreib uns einen Leser:innenbrief an [redaktion@saiten.ch](mailto:redaktion@saiten.ch)

DER WURLITZER-VEREIN ST.GALLEN  
PRÄSENTIERT

18. – 21. JANUAR 2024

8. ST.GALLER STUMMFILMKONZERTE  
EVANGELISCHES KIRCHGEMEINDEHAUS  
DEMUTSTRASSE 20 – ST.GEORGEN

# STUMM FILME MIT LIVEMUSIK



STUMMFILMKONZERTE.CH

PLATZZAHL BESCHRÄNKT

DO, 18. JANUAR  
FR, 19. JANUAR  
JE 19:00 UHR

**METROPOLIS** FRITZ LANG, 1927

ORGANIST: BERNHARD RUCHTI (CH)

SA, 20. JANUAR  
20:00 UHR

«NUMBER, PLEASE» HAROLD LLOYD, 1920  
«FOR HEAVEN'S SAKE» HAROLD LLOYD, 1926  
ORGANIST: DONALD MACKENZIE (GB)

SO, 21. JANUAR  
KURZFILME MIT HUMOR FÜR JUNG UND ALT  
16:00 UHR  
«CONEY ISLAND» BUSTER KEATON, 1917  
«THE IMMIGRANT» CHARLIE CHAPLIN, 1917  
«JOYLAND» LUPINO LANE, 1929  
ORGANIST: DONALD MACKENZIE (GB)

EINTRITTSPREISE DO, FR, SA  
JE CHF 30.– / 20.–, SONNTAG CHF 20.– / 10.–  
WURLITZER-BAR IM KIRCHGEMEINDEHAUS

# J.S. BACH

Agenda 2024  
1. Halbjahr

LIEBSTER  
IMMAN  
UEL, HER  
ZOG DER  
FROM  
MEN

**BWV 123** 12. Januar  
Reflexion: Nina Kunz

Evang. Kirche Trogen (AR)

ICH BI  
N IN  
MIR VER  
GNUGT

**BWV 204** 23. Februar  
Reflexion: Marie Luise Knott

Evang. Kirche Trogen (AR)

KAFFEEK  
ANTATE &  
H-MOLL  
SUITE

**BWV 211 & 1067** 9. März

Forum Alte Musik  
Johanneskirche Zürich (ZH)

**BWV 211 & 1067** 10. März

Alte Kirche Boswil (AG)

BLEIB BE  
I UNS, DE  
NN ES  
WILL AB  
END WER  
DEN

**BWV 6** 22. März  
Reflexion: Hans-Jürg Stefan,  
Klaus Bäumlín

Evang. Kirche Trogen (AR)

AUF CHR  
ISTI HIM  
MELFAHR  
T ALL  
EIN

**BWV 128** 26. April  
Reflexion: Michael Köhlmeier

Evang. Kirche Trogen (AR)

DIE HI  
MMELER  
ZAHLE  
N DIE EH  
RE GOTT  
ES

**BWV 76** 24. Mai  
Reflexion: Carolin Emcke

Evang. Kirche Trogen (AR)

ZERR  
EISSET, Z  
ERSPREN  
GET, ZER  
TRUMME  
RT

**BWV 205** 28. Juni  
Reflexion: Arthur Godel

Aula Steiner-Schule St. Gallen

**Mehr Informationen**  
+41 71 242 16 61  
info@bachstiftung.ch  
www.bachstiftung.ch



J.S. Bach-Stiftung  
St. Gallen

# «Wir wollen ermutigende Geschichten von Widerstand und Solidarität erzählen»

Die Stadt St. Gallen will auch die dunklen und heiklen Kapitel ihrer Geschichte sichtbar machen. Mit dem «Weg der Vielfalt» sollen Orte markiert werden, die Migrations-, Frauen-, Kolonial-, Diskriminierungs- und queere Geschichten erzählen. Ein Gespräch mit Archivarin und Fachgruppenmitglied Judith Grosse.

Interview: ROMAN HERTLER, Bild: DAN VAN DE GAER

Im «Black Lives Matter»-Sommer 2020 reichten sechs St. Galler Stadtparlamentarier:innen von SP, Grünen und GLP ein Postulat ein. Auch in der Schweiz waren Gebäudenamen und -verzierungen, die an koloniale Verquickungen erinnern, in den Fokus gerückt. In St. Gallen beispielsweise das «Haus zum Mohrenkopf» oder das «Haus zum Möhrli». Die Postulant:innen bezweckten allerdings nicht den Sturz von Denkmälern, sondern das Lernen aus der Geschichte und die Wissensvermittlung.

Im Vorstoss wurde der Stadtrat eingeladen, sich kritisch mit dem historischen Erbe der Stadt zu befassen. Die Parlamentarier:innen wünschten sich einen «Weg der Vielfalt», der diese Geschichte aufnimmt und öffentlich sichtbar macht. Der Stadtrat folgte dem parlamentarisch sehr breit abgestützten Anliegen und setzte eine Fachgruppe ein (siehe Hinweis am Schluss).

SAITEN: **Was bezweckt der «Weg der Vielfalt»?**

JUDITH GROSSE: Wie wir Geschichte erzählen, ist stark von Machtverhältnissen geprägt und immer im Wandel. Uns ist wichtig, dass jetzt andere Orte und Begebenheiten über die Stadt in den Fokus rücken als die altbekannten Gründungsmythen und Textilerzählungen. Die gesellschaftliche Vielfalt soll abgebildet werden. Zum Beispiel die migrantische Geschichte, welche die Stadt schon seit über 100 Jahren mitprägt: Wer erzählt uns die Geschichte der Communitys? Wo wird sie sichtbar? Solchen Fragen gehen wir nach, wobei nicht nur die «dunklen» Kapitel erzählt werden sollen, sondern auch ermutigende Geschichten von Solidarität und Widerstand.

**Im August hat die Stadt – wenn auch etwas leise – die Bevölkerung dazu aufgerufen, sich zu beteiligen und solche Orte und Geschichten vorzuschlagen. Wie war der Rücklauf?**

Wir hätten uns mehr Rücklauf, aber auch mehr Medienaufmerksamkeit erhofft. Es gab aber doch ungefähr 60 oder 70 Rückmeldungen. Die Fachgruppe hat den Aufruf über ihre jeweiligen Netzwerke gestreut. Und wir haben die Einreichfrist zweimal verlängert. Die allermeisten Rückmeldungen kamen schon aus dem Umfeld von Menschen und Organisationen mit einer gewissen Affinität für Stadtgeschichte. So sind doch ganz verschiedene, teils überraschende Themen zusammengekommen.

**Zum Beispiel?**

Zwei Personen haben unabhängig voneinander auf hermaphroditische Figuren an einem Hauseingang bzw. Erker hingewiesen. Für uns ist das Anlass, dem einmal nachzugehen, auch wenn wir den sozialhistorischen Gehalt nicht auf Anhieb einordnen konnten. Oder eine Per-

son meinte, sie sei gegenüber der einstigen Strafanstalt St. Jakob aufgewachsen, und fragte, ob es stimme, dass früher dort auch Leute gehängt und Hexen verbrannt worden seien. Solches führt uns dann auch an andere Orte, zum Beispiel in die Mülenschlucht, wo Hexen ertränkt wurden. Eine andere Person wollte wissen, an welchem Ort die Gastarbeiter:innen, von denen es gerade in der Textil- und Bauindustrie sehr viele gab, repräsentiert sind oder sein sollten.

**Welche Themen haben dich persönlich überrascht?**

Es gibt in der Stadt mehr Bezüge zum Nationalsozialismus, als ich gedacht hätte. Oder die Eingabe zur Taubstummen-Anstalt, der Vorläuferin der heutigen Sprachheilschule: Die Unterdrückung der Gebärdensprache und das Beharren auf der «oralen Methode» wurden hier erst ab den 1980er-Jahren öffentlich kritisiert. Das war mir nicht bewusst.

**In der Medienmitteilung ist von «Betroffenen» die Rede, die im Projekt miteinbezogen werden sollen. Wer ist damit gemeint?**

Das sind einmal sicher migrantische Vereine oder Anlaufstellen für Integrationsprojekte, oder – neben anderen Religionsgemeinschaften – sicherlich die jüdische Gemeinde, auch die diversen Frauengruppen, die «Black Lives Matter»-Bewegung und Behindertenorganisationen. Das Feld ist sehr breit. Wir wollten das Projekt nicht von Beginn weg zu stark labeln und auf keinen Fall jemanden ausschliessen. Es ist zudem nicht abschliessend gedacht und kann weitergeführt und aktualisiert werden. Daraus könnten sich auch spannende Forschungs- und Vermittlungsprojekte für die OST, die PH oder die Uni ergeben.

**Wie viele Orte sollen es am Schluss sein?**

Wir waren jetzt bei ungefähr 150 Orten für den ersten Auswahlprozess. Für den Anfang wollen wir uns möglichst auf 80 Orte beschränken.

**Gemäss Medienmitteilung gehören auch «Lücken und Absenzen» dazu. Wie macht man solche Geschichten, zu denen es keinen Ort oder keinen Gegenstand gibt, sichtbar?**

Hier geht es vor allem um Geschichten, die bisher noch nicht oder zu wenig erzählt wurden. Orte dazu gibt es fast immer, wenn auch nicht unbedingt im öffentlichen Raum. Bei Frauen- oder queeren Geschichten ist der Ort halt oft einfach der Wohnort der Protagonist:innen, weil sich da gezwungenermassen viel im Privaten

abgespielt hat. Die Wohnung der Lesbenaktivistin Margrit Bernhard war zum Beispiel so etwas wie ein queeres und feministisches Privatarchiv.

#### **Werden die Geschichten in der Datenbank thematisch kategorisiert?**

So ist das vorgesehen. Bei den Eingaben konnte man eine Kategorie auswählen oder zusätzliche angeben, so geschehen etwa bei «Disability». Bei der Auswahl spielt die Kategorie eine Rolle, aber wir wollen nicht nach Quoten gehen. Wie viele Geschichten aus einer Kategorie vorkommen, sagt ja auch etwas über die Repräsentanz einzelner Themen aus. Aber wir schauen schon, dass aus allen Sparten genügend Geschichten dabei sind. Spannend wirds an Orten, zu denen es mehrere Eingaben gibt: Etwa der Schützengarten-Saal. Dort versammelten sich Frontisten und die italienische Gemeinschaft gleichermaßen – natürlich zu unterschiedlichen Zeiten.

#### **Wie funktioniert der «Weg der Vielfalt» für das Publikum? Die Rede ist etwa von QR-Codes an den Orten.**

Die Vermittlung der Geschichten ist noch nicht abschliessend geklärt. Die Stadt hat erstmal ein System für die Datenerfassung inklusive digitalem Stadtplan aufgebaut. Wir kümmern uns jetzt einmal um die Geschichten, die im Sinne der Zugänglichkeit mit maximal 1000 Zeichen erzählt werden sollen. Wir klären auch, ob die öffentliche Datenbank ausreicht oder obs zum Beispiel noch eine App braucht.

#### **Abgesehen vom unbestrittenen Engagement der Einzelpersonen: Die Fachgruppe könnte auch diverser aufgestellt sein.**

Darüber haben wir diskutiert und uns auch um Diversität bemüht. Wir sind ja nicht als Privatpersonen hier, sondern als Repräsentant:innen der Institutionen. Und da sind wir durchaus breit aufgestellt. Aber klar: Welche Gruppen «schaffen» es denn in die Institutionen? Eine andere Frage ist, wie die Menschen von einem Thema «betroffen» sind und wie wichtig ihr Teilsein von einer bestimmten Gruppe oder Kategorie für ihr Leben und Wirken ist. Im Weiteren sind Betroffenengruppierungen auch sehr unterschiedlich organisiert. Nicht alle haben sich so starke Strukturen geschaffen wie zum Beispiel die italienische Community.

#### **Wie gehts jetzt weiter auf dem «Weg der Vielfalt»?**

Am 18. Januar gibt es im Waaghaus einen öffentlichen Anlass mit Stadtpräsidentin Maria Pappa, Projektkoordinator Samuel Zuberbühler und der Fachgruppe.



Judith Grosse

Einladungen gehen an alle, die ein Thema eingegeben haben, und an die Organisationen, die wir bereits kontaktiert haben. Aber natürlich sind alle Interessierten willkommen. Nach einer allgemeinen Einführung kann man sich in kleinen Gruppen mit den einzelnen Fachgruppenmitgliedern über Orte und Geschichten unterhalten. Erst danach werden die Inhalte definitiv ausgewählt und multimedial aufbereitet. Im Sommer 2024 sollen die Geschichten publiziert werden.

Im der siebenköpfigen Fachgruppe «Weg der Vielfalt» sitzen: Katharina Morawek, Inklusions- und Diversitätsberaterin beim Institut neue Schweiz (INES); Rita Kesselring, HSG-Professorin für Urban Studies; Judith Grosse, Leiterin des Archivs für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte; Nicole Stadelmann, Co-Leiterin des Archivs der Ortsbürgergemeinde; Hans Fässler, Historiker und Stadtführer; Matthias Fischer, Leiter der städtischen Denkmalpflege, und Peter Tobler, städtische Dienststelle für Gesellschaftsfragen. Samuel Zuberbühler, Leiter der städtischen Standortförderung, koordiniert das Projekt.

Öffentliche Diskussion über den «Weg der Vielfalt»: 18. Januar, ab 16:30 Uhr, Waaghaus St. Gallen [stadtsg.ch/vielfalt](http://stadtsg.ch/vielfalt)

JUDITH GROSSE, 1985, ist Mitglied der St. Galler Fachgruppe «Weg der Vielfalt». Sie ist Historikerin mit Schwerpunkt Geschlechter-, Wissens- und transnationale Geschichte. Im Juli 2022 hat sie die Leitung des Archivs für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz übernommen.

# ALTE AM ST MUSIK GALLEN

4. Februar – 3. März 2024

Kirche St. Mangen  
Kirche St. Laurenzen  
St. Gallen

6 Konzerte mit Einführungen  
Eintritt frei | Kollekte | amsg.ch

Sonntag, 4. Februar 2024, St. Laurenzen  
**Vox Luminis**  
**Lionel Meunier**

17.00 Uhr «Sei, lieber Tag, willkommen» –  
Motetten der frühen Bach-Familie  
16.15 Uhr Einführung

Samstag, 10. Februar 2024, St. Mangen  
**Verena Förster**  
**Vokalquartett**

17.00 Uhr «Es ist das Heil uns kommen her» –  
Choräle und Choralbearbeitungen des 17. Jahrhunderts

Sonntag, 11. Februar 2024, St. Mangen  
**Vincent Bernhardt, 16-Fuss-Cembalo**

17.00 Uhr «...durch alle Tone und Semitonia» –  
Aus J. S. Bachs Wohltemperiertem Clavier Teil II  
16.15 Uhr Einführung

Sonntag, 18. Februar 2024, St. Mangen  
**Dorothee Miels**  
**Salagon Ensemble**  
**Michael Wersin**

17.00 Uhr «Meine Seele sei vergnügt» –  
J. S. Bachs Solo-Kantaten BWV 199 & 204  
16.15 Uhr Einführung

Sa/So, 24./25. Februar 2024, St. Mangen  
**Sebastian Bausch**

Samstag, 24. Februar  
9.00–16.00 Uhr Orgelkurs

Sonntag, 25. Februar  
17.00 Uhr (K)ein dunkles Zeitalter der Orgelmusik? –  
Deutsche Orgelliteratur zwischen Bach und Mendelssohn  
16.15 Uhr Einführung

Sonntag, 3. März 2024, St. Laurenzen  
**La Compagnia del Madrigale**  
**PER-SONAT**  
**Michael Wersin**

17.00 Uhr «Die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes» –  
Im Klang-Raum der Mehrchörigkeit des 16. Jahrhunderts  
16.15 Uhr Einführung

MUSIK  
IM CENTRUM

reformierte kirche  
st. gallen centrum

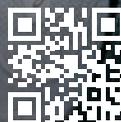
Ria & Arthur  
Dietschweiler  
Stiftung

www.amsg.ch



# CHASCH ABFAHRE

begleitet dich im öV.



Unabhängigen Journalismus  
unterstützen: Saiten abonnieren  
oder verschenken! [saiten.ch/abo](https://saiten.ch/abo)

## Unbekannte Abfallbeamte

**H**atte ihn jemand beobachtet? Richard, den alle nur Richi nannten, blieb stehen und blickte um sich. Jetzt ja nicht nervös werden, ja nicht auffallen, dachte er. An seinen kalten Fingern bangelte das Plastiksäckli. Hatte er einen Fehler gemacht? Waren sie ihm auf die Schliche gekommen? Aus

Serien wusste er: Fast jeder Täter kehrt früher oder später an den Tatort zurück. Er tat es fast täglich, dann lief er hier vorbei und liess ein Säckli quasi beiläufig im grünen Chübel verschwinden.

Ein bisschen war er schon auch stolz auf sich, wie er das perfektioniert hatte: Schrittempo, Zeitpunkt – immer kurz nachdem ein Bus an der Haltestelle abgefahren war und niemand dastand –, die Grösse des Säcklis, die Handbewegung zur Öffnung ... es war

ein perfekter, absolut harmonischer Ablauf, bei dem jedes Detail stimmte. Richi hatte gelesen von den Abfallbeamten, die den Güsel nach Hinweisen auf die Entsorgungskriminellen durchsuchen. Seither passte er penibel auf, was im Säckli landete, ja keine Adresstiketten oder Quittungen mit der Cumulus-Nummer. Aber jetzt gleich die Polizei holen? Hastigen Schrittes ging er weiter. Und liess das Säckli weiter an seinen klammen Fingern bangeln. (dag)

Sendet uns eure lustigen, kuriosen, irritierenden, umwerfenden und verwerflichen Schnappschüsse für die Saiten-Bildkolumne an [redaktion@saiten.ch](mailto:redaktion@saiten.ch). Die Redaktion liefert den Text dazu. Das Bild zu diesem Beitrag hat unser Redaktionsgspänli David Gadze geknipst.



## Begegnungen

Ihr lest diesen Text vermutlich erst im Januar. Jetzt, da ich ihn schreibe, ist es aber noch Dezember und ich schaue zurück auf das fast fertige Jahr. Es kommen mir manche Begegnungen in den Sinn: schöne und lustige, seltsame, aber auch traurige und solche, die Fragezeichen zurücklassen. Gerade heute bin ich jemandem begegnet. Er ist über 80 Jahre alt und wir haben uns eine Zeit lang nicht getroffen. Nicht nur erkannte er mich, er wusste auch meinen Namen noch. Das mag für andere nichts Aussergewöhnliches sein, aber für mich schon. Für Schweizer:innen ist mein Name, wie ich öfters gehört habe, «exotisch» und «man vergisst ihn schnell».

Eine lustige Begegnung hatte ich dieses Jahr mit einer mir unbekanntem Person, die aber ganz offensichtlich eine Gemeinsamkeit mit mir teilt. Sie hatte eine durchsichtige Handyhülle mit einem Foto von einem Mitglied einer K-Pop-Gruppe, von der ich ebenfalls Fan bin. Ich zeigte ihr meine Handyhülle und sofort kamen wir ins Gespräch.

Mit Begegnungen, die Fragezeichen zurücklassen, meine ich Treffen, die zu Gesprächen

führen, die meistens nur einseitig fließen. Normalerweise stelle ich wenig Fragen und wenn ich jemanden zum ersten Mal treffe, traue ich mich auch kaum, Fragen zu stellen. Eher überlege ich mir, was eigentlich im Kopf dieser Person abläuft.

So war es auch einmal irgendwo auf einer Wanderung. Ich traf einen älteren Mann und er wollte mir einen Apfel geben, weil ich den Elektrozaun für ihn aufgehalten hatte. Er fragte mich: «Dort wo Sie herkommen, hat es keine Äpfel, oder?» Da formten sich Fragezeichen in meinem Kopf, mehrere. Woher denkt er, dass ich herkomme? In welchem Land kann man Äpfel nicht anbauen? In Tibet haben wir Äpfel, in Indien auch. Selbst wenn er denkt, dass ich aus China komme: Auch dort wachsen Äpfel. Weisst er das nicht? Er erzählte dann weiter vom Apfel aus dem biblischen Paradies. Noch mehr Fragezeichen: Habe ich einen Missionar in den Bergen getroffen? Ich wollte nicht mehr nett sein und lief schneller.

Eine Begegnung in diesem Jahr weckte ein gewisses Mitleid in mir. Ich lernte in der Sprachschule zwei Uiguren kennen. Es war mir bewusst, dass unsere beiden Völker, das

uigurische und das tibetische, unter der chinesischen Regierung leiden. Aber diese zwei Männer zu treffen, hinterliess einen bleibenden Eindruck in mir.

Es gibt Begegnung, von denen man annehmen muss, dass sie sich nicht wiederholen, zum Beispiel, wenn man jemanden zufällig auf einer Reise trifft. Man verabschiedet sich im Wissen, dass es für die andere Person an einem anderen Ort weitergeht, und vielleicht, wenn es der Zufall will, sieht man sich sogar wieder. Diese Begegnungen müssen darum nicht als «letzte» bezeichnet werden. Ich habe dieses Jahr eine echte letzte Begegnung erlebt. Zu wissen, dass diese Person, die todkrank im Bett lag, nie wieder hier sein wird, liess mich ohne Worte zurück. Wie verabschiedet man sich in einer solchen Situation? Ein «Tschau» reicht nicht. «Auf Wiedersehen» passt auch nicht. In solchen Momenten wird mir wieder mal bewusst, dass das Lernen keine Grenze hat.

Auf das neue Jahr und die vielen Gelegenheiten, aus denen wir lernen können!

SANGMO\*, 1991, ist 2014 in die Schweiz gekommen und lebte bis vor kurzem als Sans-Papier in St. Gallen. Inzwischen hat sie ihre Aufenthaltsbewilligung erhalten. Sie gibt Deutschunterricht und besucht online eine weiterführende Schule. (\*Name der Redaktion bekannt)

## Kompromiss im Herzen

**M**eine Nummer ist die 107. Sie steht auf dem Schlüssel, mit dem ich das Fächli unter der Tischplatte abschliessen könnte, aber das tut niemand. Stattdessen klappen sie alle den altmodisch kupfernen Deckel zu über den drei Knöpfen «Ja», «Nein» und «Enthalten». Es gibt einen vierten Knopf, er ist blau. Ich habe nachgefragt, wofür er da ist; in Sondersituationen, in denen geprüft werden muss, ob die Kammer beschlussfähig ist, müssten wir mit dem blauen Knopf unsere Anwesenheit bestätigen. Ich glaube, ich habe bis vor zwei Monaten noch nie das Wort «beschlussfähig» benutzt.

Wenn der Ratspräsident die Sitzung beendet, klappen alle den Deckel dieser vier Abstimmungsknöpfe zu, völlig unnötigerweise, aber ich glaube, sie machen das fürs Feeling. Das Scheppern verteilt sich im ganzen Saal. Es ist das Geräusch einer Pause, des «bon weekend», das wir danach einander wünschen.

Am Feierabend frage ich meine neuen Gspänli gern, ob sie etwas Freizeit vor sich haben. Dann erzählen sie mir von ihren Kin-

dern, ihren Ferienhäusern, ihren Hobbys. Es ist das, was ich bis anhin selten wahrgenommen habe von Parlamentarier:innen: den Teil ihres Lebens, in dem sie keinen Blazer tragen. Sondern ein Bandshirt, die Wäsche oder Verantwortung über ein Familienmitglied. Wenn ich selbst etwas aus meinem Leben erzähle, fühlt es sich schnell an wie oversharing. Was ironisch ist, wenn wir bedenken, dass die politische Perspektive auf mein Privatleben ein Mitgrund ist, warum eine absurde Anzahl Menschen bestimmt hat, dass ich sie im nationalen Parlament vertreten soll.

Wenn ich zu Unrecht glaube, dass niemand hinsieht, ziehe ich den Blazer manchmal aus. In der Nacht der langen Messer etwa, weil es so heiss war, dass ich mir ungeschriebene Regeln von Schwulenpartys herbeiwünschte, wo einfach jeder so etwa ab halb zwei seinen Oberkörper entblösst. Aber es war noch nicht halb zwei und offen schwul waren die wenigsten. Als auf ein TikTok-Interview ein Radio-Interview folgte, legte ich meinen Blazer kurz weg und gab im ärmellosen Shirt Antwort. Ich habe mich selten so nackt gefühlt wie im erstickend heissen Bellevue-Hotel unter lauter Anzugträger:innen. Ich glaube, ich habe noch nie ein paar Oberarme von amtierenden Parlamentarier:innen gesehen. Vielleicht sind

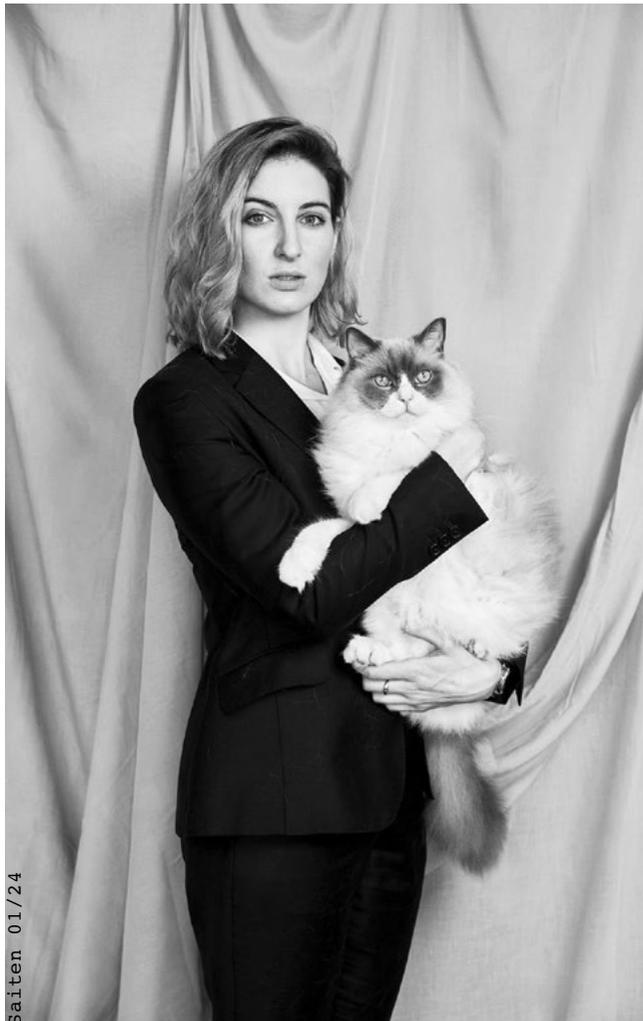
sie übersät mit krassen Tattoos, wo Wörter wie «Kompromiss» und «mehrheitsfähig» in Herzen prangen.

Einer meiner neuen Tischnachbarn sagte mir letztes «Ich habe dich ein bisschen beobachtet, und du guckst in diesem Parlament immer drein wie Alice im Wunderland». Abgesehen davon, dass kein Ü50-Mann einer jungen Frau sagen sollte, dass er sie «ein bisschen beobachtet hat», stimmt das schon: Es ist ein Wunderland. Ein Wunder, dass ich das machen darf. Und wunderbar, wie ich das alles lernen soll. Aber: Ich werde es lernen. Ich weigere mich zu glauben, dass ich das nicht kann, denn das ist das, was wir jungen Frauen einreden – und mit 33 gehöre ich im Schweizer Parlament zu den zehn jüngsten.

Ich staune also über alles, über die unheiligen Allianzen und die gottlosen Intrigen, die sauberen Westen und die schmutzige Wäsche. Ich staune über die schiere Zahl an Sicherheitspersonal und darüber, wessen Sicherheit nicht geschützt wird unter dieser Kuppel.

Ich staune darüber, welche Neuanfänge mir entgegenkommen.

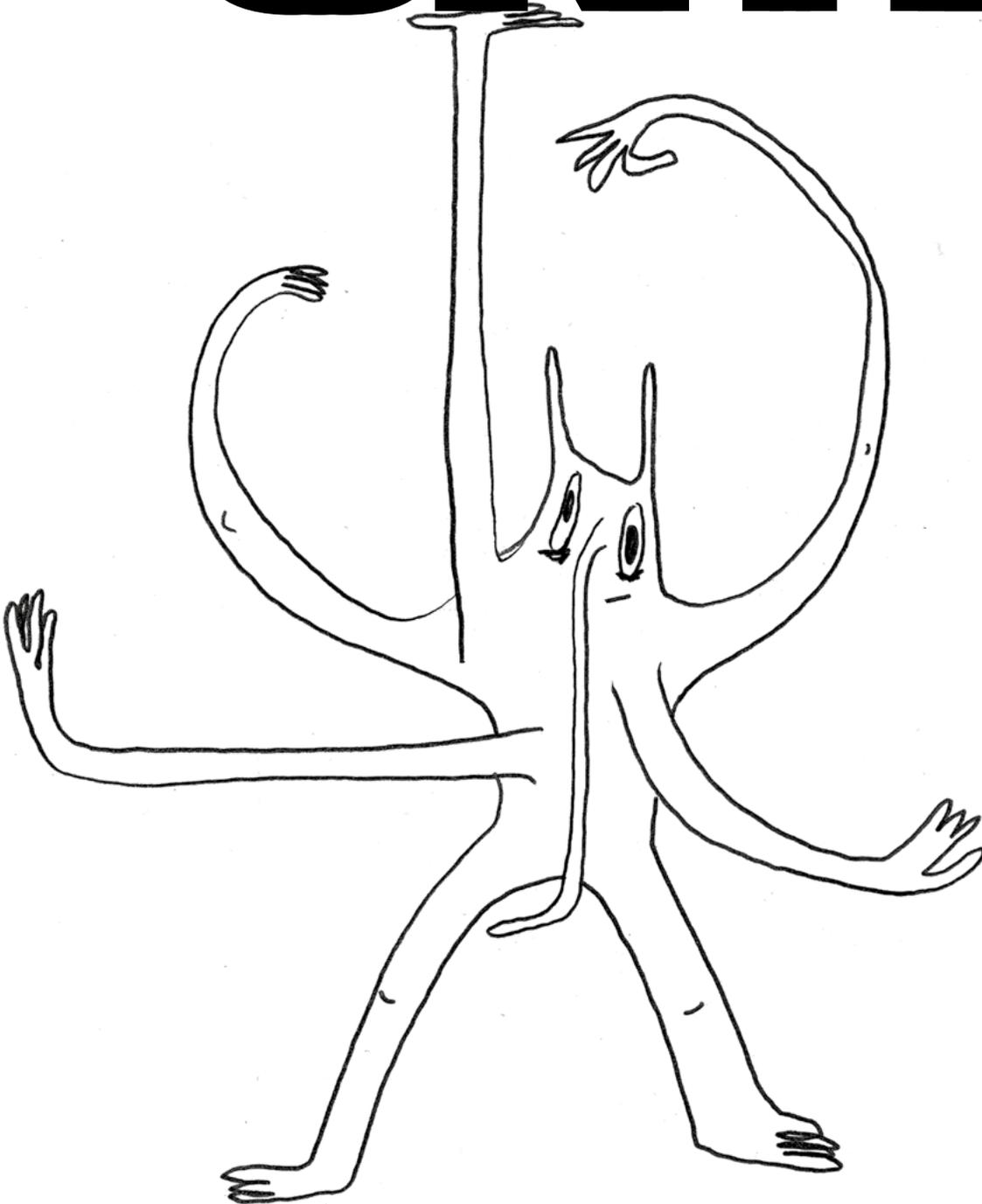
Und welche Abschiede anfallen.  
Bon weekend.



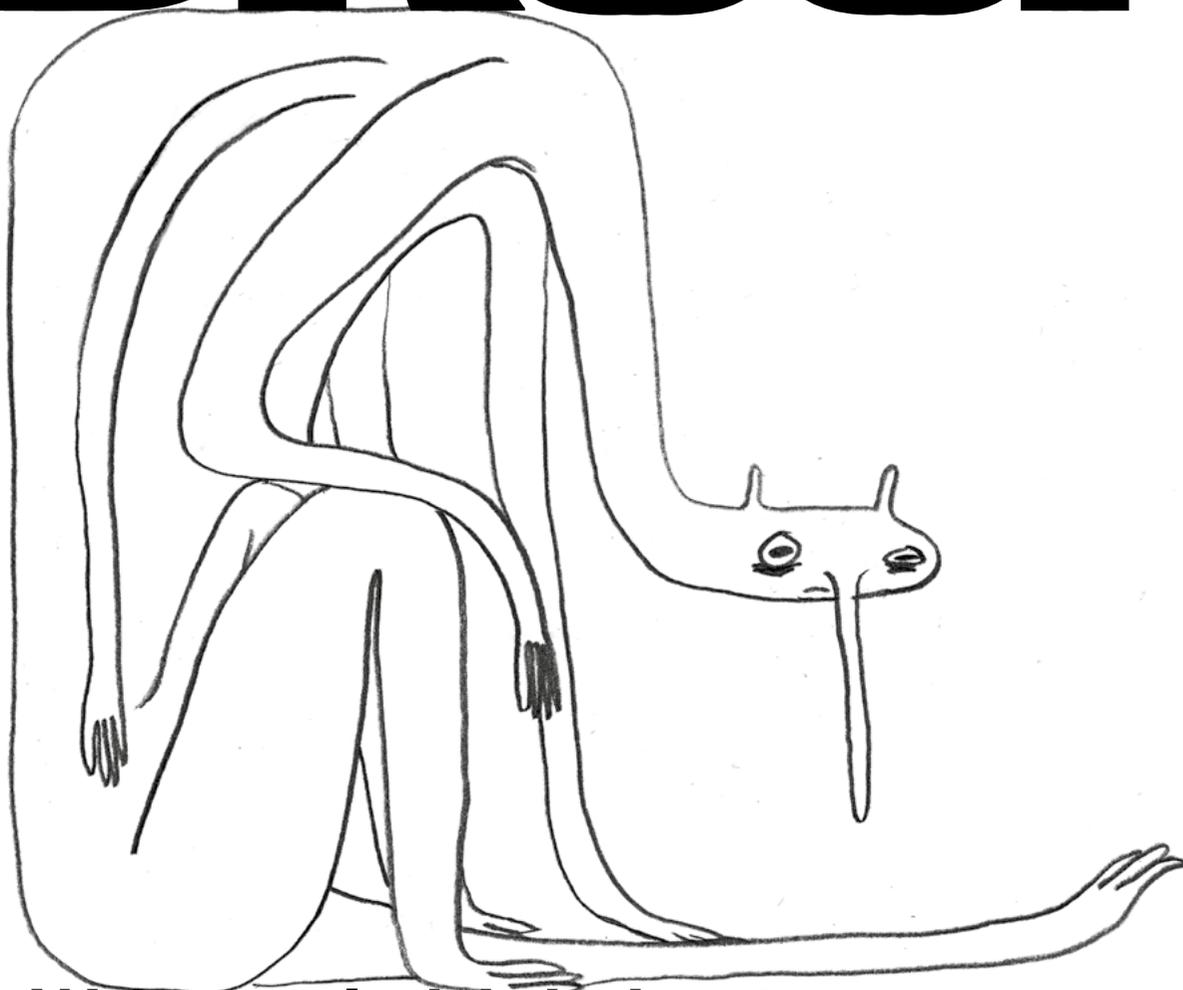
ANNA ROSENWASSER, 1990, wohnt in Zürich und ist freischaffende Journalistin und frisch gewählte Nationalrätin. Ihre gesammelten Kolumnen erschienen letztes Jahr als *Rosa Buch* beim Rotpunkt-Verlag in Kooperation mit Saiten. Sie hat die Nebenbei-gay-Kolumne bei Saiten im April 2019 zum ersten Mal geschrieben. Jetzt, nach knapp fünf Jahren, macht sie Schluss mit uns. Was schade ist, aber total okay. Nichts hält ewig. Wir bedanken uns für viele tolle Texte und die gute Zeit und wünschen Anna alles Gute und viel Durchhaltewillen im Parlament und überhaupt. Ab Februar übernimmt diesen Platz Mia Nägeli.

Bild: Lea Reutimann

# SOZIALE UNTERR



# HEARBEIT DRUCK



## Wohnungslosigkeit nimmt zu

Immer mehr Menschen in St. Gallen sind wohnungslos. Und die Armut nimmt immer schneller zu. Das stellt auch die Sozialarbeitenden und ihre Institutionen vor Herausforderungen. von DAVID GADZE

16

## Engagiert, aber ausgebrannt

Schulsozialarbeiter:innen sollen für alle im Schulhaus ein offenes Ohr haben. Theoretisch. In der Praxis sind sie schon froh, wenn sie die dringendsten Fälle annehmen und «Grossfeuer» löschen können. von CORINNE RIEDENER

20

## Akut burnoutgefährdet

Die derzeitigen Arbeitsbedingungen von Sozialpädagog:innen in Kinder- und Jugendheimen sind nicht vom Arbeitsgesetz geschützt und verhindern ihren Auftrag aber mehr, als dass sie ihn fördern. von BIANCA SCHELLANDER

24

LUISA ZÜRCHER hat den Schwerpunkt illustriert.

# Die Wohnungslosigkeit nimmt stark zu

**In vielen grösseren Städten gehören sie längst zum Strassenbild: Obdachlose, die auf Parkbänken oder in Hauseingängen schlafen. In St. Gallen gibt es sie nicht – noch nicht. Denn immer mehr Menschen sind wohnungslos und kommen sonstwo unter. Und die Armut nimmt immer schneller zu. Das stellt auch die Sozialarbeitenden und ihre Institutionen vor Herausforderungen.**

von DAVID GADZE

Im Alltag sind sie meist unsichtbar. Doch sie werden immer zahlreicher – und immer sichtbarer: Armutsbetroffene und, als unmittelbare Folge davon, Wohnungslose. Dennoch ist das Bewusstsein für die Problematik in weiten Kreisen der Gesellschaft kaum vorhanden. Was man nicht sieht, ist vermeintlich weit weg. Dreht sich diese Spirale jedoch weiter, dürfte sich dieses ohnehin schon grosse gesellschaftliche Problem verschärfen.

Die gute Nachricht: Obdachlosigkeit ist in St. Gallen als grösstem Zentrum der Ostschweiz aktuell kein Thema. Noch nicht. Eine Anfang 2022 veröffentlichte Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz zur Obdachlosigkeit in der Schweiz kam zum Schluss, dass es in St. Gallen, hochgerechnet auf 100'000 Einwohner:innen ab 18 Jahren, acht Obdachlose gibt, bei der effektiven Wohnbevölkerung also etwa fünf bis sechs. Zum Vergleich: In Genf sind es 210 Menschen, in Lausanne 150, mit weitem Abstand folgen Bern, Basel, Lugano, Zürich und Luzern. Dabei wird «von Obdachlosigkeit im engeren Sinne gesprochen, wenn Menschen auf der Strasse, auf öffentlichen Plätzen oder in jenen Notschlafstellen übernachten, die im Regelfall keinen Tagesaufenthalt anbieten».

In St. Gallen müsse niemand unter freiem Himmel schlafen, sagt Regine Rust, Leiterin der Stiftung Suchthilfe. Zumindest gebe es niemanden, der kein Obdach finde, wenn er oder sie eins brauche. «Wir kennen Leute, die im Wald wohnen und sich dort behelfsmässige Unterkünfte gebaut haben. Aber das, weil sie es so wollen.»

Anders – und das ist die schlechte Nachricht – sieht es jedoch bei Wohnungslosen aus. Also bei Menschen, die keine eigene Wohnung haben und irgendwo unterkommen. Bei Freund:innen oder Bekannten auf der Couch, in Billighotels oder in der Unterkunft für Obdachlose (UFO), der sogenannten Notschlafstelle der Stadt, beziehungsweise in privaten Einrichtungen wie Endlesslife. Die Zahl der wohnungslosen Menschen

habe in den vergangenen Jahren stark zugenommen, sagt Rust. Dass es im öffentlichen Raum noch so ruhig sei, habe letztlich mit dem immensen Aufwand zu tun, den alle zuständigen Stellen in der Stadt betrieben.

## Armut ist spürbar gestiegen

Allgemein steige die Armut in der Schweiz seit einigen Jahren kontinuierlich und inzwischen spürbar an, sagt Rust. Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig. Die Teuerung, höhere Energiekosten, steigende Mieten und Krankenkassenprämien. Die zunehmende Armut wirkt sich direkt auf die tägliche Arbeit der Stiftung Suchthilfe aus. So hat sich in der St. Galler Gassenküche die Zahl der Gäste im letzten Jahr mehr als verdoppelt. Kamen bis im Frühjahr 2023 etwa 30 Personen pro Tag zum Mittagessen, sind es heute über 60, an gewissen Tagen sogar 80. «Zuerst dachten wir, dass das mit dem kalten und nassen Frühling zusammenhängt. Doch als die Zahl auch im Spätsommer so hoch war, merkten wir, dass es ein dauerhaftes Problem ist.» Auch im Blauen Engel im Katharinenhof, dem Treffpunkt für Randständige im Zentrum von St. Gallen, ist die Zahl der Gäste deutlich gestiegen.

Die Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit (FASA), ein weiterer Betrieb der Stiftung Suchthilfe, bekommt diese Entwicklung ebenfalls hautnah mit. Sie pflegt zum einen den Kontakt zu Randständigen im öffentlichen Raum, zum anderen bietet sie Einzelfallhilfen an. Letztere hätten in den vergangenen Monaten stark zugenommen, sagt Sozialarbeiterin Alexandra Kaden. Sie ist seit fünf Jahren bei der FASA. Diese erstellt zusammen mit den Betroffenen Budgets, geht ihre (manchmal wochenlang ungeöffnete) Post durch, unterstützt sie bei der Wohnungssuche oder schreibt Gesuche an Stiftungen für die Übernahme nicht mehr bezahlbarer Mieten, für Kleider oder für Handys, sie kommuniziert mit Behörden

und Ämtern und hilft den Klient:innen, Dokumente wie Betreuungsauszüge zu besorgen.

Bei einigen Klient:innen, die durch die Maschen des Systems gefallen sind, gehe es gewissermassen darum, ihre Existenz von null auf neu aufzubauen, zumindest auf Papier: Sie müssen sich wieder anmelden, ein Konto eröffnen etc. Manche seien nur schon gehemmt, wenn sie ein Telefongespräch führen müssten, sagt Kaden. Und vielen Betroffenen ab 50 fehlten schlicht die Skills, um sich in der digitalen Welt zurechtzufinden. Das allein erschwert viele Aufgaben wie die Wohnungssuche ungemein.

Wichtig sei, dass die Unterstützung nicht zur «erlernten Hilflosigkeit» führe, sondern Hilfe zur Selbsthilfe sei, betont Rust. «Unser Ziel ist es, ihnen aufzuzeigen, was sie selber erledigen können, und sie dort zu unterstützen, wo es aus eigener Kraft nicht zu schaffen ist. Konkret heisst das, nicht sämtliche Probleme für die Klient:innen zu lösen und ihnen damit das abzunehmen, was sie eigentlich selber können. Sondern sie durch eigene Erfolgserlebnisse zu stärken und ihnen dadurch neue Perspektiven aufzuzeigen.»

Dass die Unterstützung manchmal auch an ihre Grenzen stossen kann, ist jedoch nicht nur fachlich begründet: Alle Betriebe der Stiftung Suchthilfe sind personell am Anschlag. Nicht nur die Gassenküche platze aus allen Nähten, sondern alle Angebote. Die FASA könne den gestiegenen Betreuungsaufwand derzeit noch meistern, sagt Kaden. Aber «Überstunden» sind auch hier kein Fremdwort, ergänzt Rust. «Wenn sich die Situation im nächsten Jahr nicht entspannt, wird es schwierig.»

### Menschen, die in kein Schema passen

Besuch im Haus zur Grünhalde, wo die Sozialen Dienste der Stadt St. Gallen das UFO und eine betreute Wohngruppe führen. Die Belegung der insgesamt 18 Betten im UFO, die sich auf Zwei- oder Dreibettzimmer verteilen, sei schwankend, sagt Leiter Roland Schüpfer. An diesem Nachmittag Mitte Dezember sind noch fünf Schlafplätze frei, doch zwei Wochen zuvor war die Notschlafstelle komplett belegt. Die Unterkunft steht täglich ab 19 Uhr allen Personen offen, die zuletzt an einem Ort in der Schweiz gemeldet waren. Dort bekommen sie einen warmen Znacht und ein Frühstück, können duschen, waschen oder sich medizinisch versorgen lassen und die Nacht verbringen. Darüber hinaus können sie auch die Hilfe der Betreuer:innen in Anspruch nehmen rund um Alltagsgeschäfte wie Krankenkasse, Vermittlung eines Arztes, Wohnungssuche und ähnliches. Tagsüber müssen sie die Unterkunft verlassen.

Im UFO beträgt die maximale Aufenthaltsdauer normalerweise nur wenige Tage. Bei auswärtigen Menschen vermitteln die Verantwortlichen einen Termin bei den Sozialen Diensten der aktuellen beziehungsweise letzten Wohngemeinde, damit weitere Unterstützungsleistungen oder die Finanzierung eines allenfalls notwendigen und längeren Aufenthalts geregelt werden können. Die betroffene Person ist verpflichtet, mit den Sozialen Diensten zusammenzuarbeiten, ihre Finanzen offenzulegen usw. Wer länger bleibt, bekommt eine Kostengutsprache.

Dass zuletzt mehr Personen auf das UFO angewiesen waren, zeigt ein Blick in den aktuellen Geschäftsbericht der Stadt St. Gallen: Die Zahl der Aufenthaltstage sank zwar von 1586 im Jahr 2021 (2020: 1200) auf 1276, gleich-

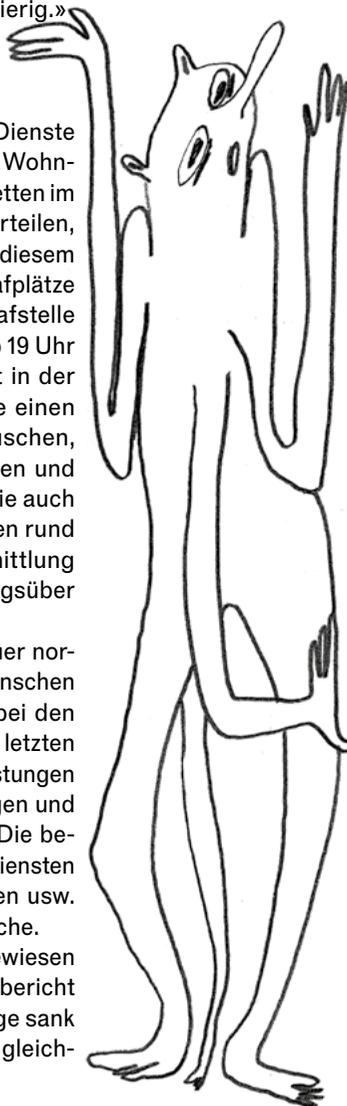
zeitig nahm die Zahl der Personen von 74 (2020: 72) auf 103 zu – ein Plus von fast 40 Prozent. Grund für die Abnahme der Aufenthaltstage seien vermehrt Personen, «die häufig mit psychisch auffälligem Verhalten für wenige Tage zugeführt werden», heisst es im Geschäftsbericht. Zudem sei die Belegung im Oktober und November 2022 aufgrund der warmen Witterung unterdurchschnittlich gewesen. Mit anderen Worten: Es gibt Menschen, die die Nächte bei milden Temperaturen draussen verbringen.

«Wir haben hier Menschen, die in kein Schema passen, weder in ein Altersheim noch ins begleitete Wohnen, weil irgendein Teil ihrer Persönlichkeit nicht in normale Strukturen passt», sagt Schüpfer. «Bei uns gibt es alles, vom Fussballprofi über den Geschäftsmann oder den Hausarzt bis zu jemandem, der seit Monaten nicht mehr geduscht hat.» Oft seien es Menschen, die ein «normales» Leben führten, verheiratet waren, einen Job hatten – und dann aus unterschiedlichsten Gründen abstürzten. Das könne aus privaten Gründen sein, etwa nach einer Trennung, wegen übermässigem Drogen- oder Alkoholkonsum, aber auch aufgrund von psychischen Erkrankungen. «So jemand passt in keine WG», sagt Schüpfer, sondern bleibt dann vielleicht länger im UFO. Rund ein Drittel der Bewohner:innen sei psychisch stark angeschlagen. Schwer sei es insbesondere mit jenen, die – trotz ihrer Intelligenz – nicht in der Lage seien zu erkennen, dass ihnen etwas fehle. Diese Menschen würden überall im täglichen Leben anecken.

Schüpfer nennt ein Beispiel: Aktuell wohne eine Frau im UFO, die kurz vor dem Abschluss ihres Rechtsstudiums stand. Dann steigerte sie sich in einen Putzwang hinein, der sich zu einem Waschzwang ausweitete. Deswegen sei es zu Konflikten mit den Nachbarn gekommen, was darin gegipfelt habe, dass sie mit einem heissen Bügeleisen und einem Schirm den Nachbarn angegriffen habe. Nach mehreren Klinikaufenthalten sei sie nun bei ihm gelandet. Im UFO hat sie zwei Waschtage pro Woche, an denen sie die Waschmaschine und den Tumbler blockieren könne. An den anderen fünf Tagen müssen die UFO-Mitarbeiter:innen kontrollieren, dass sie nicht unter der Dusche oder im Bränneli wasche. Man müsse der Frau alles wegnehmen: die Seife, den Föhn, selbst die Kerzen, mit denen sie die nassen Kleider trocknen würde. Eine Bedingung für den Aufenthalt sei, dass sie ihre Medikamente täglich nehme. Das geschehe unter Aufsicht – inklusive Schluckkontrolle.

Früher habe vor allem der Missbrauch von Drogen und Alkohol die Betroffenen zum UFO geführt, sagt Schüpfer. Inzwischen stelle er fest, dass es immer mehr psychisch kranke Menschen seien, die an den Rand der Gesellschaft rutschten – und mehr Frauen. Kürzlich gab es eine Premiere in der rund 30-jährigen Geschichte des UFO: Es übernachteten mehr Frauen in der Unterkunft als Männer. Auch das ist eine Folge dieser Entwicklung: Während Frauen im Drogenmilieu oft eine Unterkunft bekommen – auch gegen sexuelle Dienstleistungen –, sei eine Beherbergung bei psychischen Erkrankungen wegen der damit verbundenen Betreuungsaufgaben fast nicht möglich, auch im familiären Umfeld nicht.

Der Konsum ist im UFO erlaubt. Die Bewohner:innen bekommen im 1:1-Austausch ausserdem saubere Spritzen. «Wir haben auch schwere Alkoholiker, die den Pegel halten müssen, um überhaupt zu funktionieren», sagt Schüpfer. Drei Dosen Bier dürfen sie auf das Zimmer



mitnehmen, wer mehr dabei hat, muss es deponieren und bekommt es sukzessive zurück. Ein Verbot bringe nichts, konsumiert werde trotzdem, dann finde man das Spritzenmaterial einfach im Bett oder es werde aus dem Fenster geworfen und liege rund ums Haus. Durch die Spritzenabgabe wisse man, wer im Haus Drogen konsumiere, und könne ein Auge darauf haben.

«Es ist streng, aber machbar. Und ja, es macht Freude», sagt Schöpfer, der seit der Eröffnung des UFOs vor rund 30 Jahren dabei ist. Was gerade bei Krisensituationen erleichternd sei, sei die gute Zusammenarbeit mit den Sozialen Diensten und der Polizei. Man kenne sich (und die Klient:innen), die Wege seien kurz. «Wir leben nach dem Motto: <Zum Wohle der Betroffenen>. Sie alle sind verschieden und brauchen etwas anderes. Das versuchen wir ihnen zu geben.»

### «Es soll nicht schön sein, bei uns zu wohnen»

Der freikirchlich geprägte Verein Endlesslife betreibt jeweils von Anfang November bis Ende März eine private Notschlafstelle in St. Gallen. 2018 wurde sie in der Altstadt mit sechs Plätzen eröffnet, inzwischen befindet sie sich neben dem Olma-Areal und bietet einen Massenschlag mit zehn Schlafplätzen sowie einen separaten Bereich für Frauen. Sie ist von 20 bis 7 Uhr geöffnet. Im Gegensatz zum UFO ist der Konsum von Alkohol oder Drogen im «Winterschlaf» strikt verboten. Wer sich nicht daran hält, fliegt raus.

Das Angebot werde rege genutzt, sagt Gründer und Präsident Thomas Feurer. «Wir sind gut ausgelastet, aber nicht voll.» Die Betroffenen können so lange bleiben, wie ihre Not andauert. Das Team von Endlesslife bietet ihnen auch Beratungen an, ausserdem können sie Kleider oder Hygieneprodukte beziehen. Auch Ausländer:innen, die nicht in der Schweiz gemeldet seien, können im «Winterschlaf» übernachten. Es passiere immer wieder, dass billige Arbeitskräfte aus Osteuropa mit falschen Versprechen für einen Job in die Schweiz gelockt würden und dann hier stranden, weil sie keinen Lohn erhalten oder den Job gar nicht erst antreten können.

Anfangs sei die Idee gewesen, den Bewohner:innen einen möglichst gemütlichen Aufenthalt anzubieten. Davon sei man inzwischen abgekommen: «Wir geben ihnen Sicherheit und ein Dach über dem Kopf. Es soll aber nicht schön sein, hier zu wohnen. Wer zu uns kommt, soll nicht dazu animiert werden, lange zu bleiben, sondern einen Antrieb entwickeln, etwas an der Situation zu ändern», meint Feurer, der selbst jahrelang drogenabhängig war und auf der Strasse lebte.

Die Wohnungslosigkeit sei nur ein Teil der Symptome, die sich jetzt zeigten, sagt Feurer. Auch er registriert die zunehmende Armut. An der Gassenweihnacht, wo notleidende Menschen Verpflegung, Kleider und Utensilien des täglichen Bedarfs bekommen, seien früher fast ausschliesslich Süchtige gewesen. Heute seien es zum grössten Teil Armutsbetroffene.

Diese Entwicklung bestätigt auch die Heilsarmee. Sie unterstützt Personen, die in armen Verhältnissen leben, in Zahlungsschwierigkeiten geraten und ihre Wohnung zu verlieren drohen, mit einer Mietzinsübernahme, sofern sichergestellt ist, dass die betreffende Person nicht in wenigen Monaten wieder am gleichen Punkt ist. «Die Zahl der Gesuche hat extrem zugenommen. Ich

bekomme wöchentlich Anrufe», sagt Ruedi Odermatt, Co-Leiter der Heilsarmee St. Gallen. Und zwar vielfach von Personen, die im Arbeitsmarkt sind, bei denen am Ende des Monats aber der Lohn nicht mehr für die Miete reicht. Auch bei der Essensabgabe für Bedürftige kämen immer mehr Menschen vorbei. Und das Sozialzimmer der Heilsarmee sei jeden Tag belegt.

### Viele Sozialhilfebezüger:innen zahlen Miete vom Grundbedarf

Zahlen zu wohnungslosen Personen in der Stadt St. Gallen gibt es nicht. «Wir stellen aber fest, dass es eine bestimmte Gruppe von Menschen gibt, die nicht mehr oder kaum an Wohnungen kommen und sich von Provisorium zu Provisorium hangeln», sagt Philip Fehr, Leiter der Sozialhilfe bei den Sozialen Diensten der Stadt. Das habe nicht nur finanzielle Gründe, sondern vor allem auch individuelle. Viele der Betroffenen seien psychisch angeschlagen und verhaltensauffällig, weshalb sie von Verwaltungen oft abgelehnt würden.

Die Situation auf dem Wohnungsmarkt sei in St. Gallen noch okay, die Leerstandquote im Vergleich mit anderen Landesteilen noch hoch genug, sagt Regine Rust von der Stiftung Suchthilfe. Allerdings sei günstiger Wohnraum für Familien inzwischen nur noch sehr beschränkt vorhanden. Die Frage stellt sich: Welche «Schuld» trägt die Stadt St. Gallen selbst an dieser Situation? Nachdem vor bald zwei Jahren der Krieg in der Ukraine ausgebrochen war, mietete sie – auf Geheiss des Kantons – über 200 Wohnungen an, um die Geflüchteten unterbringen zu können. Hat dies die Wohnungsnot für jene Bevölkerungsschicht, die auf billigen Wohnraum angewiesen ist, verschärft?

Philip Fehr verneint. Zum einen hätten viele Hausbesitzer:innen diese Wohnungen der Stadt explizit unter der Auflage vermietet, sie nur an die Geflüchteten aus der Ukraine zu geben. Und zum anderen lasse die Stadt seit dem Frühjahr quartalsmässig eine Wohnraumanalyse durchführen. Diese zeige, dass St. Gallen im Gegensatz zu vielen anderen Schweizer Städten in der angenehmen Situation sei, über genügend Wohnungen bis und mit viereinhalb Zimmern zu verfügen – auch über günstige. Allerdings seien die Preise im unteren Segment stärker gestiegen als im oberen.

So reicht für viele Sozialhilfebezüger:innen der Mietzinsanteil – also das Geld, das sie fürs Bezahlen der Wohnung bekommen – nicht mehr aus. Was darüber hinausgeht, müssen sie von ihrem Grundbedarf abziehen, was eigentlich nicht vorgesehen sei. Als Faustregel sei eine «Umschichtung» der Grundbedarfgelder für die Miete von rund 15 Prozent noch tolerierbar, sagt Fehr. Das Sozialamt habe der Direktion Soziales und Sicherheit bereits einen Erhöhungsvorschlag unterbereitet. «Wir hoffen, dass wir das im ersten Quartal 2024 bereits umsetzen können.» Ob man damit bei einem weiteren Anstieg des Referenzzinssatzes und somit der Mieten nicht schon bald wieder hinterherhinke, müsse man dann wieder anschauen – und gegebenenfalls nochmal reagieren.

Regine Rust ist jedenfalls wenig zuversichtlich, dass sich die Situation 2024 entspannen wird. «Am Ende dieser Saison können wir sagen, ob das ein Peak war oder ob es ein Trend ist. Ich befürchte, es ist ein Trend. Und wenn der Mehraufwand in dem Umfang weiter steigt, wird es auch für uns finanziell eng.»

## «Ich wusste, dass ich das nicht aufhalten kann»

Ich wohne seit rund zwei Jahren hier. Davor war ich in einer Institution in Weinfelden. Dort habe ich es nicht mehr ausgehalten. Ich wurde ständig bevormundet, jegliches Recht auf Selbstbestimmung wurde mir abgesprochen. Wenn ich ein T-Shirt kaufen wollte, musste mich jemand vom Personal begleiten und hat dann auch noch mit meinem Geld für mich bezahlt. Irgendwann hatte ich genug, ich habe gekündigt und bin gegangen. Zuerst kam ich bei Kollegen unter, dann hierhin, ins Haus zur Grünhalde in St. Gallen. Die ersten paar Tage war ich in der Unterkunft für Obdachlose, wusste aber nicht, was ich machen soll. Danach hat man mir einen Platz in der betreuten Wohngruppe gegeben.

Früher war ich schwerstalkoholabhängig und verlor schliesslich auch meine Wohnung. In Wil machte ich einen Entzug, danach war ich in Weinfelden in einem Wohnheim für kontrollierten Alkoholkonsum. Das Alkoholproblem habe ich jetzt im Griff, in Weinfelden musste ich aber trinken, um es dort überhaupt auszuhalten. Hier trinke ich ab und zu ein Bier.

Ich bin in Österreich geboren. Nachdem sich meine Eltern getrennt hatten, zog meine Mutter in die Schweiz und holte meinen Bruder und mich nach. Ich war damals sieben Jahre alt, mein Bruder acht. Uznach, Seewen, Altnau, irgendwann St. Gallen. In Kreuzlingen bei der Mowag machte ich eine Lehre als Maschinenschlosser. Bis 40 habe ich gearbeitet, dann wurde ich IV-Bezüger. Wegen des Alkohols. Das begann schon in Altnau in der Dorfmusik. Da ging man nachher immer noch eins trinken. Später hiess es immer: «Wer schaffe cha, cha suufe, wer suufe cha, cha schaffe.» Es wurde zur Gewohnheit. Irgendwann ging ich jeweils erst nach Hause, wenn das Restaurant schloss.

Wie gross das Problem war, sah ich erst, als es zu spät war, als vieles schon kaputt war. Meine Ehe zerbrach. Meine Frau versuchte noch, mir zu helfen, aber mir war nicht mehr zu helfen. Ich sagte ihr, es sei besser, wenn sie gehe. Weil es mit mir ganz nach unten gehe, das habe sie nicht verdient. Ich wusste, dass ich das nicht aufhalten kann. Was es dazu gebraucht hätte? Ein Flugzeug und einen Fallschirm, um irgendwo abzuspringen, wo es nichts gibt. Wo man keine Gelegenheit hat, an Alkohol zu kommen. Selbst in einer Einrichtung findet man immer einen Weg.

Hier versuchen sie, einem ein Zuhause zu geben. Am Morgen frühstücke ich unten, danach gehe ich in die Stadt oder bleibe in meinem Zimmer. Je nach Lust und Laune und Wetter. Ich schaue viele Wissenschafts- und Geschichtsdokus, auch Reportagen. Hier kann ich auch Trompete spielen. Im Zimmer unter mir ist momentan jemand, der etwas empfindlich ist, also musste ich das auf den Nachmittag reduzieren. Ansonsten schreibe ich Notenblätter ab oder um. Langweilig wird mir nicht.

Mein Bruder ist kürzlich gestorben. Ich habe noch zwei Schwestern in Österreich. Wir telefonieren ab und zu, aber wir sehen uns praktisch nie. Meine Mutter lebt inzwischen auch wieder in Österreich, aber wir haben keinen Kontakt. Unser Verhältnis war schon immer gestört. In der Schweiz heiratete sie nochmals. Das machte sie für uns Kinder, damit wir später versorgt sind. Doch es hat sie kaputt gemacht. Ihr Mann konnte ihr geistig das Wasser nicht reichen. Sie wurde unzufrieden und keifte den ganzen Tag herum. Darunter haben wir gelitten. Ich bin noch während der Lehre ausgezogen und bei einer Pflegefamilie untergekommen, um die Lehre beenden zu können. Als alle Kinder gross genug waren, verliess sie ihren Mann und kehrte nach Österreich zurück.

Ich bin jetzt 66. Seit ein paar Monaten habe ich eine Freundin, jetzt schauen wir, ob wir zusammenziehen sollen. Aber eine Wohnung für mich allein? Dann müsste ich kochen und putzen. Das lohnt sich eigentlich fast nicht. Ich will auch nicht weg von St. Gallen, hier gefällt es mir.

Marco (Name geändert) lebt in der betreuten Wohngruppe im Haus zur Grünhalde in St. Gallen  
Aufgezeichnet von David Gadze.

# Engagiert, aber ausgebrannt

**Schulsozialarbeiter:innen sollen für alle im Schulhaus ein offenes Ohr haben. Theoretisch. In der Praxis sind sie schon froh, wenn sie die dringendsten Fälle annehmen und «Grossfeuer» löschen können. Für weitere Angebote wie Präventionsprojekte oder Eltern- und Lehrpersonen-Coachings, die über Akutfälle hinausgehen, fehlen ihnen meist die Ressourcen.**

von CORINNE RIEDENER

Sobald die Tür zum kleinen Besprechungsraum aufgeht, kommen die ersten Kinder auf Dominik Roos zu und verwickeln ihn in ein Gespräch. «Es muss nicht immer etwas Ernstes sein, manchmal kommen sie auch einfach, um mir einen selbsterfundnen Witz zu erzählen», sagt der 28-Jährige und steht lachend im Schulhausgang. Roos ist kein Lehrer, sondern Schulsozialarbeiter und von der Stadt angestellt. In zwei Schulhäusern in Gossau betreut er rund 300 Kinder vom Chindsgi bis zur vierten Klasse und die Primarkleinklassen.

Als Schulsozialarbeiter ist er ihre erste Anlaufstelle, wenn sie Probleme zuhause, in der Schule oder mit Freund:innen haben. Sie kommen zum Teil selbständig zu ihm, zum Teil auf Anraten der Lehrperson oder der Eltern. Und alle wissen: Ist die Tür zu, hat Herr Roos keine Zeit, ist sie offen, können sie mit allem, was sie umtreibt, zu ihm kommen. Die Themen sind vielfältig. Es kann um Freundschafts- oder Liebesfragen gehen, um Umgang mit Druck, Prüfungsängste, aber auch um Gewalt in der Familie oder Missbrauch.

Die Schulsozialarbeit (SSA) in der Schweiz ist ein relativ junger Bereich der Sozialen Arbeit. Sie wurde ab den 1990er-Jahren eingeführt, in den Stadtsgallener Oberstufen insbesondere auch als Reaktion auf



den Mord an Lehrer Paul Spirig 1999. Konzipiert ist sie als niederschwelliges, freiwilliges und kostenloses Angebot mit dem Ziel, Schulkinder bei ihrer individuellen Entwicklung und im Umgang mit Problemen zu unterstützen. Schulsozialarbeiter:innen stehen aber nicht nur den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung, sondern auch den Eltern, Lehr- und anderen Bezugs- oder Fachpersonen. Sie bewegen sich also im Spannungsfeld von Kind, Familie, Schule und Gesellschaft und bilden eine Schnittstelle zwischen diesen einzelnen Systemen.

### Ruhepole im stürmischen Umfeld

Die Arbeit in diesem Gefüge ist eine Herausforderung. Als erster «öffentlicher» Ort im Leben ist die Schule ein gesellschaftlicher Kristallisationspunkt. Die Ansprüche und Erwartungen stapeln sich auf allen Seiten – und die Schulsozialarbeit ist mittendrin. Überall wurden die Pensen in den vergangenen Jahren aufgestockt und doch sind viele Schulsozialarbeiter:innen am Anschlag.

Saiten hat mit mehreren Schulsozialarbeiter:innen aus dem Kanton St. Gallen über ihren Alltag gesprochen. Ihre Schilderungen gleichen sich, unabhängig davon, ob sie in der Stadt oder in einem ländlichen Umfeld tätig sind oder waren: Die Belastung sei hoch, sagen sie, meist zu hoch. Ihnen fehle schlicht die Zeit, um alle Fälle anzunehmen, Präventionsarbeit in den Klassen zu leisten, Gespräche ordentlich zu dokumentieren, sich zu reflektieren oder regelmässig mit Berufskolleg:innen auszutauschen. Sie seien zwar unabhängig, sehen sich dadurch aber auch oft als Einzelkämpfer:innen in einem aufgewühlten Umfeld, seien für viele Eltern und Lehrpersonen zwar ein willkommener Ruhepol, aber würden zum Teil auch als Störfaktor wahrgenommen. All das erfordere eine hohe Grundenergie. Und trotz all dem sei der Beruf toll, insbesondere die Auseinandersetzung mit den Kindern.

Das betont auch Sonja\*. Sie war über sieben Jahre lang Schulsozialarbeiterin im Fürstenland und hat zeitweise an vier Schulen bis zu 650 Kinder alleine betreut. Bis ihr alles zu viel wurde. Heute arbeitet sie nicht mehr in diesem Beruf. «Meine Tage waren immer ausgebucht, oft habe ich auch über den Mittag gearbeitet», sagt sie. Ihr Verhältnis zu den Kindern sei stets sehr gut und konstruktiv gewesen. Mit den Eltern, Lehrpersonen und Schulleitungen war das nicht immer der Fall, obwohl ihre Arbeit mehrheitlich geschätzt wurde. «Manche waren nicht gerade scharf auf die Schulsozialarbeit, haben meine Arbeit als Einmischung aufgefasst. Zum Teil fehlten das Commitment und die Wertschätzung, gleichzeitig war die Erwartungshaltung an mich sehr hoch. War ein Kind im Unterricht unruhig oder auffällig, hat man es zu mir geschickt, damit ich «das Problem löse» und das Kind wieder «zum Funktionieren» bringe. Für die Ursachen hat man sich teilweise nur halbherzig interessiert.»

Sitzen, brav sein, mitmachen. Sonja kann diesen Reflex verstehen. Der Perfektionsdruck auf allen Seiten sei hoch, sagt sie, und gleichzeitig herrsche ein akuter Mangel an Lehrpersonen. Das System Schule stosse zunehmend an seine Grenzen, viele Lehrer:innen und Schulleitungen seien müde und ausgebrannt. Kinder, die aus der Reihe tanzen, würden darum schnell nur als Belastung wahrgenommen. Auch darum sei es wichtig,

die Lehrpersonen besser zu entlasten, sagt sie. «Denn sie leisten eine tolle Arbeit und ich bewundere ihren grossen Einsatz.»

Diesen Eindruck teilt auch Pia\*. Sie war zwei Jahre lang in der Schulsozialarbeit der Stadt St. Gallen tätig. «In unserem Schulsystem herrscht eine grosse Überforderung», sagt sie. «Als Schulsozialarbeiterinnen ist es unser Job, in einem ständig aufgewühlten Umfeld die Ruhe zu bewahren. Das kostet Kraft.» Auch sie stiess oft an ihre Kapazitätsgrenzen, hätte gerne mehr Fälle angenommen. Niederschwellig und mit einer Politik der offenen Tür für die Kinder zu arbeiten, so wie Dominik Roos in Gossau und Sonja im Fürstenland, stand aber für Pia gar nie zur Debatte. Zu viele Kinder und zu wenig Zeit. Sie hat ihre Aufträge meist direkt von den Lehrpersonen oder Eltern erhalten.

### Lehrpersonen stossen an professionelle Grenzen

Die Eltern und Lehrpersonen sind, selbst wenn sie anfangs vielleicht Berührungsängste haben, in aller Regel froh um die Unterstützung der Schulsozialarbeit und verstehen sie als Kooperationspartner:innen. So auch René\*. Er ist Primarlehrer in einer St. Galler Gemeinde am Bodensee und hatte vor einigen Monaten einen Mobbingfall in der Mittelstufe. «Als Lehrperson stösst man in solchen Situationen auch an professionelle Grenzen», sagt er. «Schulsozialarbeiter:innen sind genau dafür ausgebildet, also habe ich mich selbstverständlich an sie gewandt, als ich alleine nicht mehr weiterwusste.» In Absprache mit dem betroffenen Mädchen und dessen Eltern lancierten er und der zuständige Schulsozialarbeiter schliesslich eine niederschwellige Klassenintervention, ausschliesslich mit den Mädchen. Während zwei Lektionen haben sie sich – ohne Klassenlehrer René und ohne die Betroffene zu outen – über das Wesen und die Dynamiken von Freundschaften in- und ausserhalb der Schule ausgetauscht.

«Wir konnten die Situation zwar nicht lösen, nur entschärfen, aber es hat sowohl der Betroffenen und der Klasse als auch mir als Lehrer viel gebracht», sagt René. «Die Kinder hat es sensibilisiert und für mich war es eine professionelle Entlastung. Und es eröffneten sich mir neue Einblicke in die Dynamiken dieser Klasse, die ich im stressigen Schulalltag nicht gesehen habe.» Gerade weil das Problem nicht vollständig geklärt werden konnte, ist René froh um die Schulsozialarbeit, um den wiederkehrenden Austausch. «Die Betroffene hatte fortan emotionale Unterstützung und ich hatte endlich eine sozialpädagogisch kompetente Fallführung», sagt er. «Das hat auf allen Seiten Druck rausgenommen und ich konnte mich wieder besser auf die Klasse, den Alltag und den Lehrauftrag fokussieren.»

An Renés Primarschule wurde das Pensum der Schulsozialarbeit kürzlich von 150 auf 240 Stellenprozent erhöht. Trotzdem haben ihm die Schulsozialarbeiter:innen kürzlich am Weihnachtsessen erzählt, sie hätten kaum mehr Kapazitäten und seien am Anschlag – das hört er «alle Jahre wieder». Es gibt in seiner Schulgemeinde auch ein Präventionskonzept. Vom Kindergarten bis zur Oberstufe bieten die Schulsozialarbeiter:innen ein- bis zweistündige Module an zu Themen wie Selbstwert, Familienleben, Medienkonsum, Motivation im Alltag, Freundschaft oder Liebe.

Auch im Team von Dominik Roos in Gossau hat die Präventionsarbeit einen hohen Stellenwert. Eine bis zwei Lektionen pro Jahr in allen Stufen sind dafür vorgesehen. Theoretisch. «Aber die Lehrpersonen greifen aus Zeitmangel zu wenig darauf zurück», erklärt Roos. «Sie haben mit dem Lehrplan 21 schon genug um die Ohren.» Ginge es nach ihm, stünden die Themen Internet- und Medienkonsum, Umgangston und Kommunikation sowie Sexualität und sexuelle Identität im Zusammenhang mit Religion ganz oben auf dem Programm. Gerade zu letzterem werden ihm von Jugendlichen immer wieder Fragen gestellt.

### Die Stadt hat Aufholbedarf

In der Stadt St. Gallen sind Präventionsprojekte gar nicht erst Teil des Auftrags der SSA. Der Schulsozialarbeitsverband SSAV listet fünf verschiedene Leistungsumfangsstufen anhand von Pensen. René's Gemeinde am Bodensee, die über ein Präventionskonzept, niederschwellige Zugänge und Früherkennungsmassnahmen verfügt sowie die Mitarbeit der Schulsozialarbeit in der Schulentwicklung vorsieht, wäre auf den oberen Leistungsstufen anzusiedeln. Auch die Stadt Gossau, wo Dominik Roos angestellt ist, ist auf dem Weg dahin. Die Stadt St. Gallen, in deren Schulhäusern auch Pia gearbeitet hat, bewegt sich derzeit noch auf den untersten Leistungsstufen. Hier ist weder niederschwellige Präsenz vor Ort noch Präventionsarbeit vorgesehen. Die Aufträge kommen in der Regel durch die Schulleitung oder die Lehrpersonen. Elternberatungen, Kriseninterventionen und Coachings von Lehrpersonen gibt es nur in Einzelfällen.

Dieser Aufholbedarf wurde auch im St. Galler Stadtparlament thematisiert. Im Juni 2020 reichten PFG, SP, Grüne, GLP und damals noch CVP einen parteiübergreifenden Vorstoss ein. Er forderte eine Situationsanalyse und einen Ausbau der Schulsozialarbeit. Dieser wäre dringend erforderlich, nicht zuletzt aufgrund der Zunahme von sozialen und psychischen Problemen von Kindern und Jugendlichen im Schatten der Pandemie. Und es sind nicht nur sie, die Unterstützung brauchen. Alle, mit denen Saiten gesprochen hat, betonen, dass zunehmend auch Eltern und Lehrpersonen Rat bei der Schulsozialarbeit suchen, nicht nur in akuten Fällen, auch bei Erziehungs- und Entwicklungsfragen oder einfach nur, um sich eine Zweitmeinung einzuholen. In den letzten Jahren seien die Probleme und Fragestellungen komplexer geworden. Als Reaktion auf den Vorstoss wurde vor zwei Jahren ein erster Ausbauschnitt in der Stadt St. Gallen in Angriff genommen, der zweite soll nach einer Evaluation geprüft werden. Diese wurde kürzlich der Fachhochschule OST als Praxisprojekt in Auftrag gegeben und soll im Frühling 2024 abgeschlossen sein.

### Abgrenzen, «sonst rennen sie euch die Türe ein»

Besuch bei Beate Stritz Marfurt. Sie war über zehn Jahre lang als Schulsozialarbeiterin tätig und leitet seit zwei Jahren die Abteilung Schulsozialarbeit der Stadt St. Gallen, insgesamt 920 Stellenprozent verteilt auf 16 Personen. Könnte sie wünschen, hätte sie gern 500 Stellenprozent zusätzlich in der Primarschule. «Damit endlich nicht mehr nur Grossfeuer bekämpft werden können.» Mit den aktuellen Ressourcen könne die SSA

nur bei der Spitze des Eisberges ansetzen, erklärt Beate Stritz Marfurt, also wenn zum Beispiel Lehrpersonen alleine wirklich nicht mehr weiterkommen oder wenn familiäre Schwierigkeiten massiv aus dem Ruder gelaufen sind und die Auswirkungen auf die Kinder bereits sehr gross sind.

Ihr sind die Probleme der Schulsozialarbeiter:innen bestens bekannt. Nichts von dem, was Saiten aus den Gesprächen berichtet, überrascht Beate Stritz Marfurt. Doch sie betont, dass ihr Team in der Stadt St. Gallen trotz knapper Ressourcen stets hochmotiviert sei. Was rät sie ihren Mitarbeitenden, wenn sie an die Grenzen kommen? «Solange die Mittel noch fehlen: Bei Anfragen sehr gut prüfen, welche Rolle die SSA übernehmen kann. Laufend entscheiden, bei welcher Anfrage welche Intensität der Begleitung übernommen werden kann.» Leider müsse die Arbeit bei nicht dringlichen Fällen immer wieder aufgeschoben werden, sagt sie. Triagieren sei leider oft aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich. Auf der Primarstufe sei es zudem notwendig, sich von der niederschweligen Erreichbarkeit für Kinder möglichst abzugrenzen, «sonst rennen sie einem die Türe ein». Im Schulhaus müsse sich herumsprechen, «dass man nur zur SSA geht, wenn man «wirkli, wirkli» ein Problem hat und nicht einfach zum Plaudern». Zum Teil sei das bereits geschehen.

Die Schulsozialarbeit als relativ neue Profession ist ein Bindeglied zwischen Kind, Familie, Schule und Gesellschaft. Sie leistet Übersetzungsarbeit in diesem Spannungsfeld mit reichlich Konfliktpotenzial. Kein Vergleich zu den Zeiten von anno dazumal, als die Alleinherrschaft und Autorität der Lehrpersonen noch nicht einmal von den Eltern angezweifelt wurde. Dass sich die Verhältnisse geändert haben, ist wohl ein Fortschritt, aber auch eine Herausforderung. Stritz Marfurt betont, dass sich Schulsozialarbeiter:innen ihrer spannungsvollen Lage bewusst sein müssen. Darum stellt sie auch keine Berufseinsteiger:innen ein, nur «gestandene Berufsleute», die über langjährige Erfahrung in der Sozialen Arbeit verfügen und sich Teamarbeit und wuslige Umfelder gewohnt sind. «Sonst verheizt man die Leute», erklärt sie. «Ich meine das nicht böse, ich benenne nur die Realitäten.»

Stritz Marfurt hofft, dass nach der Evaluation im kommenden Frühling der zweite Ausbauschnitt in der Stadt St. Gallen angegangen werden kann. Sie will den Sprung auf Leistungsumfangsstufe drei oder noch lieber



zwei schaffen. Konkret heisst das: Maximal 600 Schülerinnen auf 100 Stellenprozent, Präsenz vor Ort und niederschwellige Zugänge sowie Früherkennung und Präventionsarbeit. Beratung nicht nur von Kindern und Jugendlichen, sondern auch von Lehrpersonen, Erziehungsberechtigten und Klasseninterventionen. Vor allem die Früherkennung wäre sehr wichtig, sagt sie. «Und sie wäre nachhaltig. Wenn wir erkennen, dass Kinder in der Entwicklung zu eigenständigen selbstwirksamen Persönlichkeiten gestört oder behindert werden, braucht es Interventionen.»

Unabhängig von den dringend nötigen realpolitischen Schritten wünscht sie sich in Zukunft nebst der SSA weitere sozialpädagogische Schnittstellen im fragilen Gefüge zwischen Kind, Familie, Schule und Gesellschaft. Wie Sonja und Pia spürt auch Beate Stritz Marfurt eine zunehmende Überforderung an den Schulen. Die Lehrer:innen fühlten sich oft alleingelassen, sagt sie, das beginne bereits bei der Ausbildung. «Sie lernen zwar, wie man Mathe, Lesen und Schreiben unterrichtet, aber nicht, wie man gute Elterngespräche führt oder multisystemische Ansätze verfolgt. Das ist eine verpasste Chance.»

### **Gut investiertes Geld**

Zurück zu Dominik Roos nach Gossau. Jetzt vor Weihnachten ist seine Arbeitsbelastung noch höher als sonst, die Kennenlernphase nach den Sommerferien ist vorbei und langsam kristallisieren sich die Fälle heraus. Trotzdem will er für alle ein offenes Ohr haben, auch für die Erwachsenen. Zuhören zu können, sei ein Privileg, sagt er. Wird es ihm nicht manchmal zu viel? Roos schüttelt den Kopf. «Nicht, solange ich mich abgrenzen kann. Und es gibt ja auch immer wieder Erfolgserlebnisse. Manchmal reicht schon die reine Anwesenheit.»

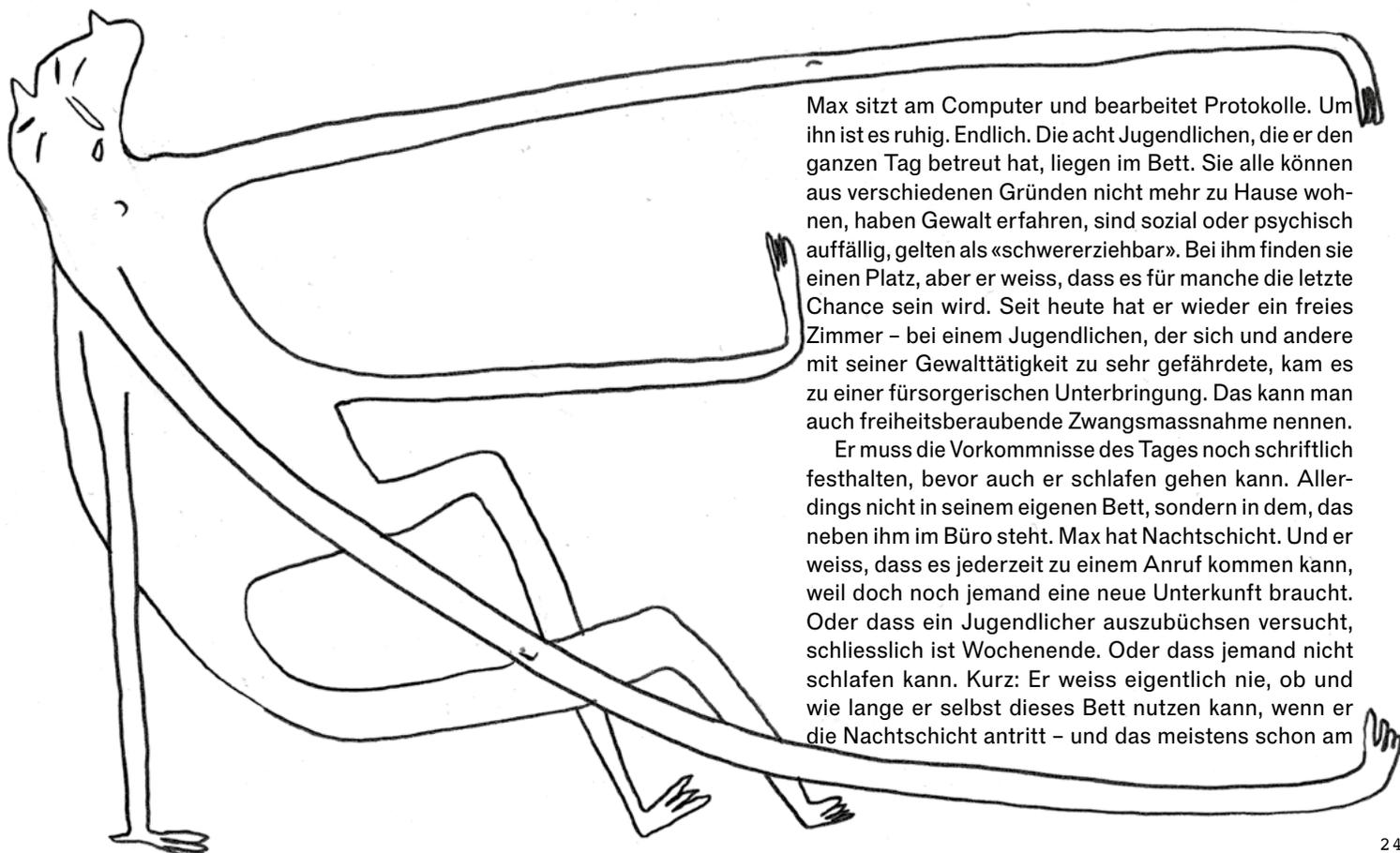
Das passt zu dem, was auch Sonja und Pia sagen: Kinder wollen zuerst einmal gehört, gesehen und verstanden werden. Sie suchen die Gewissheit, dass sie mit ihren Problemen nicht allein sind, der Rest ist oft nur noch Verhandlungssache. Das trifft vermutlich auch auf viele Eltern und Lehrpersonen zu, selbst wenn die Probleme der Erwachsenen tendenziell komplexer sind. Pia sagt: «Die Schule und alle damit zusammenhängenden Systeme gehören zu den wichtigsten und prägendsten Pfeilern unserer Gesellschaft. Jeder Franken dahin ist gut investiertes Geld.» Wie Beate Stritz Marfurt hofft auch sie, dass sich die Stadt dessen bewusst wird und den zweiten Ausbauschritt für die Schulsozialarbeit trotz knapper Finanzen bald in Angriff nimmt. Letztlich ist es ein politischer Entscheid.

\*Namen der Redaktion bekannt

# Akut burnoutgefährdet

**Sozialpädagog:innen in Kinder- und Jugendheimen arbeiten mit Menschen, die aus Extremsituationen kommen. Sie sollen diesen ein stabiles Umfeld bieten, um Abklärungen zu ermöglichen und Sicherheit zu vermitteln. Die derzeitigen Arbeitsbedingungen, die nicht vom Schweizerischen Arbeitsgesetz geschützt sind, verhindern diesen Auftrag aber mehr, als dass sie ihn fördern.**

von BIANCA SCHELLANDER



Max sitzt am Computer und bearbeitet Protokolle. Um ihn ist es ruhig. Endlich. Die acht Jugendlichen, die er den ganzen Tag betreut hat, liegen im Bett. Sie alle können aus verschiedenen Gründen nicht mehr zu Hause wohnen, haben Gewalt erfahren, sind sozial oder psychisch auffällig, gelten als «schwererziehbar». Bei ihm finden sie einen Platz, aber er weiss, dass es für manche die letzte Chance sein wird. Seit heute hat er wieder ein freies Zimmer – bei einem Jugendlichen, der sich und andere mit seiner Gewalttätigkeit zu sehr gefährdete, kam es zu einer fürsorglichen Unterbringung. Das kann man auch freiheitsberaubende Zwangsmassnahme nennen.

Er muss die Vorkommnisse des Tages noch schriftlich festhalten, bevor auch er schlafen gehen kann. Allerdings nicht in seinem eigenen Bett, sondern in dem, das neben ihm im Büro steht. Max hat Nachtschicht. Und er weiss, dass es jederzeit zu einem Anruf kommen kann, weil doch noch jemand eine neue Unterkunft braucht. Oder dass ein Jugendlicher auszubüchsen versucht, schliesslich ist Wochenende. Oder dass jemand nicht schlafen kann. Kurz: Er weiss eigentlich nie, ob und wie lange er selbst dieses Bett nutzen kann, wenn er die Nachtschicht antritt – und das meistens schon am

frühen Nachmittag. Er weiss nur, dass er frühestens am nächsten Tag, vermutlich irgendwann mittags wieder nach Hause kommt. Bis zu 24 Stunden nach seinem Dienstantritt. Ein Dienst, in dem nicht alle Arbeitsstunden auch tatsächlich als Arbeitszeit gelten.

Für Max, den es so nicht gibt und der hier stellvertretend für viele Sozialpädagog:innen steht, ist das Alltag. Und er ist damit nicht allein, im Gegenteil: Im Heimbereich sind solche Verhältnisse «normal». Saiten hat für diesen Artikel mit fünf Personen, die entweder im Heimkontext arbeiten, diesen bereits wieder verlassen haben oder im Umfeld von Heimen tätig sind, über ihren Alltag gesprochen. Auch Vertreter:innen des Forums Kritische Soziale Arbeit KRISO waren unter ihnen. Sie alle benannten unabhängig voneinander dieselben Probleme, Herausforderungen und blinden Flecken im System. Um sich selbst zu schützen, um ihren Teams gegenüber loyal zu bleiben, aber auch einfach, weil sie zum Teil der Meinung sind, dass es nicht um sie persönlich gehe, sondern darum, dass diese Missstände endlich thematisiert würden, bleiben sie anonym.

### «Man muss sehr viel aushalten»

Der theoretische Idealfall: Mit einer abgeschlossenen (oder auch berufs begleitenden) Ausbildung in der Sozialpädagogik wird ein Job in einem Kinder- oder Jugendheim angetreten. Dessen Organisation wird als offen, partizipativ und hierarchiearm beschrieben. Die Interessen der Bewohner:innen stehen im Mittelpunkt, Ziel ist es, sich für sie einzusetzen. Das Team besteht aus mehreren Fachpersonen, die Motivation ist gross, die Erwartungen an den Job scheinen erfüllbar. Die Zeiten von Verwahrlosung, Kinderarbeit, Missbrauch, Zwang und Repression in Heimen, die man aus den Schauer geschichten des letzten Jahrhunderts kennt, sind vorbei, schliesslich hat die Gesellschaft nach so vielen Jahrzehnten endlich etwas dazugelernt.

Was will man mehr? Vermutlich, dass die Realität nicht allzu schnell zuschlägt. Doch irgendwann tut sie das immer. Denn bei all den positiven Veränderungen und Verbesserungen in den letzten Jahrzehnten, handelt es sich immer noch um Räume, die versuchen, «Probleme» zu lösen. Gesellschaftlich separierte Räume, in denen Menschen mit «abweichendem» oder auch sozial unerwünschtem, den Konformitätsvorstellungen einer Gesellschaft nicht entsprechendem Verhalten leben – oder «erzogen» werden, um wieder zu «funktionieren» oder zumindest nicht zu stören.

Plötzlich stellen sich (ethische) Fragen wie: Welches Verhalten ist abweichend genug, um aufgenommen zu werden? Welches Verhalten ist «zu viel» und kann nicht mehr aufgefangen werden? Wohin mit diesen Menschen? Sind geschlossene Anstalten, sogenannte fürsorgliche Unterbringungen, wirklich eine langfristige Lösung? Was ist wichtiger: Alle Plätze in Wohnheimen zu belegen, oder darauf zu achten, dass die Dynamik der Bewohner:innen untereinander passt, damit sie keine Bedrohung für das Team darstellt und der Tagesablauf nicht gestört wird? In Institutionen, die ihre Bewohner:innen nur temporär aufnehmen, um Abklärungen durchzuführen und Anschlusslösungen zu finden, spricht man auch davon, «Jugendliche zu verkaufen», wie eine unserer Gesprächspartnerinnen erklärt – «ein würdeloser Prozess». Das bedeutet, man

muss sich genau überlegen, welche Formulierungen gewählt werden, damit eine Folge Lösung gefunden werden kann. Denn was soll sonst aus Jugendlichen oder Kindern werden, die «zu schwierig» für das Sozialsystem der Schweiz sind? Wie viele Fälle «Brian» gibt es bereits?

Selbst die besten Intentionen und Wertevorstellungen scheitern, wenn es an der Finanzierung mangelt. Ressourcenknappheit sei der Standard, sagen unsere Gesprächspartner:innen. Die Tagessätze pro Institution bewegen sich zwischen 200 und 600 Franken, und das gilt es erst einmal einzunehmen. Die Antwort auf die Frage, was der Staat zahle und was – wenn überhaupt – über Beistände, Spenden, die Familie oder anderweitig gedeckt werde, ist sehr kompliziert und die Antwort darauf von Heim zu Heim, wenn nicht sogar von Fall zu Fall verschieden. Natürlich werden daher auch die Angestellten darauf hingewiesen, keine Überstunden zu machen, um die Kosten nicht zusätzlich zu steigern, obwohl die Überstunden notwendig wären bzw. sind, um den Betreuungsbedarf zu decken. Und fällt eine Mitarbeitende länger aus, etwa wegen Überarbeitung, wird nur in den seltensten Fällen über eine Aufstockung des Personals nachgedacht.

Die Belegung der monatlichen Dienstpläne gestaltet sich schwierig, sagen die Sozialpädagog:innen, mit denen Saiten gesprochen hat. Zum Teil wurde von 26 verschiedenen Diensten berichtet. Die Arbeitsbedingungen seien tendenziell nicht familienfreundlich, der Betreuungsschlüssel entspreche nicht den Bedürfnissen der Bewohner:innen. Je geschlossener die Institution, desto grösser der Betreuungsaufwand und desto starrer die Strukturen. Es bleibe kaum Raum für kreatives Schaffen, für individuelle Beziehungsarbeit. Die Auslastungsquote werde hochgehalten, um in eine «Gewinnzone» zu rücken. Warum dieses Wort überhaupt Einzug gefunden hat in nicht-profitorientierter Arbeit, konnten die Interviewten selbst nicht nachvollziehen.

Sie kritisieren die Darstellung von «flachen Hierarchien», während in ihrer Erfahrung meist die Heimleitungen, die oft auch die Geschäftsleitungen sind, das letzte Wort haben. Und wenn bereits die Angestellten das Gefühl haben, nicht in Entscheidungen involviert zu sein, überrascht es auch nicht, wenn sie davon berichten, dass die Bewohner:innen eigentlich so gut wie nie ihr theoretisches Mitspracherecht ausüben können.

Unsere Interviewpartner:innen stellen sich alle die Frage, was eigentlich eine gute Heimleitung ausmacht? Wo früher oft der sozialpädagogische Hintergrund zentral war, scheinen heute immer mehr BWL-Kenntnisse und wirtschaftliche Kriterien das Denken zu dominieren. Dass dieser Fokus auf Wirtschaftlichkeit eine positive Veränderung gebracht hätte, konnten die Befragten allerdings nicht bestätigen. Im Gegenteil: Gerade diese Verschiebungen seien ausschlaggebend dafür, dass Sparen als positiv verkauft werde, während die Angestellten und Bewohner:innen immer mehr leiden und an ihre Grenzen kommen.

### Sich einzig «der Sache» verpflichten

Je nach Kontext werden Kinder- und Jugendheime, aber auch Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen rund um die Uhr geführt. Nachtdienste sind also notwendig. So weit, so logisch. Weniger logisch scheint die Umsetzung. Angestellte – siehe Max – beginnen ihre

Schichten zum Teil bereits nachmittags, begleiten die Bewohner:innen bis in den Abend, verabschieden sich von den anderen Angestellten, deren Schichten enden, und bleiben dann alleine zurück. Ihnen bleibt manchmal nur ein Bett im Büro, bei Überbelegung der Heime sogar nur eine Couch für die Nacht. Zum Teil sind sie alleine verantwortlich für sieben bis zehn Bewohner:innen. Es komme regelmässig zu Ausfälligkeiten, Notfällen oder sogar Anfragen für neue Einlieferungen (z.B. bei Notunterkünften), sagen die Interviewten. Durchschlafen ist für die meisten während so einer Nachtschicht ein Fremdwort.

Dazu kommt, dass die Zeit von 23 bis 6 Uhr nicht als Arbeitszeit gerechnet wird. Stattdessen werden Pauschalen ausbezahlt, die nicht einmal annähernd dem normalen Stundenlohn entsprechen. Selbst um 6 Uhr ist die Schicht noch nicht vorbei. Es ist keine Seltenheit, dass noch den ganzen Morgen weitergearbeitet wird und man sich so erst 24 Stunden nach Schichtantritt wieder zu Hause befindet. Wenn man nun bedenkt, dass Schlafentzug auch als Foltermethode angewendet wird, hier aber von den Berufstätigen erwartet wird, nach teilweise schlaflosen Nächten immer noch eine professionelle Leistung zu erbringen, muss man sich doch fragen, was dieses System soll. Es ist nicht nur absolut unrealistisch, sondern gefährdet im schlimmsten Fall sowohl die Bewohner:innen der Heime als auch die Angestellten selbst.

Das Schweizerische Arbeitsgesetz und dessen Verordnungen, die die Arbeits- und Ruhezeiten regeln, besagen klar, dass Nachtarbeit höchstens 12 Stunden dauern darf und auch voll bezahlt werden muss. Normalerweise. Es besagt aber eben auch, dass dies für «Erzieher, Aufseher und Fürsorger» nicht gilt. Jegliche Gesetze und Verordnungen zu Ruhezeiten, Überstunden und Höchstarbeitszeiten, die einst geschaffen wurden, um Arbeitnehmer:innen zu schützen, gelten schlicht und einfach nicht im Heimkontext.

Stattdessen wird indirekt davon ausgegangen, dass Sozialpädagog:innen sich bewusst für solche Arbeitsbedingungen entscheiden und sich «der Sache» verpflichten, also vor allem «helfen wollen» und somit ihr Wohlbefinden hintanstellen. Da verwundert es nicht, dass in sozialen Bereichen – gerade auch nach der Pandemie – fast ein Drittel aller Fachpersonen von Burnouts und emotionaler Erschöpfung betroffen sind. Was wiederum zu Ausfällen führt, die fast immer vom Team abgedeckt werden müssen, anstatt dass sie von den Institutionen aufgefangen würden.

### **Soziale Arbeit kann nicht nicht politisch sein**

SavoirSocial, der Dachverband für die Berufsbildung im Sozialbereich, spricht davon, dass man als Sozialarbeiter:in oder Sozialpädagog:in einen aktiven Beitrag für eine lebendige Gesellschaft leiste, in der alle ihren Platz haben. Entspricht dies den Tatsachen? Will die Gesellschaft überhaupt, dass alle einen Platz haben in der Gesellschaft? Oder nicht doch eher einen klar zugewiesenen Platz am Rand, wo man niemanden stört? Fakt ist, dass die grossen Heime und auch die geschlossenen Wohngruppen für den Massnahmenvollzug wie etwa Platanenhof, Waldheim oder Bellevue in Altstätten sehr weit weg von der Gesellschaft existieren. Die geografische Platzierung solcher Institutionen weg von den

Zentren erschwert die Inklusion der Bewohner:innen in den gesellschaftlichen Alltag massiv.

Niemand, der nicht in diesen Bereichen arbeitet, muss sich mit den Themen und Herausforderungen der Sozialen Arbeit, den Machtgefällen oder den schwierigen Situationen, aus denen die Kinder und Jugendlichen kommen, auseinandersetzen. Die Integration dieser Menschen findet so kaum statt. In sich geschlossene Systeme bleiben erhalten – ohne Kontrolle von aussen. Das geht so weit, dass bei Besuchen von Vertreter:innen politischer Ämter oder Entscheidungsträger:innen Angestellte aufgefordert wurden, mit besonders auffälligen Bewohner:innen auch einmal einen Ausflug zu unternehmen, um ein Bild zu wahren, das nicht der täglichen Realität dieser Orte entspricht. So berichten es unsere Gesprächspartner:innen.

Im schlimmsten Fall können sich bei der Heimleitung Machtstrukturen aufbauen, die sich nur noch an politischen Entscheidungen der Kantone, etwa für Einsparungen im Sozialbereich, orientieren und die Expertise des Teams ignorieren. Ein Beispiel, das Saiten zugetragen wurde, drehte sich um eine Weiterbildung für alle Angestellten, in der vermittelt wurde, wie sie sich selbst vor einem Burnout schützen können. Dass die Heimorganisation selbst aber nicht einmal annähernd die Rahmenbedingungen dafür schafft, geschweige denn Eigeninitiative zeigt, um etwas in diese Richtung zu ändern, wurde an der Weiterbildung nicht thematisiert.

Unter vielen Angestellten herrscht eine hohe Verbundenheit zu ihren Bewohner:innen, denn «irgendwer muss den Job ja machen», wie sie sagen. Die Abhängigkeiten sind gross, ebenso das schlechte Gewissen, wenn man selbst einmal ausfällt. Die Soziale Arbeit lebt auch vom «Gutmenschentum» und der eigenen Aufopferung. Und das System nutzt diese Selbstausschöpfung aus. Neben neuen Strukturen braucht es auch die grundlegende Erkenntnis, dass das, was sich in diesen Systemen abspielt, sehr politisch geprägt ist und dementsprechend auch eine Antwort erfordert.

### **Petition fordert faire Arbeitsbedingungen**

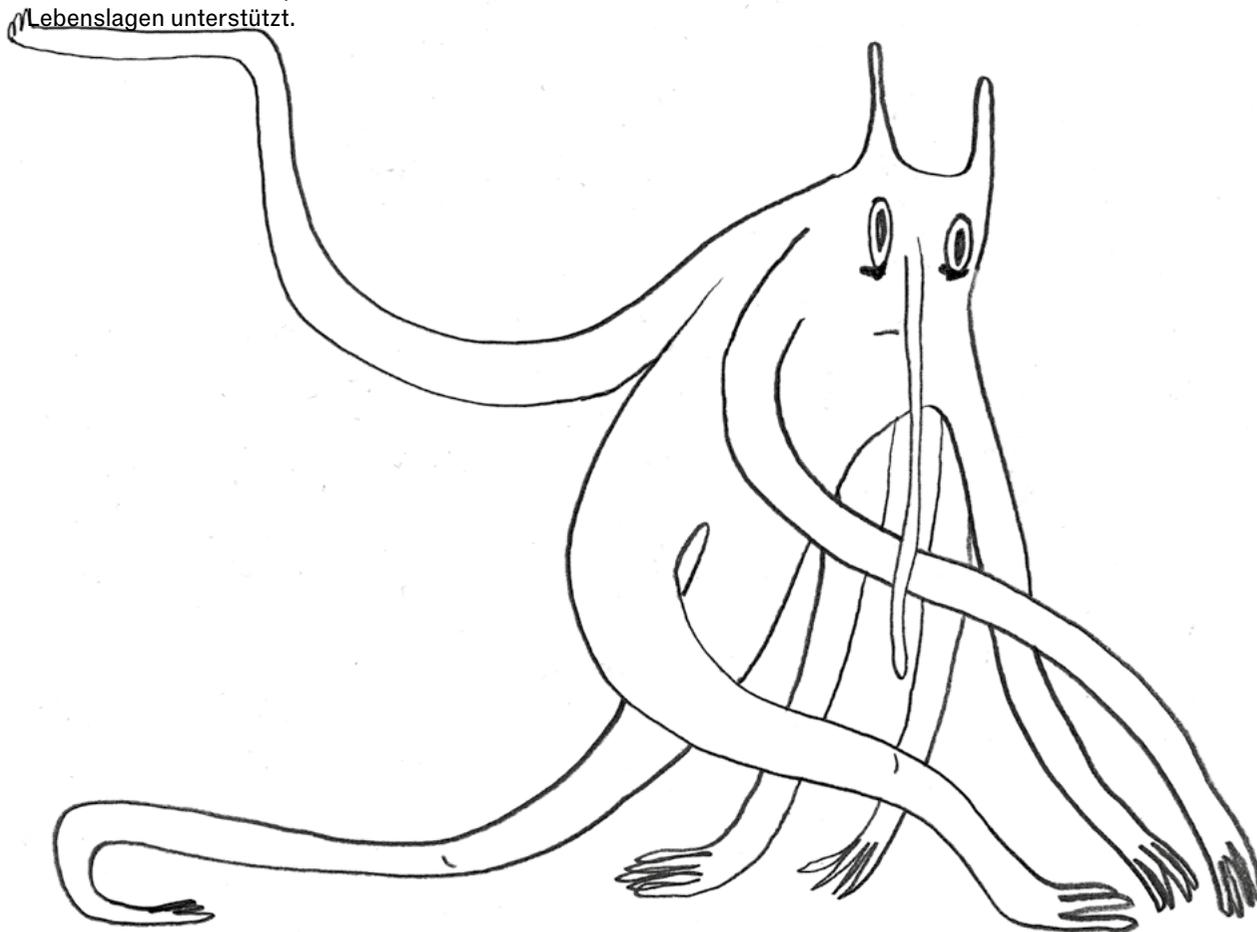
Was muss sich ändern? Die Sozialpädagog:innen, mit denen Saiten gesprochen hat, sind sich mehrheitlich einig. Zum einen verweisen sie auf eine laufende Petition von KRISO mit dem VPOD Zürich, die sich für gute Arbeitsbedingungen in den Kinder- und Jugendheimen einsetzt. Sie fordert unter anderem verbindliche Einhaltung der Ruhezeiten und maximale Dienstlängen, die Anrechnung von Nachtarbeitszeiten als Arbeitszeit, einen fachlich begründeten Betreuungsschlüssel unter Miteinbezug der Mitarbeitenden und Gesamtarbeitsverträge.

Aber auch «kreativere» Lösungen kommen zur Sprache. Ein Sozialpädagoge in Ausbildung nennt das Abwenden vom traditionellen Heimsetting als ersten Schritt zur Verbesserung. Erst offene Strukturen, die wegkommen von der Lösung der «Verwahrung» der Menschen mit sogenannten «abweichendem Verhalten», können zu einer tatsächlichen Inklusion führen. Er argumentiert mit dem französischen Soziologen Émile Durkheim, der sagte, dass gerade die Abweichung auch als Chance gesehen werden müsse, um die Gesellschaft zu verändern, um die «Normalität» zu erweitern. Er fordert Konzepte wie das der «Neuen Autoritäten», die sich wegbewegen von

Macht und Bestrafung, hin zu einem Fokus auf Beziehungsarbeit und Ressourcenorientierung unter Einbezug von tatsächlicher Partizipation und Mitspracherecht der Bewohner:innen wie auch der Mitarbeiter:innen.

Ein anderer Sozialpädagoge betont, wie wichtig er es findet, die eigenen Vorstellungen davon, wie Soziale Arbeit im Heimkontext auszusehen hat, zu hinterfragen. Man müsse den Fokus mehr auf die Bedürfnisse der Bewohner:innen legen, um wegzukommen von zu starren Strukturen. Auch thematisiert er die Burnoutprävention auf der Ebene der Leitung und fordert bedingungslose Selbstfürsorge-Settings.

Von den Gesprächspartner:innen wird mehrfach erwähnt, dass es Gefässe für regelmässige kritische Reflexionen und Supervisionen braucht. Bis hin zu einer völlig unabhängigen Kontrollinstanz, beispielsweise einem ethischen Fachgremium, welches nicht nur als Ansprechpartner fungiert, sondern auch Besuche in den Organisationen vornehmen kann. Bei all der Erfüllung, von der Heimmitarbeiter:innen auch berichten, bei all dem Spass und den Erfolgen, die sie trotz allem erleben, stellen sie geschlossen fest, wie viel es zu verändern gilt, um wirklich nachhaltig ein System zu installieren, in dem sowohl die Angestellten fair behandelt werden, als auch die Bewohner:innen – egal wie lange sie in einer Institution bleiben. Sie sollen eine angemessene und professionelle Behandlung erfahren, die tatsächlich ihren Bedürfnissen entspricht und sie in ihren diversen Lebenslagen unterstützt.



# Für die Katz – Workaway auf einem kanarischen Gnadenhof

von VIVIANE SONDEREGGER

Die lindgrüne, leicht abgenutzte Mauer erstreckt sich entlang einer holprigen Strasse inmitten einer kargen Vulkanlandschaft. Beinahe eine Halbwüste in dieser trockenen Winterszeit. Eine ideale Filmkulisse für die Eröffnungsszene eines Sergio-Leone-Westerns. Die leichte Meeresbrise ist auch noch weit in der Höhe des ehemaligen Fischerdorfes El Médano zu spüren. Ab und zu ist in der Ferne ein Motorgeräusch zu hören, ansonsten ist es still.

Von aussen sind bunte Decken und Kissen auf dem Dach zu sehen, die an den Leinen im Wind flattern. Mich überkommt ein Gefühl der Unbeschwertheit. Doch lässt sich kaum erahnen, was sich hinter diesen Mauern tagtäglich abspielt. Spoiler: nicht das Lied vom Tod, sondern vom Leben.

Durchbrochen wird die tiefe Stille durch ein aufgeregtes Bellen. Dann sind es zwei. Dann unzählige – ein Domino-Effekt, ein chaotischer Klamauk der Euphorie. Oder sind auch Hilfeschreie darunter? Es ist ein klassischer Empfang beim Betreten des Tores ins Tierheims.

Ausgelassen tollen Hunde aller Rassen, Größen und Altersgruppen hinter den Gittern der Gehege umher, springen hoch, winseln, hecheln, fiepen, wuffeln und jagen wie kleine Wirbelstürme umher. In den musternden Augen der Tiere lese ich mit einem Mal so vieles: Freude, Neugier, Treue und Traurigkeit. Als freiwillige Helferin, die zum ersten Mal auf Teneriffa ist, weiss ich jetzt schon: An diesem Ort schlage ich ein neues Kapitel in meinem Leben auf.

## Bis zum letzten Stündlein

Als erstes ist mir die Überzahl an Podencos aufgefallen – athletisch-elegante Jagdhunde, die als Nutztiere weder vom spanischen Tierschutzgesetz noch von Menschen, die sie vielfach sogar misshandeln, geschützt werden. Die Tiere werden je nach Charakter und Verhaltensweisen in verschiedene Gehege eingeteilt. Dort entstehen Freundschaften fürs Leben, sogar so, dass einige Hunde im Falle einer Adoptionsanfrage nur noch im Doppelpack vermittelt werden. Tiere, die kein Zuhause mehr finden, dürfen bis an ihr Lebensende in dieser kleinen Oase unter all den Tierheimen bleiben.

Faktoren, die zur drastischen Steigerung von Neuankömmlingen in der Arche Noah führen können, sind Beschlagnahmungen aus illegaler Züchterei, Rettungen aus Tierquälerei oder Paketlieferungen wie im Versandhandel. Einfach vor der Türe vorzufinden. Meist mit neugeborenen Kätzchen oder Welpen. Oder Strassentieren ohne Zuhause.

## Lieferung ohne Bestellung

Nach dem fünfständigen Arbeitseinsatz immer ab 8 Uhr morgens, während dem die Katzen und Hunde gefüttert, mit Medizin versorgt, die Schlafplätze und Spielbereiche



gesäubert werden und so viel wie nur möglich spaziert oder gekuschelt wird, zieht es viele Mitarbeitende bei lauen 29 Grad im November ans Meer.

Nur ich bleibe in der Finca zurück. Im Katzenteam eingeteilt, verbringe ich meistens noch viele Stunden nach getaner Arbeit im Garten oder Wohnbereich, kuschle und spiele mit den quirligen Vierbeinern. Plötzlich klingelt es – bereits zum zweiten Mal an diesem Tag. Diesmal ist es keine Kartonschachtel. Eine Frau steht mit einem sechswöchigen Podenco-Welpen in der Hand erst wortlos da, dann redet sie auf Spanisch auf mich ein. Ich verstehe nicht viel. Unter ihrem Auto habe er sich versteckt. Womöglich seit Wochen alleine unterwegs. Die Ohren verbrannt. Der Körper abgemagert. Die Augen entzündet.

Im Tierheim gilt unterdessen eigentlich ein grundsätzliches Aufnahmeverbot. Aber der Anblick des kleinen Wesens braucht keine weiteren Erklärungen. Ein Anruf an die Leiterin des Tierheims genügt und Vivo («ich lebe» auf Spanisch) wird sofort in die Arche-Noah-Familie aufgenommen. Bald erholt er sich und findet seine Lebensenergie wieder. Mit den Augen wird er wahrscheinlich sein Leben lang zu kämpfen haben.





tatsächlich an die Geschichte der Arche Noah, die gemäss Bibelerzählung einst Landtiere vor der grossen Sintflut rettete.

Der Tierschutzverein verfolgt den Zweck, hilfsbedürftige Strassentiere zu retten, zu versorgen und in eine glücklichere Zukunft zu entlassen. Wie bei den Hunden die Podencos, so haben es auf der Insel auch besonders die schwarzen Katzen schwer. Der Aberglaube, diese brächten Unglück, ist natürlich Bullshit. Doch solange Menschen weiterhin ihren Unsinn auf unschuldige Wesen projizieren, braucht es Orte wie die Arche Noah.

Die Geschichte von Vivo ist leider kein Einzelfall. Und man kann letztlich nicht allem Elend ein Ende setzen. Aber diesem tapferen Wesen geholfen zu haben und zu sehen, wie es den Menschen verzeiht und niemals aufgibt, hat mich geprägt.

### Sintflut und ein bisschen Aberglaube

Da sich der Tierschutzverein Arche Noah Teneriffa seit 1992 für notleidende Hunde und Katzen auf der Kanareninsel einsetzt, wird keine Sekunde gezögert, die Tiere bedingungslos aufzunehmen und ihnen das Leben zu ermöglichen, das sie verdienen. Der schiffsförmige Grundriss des Tierheimes erinnert

Ob als Volunteer oder mittels einer Geldspende, Mitgliedschaft, Sachspende oder Tierpat:innenschaft – es gibt viele Möglichkeiten, die Welt ein bisschen besser zu machen. Die Menschen im Tierheim leben mit den Tieren, nicht umgekehrt. Hinter dieser Arbeit steckt meiner Meinung nach einige Sinnhaftigkeit, die ich nach der Rückkehr in der Schweiz erst wieder einmal finden muss.



[archenoah.de](http://archenoah.de)

VIVIANE SONDEREGGER, 1996, hat in Bern Musik- und Theaterwissenschaften studiert und wohnt seit Kurzem wieder in Speicher AR, wo sie aufgewachsen ist. Ab Ende Oktober lebte und arbeitete sie für sechs Wochen mit über 70 Hunden und mehr als 100 Katzen im Tierheim und Gnadenhof Arche Noah auf der Kanareninsel Teneriffa. Als Volunteer erhielt sie Einblick in das spanische Tierschutzgesetz und die verschiedensten Lebensgeschichten der Vierbeiner, die trotz teils traumatischer Erlebnisse ihr Vertrauen in die Menschen nicht gänzlich verloren haben.

# «Wir wollen uns als zweite Kraft etablieren»

**Die Galedia-Gruppe hält die Mehrheit beim St. Galler Onlineportal «Die Ostschweiz». Jetzt bewirbt sie sich um Bundeskonzessionen für ein Regionalfernsehen. Man setzt auf Regionalität statt nationalen Einheitsbrei. Das ist auch eine Kampfansage an CH Media, den medialen Platzhirsch in der Ostschweiz. Ein Gespräch mit Galedia-Präsident Urs Schneider.**

Interview: ROMAN HERTLER, Bilder: ANDRI VÖHRINGER



Als Peter Wanner gemeinsam mit einem Kadermitglied des Konzerns zur Vertragsunterzeichnung auf der Autobahn Richtung Buchs SG unterwegs ist, will er plötzlich umdrehen. Der CH-Media-Verwaltungsratspräsident und Patron der Aargauer Verlegerfamilie ist nicht der Mann, der Titel verkauft. Wanner gilt als Jäger und Sammler. Aber sein Mitarbeiter hält Kurs auf der A13.

Es ist Frühsommer 2021 und die CH Media, die aus einem Joint Venture der AZ Medien und der NZZ Regionalmedien hervorgegangen ist, bereinigt ihr Portfolio. Peter Wanner will nicht zum Kernbusiness gehörende Tochterunternehmen abtosseln. Dazu zählt etwa die Fachmedien-Sparte, die etwas quer in der CH-Media-Landschaft steht, und ebenso die Multicolor AG, ein Druckereiunternehmen in Baar. Die Galledia-Gruppe – seit je in diesen beiden Metiers zuhause – bekundet Interesse an den Firmen.

Im Gegenzug setzt Galledia-Verwaltungsratspräsident Urs Schneider in den Verhandlungen etwas auf seine Wunschliste: den «Werdenberger & Obertoggenburger» (W&O). Die Tageszeitung mit Redaktionssitz in Buchs ist für CH Media ein Satellit, geografisch vom traditionellen «Tagblatt»-Gebiet durch die Galledia-Titel «Der Rheintaler» und die «Rheintalische Volkszeitung» (RVZ) abgeschnitten. Schliesslich willigt Wanner in den Deal ein.

Der Galledia-Gruppe ist mit dem Kauf des W&O die Expansion in den Süden des Kantons gelungen. 2022 verkündet das Unternehmen dann die Übernahme der Onlineplattform «Die Ostschweiz», womit man auch über das Rheintal hinaus regionalmedial Präsenz markiert. Und mit dem Antrag um die Bundeskonzession für ein Fernsehen in der Ostschweiz lanciert Galledia nun einen weiteren Angriff auf die regionale Vorherrschaft von CH Media. Gleichzeitig beziehen die Galledia-Tageszeitungen ihren Mantelteil nach wie vor bei CH Media. Partnerschaft und Wettbewerb zugleich: Die Medienlandschaft Ostschweiz bleibt verschachtelt. Aber es tut sich was.

Saiten trifft einen gut gelaunten Urs Schneider zum Interview am Galledia-Hauptsitz in Berneck.

**SAITEN: Wie oft schauen Sie «Tele Ostschweiz» (TVO) und was schauen Sie sich an?**

URS SCHNEIDER: Ich schaue die Regionalnachrichten, so oft es geht, etwa an fünf von sieben Tagen. Und bei Wahlen und Abstimmungen interessieren mich auch die Talks. Im Schnitt also etwa 15 Minuten pro Tag.

**«Ostschweiz TV» (OTV) soll das neue Galledia-Regionalfernsehen heissen. Mit 27 Minuten wollen Sie täglich doppelt so lange «relevante Regionalinhalte» liefern wie TVO, und das mit leicht weniger Personal als die Konkurrenz. Wie soll das gehen?**

Ich behaupte, CH Media führt in ihren Stellungnahmen im Konzessionsverfahren viele Leute in Doppel- und Dreifachfunktionen auf, um möglichst viel Personal vorweisen zu können. Bei uns wird es so sein, dass die ausgewiesenen Personen tatsächlich für die redaktionellen Inhalte arbeiten werden. Und wir profitieren natürlich von Inhalten, die wir sonst schon redaktionell bearbeiten, zum Beispiel beim Onlineportal «Die Ostschweiz». Diese Themen kann man – natürlich leicht anders – auch im TV abbilden. Wichtig ist uns aber, dass die Redaktionen von Fernsehen, «Die Ostschweiz» und von den Tageszeitungen autonom entscheiden, welche Berichte sie platzieren. Die Unabhängigkeit und Meinungsfreiheit des jeweiligen Mediums ist wichtig. Doppelfunktionen in zwei Medienkanälen wie bei CH Media schliessen wir aus.

**Sogar eine Mittagssendung ist geplant. Das ist ziemlich ambitioniert.**

Wir wollen schon Ressourcen reinstecken. Und wenn Sie die ehrlichen Ressourcen anschauen, sind wir viel stärker unterwegs als TVO, das vor allem von überregional produzierten CH-Media-Inhalten profitieren kann. Das geht natürlich auf Kosten der Inhalte aus der Ostschweiz. Wir produzieren nachher nichts für Zürich oder Aarau oder Luzern. Wir sind ein Ostschweizer Medienunternehmen.

TVO ist nach wie vor im Besitz der NZZ Regionalmedien AG, wird aufgrund deren Zusammenschlusses mit den AZ Medien aber in erster Linie als CH-Media-Marke wahrgenommen. «Vermarktungspartnerschaft» nennt die CH Media dieses Konstrukt. Kritiker:innen behaupten, damit wolle der Konzern lediglich die Zwei-plus-zwei-Regel umgehen, wonach ein Unternehmen maximal zwei Fernseh- und zwei Radiokonzessionen vom Bund halten kann.

Wer sich beim Bundesamt für Kommunikation (Bakom) um Konzessionen bewirbt, muss im Lauf des Verfahrens auch eine öffentliche Stellungnahme über die Konkurrenzbewerbung im entsprechenden Sendegebiet einreichen. Die Stellungnahmen sind wohl eine amüsante Lektüre, doch bleibt ihr Informationsgehalt dürftig. Vieles darin ist reine Spekulation. Die Stellungnahme von TVO über das von Galledia geplante OTV ist dabei etwa dreimal so ausführlich ausgefallen wie jene von Galledia über den CH-Media-Sender.

Ist man nervös bei TVO? Dafür spricht, dass das Bakom den Regionalsender im Frühling 2023 bereits zum zweiten Mal innerhalb von zwei Jahren gerügt hat: TVO hat die Minimalvorgabe von 150 Sendeminuten pro Woche mit «relevanten Regionalinformationen» erneut unterschritten. Ein Umstand, den Galledia in ihrer Stellungnahme natürlich nicht ausspart, auch wenn Verwaltungsratspräsident Urs Schneider ein solches Konzessionsverfahren, bei dem sich die Gesuchsteller gegenseitig mit Dreck bewerfen müssen, für sehr fragwürdig hält.

**OTV will auch ein Kulturfernsehen inklusive Veranstaltungskalender sein. Wie funktioniert das? Müssen Veranstaltende bezahlen, damit sie dann im Kalender und schliesslich im Fernsehen vorkommen?**

Es ist ein Geben und Nehmen. Irgendjemand veranstaltet Kultur, sei es eine Ausstellung, ein Konzert, ein Theater. Hier wollen wir etwas bieten, nicht nur im Rahmen der Werbung, sondern auch als Information für die Bevölkerung. Den Kalender haben wir ja auch in der Zeitung. Ohne das Konzept im Detail zu kennen: Ich denke, die Erfassung der Veranstaltungen im Kalender wird kostenfrei sein. Weiterführende Werbung nicht.

**Mit Regionalfernsehen lässt sich kaum Geld verdienen. Warum will Galledia als traditionelles Printunternehmen trotzdem im TV-Geschäft mitmischen?**

Vom traditionellen Printunternehmen haben wir uns bereits verabschiedet, auch wenn wir schweizweit noch immer die grössten Offset-Druckereien betreiben. Damit setzen wir jährlich etwa 40 Millionen Franken um. Mit Medien – Regionalmedien, Vermarktung von Medien und vor allem Fachmedien – machen wir den grösseren Umsatz: rund 60 Millionen Franken. Darum liegt unser Fokus schon eher auf den Medien, dort wollen wir uns breiter aufstellen. Das Fernsehen wäre für uns eine Art Abrundung des Angebots. Auch Radio könnte irgendwann zum Thema werden. Allerdings nur, wenns mit dem Fernsehen klappt.



**Die Galledia-Zukunft ist also elektronisch. Welchen Stellenwert haben da noch die gedruckten Zeitungen?**

Die sind «leider» noch sehr wichtig, weil das Digitale einfach noch zu wenig Geld einspielt, um weiter investieren zu können. Das sehen Sie auch bei der NZZ oder bei CH Media: Ohne die Einnahmen aus dem Print gehts nicht. Beim «Rheintaler» kommen lediglich 10 Prozent der Werbeeinnahmen aus Online. Das ist nicht nichts, aber die Einnahmen steigen hier nur zaghaft.

**Die Online-Werbeinnahmen nehmen weniger stark zu, als die Abonnent:innenzahlen im Print abnehmen?**

Das ist schon so. Wir haben bei den Tageszeitungen auch einen Rückgang von 2 bis 5 Prozent, aber das ist ja noch nichts im Vergleich zu anderen, die 5 bis 10 Prozent jährlich verlieren. Dass es bei uns nicht ganz so dramatisch aussieht wie anderswo, liegt wohl vor allem daran, dass wir einen starken Fokus auf die Regionalität legen. Man muss sich schon überlegen, wie viele nationale Mäntel und Titel in Zukunft noch produziert werden müssen. Ich bekenne, ich lese die NZZ und manchmal als Kontra den «Tages-Anzeiger». Das Nationale und Internationale entnehme ich daraus, und bei uns – beim «Rheintaler» und bei der RVZ – halt in erster Linie das Regionale.

**Das ist vermutlich auch für die allermeisten «Tagblatt»-Abonnent:innen der Grund für ihr Abo: die regionalen Nachrichten und Hintergründe – und die Todesanzeigen.**

Das ist auch mein Eindruck, vor allem die Stadt St. Gallen und Fussball scheinen das Publikum zu interessieren. Und ohne jetzt über die Konkurrenz lästern zu wollen: Ich finde, das «Tagblatt» gibt der Regionalität zu wenig Gewicht. Ich persönlich hätte zum Beispiel all die Aussenredaktionen niemals aufgegeben.

**Wäre die Entscheidungsgewalt darüber in St. Gallen, hätte man womöglich auch anders entschieden.**

Vermutlich, ja. Das ist ja eben unser Vorteil als unabhängiger Verlag. Seit ich dabei bin – und das sind nun doch schon knapp zehn Jahre – haben wir noch keine einzige Redaktionsstelle abgebaut. Wir sind gut bestückt und das muss auch so sein. Im Frühling wurde das «Liechtensteiner Volksblatt» eingestellt. Beim W&O konnten wir zwei Personen übernehmen und haben die Redaktion damit sogar aufgestockt. Das ist unsere Chance, uns in der Region zu zeigen. Bei der Optimierung der technischen Prozesse müssen wir natürlich auch genau hinschauen. Aber wenn wir bei den Redaktionen anfangen zu sparen, können wir gleich einpacken.

**Es wird – im Fall einer Fernsehkonzession für Galledia – eine Zusammenarbeit zwischen «Die Ostschweiz» und OTV geben. Wird also auch bei der «Ostschweiz» personell aufgestockt?**

Früher oder später werden wir den Personalbestand bei der «Ostschweiz» ausbauen. So oder so wollen wir uns online als zweite Kraft neben «Tagblatt» oder auch «FM1Today» etablieren. Wir werden erst einmal stabilisieren und wohl vier Journalist:innen beschäftigen. Aber das kann nicht das Endprodukt sein und ist erst einmal ein Zwischenschritt, damit man zumindest jeden Tag mal ein wenig News auf der Seite hat.

**Wem gehört «Die Ostschweiz»?**

Galledia ist mit 67 Prozent beteiligt.

**Im Frühling 2022 hiess es noch, Galledia sei mit einer Minderheitenbeteiligung bei der Ostschweiz eingestiegen. Was ist seither passiert?**

Zur Mehrheitsbeteiligung ist es gekommen, weil einige «Ostschweiz»-Aktionäre die Neupositionierung aufgrund der Annäherung an Galledia nicht mittragen wollten. So ergab sich für uns die Möglichkeit, die Mehrheit zu übernehmen. Bei den übrigen 33 Prozent handelt es sich um die verbliebenen ursprünglichen «Ostschweiz»-Persönlichkeiten aus dem Grossraum St. Gallen.

**Wer sind diese «Persönlichkeiten»?**

Die wollen ungenannt bleiben, sorry.

**Jagdobmann, alt FDP-Nationalrat und Kommunikator Peter Weigelt gehört sicher dazu. Er war auch schon bei der Druckerei Flawil beteiligt, aus der 2012 Galledia hervorgegangen ist.**

Peter Weigelt, das ist klar. Auch Marcel Odermatt von der Ammarkt Holding AG gehört dazu und ist ebenfalls im «Ostschweiz»-Verwaltungsrat. Die anderen wollen anonym bleiben.

**Warum dieses Versteckspiel? Das Publikum eines Mediums sollte doch wissen dürfen, welche Interessen potenziell dahinterstecken. Will der alte Rechtsfreisinn anonym die öffentliche Meinungsbildung beeinflussen?**

Die «Ostschweiz» entstand ja, weil sich einige unzufriedene «Tagblatt»-Leserinnen zusammengeslossen haben. Ehrlich gesagt wäre es mir auch lieber, sie würden ihre Namen offenlegen. Darum sage ich auch, wie hoch der Galledia-Anteil ist. Ohne die Möglichkeit, in Zukunft die Mehrheit übernehmen zu können, wären wir nicht bei der «Ostschweiz» eingestiegen. Mit der Verpflichtung der ehemaligen stellvertretenden «Tagblatt»-Chefredaktorin Odilia Hiller als Co-Redaktionsleiterin sind wir gut aufgestellt. Sie ist hervorragend vernetzt, liefert spannende, gut recherchierte Geschichten. Und Marcel Baumgartner bleibt ein sehr solider Wert. Sie ergänzen sich gut.

**War der Abgang von Stefan Millius, der zuletzt vor allem durch seine pointierte bis verschwörungsgläubige Haltung zur Coronapolitik des Bundes und seine Nationalratskandidatur für Aufrecht Schweiz aufgefallen war, Teil des Deals zur Übernahme der «Ostschweiz»?**

Über Verhandlungsdetails geben wir keine Auskunft.

**Wem gehört eigentlich die Galledia-Gruppe?**

Galledia hat etwa 800 Aktionär:innen. Die stammen grösstenteils noch aus der RVZ und aus dem «Rheintaler». Diese Zeitungen sind seit 175 Jahren unabhängig und hatten in ihrer ganzen Geschichte nie einen Mehrheitsbesitzer. Das wollen wir so weiterführen.

**Wer sind die grössten Aktionär:innen?**

Es gibt einen historischen Ankeraktionär, das ist Christoph Rohner. Er hat in den schwierigen 1990er-Jahren sehr viel dazu beigetragen, dass es die beiden Zeitungen überhaupt noch gibt. Die Familie Rohner hat damals viel Geld gesprochen. Auch ich zähle zu den grösseren Aktionär:innen. Im Galledia-Verwaltungsrat sitzt maximal ein Drittel des Aktienkapitals. Das darf man schon sagen. Zwei Drittel sind breit gestreut. Diesen Aktionär:innen versuchen wir jetzt beizubringen, dass Galledia nicht mehr nur aus RVZ

und «Rheintaler» besteht. Heute stammen relativ viele Aktionär:innen aus dem Rheintal. Aber wir sind offen, unsere Aktien werden frei gehandelt.

Geschäftsleitung ist, nahe beim Operativen. Man redet zwar nicht rein, aber weil man das Tagesgeschäft gut kennt, steht man der Führung bei, wenss vielleicht einmal nicht so läuft wie gewünscht.

**Seit dem Zusammenschluss der Druckerei Flawil mit der Rheintaler Druckerei und Verlag AG (RDV) und der Galledia-Gründung 2012 hat sich einiges getan. 2017 hat man sich von Galledia-Geschäftsleiter Pascal Schwarz getrennt, der zuvor langjähriger CEO der Druckerei Flawil war.**

**In der Medienmitteilung hiess es zum Abgang von Pascal Schwarz, man sei mit viel PS unterwegs gewesen und müsse diese jetzt erst mal auf den Boden bringen. Was heisst das?**

**Sollte die Unternehmensführung in Rheintaler Hände?**

Bei uns läuft es so, dass man ein Geschäft aufgleist, sich darum kümmert, abschliesst und dann etwas Neues anpackt. Pascal Schwarz war dieser Praxis immer drei Schritte voraus und hat immer vieles gleichzeitig angerissen. Ich sage nicht, welcher Weg richtig oder falsch ist, wir ticken einfach anders. Ich hatte die Unternehmensleitung dann interimistisch übernommen, bis wir nach zehn Monaten mit Dani Ettlinger den richtigen Mann fanden. Es wäre nicht gut gekommen, wenn ich als Verwaltungsratspräsident gleichzeitig das Unternehmen länger als ein Jahr geführt hätte. Schon von der Governance her. Die richtige Leitungsstruktur macht sicherlich einen Teil des Erfolgs aus, dass wir uns von 40 auf 100 Millionen Franken Jahresumsatz bei gleichbleibender Rentabilität entwickeln konnten. Das hat auch damit zu tun, dass wir uns die entsprechenden Ressourcen in der strategischen Unternehmensentwicklung geschaffen haben.

Das war eher eine Typ- als eine Regionenfrage. Beim Joint Venture der Druckerei Flawil und der RDV gab es ganz unterschiedliche Ideen, wie man ein Unternehmen führt. Ich stiess im Zuge der Fusion der «Rheintalischen Volkszeitung» 2014 zur Galledia-Gruppe. Für mich war die Situation indiskutabel: Die beiden Unternehmenskulturen standen sich aufgrund eines 50:50-Vertrags in einer Art Pattsituation gegenüber. Das Unternehmen wäre so an die Wand gekarrt worden. Wir mussten uns für einen Weg entscheiden.

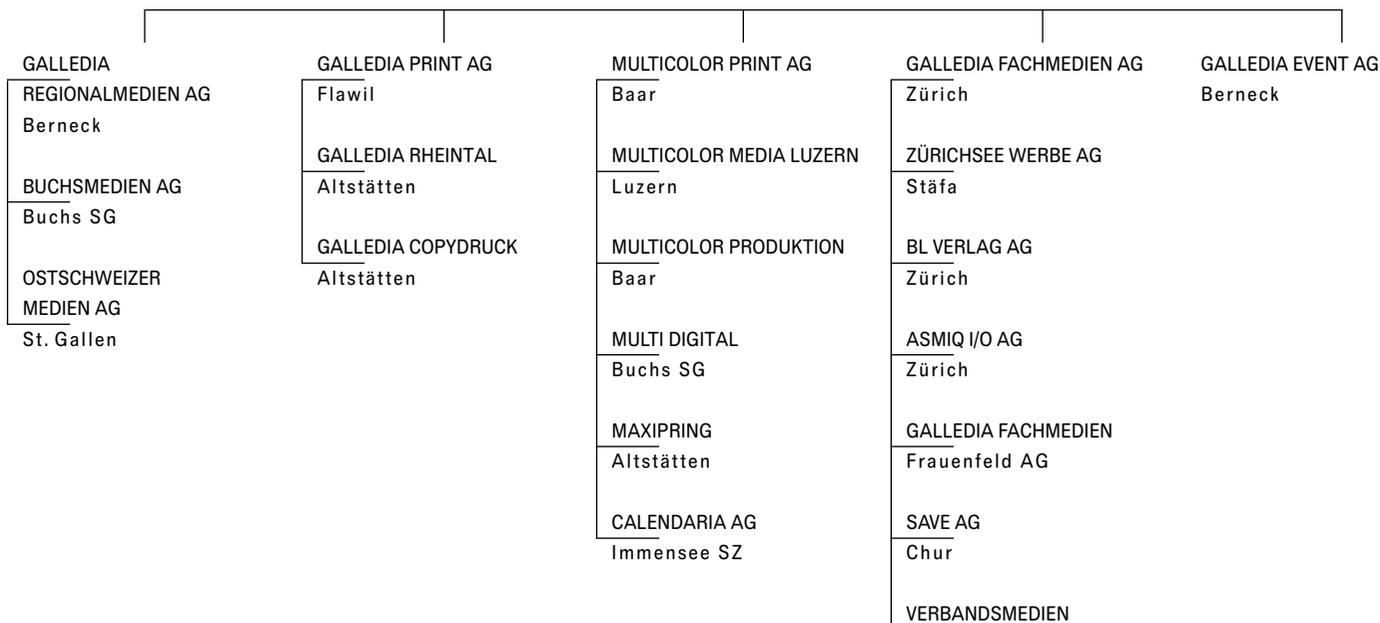
**Worin unterschieden sich die Unternehmenskulturen in Flawil und Berneck?**

Die Druckerei Flawil war von einer eher helikopter-mässigen Führungskultur von oben geprägt. Es führte der Verwaltungsrat über die Geschäftsleitung etc. Bei uns ist es eher so, dass der Verwaltungsrat nahe bei der

**Galledia-Chronik (auszugsweise)**

- 2012: Galledia AG entsteht aus einem 50:50-Joint-Venture der Druckerei Flawil AG und der Rheintaler Druckerei und Verlag AG (RDV) in Berneck
- 2013: RDV und die RVA Druck und Medien AG (RVA, Altstätten) bringen ihre Tageszeitungen «Der Rheintaler» und «Rheintalische Volkszeitung» in die gemeinsame Tochter Rheintal Verlag AG ein
- 2014: Fusion RDV und RVA zur Rheintal Medien AG
- 2015: Rheintal Medien AG übernimmt Druckerei Flawil, die Galledia AG ist somit 100-prozentige Tochter der Rheintal Medien AG
- 2019: Umbenennung der Rheintal Medien AG in Galledia Group AG
- 2020: Übernahme der Multicolor Print AG von CH Media und vom BL Verlag
- 2021: Übernahme der BuchsMedien AG («Werdenberger&Obertoggenburger») und des Eventbereichs der Freicomm
- 2022: Übernahme der Zweidrittelmehrheit bei der Ostschweizer Medien AG («Die Ostschweiz»), der Zürichsee Medien AG und weiterer Unternehmen

GALLEDIA GROUP AG  
Berneck



**Sie persönlich bringen aber auch viel PS auf den Boden: Sie sind Verwaltungsratspräsident in über 24 Unternehmen, wobei die meisten davon Tochtergesellschaften der Galledia-Gruppe sind. Dazu kommen Mandate in der Emch-Berger-Gruppe. Medien und Engineering: Wie passt das zusammen?**

Ich komme familiär aus einem Handelsbetrieb, ein Dekogeschäft mit Gross- und Detailhandel, das heute von meiner Tochter geführt wird. Ich übernahm den Betrieb damals mit 19 Jahren, weil mein Vater gestorben war. Mit Mitte 30 dachte ich, das kanns noch nicht gewesen sein. Mir fehlte die Abwechslung. Ich wollte etwas Neues. Dann ergab sich das mit dem Engineering. Engineering, Infrastrukturbauten, das ist quasi ein Selbstläufer. Die Schweiz baut Infrastruktur ohne Ende. Im Medienunternehmen ist man viel mehr gefordert. Wenn man da zwei Jahre stehenbleibt, sind auch die Zahlen schlecht. Schon mein Grossvater war bei der «Rheintalischen Volkszeitung» im Verwaltungsrat, darum hatte die Familie auch immer ein paar Aktien. Medien interessieren mich seit jeher. Im nächsten Frühling werde ich im Engineering wohl etwas kürzertreten und meinen Fokus hauptsächlich aufs Mediengeschäft legen.

**Wie beurteilen Sie die Medienlandschaft Ostschweiz? Oder anders gefragt: Lässt sich hier mit Journalismus überhaupt noch Geld verdienen?**

Ich bin überzeugt: Guter Journalismus lässt sich finanzieren. Wenn jedoch das Geldverdienen im Vordergrund steht, darf man nicht Journalismus betreiben. Ich denke, im klassischen Sinn isoliert Online- oder Printjournalismus zu machen, geht heute nicht mehr. Man muss verschiedene Cluster kombinieren, damit die Rechnung am Schluss aufgeht. Dazu passt, dass die Menschen in der Ostschweiz immer offener werden. Früher grenzten sich die Regionen stärker voneinander ab. Das Rheintal stand für sich. Sogar innerhalb gab es die Grenze zwischen Ober- und Unterrheintal. Das ist heute nicht mehr so. Die Grenzen werden weicher, die Räume grösser.

**Das spielt der Galledia-Gruppe in die Karten. Es wird schon lange gemunkelt, dass man ein Auge auf die Region Rorschach geworfen hat und man vielleicht in die mediale Lücke springen könnte, die das «Tagblatt» dort hinterlassen hat.**

Wir haben ja «Die Ostschweiz» in St. Gallen, die auch Richtung See ausstrahlen soll. Aber man darf das nicht unterschätzen: Rorschach ist Rorschach und nicht Rheineck oder St. Margrethen oder St. Gallen. Das ist eine sehr eigenständige Region. Ich behaupte, hier liegen für uns Chancen, weil sich die Rorschacher:innen vom «Tagblatt» nicht mehr sehr gut behandelt fühlen. So nehme ich das zumindest wahr. Diese Chancen müssen wir aber auch nutzen und stemmen. Mittelfristig gibt es schon Gedanken, entweder vom Rheintal her etwas hinab- oder von St. Gallen her etwas hinüberzustossen.

**Also eher elektronische Pläne für Rorschach?**

Es ist jetzt nicht die Zeit, ein neues Printprodukt zu lancieren. Vielleicht kann man Bestehendes erweitern, digital sowieso. Natürlich hat «Die Ostschweiz» ihren Fokus derzeit auf dem Grossraum St. Gallen, aber zur Ostschweiz gehört auch Rorschach. Dazu gehört aber

auch der ostwärts orientierte Teil des Thurgaus, ebenso das Appenzellerland. Dort herrscht heute überall eine eintönige Medienlandschaft.

**Die Galledia-Gruppe hat jetzt sogar ein journalistisches Ausbildungsprogramm lanciert. Eine erste Person hat dieses Jahr angefangen.**

Ja, hier wollen und müssen wir uns stärker engagieren. Jahrelang hat das «Tagblatt» mehr Leute ausgebildet als es bei sich unterbringen konnte. Das findet nicht mehr im selben Ausmass statt, wohl auch ein CH-Media-Spareffekt. Wir dürfen uns aber nicht beklagen, Jahr und Tag haben wir in diesem Bereich vom «Tagblatt» profitiert.

**Galledia ist also gewillt, in den Regionaljournalismus zu investieren, auch wenn es sich nicht direkt auszahlt.**

Die Abrundung des Pakets würde auch bei der Erschliessung neuer Regionen helfen. Allein um Profit kann es dabei nicht gehen.

**Die Galledia-Gruppe als gemeinnützige Medienwohltäterin?**

Auch, aber natürlich nicht nur. Letztes Jahr haben wir über die ganze Galledia-Gruppe betrachtet etwa drei Millionen Franken verdient und eine Dividende von 10 Prozent ausbezahlt. Und auch dieses Jahr wird es eine geben. Wir werden aber nie mehr als die Hälfte des Gewinns auszahlen. Wir wollen das Geld für die Entwicklung im Unternehmen belassen. Trotzdem sollen die Aktionär:innen, die investieren, auch etwas davon haben. Wir müssen Geld verdienen, sonst können wir uns nicht weiterentwickeln. Unser Ziel im Mediengeschäft ist eine schwarze Null. Es gibt zusätzliche Dienstleistungen aus unserem Unternehmen heraus, zum Beispiel im Event-Bereich, die uns Image verleihen und womit man das eine oder andere auch portieren kann.

**Besteht da nicht die Gefahr der Vermischung von Journalismus und Werbung? Bei der «Ostschweiz» hat man das – vor allem in den Anfangsjahren – gesehen: Da waren redaktionelle und von Unternehmen finanzierte Inhalte nicht immer so klar voneinander zu unterscheiden. Auch mit der Wahl der Gastautor:innen bekam man den Eindruck, dass da vor allem «Stimmen aus der Wirtschaft» zu Wort kamen.**

Paid Content muss klar als solcher gekennzeichnet sein. Das gilt auch bei Gastautor:innen. Wir wollen aber weder ein Wirtschafts- noch ein populistisches Kampfblatt sein. Der «Rheintaler» war früher vom Freisinn geprägt, die «Volkszeitung» war ein CVP-Blatt. Meine Wurzeln liegen also bei der CVP, mein Gedankengut ist aber sicher wirtschaftlich. Ich empfinde mich als relativ eingemittelt, es muss rechts etwas Platz haben, es muss links etwas Platz haben. Wir wollen unseren Redaktionen keine politische Richtung vorgeben.

Im Januar will das Bakom bekanntgeben, wer die Konzessionen für die regionalen Fernseh- und Radiosender bekommen soll. Galledia-Präsident Urs Schneider rechnet mit einer 60:40-Chance, den Zuschlag für das OTV zu erhalten.

# KELLERBÜHNE

Januar  
2024

kellerbuehne.ch



KABARETT

## Cabaret Sälewie

Heim@

So 31.12 | Do 4.1 | Fr 5.1 | Sa 6.1

Mi 10.1 | Fr 12.1 | Sa 13.1 | So 14.1

Di 16.1 | Mi 17.1 | Fr 19.1 | Sa 20.1 | So 21.1

Di 23.1 | Mi 24.1 | Do 25.1 | Fr 26.1

KONZERT  
**Les Papillons**  
Supernova

Sa 27.1



COMEDY

## Helga Schneider

Sweet & Sauer

Mi 31.1 | Do 1.2 | Fr 2.2 | Sa 3.2

Mit Unterstützung von:



Kanton St.Gallen  
Kulturförderung



SWISSLOS

Sponsoren:

Rolf und Hildegard  
Schaad Stiftung



MIGROS  
Kulturprozent

TAGBLATT

acrevis  
Meine Bank fürs Leben

orell.  
füssli

PEDRO  
**ALMODÓVAR**  
JANUAR 2024 Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen. KINOK.CH

Internet ab  
**CHF 29.-**  
pro Monat



Wie komme  
ich einfach zum  
passenden  
Internet-Angebot?

### Wir haben die Antwort.

Wer im Web surft, möchte, dass es einfach funktioniert. Wir beraten Sie gerne persönlich im Telecom-Shop an der Vadianstrasse 8 in St.Gallen oder online auf unserem Vergleichsportal [www.glasfaser.sg](http://www.glasfaser.sg).

sgsw

St.Galler Stadtwerke



# AUFGEBEN - ODER KÄMPFEN

**Drei Jahre nach dem Ausbruch der Coronapandemie hat sich die materielle Situation von Kulturschaffenden noch nicht entscheidend verbessert. Ein Blick auf Honorare und Gagen, den knausrigen St. Galler Kantonsrat und die Krux mit den «untypischen Arbeitsmodellen» in der Kultur.**

von PETER SURBER, Bild: BENI BISCHOF

Ende November 2023 im St. Galler Kantonsrat: Die bürgerliche Mehrheit lehnt auf Antrag der Finanzkommission einen Zusatzbetrag von 320'000 Franken ab – Geld, mit dem die vom Kanton mitfinanzierten Museen, Konzertlokale und andere Kulturinstitutionen ihre Honorare und Gagen an die Vorgaben der Branchenverbände hätten anpassen können. «Mit ihrem Nein will die Finanzkommission auf dem Buckel jener sparen, die schon heute mehr schlecht als recht über die Runden kommen», kritisierte die IG Kultur Ost und erinnerte daran, dass die prekären Einkommensverhältnisse vieler Kulturschaffender seit der Pandemie «definitiv zum Politikum geworden» seien – vergeblich.

Wie steht es tatsächlich, drei Jahre nach dem Ausbruch der Coronapandemie, um das Geld in den Portemonnaies von Kulturschaffenden? Besser? Oder immer noch mehr schlecht als recht?

## **Zum Beispiel Musiker D., zum Beispiel Zeichnerin M.**

Zum Beispiel Musiker D.: Mit seiner AHV-Rente, einem Anteil vom Vermögen plus minimem Zustupf der Urheberrechtsgesellschaften Suisa und Pro Litteris kommt er auf ein monatliches Einkommen von knapp 2200 Franken, plus Ergänzungsleistungen von gut 400 Franken. Die AHV-Behörde kalkuliert in ihrer minutiösen Berechnung mit einem «Lebensbedarf» (ohne Gesundheitskosten, die übernimmt die Kasse) von 1675 Franken im Monat. Die Miete ist der grösste regelmässige Posten, 1300 Franken, aber «am meisten ein Loch ins Budget hauen die Steuern». Was ihm monatlich zur Verfügung stehe, sei wenig, aber es reiche. Allerdings: Reisen oder andere Sonderausgaben lägen nicht drin.

«Es ist mir immer um einen anderen, innerlichen Lohn für meine Arbeit gegangen, nicht so sehr ums Materielle. Und um die Freiheit», sagt D. Entsprechend war er, abgesehen von einer mehrjährigen Anstellung an einem Theater als Techniker, immer freischaffend tätig. Seine teils hochkarätigen Engagements, als Komponist, Manager einer CD-Edition oder Festival-Kurator, wurden auf Mandatsbasis abgerechnet. Konzerte brachten unregelmässig Geld ein, einzelne Engagements waren «sehr gut bezahlt», in anderen Fällen überstiegen die Kosten für seine Bands die Einnahmen. Fördergelder habe er immer wieder grosszügig erhalten. Beiträge für eine Pensionskasse oder eine dritte Säule lagen nicht drin. Insgesamt habe das Geld irgendwie gereicht, auch für die Familie. D. ist heute 72 Jahre alt. Er klagt nicht. Bezeichnet sich als «Glückskind». Und ist weiterhin künstlerisch tätig.

Zum Beispiel Zeichnerin M., Mitte dreissig, also rund zwei Generationen jünger als D. Sie ist aktuell «gut im Geschäft», hat Engagements, ist auch als Autorin gefragt – und sagt: «Jetzt bin ich finanziell zum ersten Mal aus dem Gröbsten heraus. Aber es ist immer noch ein ständiges Thema, wie ich mir meine Existenz sichern kann.» Und in Bezug auf Sozialversicherungen und andere Vorsorgethemen sei sie weiterhin schlecht im Bild und wie eh und je «schlampig». Das will sie jetzt ändern.

D. und M. sind typisch für jene «unüblichen Arbeitsverhältnisse» im Kultursektor, wie sie durch die Covid-19-Pandemie erst ins allgemeine Bewusstsein gerückt sind. Künstler:innen wie sie verdienen vielleicht ein paar Jahre lang gut Geld. Oft aber verläuft die Karriere mit Hochs und Tiefs. Unterricht, Auftragsarbeiten und Mandate bringen schwankende Einnahmen, unver-

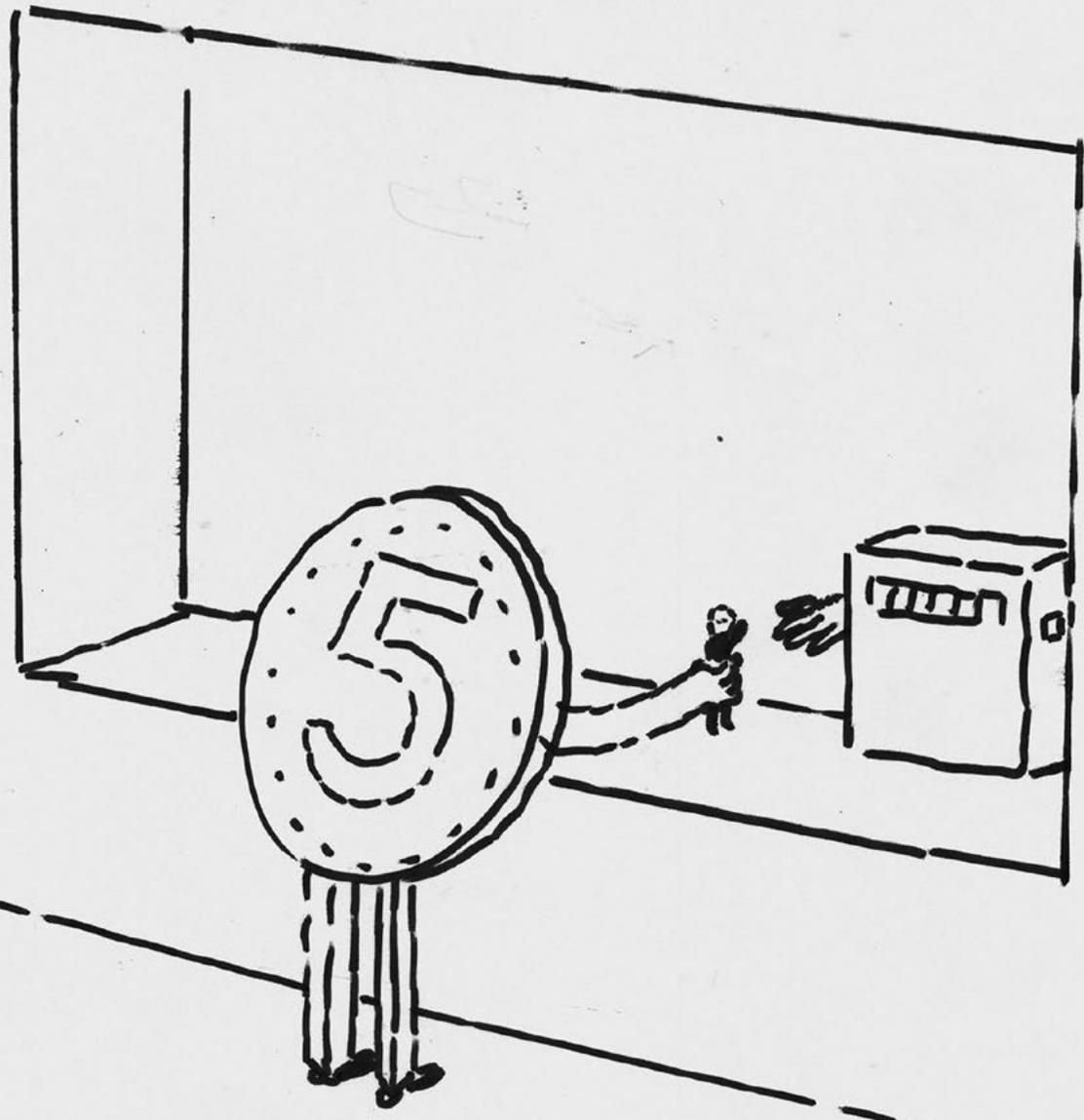
sehens entstehen in der AHV-Abrechnung Lücken, weil die Ausgleichskassen nicht von sich aus den Mindestbetrag einfordern. Die Versicherungsprämien versucht man möglichst tief zu halten, Pensionskasse bleibt ein Fremdwort. Nach der Pensionierung drohen manche deshalb in Altersarmut zu geraten – obwohl sie immer gut gearbeitet haben.

## **Kulturlöhne: «Deutlich unter dem Durchschnitt»**

«Die prekäre Einkommenssituation und die schlechte soziale Absicherung ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass sich Kulturschaffende oft in atypischen Beschäftigungssituationen im Sinne eines hohen Anteils an selbständiger Erwerbstätigkeit, Teilzeitarbeit, befristeten und Mehrfachanstellungen befinden», hält der 2022 erschienene Schlussbericht «Entwicklung der Saläre von Kulturschaffenden» fest, den die nationalen Erziehungsdirektionen (EDK) und die KBK Ost, die Konferenz der Ostschweizer Kulturdirektionen, in Auftrag gegeben haben. Der Bericht bilanziert weiter: «Die Einkommen von Kulturschaffenden in den Bereichen Kreation, Produktion und Handwerk und Design liegen deutlich unter dem durchschnittlichen Einkommen der übrigen Erwerbsbevölkerung. Diese Unterschiede fallen noch grösser aus, wenn man das hohe Ausbildungsniveau von Kulturschaffenden mitberücksichtigt.»

Wie vielen freischaffenden Künstler:innen es materiell schlecht geht, ist allerdings je nach Sparte sehr unterschiedlich. Die Problematik betrifft zudem nicht nur künstlerische Berufe, sondern auch andere Branchen. Und schliesslich sind just solche «unüblichen» Arbeitsverhältnisse nicht nur versicherungstechnisch, sondern auch statistisch schwer zu erfassen.

Geld gibt Mensch aus.



Zumindest die Durchschnittslöhne sind bekannt. Die umfassendste Analyse bietet die «Umfrage zu Einkommen und sozialer Sicherheit von Kunstschaffenden 2016 und 2021» von Suisseculture Sociale. 2016 betrug das Medianeinkommen jährlich rund 40'000 Franken – dies umfasst alle Einkommen, nicht nur jene aus künstlerischer Tätigkeit. Die meisten Befragten befanden sich damit in einer prekären Einkommenssituation. Obwohl der grösste Teil im Haupterwerb kunstschaffend war, machte das Einkommen daraus bei den wenigsten die Hälfte der Gesamteinnahmen aus. Gut die Hälfte der Befragten war nicht BVG-versichert, viele waren selbständig erwerbend. Fünf Jahre später, 2021, haben sich diese Verhältnisse noch verschlechtert.

Zum Vergleich: Über alle Branchen hinweg beträgt der Medianlohn in der Schweiz rund 78'000 Franken, also beinahe das Doppelte. Auch die Umfrage «the new artist» 2017 ergab, dass ein Grossteil der Befragten unter 40'000 Franken im Jahr durch Kunst verdient und die Mehrheit neben der Kunst noch andere Einkommensquellen hat. Übereinstimmend auch das Fazit des Ostschweizer Projekts Pay-Wall 2021 – eine Künstlerin gab dort zu Protokoll: «Das regelmässige Einkommen kommt aus anderen Jobs. Einkommen durch Kunst sehr unregelmässig und unzuverlässig.» Und eine andere Stimme, lakonisch: «Ich bin zu 100 % Künstler, kann aber nur zu 10 % davon leben.»

### Die Logik des Sozialversicherungsrechts

Andere, sogenannte Brotjobs sind natürlich nichts Anrühiges – aber klar wird, dass nur eine kleine Zahl, meist die Stars ihrer Branche, mit künstlerischer Tätigkeit allein über die Runden kommt. Und das wirft in zwei Richtungen Fragen auf. Zum einen: Was müsste sich gesellschaftlich ändern, im System der Entlohnung und der sozialen Versicherung von Kunstschaffenden? Und zum andern: Was bedeutet dies für die Kulturförderung?

Das schweizerische Sozialversicherungsrecht basiere auf einer Logik der regelmässigen Anstellungsverhältnisse bei möglichst nur einem Arbeitgeber, sagt Etrit Hasler von Suisseculture Sociale. «Das heutige Recht hinkt den gesellschaftlichen Realitäten und insbesondere den Arbeitsmodellen im Kultursektor um 50 Jahre hintennach.» Es müssten Lösungen gefunden werden, dass auch tiefere Einkommen und Teilzeitanstellungen versichert sind. Dies könnte zum Beispiel heissen, die Eintrittsschwelle in der beruflichen Vorsorge zu senken oder Obligatorien bei den Sozialversicherungen auch für Selbständigerwerbende zu erlassen, heisst es im Massnahmenkatalog des EDK-Schlussberichts von 2022.

All dies hat erst die Pandemie so richtig zum Vorschein gebracht. Und manche zum Ausstieg

bewegt, wie Etrit Hasler sagt: «Viele Kulturschaffende haben in der Pandemie den Aha-Moment gehabt, dass sie wirtschaftlich überhaupt nicht abgesichert sind und dass sich daran auch so schnell nichts ändert – ausser sie nehmen es selbst in die Hand. Es ist wohl noch zu früh, das wirklich mit Zahlen zu belegen, aber ich gehe fest davon aus, dass viele Kulturschaffende ihre künstlerischen Tätigkeiten während und nach der Pandemie reduzierten oder gar aufgaben.» Für diese Einschätzung spreche unter anderem, dass bei der Covid-Nothilfe ab Herbst 2021 sukzessive Klient:innen «verloren» gingen, weil sie in Pflege-, Schul- oder sonstige Berufe wechselten.

### Das Ringen um branchenübliche Honorare und Gagen

Aufgeben ist das eine – kämpfen um angemessene Honorare und Löhne das andere. Und da sind wir zurück beim St. Galler Kantonsrat und seinem Nein zu 320'000 zusätzlichen Franken im Kulturbudget. Mireille Loher, Co-Leiterin der Kulturförderung im Amt für Kultur, erklärt: «Mit dem Betrag hätte die Kulturförderung einen ersten konkreten Schritt machen und einen Pilot starten können, die Kulturinstitutionen mit Jahresbeitrag bei der Einhaltung der empfohlenen Gagen und Honorare zu unterstützen. Die Mittel wären auf Gesuch der Institutionen hin vergeben worden.»

Das Ziel, sich an die Gagenempfehlungen der Spartenverbände zu halten, ist in der Kulturförderstrategie 2020–27 des Kantons festgeschrieben. Konkret bleibt das allerdings reichlich vage: In den Leistungsvereinbarungen 2021–2024 werden die Institutionen erst dazu angehalten, «sich bei den relevanten Branchenverbänden über die empfohlenen Mindesthonorare zu informieren, die Honorarzahungen an Kulturschaffende gegenüber dem Amt für Kultur transparent zu machen und über die Erfahrungen jährlich zu berichten», sagt Mireille Loher. «Aktuell sind wir daran, diese Daten zu sammeln und auszuwerten.»

Ein Bericht zur «Entlohnung von Kulturschaffenden bei den vom Kanton St. Gallen geförderten Institutionen» liegt allerdings bereits seit 2020 vor. Die Antworten fallen darin je nach Institution und Sparte recht unterschiedlich aus. Insgesamt bemühten sich die Häuser um branchenübliche Entlohnungen – eine grössere Anzahl kannte aber die einschlägigen Honorarempfehlungen gar nicht, obwohl sie in beinahe allen Sparten existieren: von Visarte für die Bildende Kunst, vom Autor:innenverband a-d-s für Literatur, von den Musikverbänden SMV, Tonkünstlerverein und Sonart für Klassik und Jazz (aber nicht für Rock, Pop, Volksmusik oder DJs, wo entsprechenden Vorgaben erst in Arbeit sind), von den Theater- und Tanzverbänden für ihre jeweiligen Sparten oder vom Verband Mediamus für den Bereich der Kulturvermittlung.

Die Empfehlungen lauten zum Beispiel:  
 Brutto-Gage für Schauspieler:innen (1 Auftritt)  
 = 500 FRANKEN  
 Tanzgastspiel (6 Personen, 2 Auftritte)  
 = 8750 FRANKEN  
 Orchestermusiker:in (3 Stunden, ohne Spesen)  
 = 175 FRANKEN  
 Clubkonzert Jazz pro Musiker:in  
 = 400 BIS 500 FRANKEN  
 Teilnahme an Gruppenausstellung  
 = mindestens 100 FRANKEN  
 Eröffnungsrede, Podiumsdiskussion etc.  
 = 300 FRANKEN

Beträge, kurzum, bei denen niemand reich wird, die aber dennoch eine nicht zu unterschätzende Position auf der Einnahmenseite von Kunst- und Kulturschaffenden darstellen. Wenn sie denn bezahlt werden – was den St. Galler Kantonsrat aber nicht wirklich interessiert hat. Musiker D. und Zeichnerin M. und viele ihrer Kolleg:innen wären hingegen darauf angewiesen.

### Beratung für Kulturschaffende

Mehrere Jobs, befristete Anstellungen, selbstständige Tätigkeit, Auslandsaufenthalt, tiefes Einkommen: Was bedeuten solche beruflichen Realitäten für die soziale Sicherheit von Kulturschaffenden? Suisseculture Sociale entwickelt dazu einen Ratgeber. Er soll im Frühling 2024 veröffentlicht werden. Geschäftsführer Etrit Hasler erklärt: «Wir wollen Kulturschaffenden dabei helfen, die Rechnung zu machen: Lohnt es sich, Kultur zu machen? Wieviel ist meine Arbeit wert? Was kann ich tun, um diesen Wert geltend zu machen? Worum muss ich mich selber kümmern, weil es niemand für mich tun wird?» Das Stichwort heisst Hilfe zur Selbsthilfe. Infos und Umfrage: [artists-take-action.ch](https://artists-take-action.ch)

Dem gleichen Ziel ist auch eine Veranstaltung der IG Kultur Ost am 22. Januar gewidmet: Unter dem Titel «Kunstschaffend und abgesichert – eine Einführung in das Schweizerische Vorsorgesystem» gibt der Musiker und Jurist Thomas Hirt einen Workshop. Info und Anmeldung: [ig-kultur-ost.ch](https://ig-kultur-ost.ch)

PETER SURBER, 1957, ist ehemaliger Saitenredaktor sowie Gründungs- und Vorstandsmitglied der IG Kultur Ost.

# Küsse und Fäuste aus der Provinz

Projekt ET veröffentlichen ihr zweites Album: *Moralpanik* ist Battlerap mit ehrlicher Liebe zur Provinz und verspieltem Hass auf alles andere.

von MIA NÄGELI

Projekt ET machen so viel Spass, wie man ihn eingekesselt von der Polizei überhaupt haben kann. Die Rap-Combo aus Wil ist so politisch explizit und so angriffig und witzig zugleich wie kaum andere Musiker:innen aus der Ostschweiz. Oder wie kaum jemand aus der restlichen Schweizer Hiphop-Welt. Am letzten SRF Cypher, dem Auflauf aller Lieblingsrapper:innen der SRF-Hiphopredaktion, machten Epik und Takle von Projekt ET ziemlich Lärm. Viele zählten ihre Parts zu einigen der besten des Cyphers. Und «Weltwoche», «Tagblatt» und «20 Minuten» titelten: «Rapper beileidigen Esther Friedli».

Rund ein halbes Jahr später ist die SVP-Hardlinerin Ständerätin des Kantons St. Gallen und Projekt ET sind wütender und besser als je zuvor. *Moralpanik* heisst das zweite Album des Trios. Die Gute-Laune-Partytracks, die auf dem letzten Album und den letzten beiden EPs gestreut waren, sind beinahe ganz verschwunden. Jetzt heisst es: Battlerap. Ein linksrevolutionärer Rundumschlag, ACAB, all cops are bastards – und alle anderen Rapper:innen ebenfalls. Und das in einem wunderschön unverfälschten Ostschweizerdeutsch, wie man es nicht beim lokalen Privatrado, sondern nur in jenen Provinzkneipen hört, die bis vier Uhr morgens geöffnet haben und bei denen man nie ganz genau weiss, wo die Bar endet und das Bordell beginnt.

## Punchlines über Punchlines

«Du bisch so cool / Wieso hesch du nöd chalt / Leg dis Shirt wieder aa / Du hesch doch so viel defür zahlt», heisst es in *Libli*. Oder in *Drama*: «Wieso i din Rap nöd wött lose / Du bisch anre Silent Disco und hebsch trotzdem nöd d Schnorre». Projekt ET haben ein ganzes Album voller Punchlines geschrieben, voller Tritte gegen oben und gegen rechts, gegen die Boulderhallen oder Wohltätigkeitsferien der oberen Mittelschicht. Und gegen Rapper:innen mit Eistee-Collabs und ohne Angewiesenheit auf 9-to-5-Jobs, mit pädagogischem Rap und ohne stabile linke Haltung – und gefühlt gegen die restliche Mundarttrapwelt ebenfalls.

«Das klingt so, als ob wir die gesamte Szene total Scheisse finden würden», sagt Jan Räbsamen, der als Epik bei Projekt ET auf der Bühne steht. Aber mit Hass oder irgendwelchem Drama habe das nichts zu tun. «Das ist part of the game. Und die Competition im Rap macht ja auch Spass.» Und Spass machts auch deswegen, weil das gesamte Album sehr (wort)witzig getextet ist. «Wa wötsch i d Speiche / Chatzeauge oder Stecke / Reflektier di bim Texte», heisst es beispielsweise in *Chatzeauge*. Falls sich hier Verwirrtheit bei ÖV- oder Auto-Fahrenden spiegelt: Katzenaugen nennt man die Reflektoren, die laut Strassenverkehrsordnung Pflicht an Velos sind.

Zwischen dem ganzen Anti-Alles gibts trotzdem noch den einen oder anderen Moment, in dem es nicht um Demos oder die «Szene, wo i mi nöd selte schäme» geht, sondern schlicht um das, was hinter allen Releases von Projekt ET steht: Die Freude an Rap, an «radikaler Kleinkunst», wie es bei früheren Releases hiess. Am spürbarsten wird das im stolz selbstreferenziellen *Für Immer*, in dessen Hook gleich alle letzten ET-Releases abgeklappert werden: «Für immer

Projekt ET / Erdbeertörtli ufm Tischi / Weierwise Lowlife / Nur so am Strand / Bued Schlösser us Luft und Burge us Sand». Und: «Projekt ET / im Oste nüt Neus».

## Von Coping bis Exotik

Nachdem im letzten Saiten-Text zu Projekt ET bereits viel Exotisierendes zur Provinz gesagt wurde, muss das hier nicht wiederholt werden. Das Exotisieren der Provinz ist als selbstreferenzielle Copingstrategie, wie es beispielsweise auch Saiten-Zeichnerin Julia Kubik nutzt, witzig und legitim. Als urbaner Chauvinismus nervt das Exotisieren aber nur, egal ob es von Zürich in die Ostschweiz oder von St. Gallen nach Wil gerichtet ist. Projekt ET machen das, was sie machen, eben da, wo sie es machen, «damit die Kids in Wil wissen, dass wir auch von da sind, dass es auch in Wil nice Projekte und Acts gibt», wie Epik sagt. Und ausserdem ist spätestens dieses zweite Album auch viel zu gut, um es vornehmlich lokal zu verordnen.

Trotzdem ist es eben wichtig, dass die Platte nicht in einem (anarchistischen) Space in St. Gallen, sondern im Gare de Lion (GdL) in Wil getauft wird – mit Nik\* als Support, Yung Porno Büsi zur Afterparty und mit weiteren Freund:innen aus der Bubble auf der Bühne. Denn wie es in *Für Immer* heisst: «Vilicht mit de Hälfti vo de Szene verkackt / Doch wenn i gang, stoht min Name ufm GdL-Dach».

Project ET am Tümpel. (Bild: pd)



Projekt ET: *Moralpanik*, erschienen am 3. November

Plattentaufe: 13. Januar, 21:30 Uhr, Gare de Lion Wil, Support: Nik\* und Yung Porno

Büsi, [garedelion.ch](http://garedelion.ch)

# Gelungener Neubeginn

Das St.Galler Duo Lord Kesseli and The Drums kehrt mit einem neuen Album zurück. Auf *I Was In Love* zeigt es sich so poppig wie nie zuvor. Der Wucht tut das keinen Abbruch.

von DAVID GADZE

Synth-Klänge tropfen aus den Boxen. Ein repetitives Prasseln, über das nach wenigen Sekunden eine sphärische, etwas traurige Melodie zu fließen beginnt, ehe sich die Schleusen ein erstes Mal weit öffnen und ein grossflächiger Akkord, begleitet vom Schlagzeug, den Raum flutet. Später folgen Gitarre und Gesang. Der ganze Raum erzittert – und füllt sich mit der mal sanften, mal wuchtigen Musik von Lord Kesseli and The Drums.

Hier, in einem Luftschutzkeller im zweiten Untergeschoss eines unscheinbaren Bürogebäudes an der Oberstrasse in St.Gallen, haben Dominik Kesseli (Gesang, Gitarre, Synths und Michael Gallusser (Schlagzeug) ihren Proberaum. Es ist Anfang Dezember, das Duo bereitet sich auf die anstehenden Konzerte für ihre neue Platte *I Was In Love* vor. Und das Gespräch bestätigt den Höreindruck, dass das dritte Werk für die beiden Mittvierziger eine Art Neubeginn markiert.

## Zugänglicher und poppiger

Er habe während der Pandemie Zeit gehabt, vom Vorgängeralbum etwas Abstand zu nehmen und Lord Kesseli and The Drums «von aussen zu betrachten», sagt Kesseli. Diese Selbstreflexion wirkte sich hörbar auf die Musik aus: Die neuen Songs sind zugänglicher, ja poppiger als das bisherige Material. Das liege insbesondere an einer neuen Herangehensweise, sagt Kesseli: «Die letzte Platte war eine Forschungsreise. Damals fokussierten wir uns vor allem auf die Sounds. Wenn uns ein Klang gefiel, arbeiteten wir damit und bauten den Song drumherum. Diesmal standen die Melodien und Akkorde am Ursprung und gaben die Richtung der Songs vor.»

Anders als früher arbeiteten die beiden Musiker oft getrennt am neuen Material. Während Gallussers halbjährigem Aufenthalt im städtischen Künstler:innenatelier in Berlin baute Kesseli das Grundgerüst aus Melodien, Akkorden und Texten. Nach der Rückkehr gingen sie die Ideen zusammen durch und schauten, was sie zusammen aus ihnen machen konnten. Von den über 20 Entwürfen finden sich jetzt zehn als fertige Songs auf dem Album.

*I Was In Love* ist eine Platte mit hohem Suchtpotenzial. Und alles andere als glattgebügelt: Das Sperrige, das ihre Musik so spannend macht, schwingt weiterhin mit, es gibt Brüche, Ausbrüche, Widerborstigkeiten, und vor allem: Unvorhersehbarkeiten. Und man hört diese Detailverliebtheit. Kein Sound ist zufällig, alles ist an seinem Platz. Arrangement-Kunst auf höchstem Niveau. Und auch wenn *I Was In Love* nicht so beklemmend und düster ist wie der Vorgänger *Melodies Of Immortality*, das Melancholische haben sich Lord Kesseli and The Drums bewahrt. Zu dieser besonderen Stimmung trägt auch der Stimnton bei. Wie auf dem Vorgängeralbum haben sich Lord Kesseli and The Drums auch diesmal für A4 = 432 Hertz statt 440 Hertz entschieden, «eine alternative Stimmung, die mathematisch mit dem Universum konsistent ist», wie es auf der LP heisst.

Auch gesanglich macht Dominik Kesseli einen Schritt nach vorne. Seine Stimme ist so direkt wie nie zuvor. Das ist – zumindest indirekt – ebenfalls der Pandemie geschuldet. Im November 2020, mitten im zweiten Lockdown, spielte er für Radio Stadtfilter ein Konzert im leeren Salzhaus in Winterthur. Nur er, seine Stimme und ein Piano.



Immer noch mit Schleier, aber lichtdurchfluteter: Lord Kesseli and The Drums.

(Bild: pd)

Fünf der acht Songs stammten von den ersten beiden Platten von Lord Kesseli and The Drums. Der Musiker baute sie auf ihr Grundgerüst zurück und kleidete sie neu aus. Herausgekommen ist ein berührendes, dunkles, tieftrauriges Werk. Durch diese Soloplatte habe er stimmlich sehr viel gelernt, sagt Kesseli. Als Folge davon habe er auch auf *I Was In Love* mit seiner Stimme viel mehr ausprobiert.

## Was liegt noch drin?

Rund zehn Jahre ist es jetzt her, seit die beiden Musiker, die man in umgekehrten Rollen – Gallusser an der Gitarre und am Synthesizer und Kesseli am Schlagzeug – von Stahlberger kennt, Lord Kesseli and The Drums gründeten. Ihre doomig-rockigen, in einen dicken Schleier aus Hall und Nebel gehüllten Songs und die Konzerte, die wie okkulte Messen wirkten, lösten schweizweit ein positives Echo aus. Dieses hörte man auch im Ausland: 2020 fand sich das Duo plötzlich im Lineup für South by Southwest (SXSW), das jährlich stattfindende, weltweit grösste Showcase-Festival in Texas. Auch in Deutschland waren bereits grössere Konzerte geplant. Doch dann kam die Coronapandemie, und all die Pläne stürzten wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Was ist jetzt, fast vier Jahre später, vom Traum vom internationalen Durchbruch geblieben? «Den Newcomer-Bonus haben wir nicht mehr, den Jugendbonus ohnehin nicht, und gendermässig sind wir auch eher langweilig», sagt Michael Gallusser. Zudem habe sich das ganze Business durch die Pandemie grundlegend verändert. «Die einzigen Argumente, die wir haben, sind die Musik an sich und unsere Livequalitäten.»

Grundsätzlich müsste das ja reichen. Es ist mehr, als viele andere Bands in diesem Land in die Waagschale werfen können. Die Probe lässt das einen am ganzen Körper spüren: Man sitzt mittendrin und wird mitgerissen von dieser Musik, in der man ertrinken möchte.

Lord Kesseli and The Drums: *I Was In Love* (Irascible), erscheint am 19. Januar auf Vinyl und digital.

Plattentaufe: 20. Januar, 21 Uhr, Palace St.Gallen; Support: Verveine

[lordkesseliandthedrums.com](http://lordkesseliandthedrums.com)

# Zeitlose Klangwelt

**Seit 17 Jahren widmet sich die Bach-Stiftung aus St. Gallen einer besonderen Form der Anerkennung des Barockkomponisten Johann Sebastian Bach: der vollständigen Aufführung und Vertonung seines Vokalwerks. Und das auf über 20 Jahre angelegte Projekt hat sogar Aussicht auf Verlängerung.**

von LILLI KIM SCHREIBER

Johann Sebastian Bach, einer der bedeutendsten deutschen Barockmusiker und -komponisten, bleibt ein faszinierendes Mysterium. Trotz seines guten Rufs sind von ihm eher wenige Werke erhalten. Hier setzt ein Projekt der J.S. Bach-Stiftung an. Die 1999 gegründete Stiftung zu Ehren des Thüringer Organisten hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk auf die Bühne zu bringen und nahezu lückenlos zu vertonen. Ausserdem bietet sie mit [bachipedia.org](http://bachipedia.org) eine bedeutende Plattform für Bach-Liebhaber:innen an. Die Stiftung hat ihren Hauptsitz in St. Gallen.

Das Jahresprogramm 2024 beinhaltet nebst der Fortsetzung der Kantatenreihe auch eine Reihe von Highlights. Hierzu zählen die alle zwei Jahre stattfindenden Appenzeller Bachtage, die in diesem Jahr unter dem Motto «Bachs Werkstatt» stehen. Dabei kommen auch Themen wie kulturelle Aneignung aufs Tapet. Dies wird im Rahmen des Programmpunkts «Akademien mit Barbara Bleisch» diskutiert, wo auch Mithu Sanyal, Autorin postkolonial-feministischer Bücher wie *Identitti*, zu Wort kommen wird. Desweiteren steht eine Premiere im Rahmen eines Brahms-Bach-Projekts bevor, bei dem das *Deutsche Requiem* zusammen mit der Kirchenkantate BWV 27 *Wer weiss, wie nahe mir mein Ende* an fünf verschiedenen Spielorten in der Deutschschweiz aufgeführt wird.

## Die Bachforschung boomt

Das Gesamtwerk von Johann Sebastian Bach (1685–1750) zeichnet sich sowohl durch seine Religiosität und Virtuosität als auch durch seinen Innovationscharakter aus. Bach trug zur Weiterentwicklung der musikalischen Formen und Techniken seiner Zeit bei. Er experimentierte mit Harmonien, Kontrapunkt und anderen musikalischen Elementen und brachte so die Entwicklung und Verfeinerung der Polyphonie enorm voran.

Die erste Kantatenaufführung der Bach-Stiftung fand 2006 statt, und die letzte wird, bei einem Rhythmus von einer Kantate pro Monat, gemäss Website voraussichtlich im Jahr 2027 auf den Spielplan gebracht – ein ambitioniertes Unterfangen mit vielversprechenden Perspektiven, wie Geschäftsführerin Anne-Kathrin Topp sagt. Laut Topp wird dieser Teil des Stiftungszwecks, der neben der Förderung des Kulturlebens in der Region Ostschweiz auch die Aufführung und Dokumentation des Bach'schen Vokalwerks umfasst, jedoch voraussichtlich erst im Jahr 2028 abgeschlossen sein.

Dies liegt insbesondere an der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Bachforschung, bei der unvollendete Werke oder sogar neue Versionen und lose Werke fortlaufend rekonstruiert, vervollständigt oder ausgearbeitet werden. Zudem könnte sich die Zusammenstellung des Bach-Werke-Verzeichnisses (BWV) mit dem Vokalwerk, das neben den Kantaten auch die berühmten Motetten, Messen, Passionen und Oratorien umfasst, verändern und dadurch auch neue Versionen hervorbringen, erklärt Topp.

## «Nicht alle sind religiöse Bachjünger»

Die Laufzeit des Langzeitprojekts, das unter der künstlerischen Leitung und Dirigenschaft des Gründers Rudolf Lutz steht und bereits über 20 Jahre andauert, kann somit noch etwas verlängert werden.

Dennoch überlegt die Stiftung schon jetzt, was nach dem Kantatenprojekt kommen könnte. Sie beabsichtigt gemäss Topp, ihre internationale Ausstrahlung zu stärken, etwa durch Kooperationen für Gastspiele im In- und Ausland – vielleicht sogar eines Tages über den Kontinent hinaus. Mittelfristig ist es der Stiftung auch ein besonderes Anliegen, sich innerhalb der Kulturstadt St. Gallen besser zu etablieren. «Wir wollen eine Brücke zur Stadt bauen», sagt Topp.

Im Appenzellerland ist das Bach'sche Vokal-Œuvre hingegen bereits bestens bekannt. Kein Wunder, denn die Barockkirchen des Appenzellerlandes sind die Hauptaufführungsorte des Kantaten-Projektes. Gerade der barocke Charme der reformierten Kirche Trogen hat es der Stiftung angetan. Aber auch an internationalem Publikum fehlt es nicht. Ein Bach-Enthusiast sei kürzlich sogar aus Kanada zu einer Kantatenaufführung nach Trogen gereist, so die Geschäftsführerin. Sie sagt: «Ich glaube nicht, dass ein Bach-Hype herrscht, sondern es ist die zeitlose Qualität seiner Musik, die über alle gesellschaftlichen Schichten und Altersgruppen hinweg stets neues Publikum anzieht. Aber unser Publikum ist divers und nicht alle sind religiöse Bachjünger.»

## Reflexionen neu unter der Leitung von Barbara Bleisch

Zusätzlich zu den Konzerten erhält das Publikum zwischen der ersten und der zweiten Aufführung jeder Kantate umfassende Werkeinführungen sowie Reflexionen, die neu von Barbara Bleisch kuratiert werden. Die Moderatorin und Philosophin, unter anderem aus der SRF-Sendung «Sternstunde Philosophie» bekannt, tritt zum Jahreswechsel die Nachfolge von Arthur Godel an. Bei den Reflexionen handelt es sich nicht um blosse Lobpreisungen von Bach, sondern um gesellschaftsrelevante Diskurse über die in seinen Kantaten behandelten Themen. Gerade das Unerwartete reizt dabei, und es verspricht einen Raum für eine neue Rezeption der zweiten Aufführung der Kantate. Bleisch sagt dazu: «Mich interessiert, was eine Atheistin zum Heilsversprechen, was ein Gerechtigkeitstheoretiker zum Ruhm von Üppigkeit und Luxus denkt.»

Barbara Bleisch sieht sich selbst «in grosse Fussstapfen» treten, die der Kulturjournalist Arthur Godel hinterlässt. Dennoch freut sie sich auf die neuen Aufgaben. Die kritische Denkerin strebt danach, mehr Diversität in die Reflexionsgespräche einzubringen und Personen verschiedensten Alters, sozio-kultureller Hintergründe und Geschlechts zu Wort kommen zu lassen. Persönlich freut sie sich im kommenden Jahr besonders auf die Philosophin und Publizistin Carolin Emcke sowie den forensischen Psychiater Frank Urbaniok, der zu einer Kantate sprechen wird, die sich mit Schuld und Sühne befasst. Weitere bereits bestätigte Gesprächsgäste sind Nina Kunz, Marie Luise Knott, Hans-Jürg Stefan zusammen mit Klaus Bäuml, Michael Köhlmeier, Markus Will, Caspar Hirschi, Thomas Metzinger und Susanne Burri.

*Liebster Immanuel, Herzog der Frommen (BWV 123):* Aufführung der Bach-Kantate zu Epiphania, 12. Januar, 19 Uhr, Werkeinführung 17:30 Uhr, Evangelische Kirche Trogen [bachstiftung.ch](http://bachstiftung.ch)

# Weint sie wirklich?

**Lisa Gerig stellt Asylerbefragungen mit realen Beteiligten nach und kehrt dann die Machtverhältnisse um. *Die Anhörung* liefert bemerkenswerte Einblicke in ein absurdes System.**

von CORINNE RIEDENER

Die Vorstellung, in einem lieblosen Raum vor jemandem, nein, gleich vor mehreren Personen zu sitzen und seine ganze Lebensgeschichte ausbreiten zu müssen, ist grausig. Wer sind Sie? Wo haben Sie überall gelebt? Wen bezeichnen Sie als ihre Familie und wo leben diese Leute? Was machen Sie in ihrem Privatleben? Sind Sie in einer Beziehung? Wie sind Sie hierhergekommen? Sind sie politisch aktiv und wenn ja, in welcher Weise?

Solche hoch privaten Fragen, die sich für die meisten Menschen wie ein übergriffiges Tribunal anfühlen, sind für Asylsuchende Teil des Prozesses, wenn sie in die Schweiz kommen. In der sogenannten Erstbefragung des Staatssekretariats für Migration (SEM) müssen sie unter «Mitwirkungspflicht» und wahrheitsgetreu über alles Auskunft geben, jegliche Lebensumstände offenlegen. Aufgrund dieses einen Gesprächs wird dann entschieden, ob sie ein Bleiberecht erhalten oder das Land wieder verlassen müssen.

## Warum sagen Sie das erst jetzt?

Was passiert, wenn die Zukunft davon abhängt, die eigene Lebensgeschichte möglichst «glaubwürdig und widerspruchsfrei» zu erzählen? Dieser Frage geht Regisseurin Lisa Gerig im Film *Die Anhörung* nach. Vier abgewiesene Asylsuchende durchleben die Anhörung zu ihren Fluchtgründen ein zweites Mal und beleuchten so den Kern des Asylverfahrens. Gerig belässt es aber nicht bei diesem Reenactment und dreht die Schraube noch einmal weiter: Im zweiten Teil werden die Rollen getauscht. Nun sitzen die Befragter:innen des SEM auf dem heissen Stuhl und müssen sich den kritischen Fragen der Asylsuchenden stellen.

Lisa Gerig, 1990, hat in Zürich und Genf Film studiert. Und sie ist seit Jahren im Asylbereich engagiert. Zeitweise hat sie eine Gruppe von 50 Freiwilligen geleitet, die Gefangene im Ausschaffungsgefängnis besucht. Sie ist sich der Tragweite der SEM-Anhörungen bewusst, insbesondere für Menschen mit Negativentscheid. Gerig hat es geschafft, vier Betroffene vor Ramón Gigers Kamera zu bringen und ihre zum Teil traumatischen Erlebnisse nachzustellen: Wo lebt Ihre Familie? Woran ist Ihre Mutter gestorben? Warum wurden Sie verfolgt? Können Sie das beweisen? Aha, warum sagen Sie das erst jetzt? Gibt es ein Problem? Brauchen Sie eine Pause? Hinweis an die Protokollantin: Befragte tupft sich Tränen aus den Augen. Rücksprache mit der Befragerin: Weint sie wirklich?

Für die Asylsuchenden ist diese Anhörung eine Form des Nacktmachens. Einerseits. Andererseits legen sie auch all ihre



Hoffnungen in das Gespräch. Endlich können sie ihre Geschichte erzählen, sich erleichtern. Und danach ein neues Leben in der Schweiz beginnen. Vielleicht. In vielen Fällen kommt es bekanntlich anders, in jedem Fall aber verlassen die Befragten «nackt» und meist alleine den Raum.

## Wie gehen Sie mit der Macht um?

Die Umkehr, die Gerig im zweiten Teil vornimmt, tut gut, auch wenn sich die Machtverhältnisse nur bedingt umkehren. Die SEM-Mitarbeiter:innen bleiben trotz der Verhörssituation einigermassen selbstbewusst, schmücken ihre Aussagen eher aus als die um Worte und ihre Existenz ringenden Asylsuchenden, fallen auch gerne mal in den Erklärmodus. Dabei haben es die Fragen, die die abgewiesenen Asylsuchenden den Befragter:innen

stellen, in sich: Warum arbeiten Sie fürs SEM? Wie gehen Sie mit Ihrer Macht um? Glauben Sie, dass Sie beurteilen können, ob eine Geschichte wahr ist oder nicht? Wie gehen Sie damit um, dass viele Asylsuchende traumatisiert sind? Haben gute Geschichtenerzähler:innen bessere Chancen auf Asyl?

Leider bleiben die Antworten der SEM-Mitarbeiter:innen eher dürftig. Ihre Beweggründe, Schwierigkeiten, die Kriterien der Befragung und nicht zuletzt ihre Einschätzung zum herrschenden System werden nicht alle immer «glaubwürdig und widerspruchsfrei» geschildert. Schön für sie, dass ihre weitere Zukunft nicht davon abhängt ...

Gerade weil dieser Einblick in die Mühlen der Migrationsbehörden so vage bleibt, ist Gerig ein bemerkenswerter Film gelungen. Sie zeigt auf, wie absurd und fragwürdig ein System ist, das von persönlichen Eindrücken und Lebensumständen oder von potenziellen Übersetzungsfehlern determiniert ist. Ein System, in dem vielfach traumatisierte Menschen möglichst glaubhaft und nachvollziehbar ihre «asylrelevanten» Erlebnisse schildern müssen. Und dafür meist nur eine einzige Chance bekommen.

*Die Anhörung*: 30. Januar, 18 Uhr, Kinok St. Gallen, Premiere in Anwesenheit der Regisseurin. Weitere Vorstellungen im Februar.

[kinok.ch](http://kinok.ch)

## Einsteigen bitte

**Alle ins AUTO! Im Ausstellungsprogramm 2024 ist für alle etwas dabei, von der Hommage über Screenings bis zur raumgreifenden Installation.**

Der Projektraum AUTO, entstanden aus dem nextex, ist nach einigem Umziehen zwischenzeitlich weich im St. Galler Linsebühl gelandet. Die zwei grossen Schaufenster sorgen immer wieder für überraschende Einblicke und laden zum Bleiben ein. Bis Mitte Dezember war «Waschbärbau und Wurmloch» von Rhona Mühlebach und Noah Ismael Wyss zu sehen, ab dem 11. Januar läuft unter dem Titel «Format A4» die Mitgliederausstellung des Berufsverbands Visarte Ost, von dem AUTO bzw. nextex lanciert und seit der Gründung 2003 bespielt wird.

2023 hat Visarte Ost die Statuten revidiert und sich fit gemacht für eine Kollektivleitung. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Thomas Stüssi, Nora Rekade und Michael Bodenmann wurden verabschiedet, die neue Kollektivleitung besteht aus den Vorständ:innen Patricia Holder, Christian Hörler, Rita Kappenthuler, Maria Tackmann und Luisa Zürcher. Angela Kuratli leitet weiterhin die Geschäftsstelle.

Das neue Jahr im AUTO wird vielfältig. Im März und April etwa wird der Ausstellungsraum auch zum Erinnerungsort. Gezeigt wird die Videoinstallation *Material* von Jan Buchholz und dem im Mai 2023 verstorbenen Künstler Hermann Reinfank. Die ursprünglich gemeinsam geplante Ausstellung findet in seinem Gedenken statt. Und im November zeigen Harlis Schweizer Hadjidj und ihr Vater Hans Schweizer eine Weiterführung ihres Projekts «JA Nein Vielleicht», das auf den Spuren von Hans' Vergangenheit in St. Peterszell und als Student in Paris wandelt.

Dazwischen gibts ganz viel Gegenwärtiges und Situatives. Bereits zum zweiten Mal öffnet das «Sommeratelier», dieses Jahr in Zusammenarbeit mit dem Kollektiv Stadtufer aus Lichtensteig. Im Frühling gibt es eine künstlerische Gegenüberstellung von Lina Sommer und Willi Keller, im Juni ein zweitägiges Screening Sommerfestival mit den Foto- und Videografinnen Liv Burkhart und Kim da Motta und im Oktober eine skulpturale Reaktion auf den schönen Raum an der Linsebühlstrasse 13 von Florian Germann. Und natürlich im Dezember das «Heimspiel» mit Zeitgenössischem aus der Region. Also vormerken und Einsteigen nicht verpassen, denn das AUTO schwingt seine Türen meist nur an Samstagen und Donnerstagabenden. (co)

Infos und Programm: [autosg.ch](http://autosg.ch)

## Metropolis in

### St. Georgen

**Zum achten Mal finden im Kirchgemeindehaus St. Georgen die St. Galler Stummfilmkonzerte statt. Highlight ist dieses Jahr die Doppelvorführung von *Metropolis*. Wie immer live vertont mit der originalen Wurlitzer-Kinoorgel.**

Eine Stadt der Zukunft, geprägt von einer Zweiklassengesellschaft, oben die Herrscher, unten Sklaverei, der Despot lässt einen Roboter entwickeln, der wie die Arbeiter:innenführerin aussieht, in die sich der Sohn des Despoten verliebt hat. Der Roboter zettelt einen Aufstand an, die Stadt steht vor dem Untergang ... *Metropolis*, der Klassiker des Regisseurs Fritz Lang von 1927, ist ein monumentaler Science-Fiction-Film und die mit Abstand teuerste deutsche Produktion ihrer Zeit. Beim Publikum der Zwischenkriegsjahre kam der Film nicht gut an, doch heute gilt das expressionistische Meisterwerk als wegweisend für das spätere Filmschaffen.

Dem «Wunder von Buenos Aires» ist es zu verdanken, dass *Metropolis* heute wieder in seiner vollständigen Fassung zu sehen ist. Weil der Film beim Publikum durchgefallen war, wurde die über zweieinhalbstündige Ur-Fassung radikal zusammengekürzt. Die herausgeschnittenen Szenen galten über Jahrzehnte als verloren. Bis Forscher 2008 in einem argentinischen Filmmuseum auf eine Originalfassung auf 16 Millimeter stiessen.

Diese «Argentinien-Fassung» wird im Kirchgemeindehaus St. Georgen zweimal aufgeführt, live vertont von Bernhard Ruchti, Organist (St. Laurenzen) und Initiant der St. Galler Stummfilmkonzerte. Ruchti ist 1974 in Berkeley, USA, geboren und in der Schweiz aufgewachsen. 2010 kam er bei einem einjährigen Amerikaaufenthalt in Kontakt mit der dortigen Welt der «Theatre Organs» und fing sofort Feuer. Zurück in der Schweiz initiierte er die Installation einer originalen Wurlitzer-Konzertorgel im Kirchgemeindehaus St. Georgen. Seit 2015 finden die Stummfilmkonzerte – unterbrochen von einer zweijährigen Coronapause – jährlich statt.

Im diesjährigen Programm stehen ausserdem zwei Filme mit Stummfilmstar Harold Lloyd: Der Langfilm *For Heaven's Sake* erzählt die Geschichte eines Geizkragens, der sich in die heilige Mission einer armen Priesterfamilie verstrickt. Im Kurzfilm *Number, please* kämpft Lloyd mit dem Telefonsystem der 1920er-Jahre, einem entlaufenen Hund und einer räuberischen Ziege. Die Stummfilmkonzerte enden schliesslich mit einem Kurzfilmnachmittag. Die Lloyd- und die Kurzfilme begleitet der britische Organist Donald MacKenzie live. (hrt)

8. Stummfilmkonzerte St. Gallen:

18. bis 21. Januar, Evangelisches Kirchgemeindehaus St. Georgen, St. Gallen.  
[stummfilmkonzerte.ch](http://stummfilmkonzerte.ch)

## Neue EP von Paraphon

Synthetische Klanglandschaften soweit das Ohr reicht. Das St. Galler Synth-Pop-Duo Paraphon bleibt auch auf seiner neuen EP seinem leichten, aber auch leicht melancholischen Stil treu. Bei *YA Novel* handelt es sich eigentlich um eine Coming-of-Age-Konzeptplatte, wobei «YA» für Young Adult steht. Die fünf Songs schaukeln die Hörer:innen launig durchs Gefühlsleben des Erwachsenwerdens in der Schwebelandschaft zwischen Abhängigkeiten und Freiheiten, von den Kindheitserinnerungen (*Child*) über die erste Liebe (*Lovebomb*) und persönliche Krisen im Umgang mit einer überfordernden Welt (*The Show*) bis hin zum Einzug in die erste eigene Wohnung (*Of Nests and Cribs*). Den Schlusspunkt setzt der Song *Plastic People*, der sich kritisch mit Gesellschaftsidealen auseinandersetzt. Ein hübscher Einstieg ins regionale Musikjahr 2024, DIY-produziert, gemastert von Mike Hillier (Bonobo, Bastille, Genesis). (red.)

Paraphon: *YA Novel*, erscheint am 12. Januar auf den gängigen Onlinekanälen. [paraphon.com](http://paraphon.com)

## Musiktheater Wil meldet sich zurück

Die Oper *Cavalleria Rusticana* erzählt eine sizilianische Dorfgeschichte aus Sicht der zurückgekehrten Santuzza, handelt von enttäuschter Liebe und Eifersucht und gipfelt in einem Ehrenmord. Geschrieben und komponiert hat den 1890 uraufgeführten Einakter Pietro Mascagni. Mit diesem Stück kehrt das Musiktheater Wil nach sechs Jahren endlich wieder auf die Tonhalle-Bühne zurück, nachdem ein Projekt zweimal abgebrochen werden musste: Nach dem Erfolg mit der komischen Oper *Die Regimentstochter* von Gaetano Donizetti 2018 fiel *Zar und Zimmermann*, ebenfalls eine komische Oper, zuerst Corona zum Opfer. Und für 2023 schien den Verantwortlichen die Aufführung eines Stücks über einen Zaren zu Zeiten andauernder russischer Aggressionen in der Ukraine nicht mehr als angemessen, selbst wenn die Oper in Holland spielt und aus der Feder des deutschen Komponisten Albert Lortzing stammt. Jetzt aber: Mit *Italianità* meldet sich das Musiktheater Wil zurück, von Januar bis März wird aufgespielt. (red.)

Musiktheater Wil: *Cavalleria Rusticana*, 6. Januar bis 23. März, Tonhalle Wil [musiktheaterwil.ch](http://musiktheaterwil.ch)

## Künstlerische Umarmung

**Marlies Pekarek hat den Gedichtband *Granada und andere Prosadichtungen* von Federico García Lorca mit Ölzeichnungen gestaltet und nachdrucken lassen.**

Es war eine Zufallsbegegnung, die zu einer schönen Verbindung der beiden Kunstgattungen Malerei und Literatur geführt hat: Vor bald 20 Jahren entdeckt die St. Galler Künstlerin Marlies Pekarek in einem Antiquariat das Büchlein *Granada und andere Prosadichtungen* des spanischen Lyrikers und Dramatikers Federico García Lorca (1898–1936). In seinen Texten thematisiert er die chaotische politische Lage, die 1936 zum Spanischen Bürgerkrieg führte, und ihre Bedrohungen. Lorca wurde 1936 von Putschisten verhaftet und erschossen. Seine Werke blieben bis zum Ende der Franco-Diktatur 1975 verboten.

Marlies Pekarek lässt sich von den Gedichten inspirieren und beginnt, Seite um Seite mit Ölfarbe zu bemalen, immer in Verbindung zum Inhalt oder einzelnen Worten auf der jeweiligen Seite, geleitet von ihren Gefühlen – *Geheime Gefühlskammern öffnen*, so der Titel des nun erschienenen Nachdrucks von *Granada*, entsteht. Eine künstlerische Umarmung. «Es ist ihre Form der Textaneignung: durchscheinend überlagernd, Bestehendes hervorhebend, schützend», schreibt Ursula Badrutt im Vorwort. «Nicht Illustrationen entstehen, sondern von einzelnen Stichworten assoziativ aus den Tiefen des individuellen Erlebnisses hervorgeholte, eigenständige Sujets. Sie tragen nicht zur Entschlüsselung bei, sie verstärken aber ausgewählte Worte, gewichten den Text in der Art von Unterstreichungen und Randnotizen, machen aus den Prosadichtungen ein Stundenbuch der Zeitgenossenschaft.»

Ein weiteres liebevolles Detail des Nachdrucks: Die Titelseite des Hardcover-Büchleins ist der (nur noch in Antiquariaten erhältlichen) Ausgabe von 1954 im Arche-Verlag nachempfunden, der einzigen autorisierten Übersetzung auf Deutsch. Der Schutzumschlag trägt hingegen den neuen Titel und ist ebenfalls von Marlies Pekarek gestaltet. Auch das eine symbolische Umarmung der Künstlerin und des Dichters.

Die Vernissage findet im Raum für Literatur in der St. Galler Hauptpost statt. Nach einer Begrüssung von Yvette Sánchez liest Marcus Schäfer aus dem Buch. Die Reprints des Originals sind zudem in der Bibliothek Wyborada als Wandarbeit installiert. (dag)

Marlies Pekarek/Federico García Lorca: *Geheime Gefühlskammern öffnen*, 2023. Buchvernissage: 6. Januar, 17.30 Uhr, Raum für Literatur, Hauptpost St. Gallen [pekarek.ch](http://pekarek.ch)

## Wie kann das Zauberdorf überleben?

Die Gemeinde Quinten am Walensee hat zwei Gesichter: Im Sommer fallen Scharen von Tourist:innen in das pittoreske Dorf ein, im Winter dagegen ist es verlassen und wirkt mystisch. Gion A. Caminada, Professor für Architektur und Entwurf an der ETH Zürich, hat mit einer Gruppe Studierender Lösungen entworfen, die während des ganzen Jahres kulturelle Vielfalt und nachhaltige Wertschöpfung in den Ort bringen, ohne dass seine Einzigartigkeit verloren geht.

von ULRIKE HARK, Bilder: LADINA BISCHOF

So sieht Idylle aus: eine kleine Siedlung am See, umgeben von Rebbergen und darüber schroffe Felswände – die mächtigen Churfürsten. Ein Ort, an dem dank des milden Mikroklimas Palmen, Feigen und Kiwis gedeihen. Und wie aus der Zeit gefallen, ist dieses kleine Paradies nur mit dem Schiff oder zu Fuss erreichbar. Wer im Zug zwischen Ziegelbrücke und Walenstadt unterwegs ist und für einmal nicht aufs Handy schaut, sondern aus dem Fenster, ist vom Anblick dieser Ortschaft am anderen Ufer sofort fasziniert. Quinten hat etwas Märchenhaftes, man möchte dort sein – ein Sehnsuchtsort.

Doch wie lebt es sich in dieser unmodernen Abgeschlossenheit? Offenbar schwierig, denn Quinten verliert laufend Einwohner:innen. Derzeit leben noch rund 40 Menschen ganzjährig dort, darunter ein Schulkind. Umgekehrt nimmt der Tourismus groteske Formen an: Etwa 200'000 Personen kommen hauptsächlich im Sommer zu Besuch und überfüllen die wenigen Gassen und Restaurants. Die Boote von Murg aus werden an Sonntagen geradezu gestürmt, und viele Gäste sagen sich: Nie wieder!

### Möglichst viele Akteur:innen ins Boot holen

Wie kann man diesen Schönwetter-Tourismus entzerren bzw. den Tourismus überhaupt für den Ort nachhaltiger gestalten? Wer den sendungsbewussten Architekturprofessor Gion A. Caminada kennt, weiss, wie wichtig ihm die kulturellen und sozialen Aspekte des Bauens sind: «Architektur muss vom lokalen Kontext gestützt sein», sagt er, «nur dann wird sie sinnstiftend für die Kultur eines Ortes.» Und so ging es im Rahmen seines Entwurfsstudios «Orte schaffen» in den Semestern 2020/21 um weit mehr als gute Architektur: Möglichst



viele Akteur:innen des Ortes wurden von den Studierenden in ihre Arbeit einbezogen, etwa der Kunsthistoriker Marc Antoni Nay, der seit vielen Jahren in Quinten wohnt, sowie die Stiftung «Quinten lebt». Sie setzt sich dafür ein, dass im Dorf mehr Wohnraum und Arbeitsplätze geschaffen werden, um auch junge Familien nach Quinten zu holen. Doch neues Bauland könnte nur durch den Abtausch von Grundstücken ausgeschieden werden, was baurechtlich kompliziert ist.

«Die Projekte der Studierenden haben hohe Qualität und geben der Diskussion, wie sich Quinten entwickeln soll, wichtige Impulse», sagt Nay, der auch im Stiftungsrat sitzt. Die angehenden Architekt:innen orientierten sich bei ihren Entwürfen an Projekten, welche die Stiftung demnächst realisieren möchte. Zum Beispiel eine neue Hafenanlage. Wenn es nach den Studierenden ginge, würden Gäste das Ufer über einen schwimmenden Ponton mit Warteraum erreichen, der den wechselnden Wasserstand des Sees ausgleicht; heute läuft man über Gerüstbretter. Auch das Projekt Fischerhaus ist durchaus realistisch. Es stellt ein Bootshaus mit Fischküche, Kühl- und Verkaufsraum unter ein kühnes, segelförmiges Dach an den See. Oder der rustikale Torkel im Weinberg, der die Wertschöpfung im örtlichen Weinbau erhöhen soll – von der Verarbeitung der Trauben über die Lagerung bis zum Verkauf mit Degustation. Eine Studentin hat den Torkel in Stampflehm entworfen mit einer Hülle aus Holz, die den Kern vor Wind und Wetter schützt. Auch ein Hotel mit Werkstatt wird vorgeschlagen, ein Kulturhaus mit Proberäumen und eine Backstube mit Dörrlaube für die Früchte des Ortes.

### Über den kurzfristigen Konsum hinaus

So unterschiedlich die Entwürfe sind, sie haben eine gemeinsame Konstante: Sie geben Quinten eine kulturelle Bedeutung, die über den kurzfristigen, touristischen Konsum hinausweist. Viele von ihnen bieten gemeinsame Nutzungen an. So auch das Projekt Kräutergut von Ladina Schmidlin. Von allen Vorschlägen hat es die grössten Chancen auf eine Realisierung; die Stiftung «Quinten lebt» möchte es in den nächsten Jahren umsetzen.





Ein erster wichtiger Schritt dahin ist gemacht: Mit der kürzlich durchgeführten Revision der Ortsplanung wird das dafür vorgesehene Grundstück bebaubar. Es liegt im Ortsteil Au direkt am See und wird ebenfalls vom Kursschiff angefahren. Ein spektakulärer Weg, der unter einer Felswand verläuft, verbindet die Au mit dem Ortskern von Quinten. Durch das besondere Klima bietet sich ein Kräutergarten geradezu an.

Die Studentin entwarf für den Garten auch ein Gemeinschaftshaus, in dem die geernteten Produkte verarbeitet und verkauft werden, etwa Kräutertees, Gewürze, Öle oder Seifen. Gäste könnten bei der Produktion zuschauen und an Workshops und Vorträgen teilnehmen.

«Mit dem Projekt kann man die Natur, die Kulturlandschaft erleben, geniessen und auch ein Stück weit mitnehmen», erläutert Ladina Schmidlin. Marc Antoni Nay sieht noch einen weiteren Vorteil im Standort Au: «Indem wir die Au für Gäste mit einem Kräutergarten aufwerten, entlasten wir ein Stück weit Quinten Dorf.»

Übernachten können Besucherinnen und Besucher im Tremondi, einem gepflegten B&B mit fünf Zimmern im historischen Ortsteil. 2017 hatte die Stiftung das Grundstück samt einem maroden historischen Gebäude gekauft und vom Architekturbüro Auer Conte aus Ennenda umbauen lassen. Die Architekten gingen subtil zu Werke, liessen Altes stehen und bauten Neues mit Feingefühl weiter. Eine Laubenkonstruktion vor der Fassade erweitert den Raum für die beiden neuen Wohnungen in den oberen Geschossen und bietet Gästen auf der Restaurantterrasse Schutz.

Seit drei Jahren erfreut sich die Herberge grosser Beliebtheit. Nicht nur wegen der gelungenen Architektur, der authentischen Küche und der angebotenen Retreats, sondern weil es auch im Winter an den Wochenenden geöffnet ist. Im Gegensatz zu den beiden anderen Restaurants im Ort, die bereits nach dem Sommer schliessen. Den See überqueren, den Alltag hinter sich lassen und ohne Trubel entspannen – das geht in Quinten auch im Winter heute schon. Das Schiff in Murg legt stündlich ab.

Die Artikelserie «Gutes Bauen Ostschweiz» möchte die Diskussion um eine regionale Baukultur anregen. Sie behandelt übergreifende Themen aus den Bereichen Raumplanung, Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur. Fragen zum Zustand unserer Baukultur und der Zukunft der Planung werden ebenso besprochen wie andere, etwa, wie die Klimakrise zu bewältigen ist und welchen Beitrag das Bauen dazu leisten kann, oder wie die Verdichtung historisch wertvoller Dörfer und Stadtteile gelingen kann.

Die Serie wurde lanciert und wird betreut durch das Architektur Forum Ostschweiz (AFO). Das AFO versteht alle Formen angewandter Gestaltung unserer Umwelt als wichtige Bestandteile unserer Kultur und möchte diese einer breiten Öffentlichkeit näherbringen.

[a-f-o.ch/gutes-bauen](http://a-f-o.ch/gutes-bauen)

## Analog im Januar



**Jai Paul: *Leak 04-13 (Bait Ones)*, XL Recordings, Reissue 2023**

*Genevieve* und *Jasmine* neben *Raw Beat* und *Baby Beat* in schönster Unvollkommenheit. Alles «unfinished» oder erst in der embryonalen Demo-Phase bereits veröffentlicht. Eine lange und bedeutende Karriere mit einer sechsjährigen Auszeit und dem ersten Live-Auftritt im Jahr 2023. So müssten wohl die wichtigsten musikalischen Eckdaten des britischen Sängers und Producers Jai Paul lauten, nachdem sein Demo-Album *Bait Ones* 2013 geklaut und illegal auf Bandcamp hochgeladen und verkauft wurde.

Die geleakte Version wurde in hohen Tönen gelobt und bereits von vielen Hörer:innen geschätzt. Für Jai Paul war das hingegen eher ein traumatisches Erlebnis, das dann auch zur Auszeit geführt hat. Erst sechs Jahre nach dem Leak wurde das unfertige Album mit wenigen Anpassungen auf dem Label XL Recordings veröffentlicht. Das Reissue jetzt, zehn Jahre nach dem Leak, eignet sich das Datum damit gewissermassen wieder an.

Heute klingt es wie eine Zelebration des Unfertigen, eine Dehnung von Pop in alle vier Himmelsrichtungen: die für das Label XL charakteristische Progressivität der elektronischen Musik, tanzbare Disco-Elemente in *Genevieve*, die geschmeidige Coolness von 2000er R'n'B in *All Night* und das clubtaugliche des House in *Str8 Outta Mumbai*.

*Jasmine* – neben *BTSTU* der einzige bereits vor dem Leak von Jai Paul und XL veröffentlichte Track – habe ich 2019 entdeckt und seither in fast jede Playlist gepackt, sei sie für ein Zusammenkommen von Freund:innen oder nur für meine Ohren und mein Zimmer bestimmt. Mindestens die Hälfte der Songs auf diesem Reissue könnten in Zukunft denselben Status erlangen. (LIDIJA DRAGOJEVIC)



**Piero Umiliani: *Goodmorning Sun*, Vinylpostcard, 1973/2023, Analog Bar**

Dank WhatsApp & Co. ist es schon länger möglich, Botschaften, Feriengrüsse oder Audio-nachrichten innert Sekunden um die ganze Welt zu senden. Wir von der Analog Bar dachten uns, drehen wir das Rad etwas zurück und schauen mal, wie Musik vor 50 Jahren als Gruss versendet wurde. Da ist die Idee geboren, eine Vinylpostkarte zu produzieren.

Genaugenommen ist die Idee bei einer zufälligen «digitalen» Begegnung auf Instagram gekommen. Ich habe von meinem liebsten Album *Today's Sound* des Künstlers Piero Umiliani den Song *Goodmorning Sun* gepostet, und eine Elisabetta Umiliani hat mich daraufhin angeschrieben. Wie sich herausstellte, ist sie die Tochter des 2001 verstorbenen Musikers.

Wir kamen ins Gespräch, und ich versuchte ihr zu entlocken, wo wir für unseren Plattenladen noch LPs ihres Vaters erwerben könnten. Elisabetta vertreibt keine LPs, verwaltet jedoch die Rechte der Musik ihres Vaters. Somit war sie dann auch empfänglich für eine Lizenzierung eines Stücks auf einer kleinen bespielten Vinylpostkarte. Unsere Grafiker:innen von Kasper-Florio haben mit Details des Original-Artworks des Albums gespielt und diese für unsere Postkarte neu interpretiert.

Wir sind glücklich und stolz, unser erstes eigenes «analoges» Produkt geschaffen zu haben, und freuen uns nun, diesen musikalischen Gruss wie früher per Post versenden zu können. (PHILIPP BUOB)



**Various Artists: *Music For The Radical Xenomaniac Vol.1-3*, Amazing!, 2023**

In drei Volumes mit insgesamt 35 Tracks präsentiert *Music For The Radical Xenomaniac* eine einzigartige Sammlung der lebendigen niederländischen House-Musik-Szene der 90er-Jahre. Während die lebhaften Raves, ikonischen Clubs und bekannten DJs, die die Szene zu jener Zeit prägten, in zahlreichen Büchern und Dokumentationen abgefeiert wurden, geht *Music For The Radical Xenomaniac* einen anderen Weg. Es stellt sich gegen diese etablierten Erzählungen, indem es die Beiträge der oft übersehenen Künstler:innen hervorhebt, deren innovative und global einflussreiche Musik als Soundtrack für ein landesweites kulturelles Phänomen diente. Ausserdem wirft die Sammlung ein Licht auf oft übersehene Produzent:innen und Plattenlabels, die eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung dieser Bewegung im ganzen Land spielten.

Der klassische niederländische House-Sound dieser Zeit ist geprägt durch eine Vielzahl von Stilen, teilt jedoch charakteristische klangliche Elemente: emotionale musikalische Motive, hochfrequente Synthesizer-Klänge, sanfte Basslinien, pulsierende Rhythmen und eine Prise halluzinatorischer Absicht.

Die Compilation *Music For The Radical Xenomaniac* dient als Feier dieser einzigartigen musikalischen Bewegung. Der reiche Klang und die Melodien inspirieren bis heute neue Generationen von DJs und Tänzer:innen. (MAGDIEL MAGAGNINI)

# Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Thurgau, Luzern Winterthur und Zug

## BKa Berner Kulturagenda



### Fleissige Käfer

Die Ausstellung «Entangled Forests» bringt Klimaforschung und Kunst zusammen. Einen Monat lang bespielt die Vermittlungsplattform «Dear2050» das Kornhausforum mit Installationen, Fotografie und Infos in einfacher Sprache. Der Fokus liegt dabei auf Wäldern, von den Urwäldern des Amazonas bis hin zu Geisterwäldern aus der Vergangenheit oder autonomen Bäumen der Zukunft. Borkenkäfer machen Kunst und Bäume tragen menschliche Gesichter.

### Entangled Forests

Bis 6. Januar, Kornhausforum Bern, [kornhausforum.ch](http://kornhausforum.ch)

## KuL



### Gespiegelte Geschichten

In diesem Schauspiel stehen zwei Texte im Zentrum, in denen sich die Geschichte zweier Frauen aus zwei Jahrhunderten spiegelt – aus der Gegenwart und dem 19. Jahrhundert. Zum einen ist dies die herzergreifende Geschichte von Theodor Fontane über die junge Effi Briest. Zum anderen «Der junge Mann» der Literaturnobelpreisträgerin Annie Ernaux. Die Dramatisierung stammt von Thomas Spieckermann, Regie führt Oliver Vorwerk.

### Effi Briest und der junge Mann

Premiere: 20. Januar, 19.30 Uhr, TAK Theater Schaan [tak.li](http://tak.li)

## AAKU

Aargauer Kulturmagazin



### Fragwürdiges Business

Wenn wir wirklich wollen, dann stehen uns alle Türen offen – so das Mantra vieler selbsternannter Therapeut:innen, die für gutes Geld sogenannte Coachings anbieten. In ihrer Inszenierung «Yes! Yes! Yes!» gehen Corinne Maier und Ntando Cele der Frage nach, wie das Bedürfnis nach Selbstoptimierung zu einem millionenschweren Business werden konnte. Doch sind wir wirklich allein dafür verantwortlich, wie gut es uns geht? Die beiden Vorstellungen in der Alten Reithalle liefern mögliche Antworten. Ab 16 Jahren. **Yes! Yes! Yes! 11. und 12. Januar, 20 Uhr, Alte Reithalle Aarau [buehne-aarau.ch](http://buehne-aarau.ch)**

## 041

Die unabhängige Stimme  
für Kultur in der Zentralschweiz

[www.null41.ch](http://www.null41.ch)



### Entlarvende Bilder

Mit der Ausstellung «Innino» zeigt das Museum Nienetwil auf, dass Klischees in einer wirklich menschlichen Welt keinen Platz mehr haben und dass auch wir selbst uns ihnen stellen müssen. Die Ausstellung legt den Fokus auf die Verletzung des Menschen durch Stereotype und deckt diese am Beispiel der «Indianer»-Klischees auf. Gezeigt werden Fotografien von Kalli Spitzer sowie Installationen von Stephan Wittmer und Simon Meyer, also die Sicht einer indigenen queeren Fotografin und jene von zwei Schweizer Künstlern auf das Thema.

### Innino

Bis 30. Juni, Museum Nienetwil, Beromünster [nienetwil.ch](http://nienetwil.ch)

## thurgaukultur.ch



### Begehrte Kunst

Jana Kohler ist die 20. Trägerin des Adolf-Dietrich-Förderpreises der Thurgauischen Kunstgesellschaft. Die 25-Jährige zeigt im Kunstraum Kreuzlingen vier ihrer Videoarbeiten in einer verbindenden Installation. Passend zum Ausstellungstitel zeigt die Künstlerin einen vierteiligen Zyklus, welcher an verschiedene Thematiken und Arbeiten aus ihrem Schaffen anknüpft.

### Jana Kohler – Is This Desire?

bis 23. Februar, jeweils Freitag bis Sonntag, Kunstraum Kreuzlingen [kunstraum-kreuzlingen.ch](http://kunstraum-kreuzlingen.ch)

## PROZ

Kultur im Raum Basel



### Utopische Architektur

Hinter den meisten Gebäuden stehen mehrere, manchmal hunderte nicht gebaute Alternativen. Das Schweizerische Architekturmuseum stellt daher die spekulative Frage «Was wäre wenn?» und versucht anhand von zwei Dutzend Projekten zu ergründen, wie eine alternative Schweiz hätte aussehen können. Eine Utopie blieb beispielsweise das «7132 Hotel & Arrival» in Vals, das mit 381 Metern Höhe das höchste Gebäude Europas geworden wäre.

**Was wäre wenn. Ungebaute Architektur in der Schweiz bis 7. April, Schweizerisches Architekturmuseum SAM Basel, [sam-basel.org](http://sam-basel.org)**



## Coucou



### Wohlthuende Mängel

In den Zeiten zwanghafter Selbstoptimierung ist es doch eigentlich ein Segen, wenn Dinge so unperfekt, lädiert und verbraucht bleiben dürfen, wie sie sind. Auch wenn vielleicht nur für diese eine Ausstellung im Gewerbemuseum, in der allerlei Gegenstände zu finden sind, die sich skeptisch der Idee von Perfektion entgegenstellen. Wie wirkt sich ein Mangel positiv auf ein Objekt aus? Ist die negative Wertung eines Produktionsfehlers legitim?

### Perfectly Imperfect

Bis 12. Mai, Gewerbemuseum Winterthur [gewerbemuseum.ch](http://gewerbemuseum.ch)

## ZUGKultur



### Einfallreiche Römer

Fussbodenheizung, Wellnessbäder oder Fruchtglace: Das römische Reich hat Erfindungen hervorgebracht, die uns auch heute im täglichen Leben begegnen. Unzählige Techniken, Geräte oder Alltagsphänomene gehen auf die Römerzeit zurück. In der Mitmachausstellung «High Tech Römer» können Besucher:innen diese auf über 500 Quadratmeter spielerisch in interaktiven Stationen entdecken und ausprobieren.

### High Tech Römer

21. Januar bis 23. Juni, Museum für Urgeschichte(n) Zug [urgeschichte-zug.ch](http://urgeschichte-zug.ch)

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leser:innen. Dank seines grossen Netzwerks ist der «Kulturpool» die ideale Werbepattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. [kulturpool.org](http://kulturpool.org)

## Neujahrsklatsch(en)

Wer hätte gedacht, dass es einmal ein Völkermörder in die sonst eher geselligen Saiten-Boulevard-Spalten schafft? Der ruandische Geschäftsmann Félicien Kabuga gilt als einer der Hauptdrahtzieher hinter dem Völkermord an den Tutsi in Ruanda von 1994. Fast drei Jahrzehnte lang war er auf der Flucht. Dass man ihn so lange laufen liess, liegt auch an der Schweiz. Sie hätte 1994 die Möglichkeit gehabt, den mittlerweile 90-jährigen und aufgrund seiner Demenz nicht mehr verhandlungsfähigen Kabuga zu verhaften. Stattdessen liess man ihn frei ein- und ausreisen, obwohl man schon damals um seine Rolle im Völkermord wusste. Aufgedeckt hat die Geschichte die St.Galler Radiojournalistin ANNA LEMMENMEIER. Nach zweijähriger Recherche veröffentlichte die SRF-Afrikakorrespondentin im Dezember 2022 eine Geschichte über Pannen, Nicht-Kommunikation, Wegschauen und undurchsichtige Nähe zwischen einem Bundesbeamten in Bern und der Familie Kabuga. Mit Folgen: Der Bundesrat hat Ende November bekannt gegeben, dass er die historische Aufarbeitung der damaligen Rechts- und Faktenlage unterstützt. In zwei Jahren soll sein Bericht dazu vorliegen.



Etwas lokalere Brötchen bäckt das Stadtmagazin «Saint Gall» – und tut dies auch weiterhin, trotz Abgangs des Initiators und Ideengebers des Projekts. SEBASTIAN SCHNEIDER konzentriert sich mittlerweile ganz auf seinen neuen Job als Kommunikator der «katholischen Kirche im Lebensraum St.Gallen». Im «Saint Gall»-Kernteam verbleiben damit die beiden Ex-«Tagblatt»-Journalistinnen MARION LOHER und ALESSIA PAGANI, Grafikerin NICOLE TANNHEIMER und Fotograf URS BUCHER. Das Magazin soll nach wie vor zwei Mal jährlich erscheinen, neu jeweils im Frühling und im Herbst. Die nächste Ausgabe ist für Mai 2024 angekündigt.



Zur Rochade kommts beim St.Galler Wortlautfestival, das aufgrund der Neuorganisation 2024 pausiert. Zuletzt setzte sich das Leitungsteam aus KARSTEN REDMANN, REBECCA C. SCHNYDER und LAURA VOGT zusammen. Ihre Funktion übernehmen neu Literaturwissenschaftlerin ARIANE NOVEL und Literaturvermittler GALLUS FREI-TOMIC – auch sie keine Unbekannten in der regionalen Literaturszene. Bei Literatur denke man an Verkopftes und Wasserglas-Lesungen, dabei habe das Wortlaut schon immer viel mehr zu bieten gehabt, sagen die beiden gegenüber dem «Tagblatt». Neu wollen sie auf noch mehr aktuelle Themen Bezug nehmen und mit zugkräftigeren Namen noch mehr Publikum anlocken. Allerdings erst 2025. Demnach muss sich St.Gallen bis dahin halt doch mit verkopften Wasserglaslesungen begnügen.



Nicht bloss auf Wasser, sondern auch auf Wein und üppige Häppchen setzt seit jeher das Theater St.Gallen. Solches wurde auch serviert, nachdem an der Generalversammlung Ende November SUSANNE VINCENZ-STAUFFACHER mit nordkoreanisch anmutendem Resultat von 88 Ja-Stimmen und 0 Gegenstimmen bei zwei Enthaltungen zur neuen Präsidentin der Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen gewählt wurde. Die FDP-Politikerin kommt zwar wie ihr Vorgänger auch nicht aus der Kultur, ihr wird aber allgemein attestiert, immerhin sehr interessiert zu sein. Nach den Querelen an der letztjährigen GV, bei der Kritik geübt wurde am neuen Theaterführungsmodell und in deren Folge der Präsident URS RÜEGSEGGER sofort zurücktrat, bot diese Versammlung eine unspektakulär-friedliche Vorstellung. Der Scheinwerfer darf jetzt also wieder auf die eigentliche Theaterbühne gerichtet werden.



Und nun: Vorhang auf für JANA KOHLER. Die 25-jährige Filmerin aus Frauenfeld erhielt 2023 den Adolf-Dietrich-Preis, den mit 15'000 Franken wichtigsten Förderpreis für junge Thurgauer Kulturschaffende. Die mit dem Preis verbundene Einzelausstellung heisst «Is this desire?». Im hier erstmals gezeigten Film *Despite Our Gaze, No Visage Shows* nähert sie sich humorvoll dem Vampirfilm-Genre und referenziert dabei auf zahlreiche Gruselklassiker von *Nosferatu* über *The Lost Boys* bis *Buffy*. Die Vampirfigur dient ihr dabei als Metapher, um sich mit Themen wie Sexualität, Gender und urmenschlichen Sehnsüchten zu befassen. Kulturell sozialisiert hat sich Kohler schon früh im Umfeld des Kulturlokals KAFF und des DIY-Musiklabels AuGeil-Records. Kollaboration schreibt sie gross und ist entsprechend spartenübergreifend unterwegs, zum Beispiel mit GINO RUSCH im Country-Punk Duo Bingo Hall River Boys oder mit TOBIAS RÜETSCHI und RÉMY SAX im Kunstkollektiv Clown College. Ausgezeichnete Vielfalt.





## 44. Spielsaison

### Aktuell:



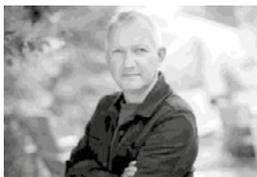
Freitag, 19. Januar  
**Birgit Süß**  
 «DAS GRAUE VOM HIMMEL»



Freitag, 16. Februar  
**Nina Dimitri, Silvana Gargiulo und Nicole Knuth**  
 «VERSO IL SOLE»



Freitag, 1. März  
**Pippo Pollina**  
 «SOLO IN CONCERTO»



Freitag, 22. März  
**Simon Enzler**  
 «BRENZLIG»

Vorstellungsbeginn um 20 Uhr  
 Abendkasse und Theaterbar ab 19 Uhr

Vorverkauf jeweils 14 Tage vor Aufführung

Chällertheater im Baronenhäus, Altstadt Wil  
[www.chaellerttheater.ch](http://www.chaellerttheater.ch)

# Winter '24

Sa, 13. Jan., 20.30 Uhr

**Dani Felber Trio**  
 feat. **Lisa Doby**  
 Konzert



Fr, 26. Jan., 20.30 Uhr

**Joachim Rittmeyer**  
 Kabarett



Sa, 17. Feb., 20.30 Uhr

**Patrick Frey**  
 Kabarett



Sa, 2. März, 20.30 Uhr

**Sven Ivanic**  
 Comedy und Musik



Sa, 16. März, 20.30 Uhr

**Raad & Werner**  
 Konzert



**löwen  
 arena  
 sommeri**

Hauptstr. 23, CH-8580 Sommeri  
[www.loewenarena.ch](http://www.loewenarena.ch)  
 Vorverkauf 071 411 30 40



- 1 «Gefangen im Jasmin»  
 Ensemble ö! porträtiert  
 Claude Vivier und Paul Celan  
 10 02 2024
- 2 DIĞITA  
 Ensemble BATIDA  
 und HÉCATOMBE  
 24 03 2024
- 3 Double Feature  
 Gioia Quartett und Trio T.ON  
 25 05 2024
- 4 Flackern, Flimmern  
 und Verwehung  
 United Instruments of Lucilin  
 16 06 2024
- 5 FURIA  
 Karolina Öhman  
 & Tamriko Kordzaia  
 12 09 2024

// st.gallen

Kanton St. Gallen  
 Kulturförderung

contrapunkt.new art music.  
 Postfach 403, CH-9001 St. Gallen  
[contrapunkt-sg.ch](http://contrapunkt-sg.ch)  
 @contrapunkt.newartmusic  
 contrapunkt.new art music. wird unterstützt durch:

grabenhalle. 01 — 24  
ch

SA 06  
Familie Chaos  
Kulturkosmonauten

DO 11  
Hallenbeiz

MO 15  
Cineclub St. Gallen  
Film: 2046

DO 18  
Hallenbeiz

MO 08  
Dichtungsring  
St. Gallen Nr.159

FR 19  
City Tarif

DO 25  
Lola Boum  
Ein kleines Konzert  
#225

SA 27  
Spagatklubfestival

MO 29  
Cineclub St. Gallen  
Film: 12 Angry Men



PHOENIX  
THEATER

Do 11.01. — 19.30 Uhr

**NEU** von Renato Kaiser

SATIRE FRECH OSTSCHWEIZ

Mo 15.01. & Di 16.01. — jeweils 19.30 Uhr

**Man kann die Wahrheit...**

von Judith Geibel & Georg Kistner

TANZTHEATER GEDICHTE LIEBE

Fr 09.02. — 19.30 Uhr

**Die Blechtrommel**

von Theater Kanton Zürich

THEATER MONOLOG KLASSIKER

[www.phoenix-theater.ch](http://www.phoenix-theater.ch)



Man kann die Wahrheit nicht erzählen © Heintzschel

ALBANI  
BAR OF MUSIC

ZIAN<sup>(CH)</sup> | Ladina<sup>(CH)</sup>  
Coming Home Tour

DO 18.01

PIMF<sup>(DE)</sup> | Jung ÄM<sup>(CH)</sup> | Débikatesse<sup>(CH)</sup>  
Rap

SA 20.01

Blanche Biau<sup>(CH)</sup> | MAQUINA.<sup>(PT)</sup>  
Post-Punk, Dark Wave, Krautrock

SO 21.01

Tal Arditi<sup>(DE/IL)</sup> | Maria Wyler<sup>(CH)</sup>  
Singer-Songwriter

DO 25.01

Kaufmann<sup>(CH)</sup> | Elio Ricca<sup>(CH)</sup>  
The Black Heidis<sup>(CH)</sup> Rock Night!

SA 27.01

Black Foxxes<sup>(UK)</sup>  
Indie Rock

DI 20.02

Tompaul<sup>(CH)</sup>  
Electronica

DO 22.02

[WWW.ALBANI.CH](http://WWW.ALBANI.CH)

LIVE



SALZHAUS

08/02  
**THE GARDENER &  
THE TREE** CH

Folk/Pop



29/02  
**KID  
FRANCESCO** FR

Elektro/Pop



11/04  
**SOFT LOFT** CH

Soft Pop/Indie



24/05  
**WILHELMINE** DE

Pop



5.1. \* MOTÖRHEAD TRIBUTE  
**KILMISTER** CH

12.1. \* PUNK ROCK  
**LEFTOVERS** AT

27.1. \* HARDCORE PUNK  
**CHELSEA DEAD-  
BEAT COMBO** CH

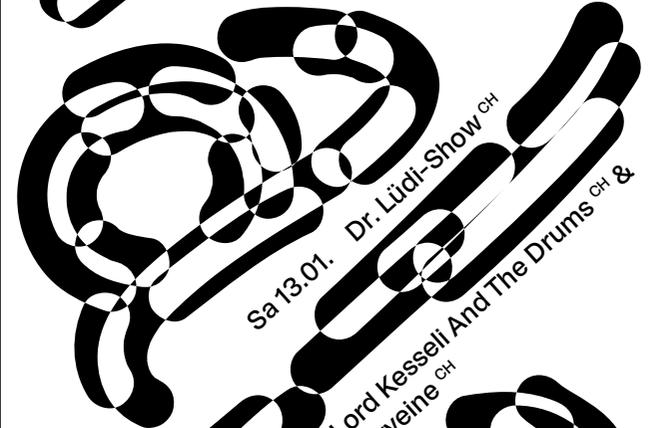
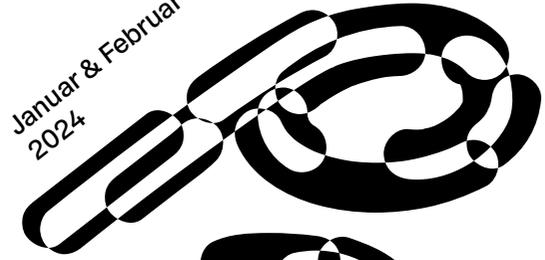
23.2. \* FOLK  
**GREGOR  
MCEWAN** DE

24.2. \* ALTERNATIVE ROCK  
**CATALYST** CH

TREPPENHAUS.CH

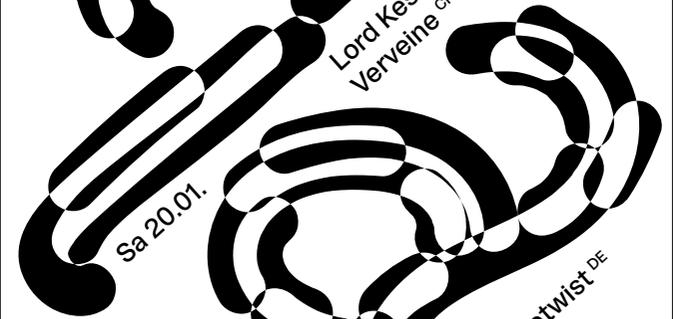


Januar & Februar  
2024



Sa 13.01. Dr. Lüdi-Show CH

Lord Kesseli And The Drums CH &  
Verveine CH



Sa 20.01.

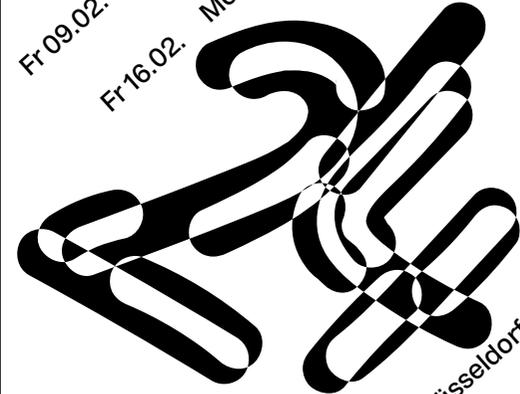


Fr 26.01. The Notwist DE



Fr 09.02. Melodies In My Head CH

Fr 16.02. Moin UK



Sa 17.02. The Düsseldorf Dusterboys DE

palace.sg

# Kalender: Veranstaltungen

## Mo 01.

### Konzert

**Neujahrskonzert.** Das neue Jahr auf wundervolle Art beginnen. Theater Winterthur, 16 Uhr  
**Prosit Neujahr.** Neujahrskonzert. Tonhalle St. Gallen, 17 Uhr  
**Jazz im Ink.** Artist in Residence 2024: Claude Diallo, Piano. ink Appenzell, 19:30 Uhr

### Film

**Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen.** Ein Jodler sucht in Nord und Ost nach traditionellem Gesang. Kinok St. Gallen, 11 Uhr  
**Klimt & the Kiss.** Die Hintergründe zu Gustav Klimts weltberühmtem Gemälde. Kinok St. Gallen, 13 Uhr  
**Maestro.** Biopic über den begnadeten Dirigenten Leonard Bernstein. Kinok St. Gallen, 15 Uhr  
**Anatomie d'une chute.** Goldene Palme in Cannes: fesselndes Drama mit Sandra Hüller. Kinok St. Gallen, 17:30 Uhr  
**Priscilla.** Sofia Coppolas neuer Film: ein Biopic über Priscilla Presley. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

### Diverses

**Guets Noise, Nake, Kvie Jvle, Terrordylan.** Tschau 23, Hallo 24. Kraftfeld Winterthur, 00:30 Uhr  
**American Brunch.** Geniesse vom reichhaltigen US-Brunch-Buffer. Stars & Stripes St. Gallen, 10 Uhr

## Di 02.

### Konzert

**Ball im Savoy.** Revue-Operette von Paul Abraham. Theater Winterthur, 14:30 Uhr

### Film

**I Giacometti.** Spannendes Porträt der berühmten Bergeller Künstlerfamilie. Kinok St. Gallen, 11:30 Uhr  
**Perfect Days.** Wim Wenders Japanfilm: eine Feier alltäglicher Schönheit. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr  
**Wow! Nachricht aus dem All – und niemand glaubt es.** Ein atemberaubendes Abenteuer. Kino Roxy Romanshorn, 14 Uhr  
**Hirtenreise ins dritte Jahrtausend.** Regie: Erich Langjahr. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr  
**Complètement crémé!** Herzerfrischende Komödie mit John Malkovich, Fanny Ardant. Kinok St. Gallen, 16 Uhr  
**Himmel über Zürich – die andere Seite der Stadt.** Heilsarmee-Offizier Fredi hilft Randständigen. Kino Roxy Romanshorn, 17 Uhr  
**Fallen Leaves.** Spielfilm von Aki Kaurismäki. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Joan Baez – I Am a Noise.** Intimes Porträt der legendären Folksängerin und Aktivistin. Kinok St. Gallen, 18:10 Uhr  
**Bon Schuur Ticino.** Regie: Peter Luisi. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Club Zero.** Regie: Jessica Hausner. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**The English Patient.** Spielfilm von

Anthony Minghella. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Le Théorème de Marguerite.** Der Schweizer Shooting Star Ella Rumpf als Mathematik-Genie. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

### Bühne

**Die Schneekönigin nach Christian Andersen.** Familienstück zur Weihnachtszeit. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr  
**Theatersport – Die Improvisations-Show.** Der Publikums-Schlager aus dem Hause Casinotheater. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

### Diverses

**Die Entdeckung des Weltalls.** Forschungsreise mit Galileo Galilei – 360° Fulldome-Show. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

## Mi 03.

### Konzert

**Familienkapelle Höhigruess.** Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr  
**Gratis Neujahrskonzert – Ohony.** Indie-Poprock-Duo aus dem wilden Westen Österreichs. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

### Nachtleben

**Fiesta Paraiso.** Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

### Film

**The Great Escaper.** Schauspielende Michael Caine in seiner wohl letzten Rolle. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr  
**Wow! Nachricht aus dem All.** Regie: Felix Binder. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Fearless Flyers.** Schwarzhumorige Komödie mit Ella Rumpf und Timothy Spall. Kinok St. Gallen, 16:15 Uhr  
**Tacones lejanos.** Pedro Almodóvars knalliges Drama um Mord und Mutterliebe. Kinok St. Gallen, 18:15 Uhr  
**Architektur und Film: Hägi Wendlis.** Regie: Bence Szalai. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Priscilla – Liebesgeschichte mit Elvis Presley.** Eine beeindruckende Emanzipationsgeschichte. Kino Roxy Romanshorn, 19:30 Uhr  
**Rapito.** Bologna 1858: Der Raub eines jüdischen Buben durch den Papst. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

### Bühne

**Gott.** Schauspiel von Ferdinand von Schirach. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Alex Porter – Imagine.** Ein stimmakrobatischer Scharlatan. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr  
**Bühni Wyfelde – The Show must go wrong.** Komödie. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

### Kinder

**Bruno schneit.** Von Jörg Bohn und Paul Steinmann. Theater Winterthur, 15 Uhr  
**Das Kleine 1x1 der Sterne.** Ein Fulldome-Abenteuer für die ganze

Familie. Ab 6 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr

### Diverses

**Abend in der Sternwarte.** Kleinsternwarte in Gossau.  
**Sternwarte Antares Andwil.** 19 Uhr  
**Abend in der Sternwarte.** Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr  
**Drink & Draw.** Zeichner:innen treffen sich, um gemeinsam zu zeichnen. Militärkantine St. Gallen, 19 Uhr

### Ausstellung

**Führung.** Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 & 14 Uhr  
**Globi, ein Schweizer Phänomen.** Eröffnung mit Spielnachmittag. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr  
**Sts Polonais, prolétaires.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr

## Do 04.

### Konzert

**Gratis Neujahrskonzert – Linksabbioga.** Von rockig bis funky. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr  
**K Bar.** Jeden ersten Donnerstag im Monat Barbetrieb. Kunsthalle Appenzell, 20 Uhr

### Film

**The Quiet Girl.** Beglückende Adaption von Claire Keegans hochgelobtem Roman. Kinok St. Gallen, 14 Uhr  
**The Old Oak.** Ken Loachs bewegendes Plädoyer für Toleranz und Empathie. Kinok St. Gallen, 16 Uhr  
**Polish Prayers.** Dokumentarfilm von Hanka Nobis. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Io Capitano.** Die unglaubliche Odyssee zweier Senegalesen nach Europa. Kinok St. Gallen, 18:15 Uhr  
**Cinema Sabaya.** Kooperation mit dem Jüdischen Museum Hohenems. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Joan Baez, I am a Noise – ein intimes Porträt.** Ein Porträt der legendären Folksängerin & Aktivistin. Kino Roxy Romanshorn, 19:30 Uhr  
**Astolfo.** Regie: Gianni Di Gregorio. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Past Lives.** Spielfilm von Celine Song. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**The Boy and the Heron.** Hayao Miyazakis neuer Anime: berührend und berauschend schön. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

### Bühne

**Kurgast.** Schauspiel nach Hermann Hesse. Theater Winterthur – Foyer, 19:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

### Diverses

**Schenken und Tauschen – Von Papua-Neuguinea in die Schweiz.** Kurzführung mit Anja Soldat, Kuratorin. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr

**Das Ende der Einheit, Teil 1.** Vortrag von Ulrich Büttner. Evang. Kirchgemeindehaus Steckborn., 19:30 Uhr  
**Steibi Stübli.** Smoother Lounge-Sound, Austausch & Gesellschaftsspiele. Albani Winterthur, 20 Uhr

### Ausstellung

**Victus et vestitus – Nahrung und Kleidung.** Kurator:innenführung. Ausstellungssaal St. Gallen, 14 Uhr  
**Liz Craft – Between you and me.** Kurzführung. Kunstmuseum Appenzell, 16 Uhr

## Fr 05.

### Konzert

**Wiener Neujahrsgala.** Johann-Strauss-Ensemble. Kunsthalle Appenzell, 19:30 Uhr  
**Luzius Schuler.** 360° – Konzertreihe. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr  
**Paul Palud.** Poesie am und mit Flügel. Kaffeehaus St. Gallen, 20 Uhr  
**Spuren... – Geschichten des Glaubens.** Chant 1450 & Paul Giger, Renaissance a cappella & Violine. Ref. Kirche Trogen, 20 Uhr  
**Almost Done.** Krebshilfe Benefizkonzert. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr  
**Kilmister.** Kilmister, die Schweizer Motörhead Tribute Band. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr

### Nachtleben

**Offenbar.** Ferienendbar. Rab-Bar Trogen, 17 Uhr  
**And the beat goes on.** Die Party mit dem Soundtrack der letzten 50 Jahre. Sagibeiz Murg, 20 Uhr  
**Steibi Fm: Ohrkollektiv.** Das Ohrkollektiv mit den besten Partytunes. Albani Winterthur, 23 Uhr

### Film

**Le théorème de Marguerite.** Spielfilm von Anna Novion. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen.** Ein Jodler sucht in Nord und Ost nach traditionellem Gesang. Kinok St. Gallen, 12:45 Uhr  
**Living Bach.** Der Film spürt Bach-Liebhaber:innen rund um den Globus auf. Kinok St. Gallen, 14:45 Uhr  
**Le Théorème de Marguerite.** Der Schweizer Shooting Star Ella Rumpf als Mathematik-Genie. Kinok St. Gallen, 17 Uhr  
**To Have and Have Not.** Spielfilm von Howard Hawks. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Oh, Lucy!** Screening des Kurzfilms mit Live-Vertonung. Palais Bleu Trogen, 18:30 Uhr  
**Todo sobre mi madre.** Pedro Almodóvars Melodram mit Cecilia Roth, Penélope Cruz. Kinok St. Gallen, 19:15 Uhr  
**Monsieur Blake zu Diensten.** Regie: Gilles Legardinier. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr  
**Fallen Leaves.** Spielfilm von Aki Kaurismäki. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Complètement crémé!** Herzerfrischende Komödie mit John Malkovich, Fanny Ardant. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

### Bühne

**Kurgast.** Schauspiel nach Hermann Hesse. Theater Winterthur – Foyer, 19:30 Uhr  
**Les Misérables.** Musical von Alain Boublil und Claude-Michel Schönberg. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr  
**Inger/Shechter.** Zum letzten Mal. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr  
**Schuppelzaure.** Gelebtes und gepflegtes Brauchtum. Kleintheater Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

### Diverses

**Café Trotzdem Wil.** Treffpunkt für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Kafi Peter, Pfarreizentrum Wil, 14:30 Uhr  
**Das Kriminal Dinner.** Krimitheaterstück begleitet von Gaumenfreuden. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr

## Sa 06.

### Konzert

**Klang-Café.** Claire Pasquier. Der einzigartige Klang des Fazioli-Flügels. Opus278 im Lagerhaus St. Gallen, 11 Uhr  
**Schuppelzauren.** Mit dem «Eggelibach-Schuppel», Herisau. Brauchtumsmuseum Urnäsch, 16 Uhr  
**Dreikönigs Appenzeller-Obet.** Mit Werner Meier, Erwin Sager, Walter Tanner. Restaurant Urwaldhaus zum Bären Rehetobel, 18 Uhr  
**Alpenlänge – Stradis Orchester mit Lisa Stoll.** Wiener Walzer, Fox, Swing, Rock und Schweizer Volksmusik. Casino Frauenfeld, 19:30 Uhr  
**Dreikönigskonzert.** Collegium Vocale, Collegium Instrumentale. Kathedrale St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Neujahrskonzert mit Barbara Hannigan.** Glamour der musikalischen Welthauptstädte. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr  
**Spuren... – Geschichten des Glaubens.** Chant 1450 & Paul Giger, Violino d'amore. Kirche St. Laurentius, Frauenfeld-Oberkirch, 20 Uhr  
**Watchdog Society & Volume II.** Palazzo Bowling & Beat Club Chur, 20 Uhr  
**Morgan Finlay (IRL/CAN).** Kanadischer Singer-Songwriter. Lukas Bar St. Gallen, 20:30 Uhr  
**Freestyle 2 The Limits.** Eine komplett improvisierte Rap-Show. Albani Winterthur, 21 Uhr

### Nachtleben

**Cafétango.** Un sueño bailando. Kaffeehaus St. Gallen, 16 Uhr  
**Anliker Dance Night.** Standard/Latein, Salsa, Disco-Fox, West Coast Swing uvm. Tanzschule Anliker St. Gallen, 20 Uhr  
**Schwoof.** Für Singles, Paare oder Gruppen im besten Alter. Lagerhaus St. Gallen, 20 Uhr  
**Die K9-Disko.** DJ Babelgalm. K9 Konstanz, 21 Uhr





**Renaissance a cappella trifft auf Violinvirtuosen**

chant 1450 ist ein bekanntes Schweizer Vokalensemble für Alte Musik vor 1600. Neben den Konzerten mit ausschliesslich Alter Musik inszeniert chant1450 immer wieder spannende Begegnungen mit Solo-Künstlern anderer Stilrichtungen. Das neuste dieser Crossover-Projekte heisst «Spuren... – Geschichten des Glaubens» und kombiniert Vokalstücke des 15. Jahrhunderts mit zeitgenössischen Stücken des Violinvirtuosen Paul Giger. Das aussergewöhnliche Programm wird in einer Konzertreihe im Januar 2024 mit sechs Konzerten in der Ostschweiz aufgeführt.

**Konzerte zwischen Boden- und Zürichsee vom 5. bis 14. Januar. Daten siehe chant1450.ch**



**Klanghalt mit Gloria von Vivaldi**

Der Klanghalt findet ausnahmsweise nicht im Kreuzgang, sondern in der Kirche St. Katharinen statt. Ein Streichquartett, ein Organist und der Appenzeller Jugendchor unter der Leitung von Anna Kölbener und Lea Stadelmann bringen das «Gloria» von Antonio Vivaldi zu Gehör. Dieser Klanghalt ist mit 35 Minuten etwas länger wie üblich und bietet deshalb Sitzgelegenheiten an. «Glorreich – DU» heisst es im Januar. Die St. Galler Autorin Christine Fischer wird einen frisch zubereiteten Text verfassen und damit das musikalische Programm inspirierend ergänzen.

**Samstag, 6. Januar, 17 Uhr, Kirche St. Katharinen St. Gallen. klanghalt.ch**



**Familie Chaos**

Die Welt ist aus dem Chaos geboren, so sehr die Menschen Ordnung zu schaffen versuchen – es siegt immer wieder! So auch in der Familie Chaos, die nach Kräften versucht, in einer wirren Welt zu überleben. Dabei hilft ihnen bedingungsloser Zusammenhalt, viel Witz und ein ausserirdisches Wesen, welches zu Studienzwecken in die Familie eingeschleust wurde... Frei nach Coline Serreaux „Hase Hase“ zeigt die Montagsgruppe der Kulturkosmonauten ein Theaterstück über die Verrücktheiten dieser Welt und das, was uns trotz allem zusammenhält.

**Samstag, 6. Januar, 19 Uhr, Grabenhalle St. Gallen. kulturkosmonauten.ch**

Anzeigen

**2k10.** Tauche ein in die Welt der 2010er Jahre. Gare de Lion Wil, 22 Uhr  
**Cosmic Voyage.** Mit Moses Joses, Pajtim, tba. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr  
**Rave w/ Klanglos.** Techno. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Film

**Klimt & the Kiss.** Die Hintergründe zu Gustav Klimts weltberühmtem Gemälde. Kinok St. Gallen, 13 Uhr  
**Drei Haselnüsse für Aschenbrödel.** Spielfilm von Václav Vorlíček. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr  
**Io Capitano.** Die unglaubliche Odyssee zweier Senegalesen nach Europa. Kinok St. Gallen, 16:40 Uhr  
**Bon Schuur Ticino.** Regie: Peter Luisi. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr  
**Beata te.** Spielfilm von Paola Randi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Joan Baez – I Am a Noise.** Intimes Porträt der legendären Folksängerin und Aktivistin. Kinok St. Gallen, 19 Uhr  
**Die Mittagsfrau.** Regie: Barbara Albert. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr  
**Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen.** Dokumentarfilm von Rahel von Gunten und Lea Hagmann. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Le Règne animal.** Romain Duris, Adèle Exarchopoulos im Kino-Highlight 2023. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

**Die Schneekönigin nach Christian Andersen.** Familienstück zur Weihnachtszeit. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 15 Uhr  
**Ball im Savoy.** Operette von Paul Abraham. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr  
**Familie Chaos.** Die Montagsgruppe der Kulturkosmonauten. Grabenhalle St. Gallen, 19 Uhr

**Les Misérables.** Musical von Alain Boublil und Claude-Michel Schönberg. Theater St. Gallen, 19 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

**Cavalleria Rusticana.** Oper von Pietro Mascagni, Musiktheater Wil. Tonhalle Wil, 20 Uhr  
**Mission Million – Komödie in 2 Akten.** Theatergruppe Wängi. Vereinshaus Wängi, 20 Uhr  
**Philipp Langenegger & Duo Frischloft – En Appenzeller z Altstätte.** Träf, appetitlich und loschtig. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr

Kinder

**Der Wolf kommt nicht.** Kinderstück nach einem Bilderbuch von Myriam Uyesadd. Theater St. Gallen, 14 Uhr  
**Ein Wintermärchen.** Nach dem Bilderbuch von Ernst Kreidolf. Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr  
**Hexe Hillary geht in die Oper.** Kinderstück mit Musik von Peter Lund. Für alle ab 5 Jahren. Theater Winterthur – Foyer, 15 Uhr  
**Oink, das herzigste Schweinchen.** Charmant: Der Grossvater schenkt Babs das Schweinchen Oink. Kinok St. Gallen, 15 Uhr  
**Tottori! – Kopfüber ins Abenteuer.** Skandinavisches Kinderkino. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr  
**Von der Erde zum Universum.** 360° Fulldome-Show ab 10 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Diverses

**Führung durch den Paillard-Bau.** Einblick in den Mikrokosmos Theater. Theater St. Gallen, 14 Uhr  
**Im Jahr 1230. Die Errichtung der sagenumwobenen Burg zu Frauenfeld.** Führung. Historisches Museum Frauenfeld, 15 Uhr  
**Comic Battle.** Wer zeichnet's besser? Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr  
**Live-Vorführung im Planetarium.** Das monatliche Highlight in der Planetariums-Kuppel. Planetarium Kreuzlingen, 20 Uhr

So 07.

Konzert

**Epiphanias.** Werke von Byrd, Bach, Bresgen, u.a. Kloster Fischingen, 10:30 Uhr  
**Podium Konzerte: Katharina Metzler.** Hochtalentierte NachwuchsmusikerInnen aus der Region. Tak Schaan, 11 Uhr  
**Schauchäsi Stobete.** Mit der Appenzeller Frauenstreichmusik. Schaukäseri Stein, 11 Uhr  
**Dreikönigskonzert.** Collegium Vocale, Collegium Instrumentale. Kathedrale St. Gallen, 15:30 Uhr  
**Alpenklänge – Stradis Orchester mit Lisa Stoll.** Silvesterkonzert. Casino Herisau, 17 Uhr  
**Kammermusik mit Barbara Hannigan.** Ein exquisites Programm mit exquisiten Interpret\*innen. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr  
**Talvolta Klavierquartett.** Musik von Komponisten, deren Wirken jäh unterbrochen wurde. Alter Stadthausaal Winterthur, 17 Uhr  
**Festkonzert zum Neuen Jahr.** Perlen für Chor und Solisten. Kirche St. Stefan Amriswil, 17:15 Uhr

Film

**Perfect Days.** Wim Wenders Japanfilm: eine Feier alltäglicher Schönheit. Kinok St. Gallen, 10:30 Uhr  
**Joan Baez I Am a Noise.** Dokumentarfilm. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr  
**Maestro – Leonard Bernstein.** Das Leben des legendären Komponisten. Kino Roxy Romanshorn, 11 Uhr  
**The Quiet Girl.** Beglückende Adaption von Claire Keegan hochgelobtem Roman. Kinok St. Gallen, 13 Uhr  
**Neujahrsapéro und Mamele, Mamele, deck mich zu.** Film von C. Bruggmann und Apéro. Ortsmuseum Flawil, 14:30 Uhr  
**Rapito.** Bologna 1858: Der Raub eines jüdischen Buben durch den Papst. Kinok St. Gallen, 15 Uhr

**Albert Anker, Malstunden bei Raffael.** Regie: Heinz Büttler. Kult-X Kreuzlingen, 16 Uhr  
**Kika.** Almodóvars virtuoses Sex-and-Crime-Stück mit Victoria Abril. Kinok St. Gallen, 17:40 Uhr  
**In voller Blüte.** Wahre Geschichte eines britischen Kriegsveteranen. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Priscilla.** Sofia Coppolas neuer Film: ein Biopic über Priscilla Presley. Kinok St. Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

**Sturm.** Einführungsmatinée im Studio. Lokremise St. Gallen, 11 Uhr  
**Die Schneekönigin nach Christian Andersen.** Familienstück zur Weihnachtszeit. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 15 Uhr  
**Mission Million – Komödie in 2 Akten.** Theatergruppe Wängi. Vereinshaus Wängi, 15 Uhr  
**Ball im Savoy.** Operette von Paul Abraham. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr  
**Die Ärztin.** Zum letzten Mal. Theater St. Gallen, 19 Uhr

Vortrag

**Besonderes aus der Pflanzenwelt der Stadt St. Gallen.** Vortrag mit Ursula Tinner. Botanischer Garten St. Gallen, 10:15 & 15:15 Uhr  
**Werner Bischof – Unseen Colour.** Führung. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr

Kinder

**Nomal. Geschichte, Versli und meeh.** Geschichten-Morgen für meeh. Alte Stuhlfabrik Herisau, 10 Uhr  
**Hexe Hillary geht in die Oper.** Kinderstück mit Musik von Peter Lund. Für alle ab 5 Jahren. Theater Winterthur, 11 Uhr  
**Polaris, das Weltraum-U-Boot.** Eine Wissensreise mit James und Vladimir. Ab 6 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr  
**Ein Wintermärchen.** Nach dem Bilderbuch von Ernst Kreidolf. Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr

**Migration – Raus aus dem Teich.** Eine Entenfamilie auf dem Weg Richtung Süden. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

**Dezemberausstellung.** Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr  
**Fanzine-Workshop.** Für Gross und Klein. Zeughaus Teufen, 14 Uhr  
**Mission Erde.** Eine Reise in die Zukunft unseres Planeten. Ab 10 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

Ausstellung

**Führung.** Kunst zum Frühstück. Forum Würth Rorschach, 09:30 Uhr  
**Dauerausstellung und Jüdisches Viertel.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr  
**Juliette Uzor – Manor Kunstpreis St. Gallen 2023.** Offenes Kunstlabor 10 Uhr, Performance (ah ah ah) 14 Uhr. Kunstmuseum St. Gallen, 10 Uhr  
**Akris: Promenade en broderie.** Führungen durch die Akris-Ausstellung. Textilmuseum St. Gallen, 11 und 12 Uhr  
**Was hast du zu Weihnachten bekommen?** Familienführung. Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr  
**A Place of Our Own. Vier junge Paläontosennerinnen in Tel Aviv.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr  
**Führung.** Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr  
**Wir sind Tirol.** Kurator\*innenführung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

Mo 08.

Film

**Le Théorème de Marguerite.** Der Schweizer Shooting Star Ella Rumpf als Mathematik-Genie. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr  
**Complément crami!** Herzerfrischende Komödie mit John Malkovich, Fanny Ardant. Kinok St. Gallen, 16 Uhr  
**Brainwashed: Sex-Camera-Power.** Dokumentarfilm von Nina Menkes. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**The Old Oak.** Ken Loachs bewegendes Plädoyer für Toleranz und Empathie. Kinok St. Gallen, 18:15 Uhr  
**Grazie ragazzi.** Spielfilm von Riccardo Milani. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Le Règne animal.** Romain Duris, Adèle Exarchopoulos im Kino-Highlight 2023. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Literatur

**Montagslesen.** Peter Müller liest Texte auf Altgriechisch. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 18:30 Uhr  
**Dichtungsring St. Gallen Nr. 159.** Die offene Lesebühne. Grabenhalle St. Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag

**MännerPalaver: Hüter meiner Güter – einnistenausmisten.** Palavern – sich persönlich über Lebensthemen austauschen. Katharinenaal St. Gallen, 18:30 Uhr



Diverses  
**Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen.** Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr  
**Deutsch-Café.** Bei einem Kaffee gemeinsam Deutsch lernen. Quartiertreffpunkt Talbach Frauenfeld, 13:45 Uhr

## Di 09.

Konzert  
**Jazz-Jamsession mit dem OJK.** Dynamik, Spontanität und überraschende Momente. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Theiler-Mezgolis-Juhász-Trio, Trimolon.** Jazz. Postremise Chur, 20:15 Uhr

Film  
**Living Bach.** Der Film spürt Bach-Liebhaber:innen rund um den Globus auf. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr

**I Giacometti.** Spannendes Porträt der berühmten Bergeller Künstlerfamilie. Kinok St. Gallen, 16 Uhr  
**Madres paralelas.** Penélope Cruz brilliert in Pedro Almodóvars Film über Mütter Kinok St. Gallen, 18 Uhr  
**Tótem.** Spielfilm von Lila Avilés. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Die Mittagsfrau.** Regie: Barbara Albert. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Filmforum Wil.** Amores Perros. Cinewil Wil, 19:30 Uhr  
**Notte fantasma.** Spielfilm von Fulvio Risuleo. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Io Capitano.** Die unglaubliche Odyssee zweier Senegalesen nach Europa. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne  
**Zippel Zappel 2.** Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Geburtstag. Figurentheater St. Gallen, 10 Uhr  
**Zwei Herren von Real Madrid.** Nach einem Text von Leo Meier. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr  
**Mission Million – Komödie in 2 Akten.** Theatergruppe Wängi. Vereinshaus Wängi, 20 Uhr

Literatur  
**Erzählcafé.** Sprache im Wandel. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr  
**Dichtungsring.** Mit Etrit Hasler und Moët Liechti. Albani Winterthur, 20 Uhr

Vortrag  
**Input über Mittag – Stadt Winterthur zu Gast.** Stadtbibliothek Winterthur, 12:15 Uhr

Diverses  
**Heks Winterquartier.** Begegnung & Austausch mit Migrant:innen / Heks Neue Gärten. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr  
**Chop-Training mit Brigitte Fritsche.** Wie funktioniert das Gehirn? DenkBar St. Gallen, 10 Uhr

**Café Trotzdem Altstätten.** Treffpunkt für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Restaurant Lindenhof Altstätten, 14 Uhr  
**QuartierSchalter.** Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos. Tirumpel St. Gallen, 16:30 Uhr  
**Happy Birthday – 40 Jahre Dance-Studio Borak.** BesucherInnen erleben das Ergebnis von Liba Boraks Arbeit. Theater Winterthur, 19 Uhr  
**Schamanischer Trommelkreis.** Trommeln und in die nicht-alltägliche Welt reisen. Meditationsraum Bergweg 3 Trogen, 19:30 Uhr

## Mi 10.

Konzert  
**Mélo die Zhao, Klavier.** Kammermusik. Kleiner Saal, Casino Herisau, 19 Uhr  
**Musig im Hecht.** Mit Blues Corner. Spiegelhalle Rheineck, 19:30 Uhr  
**Alpstein-Nixe.** Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

**Céline Hales.** Soul. Werk 1 Gossau, 20 Uhr  
**Ladunna.** Plattentaufe. Werkstatt Chur, 20 Uhr  
**Wohnzimmerkonzert Pina Paulau.** Supportact: Shania Brogna. Presswerk Arbon, 20 Uhr

Nachtleben  
**Dark Disco Live presents: Turncoats & Vague Visions.** Lok.al Winterthur, 19 Uhr  
**Tango Argentino.** Anfängerkurs. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr  
**Fiesta Paraiso.** Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film  
**The Old Oak.** Ken Loachs bewegendes Plädoyer für Toleranz und Empathie. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr  
**Checker Tobi und die Reise zu den fliegenden Flüssen.** Der zweite spannende Kinofilm des beliebten KiKA-Moderators. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Anatomie d'une chute.** Goldene Palme in Cannes: fesselndes Drama mit Sandra Hüller. Kinok St. Gallen, 16 Uhr  
**And the Winner Is.** Die Preisträger:innen des St.Galler Treatment-Wettbewerbs. Kinok St. Gallen, 19 Uhr  
**Golden Seniors mit Q&a.** Im Alter mit dem Meditieren beginnen? Coalmine Winterthur, 19 Uhr  
**Architektur und Film: Hägi Wendls.** Regie: Bence Szalai. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Joyland.** Cinéclub Rosental. Kino Rosental, Bar ab 19:15 Heiden, 20 Uhr  
**Joan Baez – I Am a Noise.** Intimes Porträt der legendären Folksängerin und Aktivistin. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne  
**Üte Lemper: Time Traveler.** Eine musikalische Zeitreise durch 45 Jahre Lebenswerk. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

**Antigone.** Stück von Sophokles. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr  
**Sturm.** Schauspiel nach Motiven aus Shakespeare. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr  
**Zwei Herren von Real Madrid.** Nach einem Text von Leo Meier. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Mission Million – Komödie in 2 Akten.** Theatergruppe Wängi. Vereinshaus Wängi, 20:01 Uhr

Literatur  
**Lesung von Hans Schmid.** Im Rahmen der Ausstellung «Dada Love Migration». DenkBar St. Gallen, 18 Uhr

Kinder  
**Der Lesehund kommt.** Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr  
**Zippel Zappel 2.** Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Geburtstag. Figurentheater St. Gallen, 10 & 14:30 Uhr

**Schlossgeschichtenschatulle.** Mit Eva Riediker-Liechti. Für Kinder von 3-5 Jahren. Historisches Museum Thurgau – Schloss Frauenfeld, 14 Uhr  
**Ein Wintermärchen.** Nach dem Bilderbuch von Ernst Kreidolf. Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr  
**Der kleine Komet.** Der Klassiker für die Kleinsten. Ab 4 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr

Diverses  
**Warum schenken wir? Gabentauch rund um die Welt.** Führung in der Ausstellung, mit Anja Soldat, Kuratorin. Kulturmuseum St. Gallen, 18 Uhr  
**Yoga für Alle.** Yoga für Gross & Klein, fließend & sanft für Alle. Tirumpel St. Gallen, 18:30 Uhr  
**Abend in der Sternwarte.** Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr  
**Pub Quiz.** Offene Fragen zu diversen Themengebieten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Ausstellung  
**Gipfelstürmer und Schlafmützen – Tiere und Pflanzen im Gebirge.** Führung. Naturmuseum St. Gallen, 18 Uhr  
**Mittendrin – Der Rapperswiler Hauptplatz.** Führung. Stadtmuseum Rapperswil, 18 Uhr  
**St Guillotin, médecin.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr

## Do 11.

Konzert  
**Ohren & Schmaus.** Liederabend mit Sonix, Andrew Kendrick & Marco Clerc. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 19 Uhr  
**Singen aus purlauterer Freude.** Von Herzen einfache Lieder aus der ganzen Welt singen. Ekkharthof Lengwil, 19:30 Uhr  
**Bodan Art Orchestra – Darkness and Sight.** Das neue Programm. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr

**Andy Egert Blues Night.** Garant für feinsten Blues. Restaurant Panem Romashorn, 20:30 Uhr  
**Junipa Gold.** Support: Velvet Wasted. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Nachtleben  
**Time To Dance.** Tanznachmittage für SeniorInnen. Musigbar Mariaberg Rorschach, 14 Uhr  
**Hallenbeiz.** Pingpong & DJs. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr

Film  
**Klimt & the Kiss.** Die Hintergründe zu Gustav Klimts weltberühmtem Gemälde. Kinok St. Gallen, 13:15 Uhr  
**Priscilla.** Sofia Coppolas neuer Film: ein Biopic über Priscilla Presley. Kinok St. Gallen, 15:10 Uhr  
**Il sol dell'avenire.** Die neue Komödie von und mit Nanni Moretti, Margherita Buy. Kinok St. Gallen, 17:30 Uhr  
**Joan Baez I Am a Noise.** Dokumentarfilm. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**S kino im Kunstmuseum – Alice in den Städten.** Von Wim Wenders, DE 1973/1974, 112». Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr  
**Back to the Fatherland.** Filmreihe zur Ausstellung im Stadtmuseum Dornbirn. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**While the Green Grass Grows.** Peter Mettlers neuer Film: bildgewaltig und persönlich. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr  
**The Happiest Man in the World.** Regie: Teona Strugar. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Wenn ich nur Winterschlaf halten könnte (If Only I Could Hibernates).** Spielfilm von Zoljargal Purevdash. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

Bühne  
**Zippel Zappel 2.** Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Geburtstag. Figurentheater St. Gallen, 10 Uhr  
**Renato Kaiser.** Eine Soloshow mit dem Namen «Neu». Phönix Theater Steckborn, 19:30 Uhr  
**Bundesordner 2023 – Ein satirischer Jahresrückblick.** Casinotheater Winterthur, 20 Uhr  
**Dakar Produktion – Alf – Arbeit, Liebe, Freizeit.** Szenische Lesung mit Puppen und Menschen. Hirschenbühne Stammheim, 20 Uhr  
**Grenzgänger: Nora Nora Nora.** Eine Bühne, drei Frauen, unzählige Facetten. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20 Uhr  
**Sturm.** Schauspiel nach Motiven aus Shakespeare. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr  
**Willy Astor.** Pointe of no Return – the Greatest Witz. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr  
**Zwei Herren von Real Madrid.** Nach einem Text von Leo Meier. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Literatur  
**Gedanken-Garten.** Open Mic feat. DU, Afterparty: DJ Frechdachs. TapTab Schaffhausen, 19 Uhr  
**Das Ende der Einheit, Teil 2.** Vortrag von Ulrich Büttner. Aula der Schule Feldbach, Im Feldbach 5, Steckborn, 19:30 Uhr

Vortrag  
**Das Ende der Einheit, Teil 2.** Vortrag von Ulrich Büttner. Aula der Schule Feldbach, Im Feldbach 5, Steckborn, 19:30 Uhr

Diverses  
**Älterwerden – na dann....** Lunch und Austausch. DenkBar St. Gallen, 12:15 Uhr  
**Schenken und Tauschen – Von Papua-Neuguinea in die Schweiz.** Kurzführung mit Anja Soldat, Kuratorin. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr  
**Steibi Stübli.** Smoother Lounge-Sound, Austausch & Gesellschaftsspiele. Albani Winterthur, 20 Uhr

Ausstellung  
**Kunst-Häppchen.** Kurze Führung durch die aktuelle Ausstellung und ein Imbiss. Kunst Halle St. Gallen, 12:30 Uhr  
**Liz Craft – Between you and me.** Kurzführung. Kunstmuseum Appenzell, 16 Uhr  
**Format A4: Mitglieder ausstellung der Visarte Ost.** Vernissage. Auto Projektraum St. Gallen, 19 Uhr  
**Sammlungsfeber.** Künstlergespräch mit Mathias C. Pfund & Melanie Bühler. Kunstmuseum St. Gallen, 19 Uhr

## Fr 12.

Konzert  
**Nina Kunz denkt Bach.** Konzert und Reflexion zu J.S. Bachs Kantate BWV 123. Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr  
**Vagante & The Fucking Thinking Butt–Hell Earshackers II – Electric Boogaloo.** Punkrock, freier Eintritt. Dä 3. Stock Herisau, 19 Uhr  
**Jean-Guihen Queyras spielt Bach.** Ein Mount Everest für jeden Cellisten. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr  
**Bodan Art Orchestra – Darkness and Sight.** Bigband-Klangkörper mit zeigenössischen Kompositionen. Aula Kantonsschule Trogen, 20 Uhr  
**Megawatt.** Die Mundart Rockband ist zurück mit neuem Album. Casino Herisau, 20 Uhr  
**Spuren... – Geschichten des Glaubens.** Chant 1450 & Paul Giger, Renaissance a cappella & Violine. Kirche St.Mangen St. Gallen, 20 Uhr  
**The James Brown Tribute Show.** Soul, Funk & Groove. Industrie 36 Rorschach, 20 Uhr  
**Fatcat.** More Sugar Tour. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr  
**Spookyman (IT).** Ein-Mann-Band-Projekt. Lukas Bar St. Gallen, 20:30 Uhr  
**Leftovers & Twin Mill.** Punk Rock. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr

Nachtleben  
**Headbangers Ball.** Metalheads frohlockt! Vaudeville Lindau, 21 Uhr  
**Disco Love.** Mit Opium & Pajtim. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr  
**Outerspace w/ Phaxe.** Progressive. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Film  
**Wenn ich nur Winterschlaf halten könnte (If Only I Could Hibernates).** Spielfilm von Zoljargal Purevdash. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**Golden Seniors.** Fünf Senior:innen meditieren – mit erstaunlichem Resultat. Kinok St. Gallen, 12:45 Uhr





**Nina Kunz denkt Bach**

Nina Kunz, Schweizer Kolumnistin des Jahres 2020, gibt die erste Reflexion im neuen Kantatenjahr der J. S. Bach-Stiftung. Bekannt als Redaktorin für «Das Magazin», hielt sich ihr Buch «Ich denk, ich denk zu viel» über 70 Wochen lang auf der Schweizer Bestsellerliste. Ihre Gedanken zur Kantate BWV 123 «Liebster Immanuel, Herzog der Frommen» welche an diesem Abend aufgeführt wird, kreisen um Frieden, Einsamkeit, und Nachdenklichkeit zu Jahresbeginn. Die Reflexionsreihe wird ab 2024 von der Philosophin Barbara Bleisch verantwortet.

**Freitag, 12. Januar, 19 Uhr, evang. Kirche Trogen. bachstiftung.ch**



**Neujahrskonzert**

Rund 60 Kinder und Jugendliche der Luzerner Kantorei singen unter der Leitung von Eberhard Rex. Der Organist Carl Rütli wird seine von ihm komponierten „Three Carols“ selbst an der Orgel begleiten. Zudem werden 4 Motetten aus dem 17./18. Jahrhundert und ein bunter Strauss weihnachtlicher Melodien erklingen. Dazwischen spielt Carl Rütli eigene Kompositionen und von J.S. Bach das Choralvorspiel „Vom Himmel hoch, da komm' ich her“.

**Samstag, 13. Januar, 19.15 Uhr, Kirche St. Maria Neudorf St. Gallen. orgel-stmaria.ch**

**Rapito.** Bologna 1858: Der Raub eines jüdischen Buben durch den Papst. Kinok St. Gallen, 14:30 Uhr  
**Smoke Sauna Sisterhood.** Die heilende Wirkung einer Rauchsaua auf ihre Nutzerinnen. Kinok St. Gallen, 17:10 Uhr  
**Transit.** Spielfilm von Christian Petzold. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Shayda.** Eine iranische Mutter kämpft in Australien um ihre Freiheit. Kinok St. Gallen, 19 Uhr  
**In voller Blüte.** Wahre Geschichte eines britischen Kriegsveteranen. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr  
**Brainwashed: Sex-Camera-Power.** Dokumentarfilm von Nina Menkes. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Le Règne animal.** Romain Duris, Adèle Exarchopoulos im Kino-Highlight 2023. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

**Mission Million – Komödie in 2 Akten.** Theatergruppe Wängi. Vereinshaus Wängi, 20 Uhr  
**Theatergruppe Rhybrugg – Hääscht an Voogil?** Über einen Banküberfall. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr  
**Willy Astor.** «Pointe of no Return – The Greatest Witz». Kultur i de Aula Goldach, 20 Uhr  
**Theatersport.** Improtheater. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

**Jana Kohler – Is This a Wedding?** Rahmenprogramm zur Ausstellung. Kunstraum Kreuzlingen, 19 Uhr  
**Maria Zraggen – Space-Colour-Place.** Vernissage. Kunsthalle Luzern, 19 Uhr

**Sa 13.**

Konzert

**Epiphania 2024.** Werke von Byrd, Bach, Bresgen, u.a. mit dem Chor Inscriptum. Kath. Kirche Rotmonten St. Gallen, 17 Uhr  
**Neujahrskonzert.** Luzerner Kantorei, Leitung Eberhard Rex. Carl Rütli, Orgel. Kirche St. Maria Neudorf St. Gallen, 19:15 Uhr  
**Eoghan Konstantin & Selina Schildknecht.** Folk. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 19:45 Uhr  
**Anderswo.** Ein Riff, ein Ton, ein Beben. Pura Vida Kellerbeizli Diessenhofen, 20 Uhr  
**Bodan Art Orchestra – Darkness and Sight.** Bigband-Klangkörper mit zeigensässlichen Kompositionen. Aula Lindenhof Wil, 20 Uhr  
**Kunz & Band – Proviant.** Mit neuem Album und einer formidablen Begleitband. Altes Kino Mels, 20 Uhr  
**Töbi Tobler & Patrick Sommer.** Hackbrett und marokkanische Gimbri. Porte Bleue Ganterschwil, 20 Uhr  
**Leftovers (AT) / Twin Mill (DE).** 90's kids jammin' flannel rock. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr  
**Zian, Support: Jared Lembo.** Tiefgründige und fesselnde Songs. Frabriggli Buchs, 20:30 Uhr  
**Tompaul.** Aftershow presented by Maxi Rave. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr  
**Projekt ET – Plattentaufe.** Die Wiler Rap-Crew präsentiert ihr neues Album. Gare de Lion Wil, 21:30 Uhr

Nachtleben

**Dance Ability.** Tanzen, bewegen, befreien. Diogenes Theater Altstätten, 10 Uhr  
**Die K9-Disko.** DJ Volker. K9 Konstanz, 21 Uhr

Literatur

**Kreatives Schreiben – Kurze Formen.** Schreibworkshop für alle. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 14 Uhr  
**Casino-Slam – Spoken Word Poetry.** Kuration: Lara Stoll, Moderation: Etrit Hasler. Casinotheater Winterthur, 20:30 Uhr

Diverses

**Frauen Lachen.** Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr  
**Käsestreichbar.** Geschmolzener Lutz-Käse. Rab-Bar Trogen, 17 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr  
**Shared Reading Italiano.** Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr  
**Dream! Pop! Disco! No. 6.** DJs Schlumpf, Mighty Mess & Boiled Stanley. Palace St. Gallen, 21 Uhr  
**Steibi Fm: clit currency.** Von feministischem Reggaeton über Hip-Hop bis zu Elektro. Albani Winterthur, 23 Uhr

Ausstellung

**Gipfelstürmer und Schlafmützen – Tiere und Pflanzen im Gebirge.** Taschenlampenführung «Nachts im Museum». Naturmuseum St. Gallen, 18 Uhr  
**Grosse Regionale.** Kuratorinnen-Führung. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr  
**Ely Weiblen – Reiche Au. Tuschen, Malerei, Gouachen, Fotografien.** Kunstmuseum Singen, 19 Uhr

**XXL St. Gallen – 5 Parties in einer Nacht.** Mit Boris Bude (Buffalo & Wallace) & Vanity Dancers. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Film

**Anatomie d'une chute.** Goldene Palme in Cannes: fesselndes Drama mit Sandra Hüller. Kinok St. Gallen, 12:30 Uhr  
**Mein Nachbar Totoro.** Animationsfilm von Hayao Miyazaki. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr  
**Fearless Flyers.** Regie: Hafsteinn Gunnar Sigursson. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr  
**Wenn ich nur Winterschlaf halten könnte.** Spielfilm von Zoljargal Purevdash. Kinok St. Gallen, 17:15 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Il bambino nascosto (Das versteckte Kind).** Spielfilm von Roberto Andò. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Il sol dell'avvenire.** Die neue Komödie von und mit Nanni Moretti, Margherita Buy. Kinok St. Gallen, 19:15 Uhr  
**Club Zero.** Regie: Jessica Hausner. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Monsieur Blake zu Diensten.** Regie: Gilles Legardinier. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr  
**The Boy and the Heron.** Hayao Miyazakis neuer Anime: berührend und berauschend schön. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

**Gott.** Talk im Studio zum Stück. Theater St. Gallen, 17 Uhr  
**Les Misérables.** Musical von Alain Boublil und Claude-Michel Schönberg. Theater St. Gallen, 19 Uhr  
**Angabe der Person.** Schauspiel von Elfriede Jelinek. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**This is (not) America.** Liederabend mit dem Ensemble. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr  
**Bundesordner 2023 – Ein satirischer Jahresrückblick.** Casinotheater Winterthur, 20 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr  
**Caroline Bunge-roth – Bittersüsse Beichte.** Klavierkabarett & Songcomedy. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Cavalleria Rusticana.** Oper von Pietro Mascagni, Musiktheater Wil. Tonhalle Wil, 20 Uhr  
**Comedia Zap – Zeitlupe.** Ein Räderwerk ungewöhnlicher Geschichten. Bühne am Gleis Wil, 20 Uhr  
**Comedy Night – Linde lacht.** Mit Reena & Friends. Linde Heiden, 20 Uhr  
**Die Wunderübung.** Eine Komödie von Daniel Glattauer. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr  
**Dr. Lüdi-Show, Dr. Lüdi ruft die Geister.** Alles ist beseelt. Palace St. Gallen, 20 Uhr  
**Leni Plöchl – Lux II.** Eine transzendente Trash-Performance. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Maschek. Das war 2023.** Kabarett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr  
**Mission Million – Komödie in 2 Akten.** Theatergruppe Wängi. Vereinshaus Wängi, 20 Uhr

**State of the Union.** Eine Ehe in zehn Sitzungen von Nick Hornby. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Stefan Waghubinger – Ich sag's jetzt nur zu Ihnen.** Kabarett. TheaterAltiFabrik Flaach, 20 Uhr  
**Theatergruppe Rhybrugg – Hääscht an Voogil?** Über einen Banküberfall. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr  
**Willy Astor.** «Pointe of no Return – The Greatest Witz». Kultur i de Aula Goldach, 20 Uhr  
**Zwei Herren von Real Madrid.** Nach einem Text von Leo Meier. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Luna Tic: Heldinnen – Olli & Claire SP.** Kabarett. Assel-Keller Schönengrund, 20:15 Uhr  
**Theatersport.** Improtheater. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Literatur

**Lesung von Hans Schmid.** Im Rahmen der Ausstellung «Dada Love Migration». DenkBar St. Gallen, 18 Uhr  
**Steckborner Mundart, «D Aleböck chraied» von Alfred Wüger.** Autoren-Talk. Foyer im Turmhof Steckborn, 19 Uhr

Kinder

**Der Wolf kommt nicht.** Kinderstück nach einem Bilderbuch von Myriam Ouyessad. Theater St. Gallen, 14 Uhr  
**Der Froschkönig.** Lille Kartoffel Figurentheater. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr  
**Oink, das herzigste Schweinchen.** Charmant: Der Grossvater schenkt Babs das Schweinchen Oink. Kinok St. Gallen, 15:30 Uhr  
**Die Schöne und das Biest.** Kinder-Musical-Theater. Storch St. Gallen, 17 Uhr

Diverses

**Gelliprint-Workshop.** Workshop für Erwachsene. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 09 Uhr  
**WWF-Kurs – Im Reich der Biber.** Im Winter hinterlässt der Biber gut sichtbare Spuren. Oberbüren, 10 Uhr  
**Dinner Krimi.** Schlafen Sie noch oder morden Sie schon? Einstein St. Gallen, 19 Uhr  
**Lokalités.** Elektronische Hommage an die Eulachstadt. Albani Winterthur, 23 Uhr

Ausstellung

**Fokus Deckengemälde 1: Konzil von Nicäa.** Barocksaal der Stiftsbibliothek St. Gallen, 09:15 Uhr  
**Ludwig Stocker. An-Sichten.** Führung. Appenzeller Volkskunde-Museum Stein, 11 Uhr  
**24 Tage Vorfreude. Adventskalender aus 120 Jahren.** Führung durch die Ausstellung mit der Kuratorin. Museum Appenzell, 16 Uhr  
**Ausstellungsraum und Handlungsraum.** Rundgang. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

**So 14.**

Konzert

**Jazz Matinee.** Hochkarätige Jazzbands aus dem In- und Ausland. Theater Winterthur, 10:30 Uhr





**Schneeskulpturen-Festival**

Rätselhafte Tiefseebewohner:innen, Korallenriffe oder Fabelwesen – das diesjährige Motto «Wintertraum – fantastische Unterwasserwelten» verspricht Zauberhaftes aus Schnee und Eis. Verschiedene Teams gestalten vergängliche Kunstwerke aus Schneeböcken. Ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Familie am Bodensee. Neben kulinarischen Überraschungen gibt es auch einen speziellen Bereich für die kleinen Gäste, in dem sie eigene kreative Mini-Schneeskulpturen erschaffen können. Das Besondere: Der Schnee ist Restschnee von naheliegenden Eisbahnen.

**Sonntag, 14. Januar, 11 Uhr, Würth Haus Rorschach. wuerth-haus-rorschach.ch**

**Ittinger Sonntagskonzert 3.** Konzert mit Trio Söra. Stiftung Kartause Ittingen Warth, 11 Uhr  
**Matinée: Hirngespinnste.** Das Trio Macorda im Stucksaal. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 11 Uhr  
**TrioPhil im Quintett.** Schumanniana / Werke von Clara und Robert Schumann. Kloster Fischingen, 16:15 Uhr

**Bodan Art Orchestra – Darkness and Sight.** Bigband-Klangkörper mit zeigenössischen Kompositionen. Lokremise St. Gallen, 17 Uhr  
**Neu St. Johanner Konzerte.** Appenzeller Frauentrichmusik. Klosterkirche Neu St. Johann, 17 Uhr  
**Neujahrskonzert der GML Kreuzlingen.** Cello-Comedy mit dem Duo Calva. Das Trösch Kreuzlingen, 17 Uhr  
**Neujahrskonzert Wjso – «a Grand, Grand 150 Years».** Stadthaus Winterthur, 17 Uhr  
**Spuren... – Geschichten des Glaubens.** Chant 1450 & Paul Giger, Renaissance a cappella & Violine. Evang. Kirche Rapperswil, 17 Uhr  
**Suoni al Buio – Klänge im Dunkeln.** Konzert bei absoluter Dunkelheit mit Sandro Schneebeli. Alte Fabrik Rapperswil, 17:30 Uhr

**Nachtleben**

**Tanzsonntag.** Einfache bis mittelschwere Gemeinschaftstänze. Kult-X Kreuzlingen, 15 Uhr

**Film**

**Brainwashed: Sex-Camera-Power.** Dokumentarfilm von Nina Menkes. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr  
**Smoke Sauna Sisterhood.** Die heilende Wirkung einer Rauchsauna auf ihre Nutzerinnen. Kinok St. Gallen, 11 Uhr  
**Maestro.** Biopic über den begnadeten Dirigenten Leonard Bernstein. Kinok St. Gallen, 12:50 Uhr  
**Complètement crémé!** Herzerfrischende Komödie mit John Malkovich, Fanny Ardant. Kinok St. Gallen, 15:30 Uhr

**Bühne**

**Spielzeitfrühstück Nr. 9.** Der unterhaltsame Talk mit Intendantin Karin Becker. Stadttheater Konstanz, 11 Uhr  
**Les Misérables.** Musical von Alain Boublil und Claude-Michel Schönberg. Theater St. Gallen, 14 Uhr  
**Die verflixte Popcorn-Maschine.** Kasperltheater Simsalacht. Hagschnurer Schüür Hüttwilen, 14:30 Uhr  
**Mission Million – Komödie in 2 Akten.** Theatergruppe Wängi. Vereinshaus Wängi, 15 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 16 Uhr  
**Bundesordner 2023 – Ein satirischer Jahresrückblick.** Casinotheater Winterthur, 17 Uhr  
**Sturm.** Schauspiel nach Motiven aus Shakespeare. Lokremise St. Gallen, 17 Uhr  
**Ost Süd Slam #14.** Der beste und einzige Open List Poetry Slam in der südbar. Südbar St. Gallen, 19 Uhr

**Literatur**

**5 Stühle, Geschichten aus dem Wartezimmer.** Musiklesung von Eva Pieth. Dimensione Winterthur, 17 Uhr  
**Ost Süd Slam.** Alternative zum Tatort: Der Open List Poetry Slam. Süd Bar St. Gallen, 19 Uhr

**Vortrag**

**Unterwegs in Småland.** Die Heimat der Kinderbuchautorin Astrid Lindgren. Tak Foyer Schaan, 11 Uhr und 16 Uhr  
**Intuitiv.** Sonntagsführung. Kunst(zweig)Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr

**Werner Bischof – Unseen Colour.** Führung. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr

**Kinder**

**Hans im Glück.** Heitere Geschichte mit appenzeller Streichmusik. Figurentheater Herisau, 11 Uhr  
**Fantasiespieltag.** Fantasievoller Theaterundgang für die ganze Familie. Figurentheater St. Gallen, 14 Uhr  
**MiniMove St. Gallen.** Für Kinder im Vorschulalter und ihre Bezugspersonen. Sportanlage Halden St. Gallen, 14:30 Uhr  
**Die Schöne und das Biest.** Kinder-Musical-Theater. Storchen St. Gallen, 15 Uhr  
**Die Wald.** Familienbox. Voralberger Landestheater Bregenz, 15 Uhr  
**Kunstschaffen Glarus 2023.** Nachmittag für Kinder. Kunsthaus Glarus, 15 Uhr  
**Migration – Raus aus dem Teich.** Eine Entenfamilie auf dem Weg Richtung Süden. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

**Diverses**

**Schneeskulpturen-Festival.** Nach dem Motto: Wintertraum. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr  
**Limit – Expedition zum Rande der Welt.** 360° Fulldome-Show ab 10 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr  
**Es muss nicht klingen.** Musikkultur des Alpsteins. Zeughaus Teufen, 17 Uhr

**Ausstellung**

**Rudolph Wachter und Elly Weiblen: Reiche Au. Finissage.** Kunstmuseum Singen, 11 Uhr  
**Haris Epaminonda.** Führung. Kunstmuseum St. Gallen, 11 Uhr  
**Führung.** Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr  
**Hiller. Das fotografische Gedächtnis des Bregenzerwalds.** Führung. Voralberger Museum Bregenz, 15 Uhr  
**Kunstschaffen Glarus 2023.** Tunnel zu Gast, Konzert mit Frähdachs. Kunsthaus Glarus, 16:30 Uhr  
**Ausstellungsraum und Handlungsraum.** Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

**Mo 15.**

**Konzert**

**Looty Trio.** Jazz, Improvisation. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr

**Film**

**The Quiet Girl.** Beglückende Adaption von Claire Keegans hochgelobtem Roman. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr  
**Io Capitano.** Die unglaubliche Odyssee zweier Senegalesen nach Europa. Kinok St. Gallen, 15:50 Uhr  
**2046.** Cineclub St. Gallen. Grabenhalle St. Gallen, 18 & 20:15 Uhr  
**Shayda.** Eine iranische Mutter kämpft in Australien um ihre Freiheit. Kinok St. Gallen, 18:15 Uhr  
**Wenn ich nur Winterschlaf halten könnte.** Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

**Bühne**

**Man kann die Wahrheit nicht erzählen.** Judith Geibel & Georg Kistner, Tanz und Schauspiel. Phönix Theater Steckborn, 19:30 Uhr

**Literatur**

**Matinée mit Daniela Schwegler.** Buchvorstellung «Uferlos – Fährleute im Porträt». Raum für Literatur St. Gallen, 10 Uhr

**Diverses**

**Deutsch-Café.** Bei einem Kaffee gemeinsam Deutsch lernen. Quartiertreffpunkt Talbach Frauenfeld, 13:45 Uhr

**Ausstellung**

**Fokus Ausstellung 1: Was ich noch schreiben wollte.** Barocksaal der Stiftsbibliothek St. Gallen, 17 Uhr

**Di 16.**

**Konzert**

**Bodan Art Orchestra – Darkness and Sight.** Bigband-Klangkörper mit zeigenössischen Kompositionen. K9 Konstanz, 20 Uhr

**Film**

**Le Règne animal.** Romain Duris, Adèle Exarchopoulos im Kino-Highlight 2023. Kinok St. Gallen, 14 Uhr  
**Le Théorème de Marguerite.** Der Schweizer Shooting Star Ella Rumpf als Mathematik-Genie. Kinok St. Gallen, 16:30 Uhr  
**Mujeres al borde de un ataque de nervios.** Almodóvars Kulturkomödie mit Carmen Maura, Antonio Banderas. Kinok St. Gallen, 18:40 Uhr  
**Ein verflixte schwieriges Jahr.** Den Planeten retten oder lieber sich selbst? Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Il sol dell'avvenire.** Die neue Komödie von und mit Nanni Moretti, Margherita Buy. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

**Bühne**

**Ernani.** Einführungssoirée mit Probenbesuch. Theater St. Gallen, 18:45 Uhr  
**Achtsam morden.** Nach dem Beststellerroman von Karsten Dusse. Casino Frauenfeld, 19:30 Uhr  
**Aus dem Nichts.** Politthriller nach dem gleichnamigen Film von Fatih Akin. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Man kann die Wahrheit nicht erzählen.** Judith Geibel & Georg Kistner, Tanz und Schauspiel. Phönix Theater Steckborn, 19:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr  
**Mission Million – Komödie in 2 Akten.** Theatergruppe Wängi. Vereinshaus Wängi, 20 Uhr  
**Sturm.** Schauspiel nach Motiven aus Shakespeare. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

**Literatur**

**MatriSalon.** YouTube, Audios und Gespräche zum Matriarchat. DenkBar St. Gallen, 17 Uhr

**Vortrag**

**Botanischer Zirkel St. Gallen.** Walter Dyttrich: Alpine Trockenwiesen und -weiden. Botanischer Garten St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Das ABC der Hühnerhaltung.** Tischgespräch. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr  
**Erfreuliche Universität, Ist unsere Schule gut genug?** Digitale Reform euphorie im St. Galler Bildungswesen. Palace St. Gallen, 19:45 Uhr

**Diverses**

**Heks WinterQuartier.** Begegnung & Austausch mit Migrant:innen / Heks Neue Gärten. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr  
**Café Trotzdem Sarganserland.** Treffpunkt für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Restaurant Kiesfang Wilters, 14:30 Uhr  
**QuartierSchalter.** Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos. Tirumpel St. Gallen, 16:30 Uhr

**Mi 17.**

**Konzert**

**Kleine Konzert Bühne Musikschule.** Presswerk Arbon, 17 Uhr  
**Mendelssohn mit Sir Andrés Schiff.** Mendelssohn als «erstklassiger Landschaftsmaler». Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr  
**Kapelle Warth-Buebe.** Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr  
**Lea Wildhaber.** Support: Marlin Ben. Werkstatt Chur, 20 Uhr  
**Pippo Pollina – Nell'Altimo, Im Augenblick.** Solo in Concerto. Bodanrückhalle Allensbach, 20 Uhr

**Nachtleben**

**Die Bar.** Bar, Flipper und PingPong. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr  
**Frauen-DJ-Workshop, Hosted by Zunami.** Frauen an die Mixer! Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr  
**Fiesta Paraiso.** Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

**Film**

**Priscilla.** Sofia Coppolas neuer Film: ein Biopic über Priscilla Presley. Kinok St. Gallen, 13 Uhr  
**Wow! Nachricht aus dem All.** Regie: Felix Binder. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Joan Baez – I Am a Noise.** Intimes Porträt der legendären Folksängerin und Aktivistin. Kinok St. Gallen, 15:15 Uhr  
**While the Green Grass Grows.** Peter Mettlers neuer Film: bildgewaltig und persönlich. Kinok St. Gallen, 17:30 Uhr  
**27. Schaffhauser Filmfestival.** Nur aktuelle Lieblingfilme der Festival-Crew. Kammgarn Schaffhausen, 17:45 Uhr  
**The Dna Of Dignity.** Gast: Jan Baumgartner, Filmemacher. Coalmine Winterthur, 19 Uhr  
**Volver.** Grandios: Die Solidarität unter Frauen à la Almodóvar. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr



Bühne

**Geburtstagsüberraschung.** Von unerfüllten Wünschen und freudigen Überraschungen. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr

**Zwei Herren von Real Madrid.** Nach einem Text von Leo Meier. Spiegelhalle Konstanz, 15 Uhr

**Bundesordner 2023 – Ein satirischer Jahresrückblick.** Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

**Schluss damit.** Eine satirische Jahresdiagnose der Ötliner Kabarett-Tage. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr  
**Und dann fing das Leben an.** Eine bewegende Einwanderungs-geschichte. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr

Vortrag

**Beratung über Mittag.** Sie besitzen textile Kostbarkeiten? Textilmuseum St. Gallen, 12 Uhr

**Vertrauen bringt Veränderung.** Marco Maffei referiert über die Wirkung von Vertrauen. Zeitraum Wittenbach, 19:30 Uhr

**Erfreuliche Universität: Boten aus den Tiefen von Zeit und Raum.** Ein Abend über Meteoriten. Palace St. Gallen, 19:45 Uhr

Kindergarten

**Gschichtezyt.** Leseanimatorin erzählt für Kinder ab 3. Stadt-bibliothek Gossau, 14:30 & 15:30 Uhr

**Polaris, das Weltraum-U-Boot.** Eine Wissensreise mit James und Vladimir. Ab 6 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr

Diverses

**Take Away – Die ganze Palette.** 30 Minuten Kurzführung mit Susanne Kudorfer. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 12:30 Uhr

**Yoga für Alle.** Yoga für Gross & Klein, fliessend & sanft für Alle. Tirumpel St. Gallen, 18:30 Uhr

**Abend in der Sternwarte.** Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

**Drink & Draw.** Zeichner:innen treffen sich, um gemeinsam zu zeichnen. Militärkantine St. Gallen, 19 Uhr

**English Coffee Chat.** Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

Ausstellung

**Gipfelstürmer und Schlafmützen – Tiere und Pflanzen im Gebirge.** Jugendlabor «Überwintern: Tierisch gute Tricks!». Naturmuseum St. Gallen, 13:45 Uhr

**St Outlaw, aristocrate.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 19 Uhr

**Ausstellungsraum und Handlungsraum.** Wort & Werk. Haus zur Glocke Steckborn, 19:30 Uhr

**Grosse Regionale.** Podiums- und Publikumsdiskussion. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 19:30 Uhr

Do 18.

Konzert

**Le Chalet Suisse.** Zwei kurze Opern von Gaetano Donizetti und Adolphe Adam. Theater Winterthur, 19 Uhr



**Bodan Art Orchestra – Darkness and Sight**

Das Bodan Art Orchestra setzt sich aus zwanzig professionellen Musikern und Komponisten aus der Jazz-Szene der Bodensee-region zusammen und versteht sich als länderübergreifende Kulturorganisation. «Darkness and Sight» ist der Titel der dies-jährigen Konzertreihe des Bodan Art Orchestras – zwei Gegensätze, die wohl jeder Mensch schon erlebt hat. Dieses Spannungsfeld musikalisch umzusetzen, wird das BAO und ihre Komponist:innen herausfordern, aber auch anspornen. Das Bodan Art Orchestra ist im Januar in der ganzen Ostschweiz zu erleben.

**11. bis 21. Januar, Orte und Zeiten siehe Webseite. bodanartorchestra.ch**

**Mendelssohn mit Sir Andrés Schiff.**

Mendelssohn als «erstklassiger Landschaftsmaler». Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr  
**Babsinger.** Journey of the soul, Pop. Eulachstrand Winterthur, 20 Uhr

**Bodan Art Orchestra – Darkness and Sight.** Bigband-Klangkörper mit zeigendssischen Kompositionen. Postremise Chur, 20 Uhr

**Chuchchepati Orchestra.** Die offen begehbare Klanginstallation. Palace St. Gallen, 20 Uhr

**Pure Blues.** Erdiger, grooviger Blues. Eisenwerk Beiz Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Zian & Ladina.** Coming Home Tour. Albani Winterthur, 20:30 Uhr

Film

**Golden Seniors.** Fünf Senior:innen meditieren – mit erstaunlichem Resultat. Kinok St. Gallen, 12:30 Uhr

**Shayda.** Eine iranische Mutter kämpft in Australien um ihre Freiheit. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr

**The Great Escaper.** Schauspiellegende Michael Caine in seiner wohl letzten Rolle. Kinok St. Gallen, 16:30 Uhr

**27. Schaffhauser Filmfestival.** Nur aktuelle Lieblingfilme der Festival-Crew. Kammgarn Schaffhausen, 18 Uhr

**Smoke Sauna Sisterhood.** Die heilende Wirkung einer Rauchsauna auf ihre Nutzerinnen. Kinok St. Gallen, 18:40 Uhr

**8. St.Galler Stummfilmkonzerte.** Mit Livemusik von Bernhard Ruchti & Donald MacKenzie. Evang. Kirchgemeindehaus St.Georgen St. Gallen, 19 Uhr

**Jakobs Ross.** Bildstarke Romanverfilmung mit Luna Wedler und Max Hubacher. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

**Kibbuz Contemporary Dance Company II: 360°.** Tanztheater von Rami Be'er. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

**Zwei Herren von Real Madrid.** Nach einem Text von Leo Meier. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr



**Regina Ullmann**

Die Literaturzeitschrift *orte* widmet ihre aktuelle Nummer der St. Galler Dichterin Regina Ullmann (1884-1961). Ihr von Rainer Maria Rilke hochgeschätztes Werk umfasst Erzählungen und Gedichte, geschrieben in einem eigenwillig archaischen Stil, der im Lauf der Jahrzehnte keine Patina angesetzt hat, sondern einen «zeitlos modernen» Charakter aufweist. An der Heftvernissage spricht der St. Galler Autor Richard Butz über Regina Ullmanns Leben, liest Schauspielerei Boglárka Horváth aus ihrem Werk und musizieren Werner Meier und Christian Fitze.

**Donnerstag, 18. Januar, 19 Uhr, Raum für Literatur Hauptpost St. Gallen. kb.sg.ch**

Literatur

**Heftvernissage Regina Ullmann.** Literaturzeitschrift *orte*. Raum für Literatur St. Gallen, 19 Uhr

**Angelika Waldis: Berghau.** Wo Felsen bröckeln, bröckeln bald Fassaden. Literaturhaus Thurgau Gottlieben, 19:30 Uhr

Vortrag

**Akris Talks: Mode und Kunst.** Mit Albert Kriemler und Roland Wäspe. Textilmuseum St. Gallen, 18 Uhr

**WWF-Kurs: Fokus Meer – die Plastikproblematik.** Jährlich wird tonnenweise Plastik in die Meere gespült. Rorschach, 18:50 Uhr

**Der Rheintaler Rebbrief von 1471.** Vortrag Stefan Sonderegger. Museum Prestegg Altstätten, 19 Uhr

**Im Kino schwimmen. Über Wellen im Film.** Filmvortrag mit Johannes Binotto. Seemuseum Kreuzlingen, 19 Uhr

**Winterspeck und Pelzmantel – wie Wildtiere den Winter überstehen.** Vortrag von Hannes Geisser. Aula der Schule Feldbach, Im Feldbach 5, Steckborn, 19:30 Uhr

Diverses

**Infoabend Studium in Sozialer Arbeit (BSc & MSc).** OST – Ostschweizer Fachhochschule St. Gallen, 18 Uhr

**Repair Café light im co-labor.** Reparieren statt wegwerfen. Eisenwerk co-labor Frauenfeld, 18 Uhr

**Workshop – Skulptur werden.** Mit Brigitte Walk. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

**MuZen.** Meditieren im Museum. Vorarlberg Museum Bregenz, 18:30 Uhr

**Bar mit DJ, Mister Iosi.** Musik passend zur Getränkekarte. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

**Stadttalk: Fredy Künzler.** Zur lebendigen Gesprächskultur in Winterthur. Museum Schaffan Winterthur, 19 Uhr

**Café Français.** Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

**Hallenbeiz.** Pingpong und DJs. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr

Ausstellung

**Akris: en passant.** Kurzführung durch die Akris-Ausstellung. Textilmuseum St. Gallen, 12 Uhr

**Schenken und Tauschen – Von Papua-Neuguinea in die Schweiz.** Kurzführung mit Anja Soldat, Kuratorin. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr

**Liz Craft – Between you and me.** Kurzführung. Kunstmuseum Appenzell, 16 Uhr

**Kunstschaffen Glarus 2023 (M-Z).** Dialogführung. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr

Fr 19.

Konzert

**Bryan Bielanski.** Das gemeinsame Kind der Beatles & Nirvana. Dä 3. Stock Herisau, 19 Uhr

**Das Akkordeon – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft.** Musik mit Ghenadie Rotari. DenkBar St. Gallen, 19 Uhr

**Sebastian Bohren, Thierry Fischer und Münchener Kammerorchester.** Ein Fixstern am Geigenhimmel. Vaduzer Saal, 19:30 Uhr

**AEIOU – Yes it's true.** Das Trio taucht in elektronische Unterwasserwelten. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr

**Bodan Art Orchestra – Darkness and Sight.** Bigband-Klangkörper mit zeigendssischen Kompositionen. Rathausaal Weinfelden, 20 Uhr

**Kaschmir.** Mundart Rock, Pop. Eulachstrand Winterthur, 20 Uhr



**Theater Konstanz: Kallocain**

Was wäre, wenn selbst die Gedanken lesbar wären? Swen Lasse Awe adaptiert „Kallocain“ von Karin Boye für die Bühne und stellt eine in Deutschland wenig beachtete grosse Literatin vor. In Konstanz erlebt man die deutschsprachige Erstaufführung ihres Romans, der in einem Atemzug mit Huxleys „Schöne neue Welt“ und Orwells „1984“ genannt wird. Chemiker Leo Kall entwickelt darin ein Wahrheitsserum: Kallocain. Einmal verabreicht gesteht jede Person ihre geheimsten Gedanken.

**19. Januar bis 14. Februar, diverse Termine, Theater Konstanz. theaterkonstanz.de**

Nachtleben

**Offenbar.** Rab-Bar Trogen, 17 Uhr

**Loveboy and His Imaginary Friends.** Pop. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20:15 Uhr

**Riana – Losloh.** Eigenheit und Vielfalt, ausgedrückt in Mundart und Englisch. Bühne Marbach, 20:15 Uhr

**Stebi FM: Lärmphase.** Battle zwischen Deutsch-Rap und Indie-Rock. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

**Il sol dell'avvenire.** Die neue Komödie von und mit Nanni Moretti, Margherita Buy. Kinok St. Gallen, 12:30 Uhr

**Wenn ich nur Winterschlaf halten könnte.** Kinok St. Gallen, 14:30 Uhr

**Perfect Days.** Wim Wenders Japanfilm: eine Feier alltäglicher Schönheit. Kinok St. Gallen, 16:30 Uhr

**27. Schaffhauser Filmfestival.** Nur aktuelle Lieblingfilme der Festival-Crew. Kammgarn Schaffhausen, 17:45 Uhr

**Maestro.** Biopic über den begnadeten Dirigenten Leonard Bernstein. Kinok St. Gallen, 18:45 Uhr

**8. St.Galler Stummfilmkonzerte.** Mit Livemusik von Bernhard Ruchti & Donald MacKenzie. Kirchgemeindehaus St.Georgen St. Gallen, 19 Uhr

**Honeyland.** Dokumentation, mit Gespräch Imkerverein Vorderland. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

**Ninjababy.** Spielfilm von Yngvild Sve Flikke. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

**Fearless Flyers.** Schwarzhumorige Komödie mit Ella Rumpf und Timothy Spall. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr



Bühne

**Gott.** Schauspiel von Ferdinand von Schirach. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Zwei Herren von Real Madrid.** Nach einem Text von Leo Meier. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr  
**Birgit Süß.** «Das Graue vom Himmel». Chällertheater im Baronenhaus Wil, 20 Uhr  
**Bundesordner 2023 – Ein satirischer Jahresrückblick.** Casinotheater Winterthur, 20 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr  
**Caroline Bungeoth.** Bittersüsse Beichte. Kultur-Keller Stettfurt, 20 Uhr  
**Der Glöckner von Notre Dame.** Klassiker mit Florian Rexers Wintertheater. Kulturforum Amriswil, 20 Uhr  
**Die Wunderübung.** Eine Komödie von Daniel Glattauer. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr  
**Kallocain.** Nach Karin Boye, deutsch von Paul Berf. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Menze & schiwowa – Wer hätte das gedacht?** Stück mit Gesang, Klavier und Cello. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Mission Million – Komödie in 2 Akten.** Theatergruppe Wängi. Vereinshaus Wängi, 20 Uhr  
**Riklin & Schaub – Lieder, die du sehen musst.** Sie sind zurück und setzen einen drauf. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**TmbH – Improtheater.** Das Theater mit beschränkter Hoffnung. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Und dann fing das Leben an.** Eine bewegende Einwanderungsgeschichte. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr

Literatur

**Gabriele von Armin: Der Trost der Schönheit.** Gespräch über eine persönliche und literarische Suche. Kantonsbibliothek Frauenfeld, 19:30 Uhr

Vortrag

**Museum am Mittag.** Barockuhren aus der Innerschweiz. Uhrenmuseum Winterthur, 12:30 Uhr

Diverses

**Coming-Out-Treff.** Ein guter Ort, um uns neu kennenzulernen. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 18:30 Uhr  
**Kultur am Sternenhimmel: Besuch der Sternwarte in St. Gallen.** Führung mit Sebastian Elser und Reinhard Gross. Kulturmuseum St. Gallen, 18:30 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr  
**Thekenabend.** Wir freuen uns, wenn Du dazukommst! Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 20:30 Uhr

Ausstellung

**Claudia Valer «Da, wo einst».** Vernissage. Galerie vor der Klostermauer St. Gallen, 19 Uhr  
**Neujahrsapéro und Vernissage Olga Titus – Das ausgebrochene Pixel.** Ihr gesamtes Werk beleuchtet Fragen der Gegenwart. Kunstmuseum Thurgau Warth, 18:30 Uhr

**Kunst und Töpfern.** Aktuelle Kunst entdecken und Tonen. Kunsthalde Appenzell, 19:30 Uhr

Sa 20.

Konzert

**Bandday.** MKS Musikschule Schaffhausen. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 16 Uhr  
**Le Chalet Suisse.** Zwei kurze Opern von Gaetano Donizetti und Adolphe Adam. Theater Winterthur, 19 Uhr  
**Sinfoniekonzert «Reisende».** Orchester archi lusingandi sinfonici. Würth Haus Rorschach, 19 Uhr  
**Jeanine de Bique singt Purcell und Händel.** Weltstar singt Ariens. Kirche St. Laurenzen St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Schaffhausen Klassik V «Klangzauber».** Württembergische Philharmonie Reutlingen. Kirche St. Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Elvana – Elvis fronted Nirvana.** Bafflingly brilliant! Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr  
**Jaël.** Indie Pop. Eulachstrand Winterthur, 20 Uhr  
**Lord Kesseli & the Drums.** Albumtaufe. Palace St. Gallen, 20 Uhr  
**Merci, Udo Jürgens.** Seine schönsten Lieder. Pentorama Amriswil, 20 Uhr  
**Pimf, Jung am, Débikatesse.** Ein kleines bisschen Hoffnung in deinem negativen Feed. Albani Winterthur, 20 Uhr  
**Aitfrentsch «Gjätt».** Konzert und Stobete. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr  
**Baschi – Live.** Potpourri aus 20 Jahren Musikschaffen. Presswerk Arbon, 20:15 Uhr  
**Aloha Jones / King Legba & The Loas.** Mixtur aus Hardcore, Punk und Noise-Rock. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr  
**Malummí: Indie, Folk Rock.** New Album: «The Universe Is Black». Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr  
**Hunted Like Thieves & Sin Imperio.** Punk-Rock, Hardcore. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr  
**Halle K.** Auf der Grenzlinie zwischen Pop und Kunst. Kult-X Kreuzlingen, 21 Uhr

Nachtleben

**Wienerball.** Rauschende Ballnacht mit 16 Mann Bigband uvm. Einstein St. Gallen, 19 Uhr  
**Tanzabend.** Gelerntes anwenden. Tanz-Zentrum St. Gallen, 20:30 Uhr  
**Die K9-Disko.** DJane WegAs. K9 Konstanz, 21 Uhr

**Sub Arena, King Alpha, Blackboard Jungle, Subsanity Soundsystem.** Wake the town and tell the people. Salzhaus Winterthur, 22 Uhr  
**What A Bam Bam.** Mit Real Rock Sound. TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr  
**Polytropic, Luk LeChuck, Kyidee, Zunami.** Club Heating Solutions. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr  
**iLike.** Die Party, die man gern haben muss. Albani Winterthur, 23:30 Uhr

Film

**I Giacometti.** Spannendes Porträt der berühmten Bergeller

Künstlerfamilie. Kinok St. Gallen, 12:30 Uhr  
**27. Schaffhauser Filmfestival.** Nur aktuelle Lieblinglingsfilme der Festival-Crew. Kammgarn Schaffhausen, 13 Uhr  
**Die Chaoschwester und Pinguin Paul.** Pinguin Paul wird entführt und landet bei den Martinis. Kinok St. Gallen, 14:30 Uhr  
**Oink, das herzigste Schweinchen.** Animationsfilm von Mascha Halberstad. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr  
**Rapito.** Bologna 1858: Der Raub eines jüdischen Bubens durch den Papst Kinok St. Gallen, 16:30 Uhr  
**Fearless Flyers.** Regie: Hafsteinn Gunnar Sigurdsson. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr

**Jakobs Ross.** Bildstarke Romanverfilmung mit Luna Wedler und Max Hubacher. Kinok St. Gallen, 19:10 Uhr  
**8. St. Galler Stummfilmkonzerte.** Mit Livemusik von Bernhard Ruchti & Donald Mackenzie. Kirchengemeindehaus St. Georgen St. Gallen, 20 Uhr  
**Priscilla.** Biopic über Priscilla Presley. Regie: Sofia Coppola. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr und Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

**Matthäus 22:37-39.** Öffentliche Probe. Lokremise St. Gallen, 12 Uhr  
**Geburtstagsüberraschung.** Von unerfüllten Wünschen und freudigen Überraschungen. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr  
**Der alte König in seinem Exil nach einem Roman von Arno Geiger.** Eine Produktion von Theater am Tisch (Gastspiel). Theater Trouvaille St. Gallen, 17:30 Uhr  
**Ernani.** Oper von Verdi. Theater St. Gallen, 19 Uhr  
**Fabian Erich Kästner.** Kooperation TOB. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr  
**Bundesordner 2023 – Ein satirischer Jahresrückblick.** Casinotheater Winterthur, 20 Uhr



Guitarra a seis

Das in seiner Art wohl einmalige Gitarrensextett besteht aus renommierten Gitarristen aus Deutschland, der Schweiz, Italien und Brasilien, die alle als Dozenten an Schweizer Musikschulen und Hochschulen tätig sind. Neben der klassischen Konzertgitarre lassen sie auch Oktav-, Terz- und Bassgitarre, Requinto und Quintbassgitarre erklingen: Ein farbiges Programm mit Bearbeitungen und Originalkompositionen von Bachs «Brandenburgischem Konzert» bis zu Kompositionen von Astor Piazzolla und Frank Zappa.

**Sonntag, 21. Januar, 17 Uhr, Alte Kirche Romanshorn. Klangreich.ch**



Jeanine de Bique singt Purcell und Händel

Mit Jeanine de Bique ist eine der aufregendsten Sopranistinnen, die man heutzutage auf der Bühne erleben kann, zu Gast in Berneck. Der gefeierte Opernstar, der im vergangenen Jahr mit Hauptrollen an der Opéra Paris, an der Staatsoper Berlin oder im Teatro de Liceu in Barcelona brillierte, gibt zusammen mit dem St. Galler Barockorchester Il prete rosso, ein aussergewöhnliches Konzert mit dem Titel „Cupid and Death“. In den ausgewählten Arien und Liedern der beiden Komponisten Purcell und Händel spielen die Liebe und der Tod die zentrale Rolle.

**Sonntag, 21. Januar, 17 Uhr, evangelische Kirche Berneck. kulturforum-berneck.ch**

**Heimspiel.** FC Winti – Servette FC. Schützenwiese Winterthur, 18 Uhr

Ausstellung

**Gipfelstürmer und Schlafmützen – Tiere und Pflanzen im Gebirge.** Figurentheater: Die Bärenhöhle. Naturmuseum St. Gallen, 14 Uhr  
**A Place of Our Own. Vier junge Palästinenserinnen in Tel Aviv.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 15 Uhr  
**Herbert Heinze & Thomas Kiene.** Vernissage. Galerie am Gleis Uzwil, 16 Uhr  
**Ausstellungsraum und Handlungsraum.** Künstlergespräch Jan Hofer. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

So 21.

Konzert

**Le Chalet Suisse.** Zwei kurze Opern von Gaetano Donizetti und Adolphe Adam. Theater Winterthur, 14:30 Uhr  
**Barocke Perlen mit Weltstar Jeanine de Bique.** Il Prete Rosso Barockorchester Jeanine de Bique, Sopran. Evang. Kirche Berneck, 17 Uhr  
**Bodan Art Orchestra – Darkness and Sight.** Bigband-Klangkörper mit zeitgenössischen Kompositionen. Gymnasium St. Antonius Appenzell, 17 Uhr  
**Co Streiff – Russ Johnson Quartet (CH/USA).** Sax, Trompete, Kontrabass, Drums. Kleinaberferin St. Gallen, 17 Uhr  
**Guitarra a seis.** Das einzigartige Gitarrensextett. Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr  
**Homburger – Guy – Niggli.** Barockmusik und modernste Komposition. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr  
**Trio Artemis.** Katherine Mansfield und die Musik ihrer Zeit. Baronenhaus Wil, 17 Uhr  
**Abba Gold – The Concert Show.** Das ultimative Abba-Erlebnis in einer grandiosen Live-Show. Stadtsaal Wil, 19 Uhr

Kinder

**Die Zauberalaterne.** Filmclub für 6-12 jährige. Kino Roxy Romanshorn, 10:15 Uhr und Schlosskino Frauenfeld, 11 Uhr  
**Lahme Ente, blindes Huhn.** Kinderstück von Ulrich Hub. Theater St. Gallen, 14 Uhr  
**Die Schöne und das Biest.** Kinder-Musical-Theater. Storchen St. Gallen, 17 Uhr

Diverses

**Hahnenkamm-Abfahrt.** Das legendäre Rennen auf Grossleinandw. Kraftfeld Winterthur, 11 Uhr  
**Hecht Jass-Turnier.** Zum Hinteren Hecht Winterthur, 16 Uhr  
**Zeitreise.** Der 360° Film über die Entstehung des Universums. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr



**Sinfoniekonzert «Reisende».** Orchester archi lusingandi sinfonici. Württh Haus Rorschach, 19 Uhr  
**Thrash-Metal Night mit Maniac & Tank Fist (FL).** Energiegeladene Auftritte. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr  
**Leo Middea.** Künstler der neuen Generation von Música Popular Brasileira. Werkstätt Chur, 20 Uhr

Nachtleben

**Swing & Kuchen.** Jazz aus den 30er – 50er Jahren. Kaffeehaus St. Gallen, 14 Uhr

Film

**27. Schaffhauser Filmfestival.** Nur aktuelle Lieblingsfilme der Festival-Crew. Kammgarn Schaffhausen, 10 Uhr  
**Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen.** Ein Jodler sucht in Nord und Ost nach traditionellem Gesang. Kinok St. Gallen, 11 Uhr  
**Live-Vortrag: Japan.** Marcus Haid präsentiert eine faszinierende Reise. Liberty Cinema Weinfelden, 11 Uhr  
**Living Bach.** Der Film spürt Bach-Liebhaber:innen rund um den Globus auf. Kinok St. Gallen, 13 Uhr  
**The Old Oak.** Ken Loachs Plädoyer für Toleranz und Empathie. Kinok St. Gallen, 15:20 Uhr  
**8. St. Galler Stummfilmkonzerte.** Mit Livemusik von Bernhard Ruchti & Donald MacKenzie. Kirchengemeindehaus St. Georgen St. Gallen, 16 Uhr  
**Todo sobre mi madre.** Pedro Almodóvars Melodram mit Cecilia Roth, Penélope Cruz. Kinok St. Gallen, 17:40 Uhr  
**In voller Blüte.** Wahre Geschichte eines britischen Kriegsveteranen. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Tacones lejanos.** Pedro Almodóvars knalliges Drama um Mord und Mutterliebe. Kinok St. Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

**Rosa.** Theater Sgaramusch. Schauwerk in der Bachturhalle Schaffhausen, 14 Uhr  
**Geburtsstagsüberraschung.** Von unerfüllten Wünschen und freudigen Überraschungen. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr  
**Der Glöckner von Notre Dame.** Klassiker mit Florian Rexers Wintertheater. Kulturforum Amriswil, 15 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 16 Uhr  
**Cavalleria Rusticana.** Oper von Pietro Mascagni, Musiktheater Wil. Tonhalle Wil SG, 16 Uhr  
**Bundesordner 2023 – Ein satirischer Jahresrückblick.** Casinotheater Winterthur, 17 Uhr  
**Die Wunderübung.** Eine Komödie von Daniel Glattauer. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 17 Uhr  
**Und dann fing das Leben an.** Eine bewegende Einwanderungsgeschichte. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr  
**Kallocain.** Nach Karin Boye, deutsch von Paul Berf. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr

**Gott.** Schauspiel von Ferdinand von Schirach. Theater St. Gallen, 19 Uhr

Literatur

**Lesung von Hans Schmid.** Im Rahmen der Ausstellung «Dada Love Migration». DenkBar St. Gallen, 17 Uhr

Vortrag

**Werner Bischof – Unseen Colour.** Führung. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr  
**Rosellina – Leben für die Fotografie.** Führung. Fotostiftung Winterthur, 13:30 Uhr  
**Führung um den Wenigerweiher.** Ein Ort der Romantik, Ruhe und spektakulärer Natur. Restaurant Schwarzer Bären St. Gallen, 15 Uhr

Kinder

**Hans im Glück.** Heitere Geschichte mit appenzeller Streichmusik. Figurentheater Herisau, 11 Uhr  
**Wir bauen eine Burg!** Erlebnisnachmittag für Familien. Ein Sonntag voller Aktivitäten zum Mitmachen. Historisches Museum Thurgau – Schloss Frauenfeld, 13 Uhr  
**Aschenbrödel.** Ein unterhaltsamer Theaternachmittag für die ganze Familie. Dorftreff Eschenbach, 14 Uhr  
**Das Kleine 1x1 der Sterne.** Ein Fulldome-Abenteuer für die ganze Familie. Ab 6 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr  
**Knack den Code – Geheime Botschaften in der Prestegg.** Kinderprogramm. Museum Prestegg Altstätten, 14 Uhr  
**MiniMove St. Gallen.** Für Kinder im Vorschulalter und ihre Bezugspersonen. Sportanlage Halden St. Gallen, 14:30 Uhr  
**Die Schöne und das Biest.** Kinder-Musical-Theater. Storch St. Gallen, 15 Uhr  
**Wer bist du, Mama Muh?** Eine ziemlich ungewöhnliche Kuh. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Besteste Freunde.** Kinderstück über die medialen Versprechen unserer Zeit. Fabriggli Buchs, 16 Uhr

Diverses

**Frühstück im Museum.** Mit regionalen Köstlichkeiten. Museum Prestegg Altstätten, 09 Uhr  
**Familie – Familien-Atelier.** Für Kinder ab 5 Jahren, mit Simone Fiorillo. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr  
**Die Sonne, unser lebendiger Stern.** Multimedia-Fulldome-Show ab 10 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

Ausstellung

**Finissage: Warum schenken wir? Gabentausch rund um die Welt.** Letzte Führung durch die Ausstellung. Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr  
**Sammlungsfieber.** Offene Werkstatt. Kunstmuseum St. Gallen, 11 Uhr  
**Grosse Regionale.** Führung. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 12:30 Uhr  
**Das vorarlberg museum auf einen Blick.** Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

**Führung.** Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Württh Rorschach, 15 Uhr

**Führung am Sonntag.** Eine öffentliche, kostenlose Führung durch die Ausstellung. Kunst Halle St. Gallen, 15 Uhr

**Ausstellungsraum und Handlungsraum.** Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

Mo 22.

Film

**Rapito.** Bologna 1858: Der Raub eines jüdischen Buben durch den Papst Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr  
**Smoke Sauna Sisterhood.** Die heilende Wirkung einer Rauchsaua auf ihre Nutzerinnen. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr  
**Der Fall Sarah & Saleem – The Reports On Sarah & Saleem.** Regie: Muayad Alayan. Guk Kino Feldkirch, 18 Uhr  
**Joan Baez – I Am a Noise.** Intimes Porträt der legendären Folksängerin und Aktivistin. Kinok St. Gallen, 18:15 Uhr  
**The Boy and the Heron.** Hayao Miyazakis neuer Anime: berührend und berauschend schön. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

**Sturm.** Schauspiel nach Motiven aus Shakespeare. Lokremise St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Appenzeller Lät-Night-Show.** Die weltweit erste Appenzeller Late Night Show. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr  
**Heiga Schneider.** Mal süß – mal sauer, aber immer mit Biss und ä point. Hirschsenschür Hohentannen, 20 Uhr

Literatur

**Zwischen Dürre und Flut.** Der preisgekrönte Investigativ-Journalist Uwe Ritzer. Tak Schaan, 19:30 Uhr

Vortrag

**MännerPalaver: Mein Muster – einmüstem/ausmüstem.** Palavern – sich persönlich über Lebensthemen austauschen. Katharinenaal St. Gallen, 18:30 Uhr

Kinder

**Besteste Freunde.** Kinderstück über die medialen Versprechen unserer Zeit. Fabriggli Buchs, 09:30 Uhr

Diverses

**Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen.** Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr  
**Deutsch-Café.** Bei einem Kaffee gemeinsam Deutsch lernen. Quartiertreffpunkt Talbach Frauenfeld, 13:45 Uhr  
**Café em Portuguê.** Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

Ausstellung

**Fokus Ausstellung 2: Für unsere Gemeinschaft.** Barocksaal der Stiftsbibliothek St. Gallen, 17 Uhr

Di 23.

Konzert

**Claude Diallo Situation.** Jazz. Postremise Chur, 20:15 Uhr

Film

**Maestro.** Biopic über den begnadeten Dirigenten Leonard Bernstein. Kinok St. Gallen, 13:15 Uhr  
**Shayda.** Eine iranische Mutter kämpft in Australien um ihre Freiheit. Kinok St. Gallen, 15:45 Uhr  
**Julieta.** Almodóvars Mutter-Tochter-Drama um Schuld und Vergebung. Kinok St. Gallen, 18 Uhr  
**Priscilla.** Special – Ladies-Night mit Willkommens-Apéro. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Jakobs Ross.** Bildstarke Romanverfilmung mit Luna Wedler und Max Hubacher. Kinok St. Gallen, 20 Uhr

Bühne

**Fabian Erich Kästner.** Kooperation TOB. Voralberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr  
**Les Misérables.** Musical von Alain Boublil & Claude-Michel Schönberg. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Martin Engelmänn – Zu Fuss nach Rom.** 500km auf dem Franziskusweg. Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr  
**Kallocain.** Nach Karin Boye, deutsch von Paul Berf. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Literatur

**Marleni von Thea Dorn.** Szenische Lesung mit Diana Dengler und Christian Hettkamp. 1733 Weinbar St. Gallen, 20 Uhr

Diverses

**Heks Winterquartier.** Begegnung & Austausch mit Migrant:innen / Heks Neue Gärten. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr  
**QuartierSchalter.** Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos. Tirumpel St. Gallen, 16:30 Uhr

Mi 24.

Konzert

**Krieg und Frieden – Eine Annäherung.** Texte und Musik. DenkBar St. Gallen, 19 Uhr  
**Malcolm Green in Concert.** Malcolm Green & The Green Experience. Hotel Hecht Rheineck, 19:30 Uhr

**Alphoetli.** Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr  
**Riana – Trio.** Popmusik im Appenzeller Dialekt und auf Englisch. Werkstatt Chur, 20 Uhr  
**Knobil.** Konzert im Rahmen des SDJ-Festivals Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20:15 Uhr

Nachtleben

**Fiesta Paraiso.** Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

**Le Théorème de Marguerite.** Der Schweizer Shooting Star Ella Rumpf

als Mathematik-Genie. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr  
**Complètement cramé!** Herzzerfäsende Komödie mit John Malkovich, Fanny Ardant. Kinok St. Gallen, 16:30 Uhr  
**Klimt & the Kiss.** Die Hintergründe zu Gustav Klimts weltberühmtem Gemälde. Kinok St. Gallen, 18:40 Uhr  
**Garçonnières.** Einen Blick auf die Männer von heute. Coalmine Winterthur, 19 Uhr  
**Kika.** Almodóvars virtuoses Sex-and-Crime-Stück mit Victoria Abril. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

**Geburtsstagsüberraschung.** Von unerfüllten Wünschen und freudigen Überraschungen. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr  
**Simon Enzler: brenzlig.** Kabarett. Kul-Tour Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr  
**Alfred Dorfer.** Die menschlichen Untiefen unterschiedlichster Natur. Tak Schaan, 19:30 Uhr  
**Bundesordner 2023.** Ein satirischer Jahresrückblick. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Gott.** Schauspiel von Ferdinand von Schirach. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Barbara Hutzenlaub – Sprechstunde.** Comedy. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr  
**Claudio Zuccolini – Der Aufreger.** Über was er sich aufregt? Kursaal Heiden, 20 Uhr

Literatur

**Poetry Slam.** Mit Marvin Suckut. Kula Konstanz, 20 Uhr

Vortrag

**Die Bartgeier St. Gallens: Eine wichtige Etappe für die Rückkehr der Knochenbrecher.** Mit Daniel Hegglin, Geschäftleiter Stiftung Pro Bartgeier. Naturmuseum St. Gallen, 19 Uhr  
**Palafitfood.** So schmeckt die Pfahlbauküche. Museum für Archäologie Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

Kinder

**Der Lesehund kommt.** Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr  
**Erzähl-, Spiel- und Bastelnachmittag.** Quartiertreffpunkt Talbach Frauenfeld, 14:30 Uhr  
**Der kleine Komet.** Der Klassiker für die Kleinsten. Ab 4 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr  
**Migration – Raus aus dem Teich.** Eine Entenfamilie auf dem Weg Richtung Süden. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

**Gemeinsam Aktiv – Ein Nachmittag im Kunstmuseum.** Mit Beate Frommelt. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr  
**Der Soundtrack meines Lebens.** Mit Lilian Prent. Klimperkasten Konstanz, 18 Uhr  
**Liechti, Bürgli, Zingg – geniale Ostschweizer Uhrmacher der Renaissance.** Tête-à-Tête:





Anzeigen

**Bundesordner – ein satirischer Jahresrückblick**

2023, und die Welt steht ganz im Bann der künstlichen Intelligenz – vielleicht, weil es mit der natürlichen nicht mehr so weit her ist (siehe Krieg, Umweltzerstörung, Andreas Glarner). Für jeden verstorbenen Berlusconi wachsen mindestens zwei neue nach, an die schrecklichen Zustände in der Ukraine oder auf dem Mittelmeer haben wir uns gewöhnt und auch sonst scheint alles schon mal da gewesen. Die Bundesordner-Crew schaut zurück und garantiert Einsichten, die es in sich haben. Klar ist: Irgendwo muss der geballte Irrsinn aus 2023 ja hin.

**Freitag, 26. Januar, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach.**  
wuerth-haus-rorschach.ch

**The Notwist**

Vor fünf Jahren spielte diese Indie-Institution bereits zum zweiten Mal im bis auf den letzten Steh- und Plüschplatz besetzten Palace. In ihrem letzten Album «Vertigo Days» zeigen sie erneut, wieso sie musikalisch, aber auch konzeptionell eine der bedeutendsten Bands aus dem deutschsprachigen Raum sind. Von hypnotischem Krautrock über driftende Balladen hin zu melancholischem Pop produzieren The Notwist ein abwechslungsreiches und höchst aktuelles Album, das dicht ist, aber auch Raum für Ausbrüche zulässt. Vorverkauf wird empfohlen!

**Freitag, 26. Januar, 21 Uhr, Palace St. Gallen**  
palace.sg

**«Das Recht, lebensuntüchtig zu sein.»**

Die Texte der Basler Autorin Adelheid Duvanel sind knappe, oft tragikomische Lebens-Skizzen, faszinierend in ihrem Schillern zwischen Realität und Wahn. Sie handeln von meist einsamen, äusserlich unscheinbaren Figuren, die ein reiches, ja gewaltiges Innenleben führen. In ihrer Welt herrscht das Grauen des Alltäglichen und der Humor kommt durch die Hintertür. Mit Puppen, Menschen, Musik und bewegten Objekten bringt das Dakar-Ensemble ein Echo dieses unverwechselbaren Kosmos auf die Bühne.

**Samstag, 27. Januar, 20.15 Uhr, Chössi Theater Lichtensteig.**  
choessi.ch

Kurzführung und weitere Ausführungen im Mucafé. Kulturmuseum St. Gallen, 18 Uhr  
**Abend in der Sternwarte.** Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr  
**Café Español.** Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr  
**Paar bier a d'Schnorre.** Bierdegu. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Ausstellung

**Juliette Uzor – Manor Kunstpreis St. Gallen 2023.** Kinder Kunst Klub. Kunstmuseum St. Gallen, 14 Uhr  
**Sts Chemins de fer, assassins.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr

**Do 25.**

Konzert

**Konzert am Mittag.** Virtuosen-Reise durch die Epochen. Voralberg Museum Bregenz, 12:15 Uhr  
**Benefizkonzert.** Die Claude Diallo Situation spielt zugunsten Swiss Doctors. Gemeindesaal Linsebühl St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Tonhallekonzert North-Northwest.** Klang des Nordens. Tonhalle St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Delinquent Habits.** Special Guest: Sick Jacken. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr  
**Dirty Sound Magnet.** Psych Rock, Blues Rock, Progressive. Kula Konstanz, 20 Uhr  
**Tal Arditi (DE) & Support: Tha.** Singer/Songwriter. Albani Winterthur, 20 Uhr  
**An Evening with Liv Toldo.** Jazz, Blues, Soul. Marsoel die Bar Chur, 20:15 Uhr  
**Lola Boum – Ein kleines Konzert #225.** Punk. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr  
**Sing & Gin.** Mit Just Two. Presswerk Arbon, 20:30 Uhr

Nachtleben

**Al Capone's Karaoke Night.** Singen, Tanzen und Craft Beer. Al Capone Steakhouse St. Gallen, 20 Uhr

Film

**Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen.** Ein Jodler sucht in Nord und Ost nach traditionellem Gesang. Kinok St. Gallen, 14 Uhr  
**Priscilla.** Sofia Coppolas neuer Film: ein Biopic über Priscilla Presley. Kinok St. Gallen, 16 Uhr  
**Der Fall Sarah & Saleem – The Reports On Sarah & Saleem.** Regie: Muayad Alayan. Guk Kino Feldkirch, 18 Uhr  
**Wenn ich nur Winterschlaf halten könnte.** Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr  
**The Man Who Sold His Skin.** Regie: Kaouther Ben Hania. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Monster.** Hirokazu Koreedas preisgekröntes Meisterwerk um zwei Buben. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

**Bundesordner 2023.** Ein satirischer Jahresrückblick. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Romeo und Julia.** Ballett mit Live-Orchester von Jiri Bubenicek. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Barbara Hutzenlaub – Sprechstunde.** Comedy. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr  
**Die Erbschaft.** Von Pierre Carlet de Marivaux. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 20 Uhr  
**Karl!** Regie: Susanne Frieling. Theater Konstanz, 20 Uhr  
**Pubquiz@fabriggli.** Wissen ist Spass – Nichtwissen auch. Fabriggli Buchs, 20 Uhr  
**Vollmond: Ich bin dann mal...** Jonas Pätzold über den Jakobsweg. Spiegelhalle Konstanz, 22 Uhr

Literatur

**E-Books und Hörbücher.** Zu Hause oder unterwegs finden und nutzen. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 17 Uhr  
**Franz Hohler spaziert durch sein Gesamtwerk.** Er verzaubert mit grosser Geste sein Publikum. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

**Hussein Mohammadi, Scheherazades Erben.** Die Geschicke einer progressiven Familie in Afghanistan. Literaturhaus Thurgau Gottlieben, 19:30 Uhr

Vortrag

**Schulzimmer statt Eheversprechen.** Museumshäppli mit Frauke Dammert. Historisches Museum Thurgau – Schloss Frauenfeld, 12:30 Uhr  
**Künstliche Intelligenz und große Sprachmodelle.** Gesprächsreihe zur Kl. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr  
**55 Jahre Biber im Kanton Thurgau.** Vortrag von Michael Vogel. Aula der Schule Feldbach Steckborn, 19:30 Uhr  
**Botanischer Zirkel St. Gallen.** Tobias Brüllsauer: Biodiversitätsflächen Glarner Alpen. Botanischer Garten St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Svenja Meienberger: Sollegg-Skilift.** Vortrag zum technischen Baudenkmal. Kleiner Ratsaal, Rathaus Appenzell, 19:30 Uhr

Diverses

**Offenes Singen in froher Runde.** Mit Domkapellmeister Andreas Gut. Musiksaal im Dekanatsflügel St. Gallen, 14:30 Uhr  
**Erwachsenen-Workshop: Unter dem Meer.** Abstrakte Acrylmalerei auf Leinwand. Würth Haus Rorschach, 18 Uhr

**Gespräch und Führung – Inspired by Beckett: Von der Bühne zum Ausstellungsraum.** Mit Letizia Ragaglia, Jan Sellke und Thomas Spieckermann. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

Ausstellung

**Liz Craft – Between you and me.** Kunstmuseum Appenzell, 16 Uhr  
**Fulterer Scherrer – blingbling.** Kuratorenführung. Kunstraum Dornbirn, 18 Uhr  
**Kunstschaffen Glarus 2023.** Sammlungseinblick mit Chus Martinez. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr

**Facettenreiches Schwarz.** Vernissage. Oxyd Kunsträume Winterthur, 18:30 Uhr  
**Nadja Abt – The Cruel Woman.** Vernissage. Coalmine Winterthur, 18:30 Uhr  
**Amadeus Certa: Dreams of Lore.** Künstlergespräch. Mewo Kunsthalle Memmingen, 19 Uhr

**Fr 26.**

Konzert

**Midi Musical: Cellissimo.** Melodien und Musse über Mittag. Theater Winterthur, 12:15 Uhr  
**Music-Session.** Mit dem s'Trio und Abendessen. Hotel Café Mozart Rorschach, 18 Uhr  
**Lars Reichow – Musik! Songs aus meinem Leben.** Songs zwischen Lachen und Weinen. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr  
**The Leave It All Behinders.** Folk-Rock-Trio. Pura Vida Kellerbeizli Diessenhofen, 20 Uhr  
**The Notwist.** Undergroung Plinkerpop. Palace St. Gallen, 20 Uhr

**Claude Diallo Situation.** Eigenkompositionen und Jazz Standards in frischem Gewand. Panem Romanshorn, 20:30 Uhr  
**Forever Pavot (FR) / Ludwig Dreistern.** Pop für Popverdrossene. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr  
**M. Metallica-Tribute.** K9 Konstanz, 20:30 Uhr  
**Bumblebees & Juri Volta.** Dream Pop, neue deutsche Welle. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr  
**Coniglio Connection.** Altstadt Swing im Herzen von Winterthur. Alte Kaserne Winterthur, 21 Uhr  
**Delinquent Habits w/ Sick Jacken.** 28Years Hiphopshows. Kugl St. Gallen, 21 Uhr

Nachtleben

**Druff & Drii.** Eskapadre, Roshji & Jaques, Sean. TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr

Film

**I Giacometti.** Spannendes Porträt der berühmten Bergeller Künstlerfamilie. Kinok St. Gallen, 12:45 Uhr  
**Il sol dell'avenire.** Die neue Komödie von und mit Nanni Moretti, Margherita Buy. Kinok St. Gallen, 14:50 Uhr  
**Jakobs Ross.** Bildstarke Romanverfilmung mit Luna Wedler und Max Hubacher. Kinok St. Gallen, 16:45 Uhr  
**Volver.** Grandios: Die Solidarität unter Frauen à la Almodóvar. Kinok St. Gallen, 18:50 Uhr  
**Fearless Flyers.** Regie: Hafsteinn Gunnar Sigurdsson. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr  
**Joan Baez – I Am a Noise.** Intimes Porträt der legendären Folksängerin und Aktivistin. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

**Comedy Sisters.** Eine fulminante Mixed Show. Tak Schaan, 19:30 Uhr  
**Kallocain.** Nach Karin Boye, deutsch von Paul Berf. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr  
**Romeo und Julia.** Ballett mit Live-Orchester von Jiri Bubenicek. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Bundesordner 2023.** Ein satirischer Jahresrückblick. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heim@.** Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr  
**Matthäus 22:37-39.** Theatraler Tanzabend von Jo Strömgen. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr  
**Tiltanic Theatersport.** Auftritte voller Gefühle, Komik und Spannung. Figurentheater St. Gallen, 20 Uhr  
**Veri – Rück-Blick.** Ein kabarettistisches Resümee. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Oropax – Ordentlich Chaos.** Comedy. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Vortrag

**freitags um 5 – Landesgeschichte im Gespräch.** Die Verfolgung der «Asozialen» im NS-Staat – und danach. Voralberg Museum Bregenz, 17 Uhr  
**Arbeiten unter Zwang. Facetten der NS-Zwangsarbeit in Voralberg.** Mit den Historikern Werner Bundschuh und Michael Kasper. Voralberg Museum Bregenz, 19 Uhr

Kinder

**Nachts im Museum – Taschenlampenführung.** Für begleitete Kinder bis 7 Jahre. Seemuseum Kreuzlingen, 19 Uhr

Diverses

**Frauen Lachen.** Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr  
**Das Kriminal Dinner.** Krimtheaterstück begleitet von Gaumenfreuden. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antrassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr  
**Ballnacht.** PingPong, Tschüttele, Musik und mehr. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr



Ausstellung

**Museumsnacht.** Kurzführungen und buntes Spezialprogramm. Appenzeller Volkskunde-Museum Stein, 16 Uhr  
**Herbert Heinze & Thomas Kiene – Zwei Welten, eine Ausstellung.** Performance von Thomas Kiene und Open Mind Memory Testers. Galerie am Gleis Uzwil, 19 Uhr  
**Ulrich Meister 1949-2023, Nachklang.** Vernissage. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 19 Uhr

Sa 27.

Konzert

**Spagatklubfestival.** New-wave, psychedelische & orientalische Klänge von Oum Shatt, re:ni. uvm. im Palace St. Gallen. Konzerte & Workshops in Flon und Talhof, Workshop, Schrei nicht so Orchestra & Guido Möbius in der Grabenhalle St. Gallen, ab 14 Uhr  
**Piano Rezital, Claire Huangci.** Genussvoller Klavierabend mit der amerikanischen Pianistin. Opus278 im Lagerhaus St. Gallen, 18:30 Uhr  
**With One Word, From Ashes to Earth & My Last Hour.** Metal / Rocknight. Dä 3. Stock Herisau, 19 Uhr  
**Abba Gold – The Concert Show.** Das ultimative Abba-Erlebnis in einer grandiosen Live-Show. Pentorama Amriswil, 19:30 Uhr  
**Hosalupf – Rock mit Pfupf.** Ein Vollgas-Trip durch die Rockgeschichte. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr  
**Ives' Concordsonate.** Werner Bärtschi, Klavier mit Einwürfen von Flöte & Bratsche. Alter Stadthausaal Winterthur, 20 Uhr  
**Les Papillons – Supernova.** Ein neues Lichtgestirn am Firmament der Konzertbühnen. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr  
**Mary and the Punk Apostles / Four Point Nine.** Punkrock. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr  
**The Awakening & Diversion.** Palazzo Bowling & Beat Club Chur, 20 Uhr  
**Claude Djalio Situation.** Kompositionen und Jazz Standards in freshem Gewand. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr  
**Distant Bells – Pink Floyd Show.** Die kunstvolle Reproduktion des legendären Sounds. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr  
**Grade 2 (UK) / Team Sondermodelle.** Old School Punk. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr  
**Michael von der Heide – Nocturne.** Chanson, Pop. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr  
**Chelsea Deadbeat Combo.** Hardcore Punk. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr  
**Sam Himsel.** Smokey baritone vocals. Eisenwerk Saal Frauenfeld, 21 Uhr

Nachtleben

**Die K9-Disko.** DJane Moona. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**Tap Tab Sonidero Vol. 6.** Fiesta cumbia oculata, DJs Necios. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr  
**Hard.X w/ In Verruf.** Hard Techno. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

**Shrubber's.** Hits! Hits! Hits! Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr  
**Indie Disco: Party mit Piloten, Shy Lajoie & Ryan Riot.** Albani Winterthur, 23:30 Uhr

Film

**Shayda.** Eine iranische Mutter kämpft in Australien um ihre Freiheit. Kinok St. Gallen, 12:45 Uhr  
**Oink, das herzigste Schweinchen.** Animationsfilm von Mascha Halberstad. Kinok St. Gallen, 15 Uhr  
**Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr**  
**Maestro.** Biopic über den begnadeten Dirigenten Leonard Bernstein. Kinok St. Gallen, 16:30 Uhr  
**Filmhit.** Tba. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr  
**Monster.** Hirokazu Koreedas preisgekröntes Meisterwerk um zwei Buben. Kinok St. Gallen, 18:50 Uhr  
**Ein verflücht schwieriges Jahr.** Den Planeten retten oder lieber sich selbst? Kino Rosental Heiden, 20 Uhr  
**Le Théorème de Marguerite.** Der Schweizer Shooting Star Ella Rumpf als Mathematik-Genie. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

**Der Riss.** Eine bildstarke Reise durch verlorene Landschaften. Tanzraum Herisau, 19 Uhr  
**Kein Groschen, Brecht!** Tragisch-komische Satire. Voralberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr  
**Romeo und Julia.** Ballett mit Live-Orchester von Jiri Bubenicek. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Cavalleria Rusticana.** Oper von Pietro Mascagni, Musiktheater Wil. Tonhalle Wil, 20 Uhr  
**Kallockain.** Nach Karin Boye, deutsch von Paul Berf. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Otmar Traber – Hallo Greta, WIR bleiben wie wir sind.** Eine moderne Busspredigt. Giesserei Hegi – Saal Winterthur, 20 Uhr  
**Patrick Frey.** Wo bini gsi? Neues Solostück. Fabriggli Buchs, 20 Uhr  
**Simon Chen – Im Anfang war das Wort.** Kleinkunst, gross geschrieben. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr  
**23 Szenen nach Erzählungen von Adelheid Duvanel.** Theater mit Puppen und Menschen. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr  
**Bühni Wyfelde – The Show must go wrong.** Komödie. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Oropax – Ordentlich Chaos.** Comedy. Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Literatur

**Krimidinner.** Die Gäste werden immer weiter in den Fall verstrickt. Sagibeiz Murg, 18 Uhr

Vortrag

**Akris: Handtaschen auch mal mit Stickereien.** Mit Caroline Brokmann. Textilmuseum St. Gallen, 10 Uhr  
**Suche nach Utopia.** Explora Live Reportage von Julia und Lisa Hermes. Stadtsaal Wil, 19:30 Uhr

Kinder

**Und jetzt?!** Die ultimative Abenteuershow für Kinder ab 5 Jahren. Tak Foyer Schaan, 11 Uhr

**Die feuerrote Friederike.** Kinderoper von Elisabeth Nasko. Theater St. Gallen, 14 Uhr  
**Zippel Zappel 3.** Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Geräusche. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr

Diverses

**Führung durch den Paillard-Bau.** Einblick in den Mikrokosmos Theater. Theater St. Gallen, 10 Uhr  
**Nachtessen im Zeughaus.** Mit Hot Hot Hot. Zeughaus Teufen, 11 Uhr  
**Premiere: Sofia, die fliegende Sternwarte.** An Bord die Geheimnisse der Sternentstehung läuten. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Ausstellung

**Atelierkura: Acrylmalerei mit Mixed media.** Grundlagen der Acrylmalerei. Atelier Kunstraum Kreuzlingen, 09 Uhr  
**Ausstellungsraum und Handlungsraum.** Workshop & Finissage. Haus zur Glocke Steckborn, 15 Uhr  
**Führung.** Art for Tea. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr  
**Maria Zraggen – Space-Colour-Place.** Konzert: Elia Aregger & Marius Sommer. Kunsthalle Luzern, 19 Uhr  
**Kunstschaffen Glarus 2023.** Tunnel zu Gast, Konzert mit Leoni Leoni. Kunsthaus Glarus, 21 Uhr

So 28.

Konzert

**Klangbogen mit Licht und Schatten.** Sinfonietta St. Gallen mit Musik aus Ukraine und Schweiz. open art museum St. Gallen, 11 Uhr  
**Heimweh.** Freud am Labe – Tournee 2024. Stadtsaal Wil, 14:30 & 19 Uhr  
**Grade 2.** Punk. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Film

**Anatomie d'une chute.** Goldene Palme in Cannes: fesselndes Drama mit Sandra Hüller. Kinok St. Gallen, 10:30 Uhr  
**Smoke Sauna Sisterhood.** Die heilende Wirkung einer Rauchsaua auf ihre Nutzerinnen. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr  
**The Quiet Girl.** Beglückende Adaptation von Claire Keegan hochgelobtem Roman. Kinok St. Gallen, 15:20 Uhr  
**Madres paralelas.** Penélope Cruz brilliert in Pedro Almodóvars Film über Mütter. Kinok St. Gallen, 17:20 Uhr  
**Priscilla.** Regie: Sofia Coppola. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Le Règne animal.** Romain Duris, Adèle Exarchopoulos im Kino-Highlight 2023. Kinok St. Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

**Cavalleria Rusticana.** Oper von Pietro Mascagni, Musiktheater Wil. Tonhalle Wil, 16 Uhr  
**Karl.** Regie: Susanne Frieling. Theater Konstanz, 18:30 Uhr

**Die Erbschaft.** Von Pierre Carlet de Marivaux. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 19 Uhr  
**Ernani.** Oper von Verdi. Theater St. Gallen, 19 Uhr  
**Sturm.** Schauspiel nach Motiven aus Shakespeare. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Vortrag

**Werner Bischof – Unseen Colour.** Führung. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr

Kinder

**Hans im Glück.** Heitere Geschichte mit appenzeller Streichmusik. Figurentheater Herisau, 11 Uhr  
**Polaris, das Weltraum-U-Boot.** Eine Wissensreise mit James und Vladimir. Ab 6 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr  
**MiniMove St. Gallen.** Für Kinder im Vorschulalter und ihre Bezugspersonen. Sportanlage Halde St. Gallen, 14:30 Uhr  
**Zippel Zappel 3.** Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Geräusche. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr  
**Migration – Raus aus dem Teich.** Eine Entenfamilie auf dem Weg Richtung Süden. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Der Kobold und der Steinmetz.** Ein klassisches Märchen frisch gestrichen. Ab 6 Jahren. Tak Schaan, 16 Uhr  
**Hexe Hillary geht in die Oper.** Kinderstück mit Musik von Peter Lund. Für alle ab 5 Jahren. Theater Winterthur – Foyer, 17 Uhr

Diverses

**Heimspiel.** FC St. Gallen 1879 – FC Lugano. Kybunpark St. Gallen, 14:15 Uhr  
**Ferne Welten – Fremdes Leben.** 360° Fulldome-Show ab 12 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr  
**Bewegte Erinnerungen.** Lesung und Stadtsparzierung der Initiative Stolpersteine. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr

Ausstellung

**Die Bestie des Krieges – Naive Kunst aus der Ukraine.** Werke von Maria Prymachenko und weiterer Ukrainer\*innen. open art museum St. Gallen, 11 Uhr  
**Führung.** Tim – Tandem im Museum: Ort der Begegnung. Forum Würth Rorschach, 12 Uhr  
**Juliette Uzor – Manor Kunstpreis St. Gallen 2023.** Performance (ah ah ah). Kunstmuseum St. Gallen, 14 Uhr  
**Hiller. Das fotografische Gedächtnis des Bregenzerwalds.** Generationentour – Ausstellungsbesuch und Kreativatelier. Voralberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr  
**Amelia Magro und ihre fotografischen Welten.** Führung. Museum für Lebensgeschichten Speicher, 15 Uhr  
**Führung.** Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr  
**Weltstadt oder so? Brigantium im 1.Jh.n.Chr.** Führung. Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr

Mo 29.

Konzert

**Gianna Lavarini Septett.** Jazz. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr

Film

**Il sol dell'avvenire.** Die neue Komödie von und mit Nanni Moretti, Margherita Buy. Kinok St. Gallen, 12:45 Uhr  
**While the Green Grass Grows.** Peter Mettlers neuer Film: bildgewaltig und persönlich. Kinok St. Gallen, 14:40 Uhr  
**12 angry men.** Cineclub St. Gallen. Grabenhalle St. Gallen, 18 Uhr und 20:15 Uhr  
**Perfect Days.** Wim Wenders Japanfilm: eine Feier alltäglicher Schönheit. Kinok St. Gallen, 18 Uhr  
**Shayda.** Eine iranische Mutter kämpft in Australien um ihre Freiheit. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

**Les Misérables.** Musical von Alain Boublil und Claude-Michel Schönberg. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Eine Sommernacht.** Ein Stück mit Musik von David Greig & Gordon McIntyre. Theater Konstanz, 20 Uhr

Kinder

**Zippel Zappel 3.** Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Geräusche. Figurentheater St. Gallen, 10 Uhr  
**Hexe Hillary geht in die Oper.** Kinderstück mit Musik von Peter Lund. Für alle ab 5 Jahren. Theater Winterthur – Foyer, 10 Uhr  
**Der Kobold und der Steinmetz.** Ein klassisches Märchen frisch gestrichen. Ab 6 Jahren. Tak Schaan, 14 Uhr

Diverses

**Deutsch-Café.** Bei einem Kaffee gemeinsam Deutsch lernen. Quartiertreffpunkt Talbach Frauenfeld, 13:45 Uhr  
**Rampensau – Irgendwas können alle.** Bühne frei. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Ausstellung

**Fokus Ausstellung 3: Eimaliges für die Verkündigung.** Barocksaal der Stiftsbibliothek St. Gallen, 17 Uhr

Di 30.

Film

**Wenn ich nur Winterschlaf halten könnte.** Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr  
**Monster.** Hirokazu Koreedas preisgekröntes Meisterwerk um zwei Buben. Kinok St. Gallen, 15:30 Uhr  
**Die Anhörung.** Aufschlussreiches Reenactment von vier Asylverfahren. Kinok St. Gallen, 18 Uhr  
**Filmforum Wil.** Todo sobre mi madre. Cinewil Wil, 19:30 Uhr  
**In voller Blüte.** Wahre Geschichte eines britischen Kriegsveteranen. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**La flor de mi secreto.** Almodóvars Melodram über die Midlife-Krise einer Autorin. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr



---

#### Bühne

**Die Erbschaft.** Von Pierre Carlet de Marivaux. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 20 Uhr  
**Sturm.** Schauspiel nach Motiven aus Shakespeare. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

---

#### Literatur

**Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost?** Wo welche Medien zu finden sind. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 17 Uhr  
**Poetry Slam.** Slam im Bündnerland. Werkstatt Chur, 20 Uhr

---

#### Kinder

**Hexe Hillary geht in die Oper.** Kinderstück mit Musik von Peter Lund. Für alle ab 5 Jahren. Theater Winterthur Foyer, 10 Uhr  
**Zippel Zappel 3.** Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Geräusche. Figurentheater St. Gallen, 10 Uhr

---

#### Diverses

**Heks Winterquartier.** Begegnung & Austausch mit Migrant:innen / Heks Neue Gärten. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr  
**Heimspiel.** FC Winti – FC Basel. Schützenwiese Winterthur, 20:30 Uhr

---

#### Ausstellung

**Michael Hirschi – Pläne / Plans.** Vernissage. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr

---

## Mi 31.

---

#### Konzert

**Mahler Kindertotenlieder.** Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr  
**Guyod (AT) / Nekrodeus (AT) / Wazzara.** Death Metal mit einer starken Tendenz zu Doom & Black Metal. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr  
**Kapelle Franz Manser (Baazli).** Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr  
**Lina Button.** Multiinstrumentales Trio, Indie Pop. Eulachstrand Winterthur, 20 Uhr  
**Tawara.** Backpacker-Soul kehrt mit «Gutsch» zurück. Werkstatt Chur, 20 Uhr  
**Heather Nova with Arnulf Lindner.** Singer-Songwriterin mit Begleitung. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

---

#### Film

**Io Capitano.** Die unglaubliche Odyssee zweier Senegalesen nach Europa. Kinok St. Gallen, 14 Uhr  
**Smoke Sauna Sisterhood.** Die heilende Wirkung einer Rauchsaua auf ihre Nutzerinnen. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr  
**The Infinite Happiness.** Dokumentarfilm von Ila Béka und Louise Lemoine. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Jakobs Ross.** Bildstarke Romanverfilmung mit Luna Wedler und Max Hubacher. Kinok St. Gallen, 18:15 Uhr  
**As I Was Looking Above I Could See Myself Underneath mit Q&a.** Geschichten von LGBTQ-Personen aus dem Kosovo. Coalmine

Winterthur, 19 Uhr

**Back to the Fatherland.** Filmreihe zur Ausstellung im Stadtmuseum Dornbirn. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

**Mujeres al borde de un ataque de nervios.** Almodóvars Kultkomödie mit Carmen Maura, Antonio Banderas. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

---

#### Bühne

**Effi Briest: Der junge Mann.** Über die Rolle der Frau in menschlichen Beziehungen. Tak Schaan, 19:30 Uhr  
**Ernani.** Oper von Verdi. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr

**Romeo and Juliet.** Schauspiel in englischer Sprache von William Shakespeare. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

**Helga Schneider – Sweet & Sauer.** Comedy. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

**Matthäus 22:37-39.** Theatraler Tanzabend von Jo Strömgen. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

**Pony M. – Oh Baby.** Ein Abend für erwachsene Kleinkinder. Casinoteater Winterthur, 20 Uhr

---

#### Literatur

**Weibel/Küttel – Lesebühne im Maverick's.** Ralph Weibel und Richi Küttel unterhalten mit ihren Texten. Maverick's Bar St. Gallen, 20 Uhr

---

#### Vortrag

**1300 Jahre Reichenau.** Die mächtige Abtei als Grund-, Gerichts- und Lehensherrin. Rathaus Frauenfeld, 18 Uhr

---

#### Kinder

**Zippel Zappel 3.** Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Geräusche. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr  
**Captain Schnupples Weltraumreise.** Abenteuer für Kinder mit Illustrationen von J. Stuhmann. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr  
**Wer bist du, Mama Muh?** Eine ziemlich ungewöhnliche Kuh. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

---

#### Diverses

**Limit – Expedition zum Rande der Welt.** 360° Fulldome-Show ab 10 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

**Abend in der Sternwarte.** Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

**Drink & Draw.** Zeichner:innen treffen sich, um gemeinsam zu zeichnen. Militärkantine St. Gallen, 19 Uhr

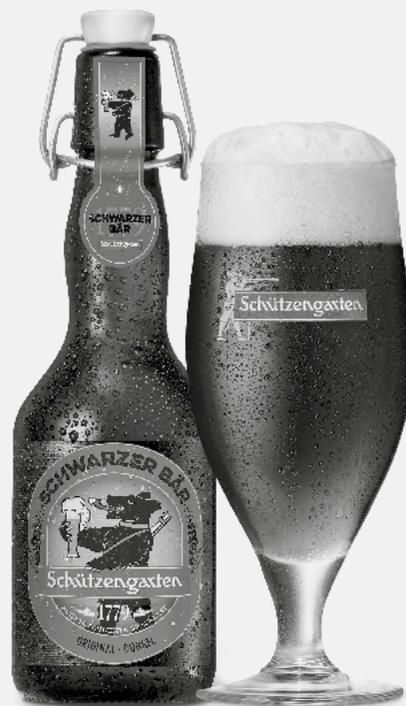
**Caffè Italiano.** Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

**Heimspiel.** FC St. Gallen 1879 – Servette FC. Kybunpark St. Gallen, 20:30 Uhr

---

#### Ausstellung

**Ste Touche, postulante.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr



Anzeigen

---

### Schwarzer Bär

Der Schwarze Bär ist ein naturbelassenes, malziges Bier zum Geniessen. Das Bier besticht durch seine kräftige kastanienbraune Farbe, die durch einen feinporigen Schaum gekrönt wird. In Nase und Mund treten vor allem Aromen von geröstetem Malz, Honig und ein Hauch von Schokolade und Kaffee in den Vordergrund, welche durch eine leicht fruchtige Aromahopfennote begleitet werden. Die Vollmundigkeit und das samtige Mundgefühl dominieren bei einer dezenten Bittere. Ein bärenstarkes Bier für gemütliche und schöne Momente.

**Weitere Informationen zur Schützengarten-Biervielfalt:**  
[schuetzengarten.ch](http://schuetzengarten.ch)



# Kalender: Ausstellungen

Kunst	Coalmine		
Alte Fabrik	<b>Turnerstrasse 1, Winterthur, coalmine.ch</b> <b>Nadja Abt – The Cruel Woman.</b> In ihren Performances, Videos und Malereien reflektiert sie feministische Erzählungen, die auf Literatur und Film Bezug nehmen. Nadja Abt ist Teil des Künstlerkollektivs Michelle Volta. 26.01.2024 bis 07.04.2024	Werner Bischof (1916–1954) gehört zu den bedeutendsten Schweizer Fotografen des 20. Jahrhunderts. Mit engagierten Reportagen und ikonischen Bildern in eindringlicher Schwarz-Weiss-Ästhetik erlangte er schon früh internationale Beachtung. 30.08.2023 bis 28.01.2024	Einzelausstellung von Julia Dubsky wird ein neues Künstlerbuch mit dem Titel M/m.A. erscheinen, das einen Text enthält, der über die Malerei im Verhältnis zu Schauspielern nachdenkt. 18.11.2023 bis 26.01.2024
Appenzeller Volkskunde-Museum Dorf, Stein, 071 368 50 56, appenzeller-museum.ch	DenkBar <b>Gallusstrasse 11, St. Gallen, 079 634 07 10, denkbar-sg.ch</b> <b>Beflügelt.</b> Malerei und Skulpturen von Daniel Schelling. 11.12.2023 bis 07.01.2024 <b>Dada Love Migration.</b> Hans Schmid stellt aus und liest, lädt ein, begegnet. Im Rausch und Nichts des Weges. 08.01.2024 bis 04.02.2024	Galerie am Gleis <b>Bahnhofstrasse 77, 9240 Uzwil, 071 571 30 20, galerieamgleis.ch</b> <b>Herbert Heinze &amp; Thomas Kiene – Zwei Welten, eine Ausstellung.</b> 20.01.2024 bis 11.02.2024	Kirchhoferhaus <b>Museumstrasse 27, St. Gallen, Roman Signer – Schenkung der Ursula Hauser Collection.</b> Die Ausstellung basiert auf der Schenkung der Ursula Hauser Collection aus dem Jahr 2022 und präsentiert Skulpturen, bei denen Wasser eine zentrale Rolle spielt. 09.09.2023 bis 10.03.2024
Ludwig Stocker. An-Sichten. In seinem vielseitigen Werk setzt sich der 1932 in Herisau geborene, in Basel tätige Bildhauer und Maler Ludwig Stocker intensiv mit dem Menschen in seinem Facettenreichtum und seiner kulturellen Einbindung auseinander. 02.12.2023 bis 10.03.2024	Dock 20 – Kunstraum und Sammlung Hollenstein <b>Prontenstrasse 20, Lustenau, +43 5577 818 13 01, dock20.lustenau.at/de</b> <b>Fallende Helden. Künstlerische Strategien des Erinnerens und Gedenkens.</b> Mit Rosa Andraschek, Karin Berger, Talya Feldmann, Künstler*innengruppe Schandwache, Stephan Sachs, Sarah Schlatter und Stefania Smolkina. 16.09.2023 bis 14.01.2024	Galerie vor der Klostermauer <b>Zeughausgasse 8, St. Gallen, klostermauer.ch</b> <b>Claudia Valer «Da, wo einst».</b> 19.01.2024 bis 18.02.2024	Kunstthalle <b>Marktstrasse 25, Winterthur, kunstthallewinterthur.ch</b> <b>Überblick 2023.</b> Werke von Gianin Conrad, Michael Etzensperger, Katharina Henking, Valentin Magaro, Sabine Mooibroek, Thierry Perriard, Annette Pfister, Andy Storchenegger und Theres Wey. 10.12.2023 bis 07.01.2024
Atelier Galerie XaoXart Langgasse 16, St. Gallen, xaoxart.ch	XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Albräumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.	Haus der Kunst <b>Prinzregentenstraße 1, München, hauserkunst.de</b> <b>Archiv 451. Trikont Verlag.</b> 30.06.2023 bis 18.02.2024 <b>In anderen Räumen. Environments von Künstlerinnen 1956 – 1976.</b> Die Gruppenausstellung beleuchtet die grundlegenden Beiträge von Frauen zur Geschichte der Environments. Es werden die Arbeiten von elf Künstlerinnen aus drei Generationen Asiens, Europas sowie Nord- und Südamerikas präsentiert. 08.09.2023 bis 10.03.2024 <b>Meredith Monk. Calling.</b> «Meredith Monk. Calling» ist die bislang umfassendste Präsentation zum Schaffen der einflussreichen amerikanischen Künstlerin (geb. 1942, New York City) mit Werken aus sechs Jahrzehnten. 10.11.2023 bis 03.03.2024	Klang und Kleid <b>Kugelhalle 5, St. Gallen, 071 244 24 21, klangundkleid.ch</b> <b>Neoncore von Manuel Mooner.</b> Die Werke von Manuel Mooner machen Reste, Überbleibsel, Schrott, zu Kunst. Seine Objets Trouvé bestehen aus zwei Elementen: Neonröhren, die einst Reklametafeln zierten, und verformte Karosserieteile von Unfallfahrzeugen. 14.12.2023 bis 13.01.2024
Auto Projektraum Linsebühnstrasse 13, St. Gallen, nextex.ch	Auto Projektraum <b>Linsebühnstrasse 13, St. Gallen, nextex.ch</b> <b>Mitgliederausstellung der Visarte Ost.</b> Die Ausstellung besteht aus der Summe von Werken von Visarte Ost Mitgliedern, die Werke im Format A4 produziert haben. 11.01.2024 bis 08.02.2024	Ekki Art-Atelier <b>Buchwaldstrasse 5, St. Gallen, druck-montag.ch</b> <b>Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen.</b> Ab sofort ist jeder Tag ein Druck-Montag, nach Voranmeldung. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2024 bis 31.12.2024	Kunst Halle Sankt Gallen <b>Davidstrasse 40, St. Gallen, 071 222 10 14, k9000.ch</b> <b>Agnes Scherer – Ein seltsames Spiel.</b> In ihrer umfassenden institutionellen Einzelausstellung werden Arbeiten und Installationen präsentiert, die die Idealisierung der romantischen Liebe in den Fokus setzen. 04.11.2023 bis 21.01.2024
Bibliothek Hauptpost Gutenbergstrasse 2, St. Gallen, +41 58 229 09 90, bibliosg.ch	Bibliothek Hauptpost <b>Gutenbergstrasse 2, St. Gallen, +41 58 229 09 90, bibliosg.ch</b> <b>Ausgewählte Bücher von Jost Hochuli.</b> Kleine Ausstellung über das Schaffen von Jost Hochuli. 14.11.2023 bis 06.01.2024	Haus zur Glocke <b>Seestrasse 91, Steckborn, hauszurglocke.ch</b> <b>Ausstellungsraum und Handlungsraum.</b> Mit den vier Künstler:innen Jan Hofer, Geraldine Honauer, Alexandra Siegrist und Alexandra vom Endt. 18.11.2023 bis 27.01.2024	Kunstthalle Appenzell <b>Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60, kunstthalleappenzell.ch</b> <b>Zora Berweger – Greeting the unseen.</b> Ihre multimedialen Arbeiten speisen sich aus einem Vokabular geometrischer Grundformen, archaisch anmutender Gegenstände und einer der Natur entlehnten Formgebung. 29.10.2023 bis 14.04.2024
Bildraum Bodensee Seestraße 5, Bregenz, +43 (0)1 815 26 91-41, bildrecht.at/bildraum	Bildraum Bodensee <b>Seestraße 5, Bregenz, +43 (0)1 815 26 91-41, bildrecht.at/bildraum</b> <b>Gabi Mitterer – Löcher im Licht.</b> Geometrie, Konstruktion, Abstraktion und digitale Ästhetik – damit beschäftigt sich die Künstlerin Gabi Mitterer seit knapp 20 Jahren. Ihr besonderes Interesse gilt dabei optischen Strukturen und Zusammenhängen. 15.12.2023 bis 08.02.2024	Hillibold / Plattform für aktuelle Kunst <b>Goliathgasse 15, St. Gallen, hillibold.ch</b> <b>Bianca Barandun &amp; Isabelle Krieg.</b> 14.12.2023 bis 16.01.2024	Kunstthalle Luzern <b>Löwenplatz 11, Luzern, kunsthallezuzern.ch</b> <b>Maria Zraggen – Space-Colour-Place.</b> Die Urner Künstlerin Maria Zraggen nutzt die Ausstellungs-räumlichkeiten der Kunstthalle Luzern für eine raumgreifende Gesamtinstallation, welche sämtliche Ausstellungswände als Gestaltungselemente miteinbezieht. 13.01.2024 bis 25.02.2024
Bsinti Dorfstrasse 9, Braunwald, bsinti.ch	Bsinti <b>Dorfstrasse 9, Braunwald, bsinti.ch</b> <b>Beati Barthold – ZwischenWelten.</b> Hoch oben in uralten Landschaften und im Inneren der Gefühlswelt. Dramatische, energetische und mystische Fotografien zeigen eine atemberaubende Reise in alpine Landschaften. 23.12.2023 bis 17.03.2024	Jüdisches Museum <b>Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at</b> <b>A Place of Our Own. Vier junge Palästinenserinnen in Tel Aviv.</b> Die Ausstellung zeigt das Leben, das vier junge Frauen führen, seit sie in Tel Aviv auf die Universität gehen. Und sie spiegeln die Komplexität einer Existenz als Palästinenserin und als Frau mit Ambitionen in der israelischen Gesellschaft wider. 07.05.2023 bis 10.03.2024	Kunstthalle Vebikus <b>Baumgartenstrasse 19, Schaffhausen, +41 52 625 24 18, vebikus-kunstthalle-schaffhausen.ch</b> <b>Ulrich Meister 1949-2023, Nachklang.</b> Werke von Ulrich Meister und Weggefährten. 27.01.2024 bis 03.03.2024
	Fotomuseum – Fotobibliothek in der Passage <b>Grünenstrasse 44+45, Winterthur, fotomuseum.ch</b> <b>Wege und Wandel – Bilder aus der Diaspora.</b> Wie werden diasporische Gemeinschaften in der Fotografie dargestellt? Welche Geschichten aus der Diaspora werden anhand von Fotobüchern erzählt? 26.08.2023 bis 28.01.2024	Kunst (Zeug)Haus <b>Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona, +4152202080, kunstzeughaus.ch/</b> <b>Grosse Regionale 2023.</b> Die «Grosse Regionale» bietet eine attraktive Plattform für Kunstschaffende aus dem Kanton St. Gallen sowie aus den umliegenden Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Glarus, Schwyz und Zürich. 26.11.2023 bis 28.01.2024 <b>Intuitiv. Zwei Sammlungen begegnen sich.</b> Mit Werken von Klaus Born, Matthias Bosshart, Christoph Brüggel, Stéphane	Kunstthaus Glarus <b>Im Volksgarten, Glarus, +41 55 640 25 35, kunsthausglarus.ch</b> <b>Kunstschaffen Glarus 2023 (M-Z).</b> Die Ausstellung stellt Werke von lokalen Künstler:innen und Kollaborationen aus dem Kanton vor. Jeweils kurz vor dem Jahreswechsel eröffnet im Kunsthaus Glarus eine Ausstellung mit Fokus auf die zeitgenössische lokale Kunstproduktion. 03.12.2023 bis 04.02.2024
	Fotostiftung <b>Grünenstrasse 44 + 45, Winterthur, fotostiftung.ch</b> <b>Werner Bischof – Unseen Colour.</b>	Kirchgasse <b>Kirchgasse 11, Steckborn, kirchgasse.com</b> <b>Julia Dubsky.</b> Zur ersten	



Kunsthhaus KUB <b>Karl-Tizian-Platz, Bregenz,</b> <b>+43 5574 485 94 0,</b> <b>kunsthhaus-bregenz.at</b> <b>Solange Pessoa.</b> Solange Pessoa arbeitet mit unterschiedlichen Medien: Skulptur, Installation, Malerei, Zeichnung, Keramik und Video. Ihre Werke richten den Blick auf das Lokale und Verbindende. 11.11.2023 bis 04.02.2024	wird ein grundlegender Werkaspekt untersucht: der Klang. 19.11.2023 bis 01.04.2024	Scherrer arbeiten in diesen Serien mit einer farbigen Auswahl von Spannungsruten, Keilrahmen, Kunstleder, Nieten und Ösen. Malerische und skulpturale Elemente werden kombiniert, vernäht, verschnürt und gespannt. 24.11.2023 bis 04.02.2024	Museum Heiden <b>Kirchplatz 5, Heiden,</b> <b>museum-heiden.ch</b> <b>Das Krokodil von Heiden. Eine kleine Museumsgeschichte.</b> Wie die erstaunlichen zoologischen Objekte ins Museum kamen. 07.05.2023 bis 14.04.2024	Rab-Bar <b>Trogen,</b> <b>rab-bar.ch</b> <b>Kunstbar - hanna-mo.</b> 19.01.2024 bis 08.03.2024
Kunstmuseum Appenzell <b>Appenzell,</b> <b>Liz Craft – Between you and me.</b> Die kalifornische Künstlerin schafft Skulpturen und Installationen, deren träumerische Atmosphäre mit Surrealismus, Feenmärchen oder Drogenhalluzinationen in Verbindung gebracht werden können. 29.10.2023 bis 25.02.2024	Kunstmuseum Ravensburg <b>Burgstrasse 9, Ravensburg,</b> <b>+49 (0)751 82 810,</b> <b>kunstmuseum-ravensburg.de</b> <b>Alexej von Jawlensky – Die Kunst ist eine geistige Sprache.</b> Die monografische Ausstellung widmet sich dem bedeutenden Expressionisten Alexej von Jawlensky (1864–1941). 25.11.2023 bis 03.03.2024 <b>Cobra. Traum, Spiel, Realität.</b> Cobra organisierte sich von 1948 bis 1951 als »offene« Bewegung. Cobra steht nicht für einen einheitlichen Stil, sondern für eine gemeinsame Haltung, die auf Gemeinschaft, Teilhabe, Offenheit und Freiheit fußt. 25.11.2023 bis 23.06.2024	Kunstraum Engländerbau <b>Städtle 37, Vaduz,</b> <b>00423 2366077,</b> <b>kunstraum.li</b> <b>Michael Hirschbichler – Pläne / Plans.</b> Michael Hirschbichler setzt sich mit Räumen, Landschaften und Umwelten auseinander, die er als Fragmente eines Weltbildes für unsere Zeit verarbeitet. 30.01.2024 bis 10.03.2024	Museum kunst + wissen <b>Museumsgasse 11, Diessenhofen,</b> <b>diessenhofen.ch/museum</b> <b>Valentin Magaro: Die Brücke.</b> Gemälde, Zeichnungen, Papierobjekte des Thurgauer Künstlers Valentin Magaro. 02.09.2023 bis 10.03.2024	Reinart Galerie <b>Laufengasse 17, Neuhausen am Rheinflal,</b> <b>galeriereinart.ch</b> <b>Sammelausstellung: Rheinflal, Halt auf Verlangen.</b> 26.11.2023 bis 11.02.2024
Kunstmuseum Chur <b>Bahnhofstrasse 35, Chur,</b> <b>+41 81 257 28 70,</b> <b>buendner-kunstmuseum.ch</b> <b>Abraham David Christian. Jenseits der Sprache.</b> 16.09.2023 bis 07.01.2024 <b>Andrea Todisco – Bündner Kunstverein Art Prize 2023.</b> 10.12.2023 bis 28.01.2024 <b>Augusto Giacometti. Contemplazione – Arbeiten auf Papier.</b> Von Anfang an gehörten die Zeichnungen und Arbeiten auf Papier zu seinen wichtigsten künstlerischen Ausdrucksmitteln. Darin entwickelte er seine Bildsprache zwischen Figuration und Abstraktion. 28.01.2024 bis 28.04.2024 <b>Eine Freundschaft im Krieg. Hugo Simon und Rita Janett.</b> 09.09.2023 bis 07.01.2024 <b>Jahresausstellung der Bündner Künstler:innen.</b> Als wichtigstes Forum für zeitgenössische Kunst in Graubünden findet im Dezember die Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler statt. 10.12.2023 bis 28.01.2024	Kunstmuseum St. Gallen <b>Museumstrasse 32, St. Gallen,</b> <b>kunstmuseumsg.ch</b> <b>Haris Epaminonda.</b> Collagenartige Kombinationen von Fotografien, Filmen, Skulpturen, Objekten sowie vorgefundenen Gegenständen und Bildern überführt die zypriotische Künstlerin in raumgreifende Installationen und vielschichtige Erzählungen. 08.07.2023 bis 14.01.2024 <b>Juliette Uzor – Manor Kunstpreis St. Gallen 2023.</b> Die Arbeiten von Juliette Uzor (*1992 St. Gallen) zeichnen sich durch kollektive und interdisziplinäre Prozesse aus. Die Darstellungen sind situationsbezogen, handlungsbezogen sowie flüchtig und bringen Rhythmen, Zeitlichkeit und Handlung in Beziehung. 24.11.2023 bis 11.02.2024	Mewo Kunsthalle <b>Bahnhofstrasse 1, Memmingen,</b> <b>+49 (0) 8331 850-771,</b> <b>mewo-kunsthalle.de</b> <b>Amadeus Certà: Dreams of Lore.</b> 28.10.2023 bis 25.02.2024 <b>Fernweh.</b> 16.09.2023 bis 04.02.2024 <b>Speaking in Colours.</b> Beteiligte Künstler:innen: Katharina Arndt, Stephanie Dost, Franziska Güttler, Heike Kelter, Tobia König, Justine Otto, Eva Schwab, Anja Seidler, Alex Tennigkeit, Kathrin Thiele, Anke Völk. Kuratiert von Axel Städter. 09.12.2023 bis 10.03.2024	Museum Museum zu Allerheiligen Schaffhausen <b>Klosterstrasse 16, Schaffhausen,</b> <b>052 633 07 77,</b> <b>allerheiligen.ch</b> <b>Kunst vereint.</b> Mit rund 200 Exponaten – darunter Druckgrafiken, Skulpturen, Malerei, Fotografien und installative Werke – erzählt die Ausstellung die Entwicklung des Kunstvereins zu einem der wichtigsten Akteure für Gegenwartskunst in der Region. 25.11.2023 bis 14.04.2024	Rosgartenmuseum Konstanz <b>Rosgartenstraße 3-5, Konstanz,</b> <b>rosgartenmuseum.de</b> <b>Lin Olschowka – Tiergarten.</b> 27.10.2023 bis 07.01.2024
Kunstmuseum Liechtenstein <b>Städtle 32, Vaduz,</b> <b>+423 235 03 00,</b> <b>kunstmuseum.li</b> <b>Die ganze Palette – Werke aus der Hilti Art Foundation.</b> Bilder von Pablo Picasso, Max Beckmann, Ferdinand Hodler, Piet Mondrian oder Verena Loewensberg, sowie erstklassige Neuerwerbungen von Edward Munch, Max Ernst, Sophie Taeuber-Arp oder Callum Innes. 17.11.2023 bis 27.10.2024 <b>Im Kontext der Sammlung: Clemens von Wedemeyer.</b> Der Künstler, der sich mit seinen Film- und Medieninstallationen zwischen realen Situationen und spekulativen Nacherzählungen bewegt, untersucht Strukturprinzipien sowohl in gesellschaftlichen und historischen Kontexten als auch im Medium Film selbst. 01.09.2023 bis 28.01.2024 <b>Liliana Moro – Andante con moto.</b> Die grosse Einzelausstellung spannt den Bogen vom Frühwerk der späten 1980er-Jahre bis hin zum aktuellen Schaffen und umfasst eigens entstehende Arbeiten. Gleichzeitig	Kunstmuseum Singen <b>Ekkehardstr. 10, Singen,</b> <b>kunstmuseum-singen.de</b> <b>Ely Weiblen – Reiche Au. Tuschen, Malerei, Gouachen, Fotografien.</b> 12.11.2023 bis 14.01.2024 <b>Rudolf Wächter. Ich arbeite mit Holz – Das Holz arbeitet mit mir.</b> 29.10.2023 bis 14.01.2024	Militärkantine <b>Kreuzbleichweg 2, St. Gallen,</b> <b>071 279 10 00,</b> <b>militaerkantine.ch</b> <b>Katharina Immeck &amp; Peter Busch: «Flipper».</b> Bilder aus Leipzig assoziieren mit dem Hotel. 23.09.2023 bis 21.04.2024	open art museum <b>Davidstrasse, St. Gallen,</b> <b>+41712235857,</b> <b>Die Bestie des Krieges – Naive Kunst aus der Ukraine.</b> Die Ausstellung wurde kuratiert von Lidia Lykhach, Rodovid-Gallery, Kyiv. Im Zentrum steht eine Werkgruppe von Maria Prymachenko mit dem Gemälde The Beast of War. Begleitet von einem Katalog in ukrainischer, englischer und erstmals deutscher Sprache. 06.09.2023 bis 25.02.2024	Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» <b>Haldenstrasse 95, Winterthur,</b> <b>roemerholz.ch</b> <b>Die Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz.</b> Den Kern der Sammlung bilden Gemälde des französischen Impressionismus und deren unmittelbare Vorläufer, ergänzt durch bedeutende Beispiele älterer Kunst. 02.03.2021 bis 26.01.2021
Kunstmuseum Thurgau <b>Kartause Ittingen, Warth,</b> <b>kunstmuseum.tg.ch</b> <b>Hans Krüsi – Jeder kann nicht machen was er will.</b> Die Ausstellung präsentiert das Schaffen des genialen Autodidakten auf neue Art und Weise. 01.10.2023 bis 09.06.2024	Kunstraum <b>Bodanstrasse 7 a, Kreuzlingen,</b> <b>kunstraum-kreuzlingen.ch</b> <b>Jana Kohler – Is This Desire?</b> Die Frauenfelder Künstlerin Jana Kohler arbeitet vornehmlich mit dem Medium Film, ohne Drehbuch und mit Laiendarstellern. 02.12.2023 bis 23.02.2024	MoE Museum of Emptiness <b>Haldenstr. 5, St. Gallen,</b> <b>museumoe.com</b> <b>Museum der Leere.</b> Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen.	Museum für Lebensgeschichten <b>Im Hof Speicher, Zaun 5-7,</b> <b>Speicher,</b> <b>071 343 80 81,</b> <b>museumfuerlebensgeschichten.ch</b> <b>Amelia Magro und ihre fotografischen Welten.</b> Die Vielseitigkeit ihres beruflichen Werdegangs prägte die Vielfalt ihrer Tätigkeitsgebiete und Bildwelten. Die Ausstellung dokumentiert auch Aspekte ihres Werks, die bisher – ausser Insidern – nur sehr wenige kannten. 29.10.2023 bis 04.08.2024	Schauraum ZollArt <b>Falle 10, Koblach,</b> <b>kunstvorarlberg.at/schauraum-zollart</b> <b>Wechselspiel 3 – Künstler*innen des Vereins.</b> KunstVorarlberg – Forum für aktuelle Kunst. 18.12.2023 bis 10.02.2024
Kunstraum Dornbirn <b>Jahngasse 9, Dornbirn,</b> <b>+43 5572 550 44,</b> <b>kunstraumdornbirn.at</b> <b>Fulterer Scherrer – blingbling.</b> Gabriele Fulterer und Christine	Museum Gais <b>Dorfplatz 2, Gais,</b> <b>071 791 80 81,</b> <b>gais-tourismus.ch</b> <b>Kunst in Gais: Schweizer Malerei quer durchs 20. Jahrhundert.</b> Zu sehen sind Werke von Cuno Amiet, Frank Buchser, Alber Anker oder Rudolf Koller. 15.10.2023 bis 07.01.2024	Point Jaune Museum <b>Linsebühlstrasse 77, St. Gallen,</b> <b>+41 71 222 14 91,</b> <b>postpost.ch</b> <b>Collection permanente.</b> Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2023 bis 07.09.2024	Sitterwerk <b>Sittertalstrasse 34, St. Gallen,</b> <b>sitterwerk.ch</b> <b>Sandbilder Ausstellung.</b> Der Künstler Sandmann präsentiert seine Werke in St. Gallen. Meister Sandmann hat Sandbilder von der einfachen, fast primitiven Form der 80er Jahre weiter entwickelt. 22.11.2023 bis 31.01.2024	Sittertalstrasse 34, St. Gallen, sitterwerk.ch <b>Sandbilder Ausstellung.</b> Der Künstler Sandmann präsentiert seine Werke in St. Gallen. Meister Sandmann hat Sandbilder von der einfachen, fast primitiven Form der 80er Jahre weiter entwickelt. 22.11.2023 bis 31.01.2024
				Städtbibliothek <b>Obere Kirchgasse 6, Winterthur,</b> <b>bibliotheken.winterthur.ch</b> <b>Piazza Kunst – Winterlandschaften von Brigitte Zingg.</b> 27.11.2023 bis 27.01.2024
				Städtische Wessenberg-Galerie <b>Wessenbergstrasse 43, Konstanz,</b> <b>konstanz.de</b> <b>My Ullmann. 1905-1995. Bilder, Bühne, Kunst am Bau.</b> 16.09.2023 bis 07.01.2024
				Stadtmuseum Dornbirn <b>Marktplatz 11, Dornbirn,</b> <b>stadtmuseum.dornbirn.at</b> <b>Tatsachen. Das materielle Erbe des Nationalsozialismus.</b> Mehr als 85 Jahre nach dem Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland und bald acht Jahrzehnte nach dem Ende des NS-Regimes stellt sich weiterhin die Frage, wie wir mit den Hinterlassenschaften dieser Zeit angemessen umgehen sollen. 09.11.2023 bis 31.10.2024





Foto: Cornelia Marti Gossenbacher

## Lassen Sie uns **den Blick schärfen**

Das neue Jahr, es mahnt uns leise,  
Aufmerksamkeit zu schenken, auf jede Weise.  
Doch halt, bevor wir in die Zukunft eilen,  
wollen wir innehalten, die Welt durch Augen teilen.

Im hektischen Treiben, im digitalen Raum,  
vergessen wir oft, dem Augenblick zu schau'n.  
Die Liebe im Detail, die sich versteckt,  
wenn man mit offenen Augen durch das Leben reckt.

Aufmerksam sein für des nächsten Glück,  
teilen, was uns erfüllt, Stück für Stück.  
Einander zuhören, die Geschichten verstehen,  
schon so kann für andere das Glück entstehen.

Durch ein Miteinander, das die Herzen verbindet,  
damit nicht in Einsamkeit alles entschwindet.  
Das neue Jahr sei geprägt von diesem Sinn,  
da führt Aufmerksamkeit uns zueinander hin.

Wir danken unserer tollen Kundschaft für die schönen Aufträge, die angenehme Zusammenarbeit und freuen uns auch im nächsten Jahr auf Sie! En guete Rutsch!

Ihr Niedermann DruckTeam

Turm zur Katz  
**Wessenbergstrasse 43, Konstanz, turmzurkatz.de**  
**Axel Scheffler »Konstanzer Katzentanz«.** Der Blick wendet sich auf Korrespondenzen Schefflers mit anderen KünstlerInnen in Briefform. So entsteht ein illustres Geflecht an visuellen Bezügen. 12.11.2023 bis 07.04.2024

Vielraum  
**Ulmenstrasse 5, St. Gallen, 078 2491700, vielraum.ch**  
**Hartmut Majer.** Gehen, Folgen, Zeigen und Verbergen: Fotoarbeiten. 11.11.2023 bis 08.02.2024

Würth Haus  
**Churerstrasse 10, Rorschach, Gunter Damisch: Teile vom Ganzen.** Basis der monografischen Ausstellung im Forum Würth Rorschach bilden 42 Werke von Gunter Damisch, die seit vielen Jahren Teil der Sammlung Würth sind und zudem einen der wichtigsten Sammlungsschwerpunkte – Österreichische Kunst – repräsentieren. 15.06.2023 bis 02.06.2024

Zeughaus Teufen  
**Zeughausplatz 1, Teufen, zeughauseufen.ch**  
**Gaffa: What Ever Green.** Mit «GAFFA» präsentiert das Zeughaus Teufen eine Gruppenausstellung mit Dario Forlin (\*1992), Wanja Harb (\*1992), Linus Lutz (\*1994) und Lucian Kunz (\*1996). Die vier Kunst- und Kulturschaffenden sind in und um Teufen geboren oder aufgewachsen. 28.10.2023 bis 28.01.2024  
**Ruedi Bannwart.** Kantonale Kunstsammlung Appenzell Ausserrhodens. 28.10.2023 bis 28.01.2024

Zündholzfabrik Appenzell  
**Nollenstrasse 62, Appenzell, 0764258023, night-collection.com**  
**Night-Collection @Zündholzfabrik Appenzell.** Ausstellung mit Stefan Inauen. 27.05.2023 bis 29.02.2024

## Weitere

## Ausstellungen

Appenzeller Brauchtumsmuseum  
**Dorfplatz, Urnäsch, 071 364 23 22, museum-urnaesch.ch**  
**Lompe- und Spasschläus.** Ein Blick auf die wenig bekannte Chläus-Kategorie. 04.11.2023 bis 04.02.2024  
**Vom Glück vergessen. Fürsorgerische Zwangsmassnahmen.** Mit Zeitzeugenberichten aus dem Armen- und Waisenhaus Urnäsch und einer Installation von Nika Nüssli. 02.04.2023 bis 14.01.2024

Ausstellungssaal Stiftsarchiv  
**St. Gallen, Victus et vestitus – Nahrung und Kleidung.** Wie wollen wir alt werden?

Die Jahresausstellung 2023 des Stiftsarchivs St. Gallen beleuchtet aus historischer Perspektive ein Thema, das über die Jahrhunderte hinweg nichts an Aktualität eingebüsst hat. 27.01.2023 bis 24.01.2024

Figurentheater-Museum & Figurentheater  
**Oberdorfstrasse 18, Herisau, 079 449 67 46, figurentheatermuseum.ch**  
**Papierträume einer Powerfrau – in Kisten verpackt.** «Bilder Bühnen» der Veronika Medici, Buchegg SO. 02.06.2023 bis 30.04.2024

Galerie Klubschule Migros St. Gallen  
**St. Gallen, 071 352 10 46, fotoklub.ch**  
**Fotoausstellung: Spuren der Zeit.** 17.11.2023 bis 24.03.2024

Gewerbemuseum Winterthur  
**Kirchplatz 14, Winterthur, Mining Photography, Der ökologische Fussabdruck der Bildproduktion.** Die Ausstellung nimmt eine neue Perspektive ein, indem sie nicht bloss die Folgen des Klimawandels abbildet, sondern erforscht, wie das Medium Fotografie selbst in Umweltveränderungen involviert ist. 22.09.2023 bis 21.01.2024  
**Perfectly imperfect – Makel, Mankos und Defekte.** Das Gewerbemuseum lotet mit der Ausstellung die Spannung zwischen Perfektion und Abweichung aus und nimmt sich der Qualitäten des vermeintlich Fehlerhaften, der Bedeutung des Unfertigen, der Patina des Vergänglichen oder der Kunst der Reparatur an. 24.11.2023 bis 12.05.2024

Hesse Museum Gaienhofen  
**Kapellenstrasse 8, Gaienhofen, 07735–440949, hesse-museum-gaienhofen.de**  
**Dauerausstellung: Gaienhofener Umwege. Hermann Hesse und sein 1. Haus.** Der Schriftsteller und spätere Literaturnobelpreisträger Hermann Hesse lebte insgesamt 8 Jahre (1904 bis 1912) in Gaienhofen auf der Halbinsel Hörli am Bodensee. Zuvor hatte der junge Autor ein eher unstetes Leben an verschiedenen Orten geführt. 01.01.2024 bis 31.12.2024

Kartause Ittingen  
**Warth, Gärten der Kartause Ittingen – Zum Nutzen und zur Freude.** Die Ausstellung im Rahmen des überregionalen Projekts «Grüne Fürsten am Bodensee» gibt einen Einblick in die unterschiedlichen Nutzungen der Gärten in der Kartause von der Mönchszeit bis heute. 16.04.2023 bis 01.03.2024

Kulturmuseum St. Gallen  
**Museumstrasse 50, St. Gallen, Jost Bürgi (1552-1632) – Schlüssell zum Kosmos.** 16.09.2023 bis 03.03.2024

**Kindheit und Jugend in St. Gallen.** Das Museum lädt Menschen aus St. Gallen und Umgebung ein, von ihrer Kindheit und Jugend zu erzählen. In diesem Filmraum kommen die ersten zwölf Personen zu Wort, die mitgemacht haben. 01.01.2022 bis 31.12.2024  
**Warum schenken wir? Gabentausch rund um die Welt.** Was hat es mit der Logik des Gebens, Nehmens und Erwiderns auf sich, dass man jedes Jahr wieder in den Sog der Weihnachtseinkäufe gerät, trotz der allgegenwärtigen Kritik am übermässigen Konsum? 24.11.2023 bis 21.01.2024

Museum Appenzell  
**Hauptgasse 4, Appenzell, 071 788 96 31, museum.ai.ch**  
**24 Tage Vorfreude. Adventskalender aus 120 Jahren.** Ausstellung mit mehr als 180 historischen Adventskalendern. 19.11.2023 bis 07.02.2024

Museum Prestegg  
**Rabengasse 3, Altstätten, 071 595 05 00, prestegg.ch**  
**Altstätten Wein – 1000 Jahre Rebbaugeschichte.** Am 9. September 2023 stellen sich im Garten des Museums Prestegg verschiedene Winzer aus Altstätten vor. Passend zu diesem Anlass eröffnen wir eine kleine Sonderausstellung. 09.09.2023 bis 23.03.2024

Museum Schaffen  
**Lagerplatz 9, Winterthur, museumschaffen.ch**  
**Urban Production.** Bist du selbst professionelle\*r Tanzschaffende\*r? Dann bewirb dich und entwickle eine eigene Performance im Ausstellungsraum zum Thema Arbeit und Migration. 19.11.2023 bis 11.02.2024

Museum zu Allerheiligen  
**Klosterstrasse 16, Schaffhausen, +41 52 633 07 77, allerheiligen.ch**  
**Moche – 1000 Jahre vor den Inka.** Rund 1000 Jahre vor dem Untergang des berühmten Inka-Reiches stand die nordperuanische Moche-Kultur (100–800 n.Chr.) in ihrer Hochblüte. Die wenig bekannte Kultur überrascht mit hochkarätigen Preziosen aus Ton, Kupfer und Edelmetall. 30.09.2023 bis 28.04.2024

Naturmuseum St. Gallen  
**Rorschacher Strasse 263, St. Gallen, +41 71 243 40 40, naturmuseumsg.ch**  
**Gipfelstürmer und Schlafmützen – Tiere und Pflanzen im Gebirge.** Eine Sonderausstellung des Bündner Naturmuseums über den Lebensraum Gebirge. 07.10.2023 bis 25.02.2024

Naturmuseum Thurgau  
**Freie Strasse 24, Frauenfeld, naturmuseum.tg.ch**  
**Das Modell zum**

**Bodenseeregulierungsprojekt 1973.** Zwischen 1879 und 1973 gab es 12 Projektvorschläge, um den Wasserpegel am Bodensee zu regulieren. Keiner wurde umgesetzt. 11.11.2023 bis 04.08.2024  
**Hühner – unterschätztes Federvieh.** Die Sonderausstellung, produziert vom Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, blickt über den Tellerrand hinaus und ermöglicht es, die vielfältigen Facetten des Huhns zu entdecken – und über seine Nutzung nachzudenken. 02.03.2023 bis 10.02.2024

Seemuseum  
**Seeweg 3, Kreuzlingen, seemuseum.ch**  
**Wellen – Tauch ein.** Licht, Röntgenstrahl, Tsunami oder La-Ola-Welle – was haben Wellen gemeinsam und wie unterscheiden sie sich? Welche Welle verfügt über welche Eigenschaften und wie nutzen wir diese in unserem Leben? 29.09.2023 bis 14.04.2024

Seifenmuseum  
**Grossackerstrasse 2, St. Gallen, 079 692 61 81, seifenmuseum.ch**  
**Seifenmuseum Dauerausstellung.** Das schicke Seifenmuseum in St. Gallen entführt Sie in duftender Umgebung in die Welt der Seife, ihrer Produktion und Vermarktung. Lassen Sie sich zeigen und erklären, was es mit Seife alles auf sich hat, und staunen Sie über die Vielfalt. 01.01.2024 bis 31.12.2024

Stadtbibliothek  
**Säntisstrasse 4a, Gossau, bibliogossau.ch**  
**Globi, ein Schweizer Phänomen.** Während den Öffnungszeiten können verschiedene Schautafeln über die bekannte Figur betrachtet werden. 03.01.2024 bis 27.01.2024

Stadtmuseum  
**Herrenberg 30, Rapperswil SG, 055 225 79 16, stadtmuseum-rapperswil-jona.ch**  
**Mittendrin – Der Rapperswiler Hauptplatz.** Die Ausstellung beleuchtet die unterschiedlichen Facetten dieses Platzes vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Sie thematisiert die verschiedenen Funktionen als Markt-, Fest-, Rathaus- und Parkplatz. 13.09.2023 bis 07.04.2024

Stadtmuseum Wil  
**Marktstrasse 74, Wil, stadtmuseum-wil.ch**  
**Vom Stinkgässli zum Kuhbag.** Mit wachsender Bevölkerung fallen auch viel mehr Abfälle an. Waren es früher, wenn überhaupt, vor allem pflanzliche Reste oder tierische oder menschliche Ausscheidungen, kamen industrielle Abfälle dazu. 01.09.2023 bis 01.06.2024

Stiftsbibliothek  
**Klosterhof 6d, St. Gallen, stiftsbibliothek.ch**  
**Nur Du! Einmaliges in der Stiftsbibliothek.** Winterausstellung

der Stiftsbibliothek St. Gallen. 14.11.2023 bis 21.04.2024

Technorama  
**Technoramastrasse 1, Winterthur, technorama.ch**  
**Spiegeleben.** Die Sonderausstellung «Spiegeleben» versammelt über vierzig denkanregende und nicht minder vergnügliche Experimente aus der virtuellen Welt hinter den Spiegeln. 21.03.2021 bis 01.03.2030

Textilmuseum  
**Vadianstrasse 2, St. Gallen, textilmuseum.ch**  
**Akris: St. Gallen, selbstverständlich.** Wenn es ein Modehaus gibt, in dem Stoff und Stadt verwurzelt sind, dann bei Akris in St. Gallen, der Stadt der Stickerei. 06.10.2023 bis 10.03.2024  
**Guter Stoff – Kollektion Textilmuseum St. Gallen.** Guter Stoff – was ist das? Diese Frage verpackt das Textilmuseum St. Gallen in drei sinnliche Thesen: Guter Stoff hilft in allen Lebenslagen, fördert die Kreativität und verkauft sich weltweit. Dauerausstellung. 12.05.2023 bis 31.12.2024

Vorarberg Museum  
**Kornmarktplatz 1, Brezneg, vorarbergmuseum.at**  
**116 Fragezeichen.** Rätselhafte Werkzeuge, Siegelstöcke und Abzeichen, Alltagsgegenstände oder Bilder – immer wieder finden sich Objekte, über die wenig bekannt ist. In einer kleinen Ausstellung zeigen wir 116 solcher Objekte und bitten die Besucher:innen um Mithilfe. 30.11.2023 bis 31.03.2024  
**Das Kanapee – Über ein biedermeierliches Ruhemöbel im Breznegwald.** 11.11.2023 bis 01.03.2024  
**Hiller. Das fotografische Gedächtnis des Breznegwalds.** Egal ob Hochzeitsfotos, Erinnerungen an die Erstkommunion oder ein Sterbebild: Im Breznegwald war das im Jahr 1923 gegründete Foto Studio Hiller in Bezau die erste Adresse für Fotografie. 27.05.2023 bis 25.04.2025  
**Weltstadt oder so? Brigantium im 1. Jh. n. Chr.** 01.01.2020 bis 31.12.2024  
**Wir sind Tirol.** Vorarlberger Objekte in der Sammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. 01.07.2023 bis 07.01.2024



29.10.2023 – 25.2.2024 /

# BETWEEN YOU



# AND ME

## LIZ CRAFT

Kunstmuseum /  
Appenzell

Liz Craft, *What Are You Going to Do About It?* 2017, Privatsammlung UK, Foto: Lea Kunz



Akris: St.Gallen, selbstverständlich  
6. Oktober 2023 – 10. März 2024

Textilmuseum  
St.Gallen

A-K-R-I-S-



7.9.23-25.2.24

**Ausstellungsrundgang ukr. + dt.**  
17. Januar 24, 18 Uhr

**Klangbogen Ukraine-Schweiz:**  
«Licht und Schatten»  
28. Januar 24, 11 Uhr

Sinfonietta St. Gallen Soloists spielen Hanna Hawrylets,  
Victoria Vita Poleva, Wassyl Barvinskyi u.a.

**Artist Talk mit Oliver Reigber**  
4. Februar 24, 15 Uhr  
Autor der autobiografischen Graphic Novel  
«Der Berg ruft»

**Video-Talk: Art against War (engl.)**  
7. Februar 24, 18.30 Uhr

Kateryna Botanova, Co-Kuratorin Culturescapes und  
EU-Beraterin globale kulturelle Beziehungen

www.openartmuseum.ch  
Davidstrasse 44 | CH-9000 St. Gallen | T +41 71 223 58 57

# BARATELLA

Hinter uns gelassen das alte Jahr  
Das Neue werde auch wunderbar

Wir danken allen unseren lieben Gästen  
Für das Baratella seid Ihr die Allerbesten

Pausenlos sind wir gerne für Euch dran  
Bollito-Zauber ist nun der Winterplan

Am Samstagmittag, gezielt reservieren  
So kann das Team präzise organisieren

Ein tolles 2024 wünschen von Herzen  
Wir alle vom Baratella

unsere Pasta ist auch erhältlich bei:  
Regio Herz, Bahnhofstrasse 2, 9000 St.Gallen

Weitere Infos unter [www.restaurantbaratella.ch](http://www.restaurantbaratella.ch)  
Verbindliche Reservationen unter 071 222 60 33

# COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen  
Tel. 071 245 80 08, [medien@comedia-sg.ch](mailto:medien@comedia-sg.ch)

**«AN DIE  
NETTESTEN  
KUND\*INNEN  
DER WELT: WIR  
WÜNSCHEN EIN  
GENUSSVOLLES  
2024»**

[www.comedia-sg.ch](http://www.comedia-sg.ch) mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!** (auch E-BOOKS)

**DAS BROT AUS DEM  
HOLZOFEN. DAS  
GEMÜSE VOM HOF.  
DAS FLEISCH AUS DER  
REGION UND DAS BIER  
AUS DER BIERGARAGE.**

**BIERGARAGE.CH**  
DIE BRAUMANUFAKTUR



**STINK  
LANGWEILIG**

**Saiten**  
schweizer Kulturmagazin

*statt Social Media  
in der Vorlesung.*



**Unabhängigen Journalismus  
unterstützen: Saiten abonnieren  
oder verschenken! [saiten.ch/abo](http://saiten.ch/abo)**

# Kiosk

## Aktuell

### Körper – Kunst – Therapie

In Atelieratmosphäre das eigene künstlerische Potential entdecken. Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Kunsttherapie, Expressive Arts, Tanz-/ Bewegungstherapie, Personal Training, Meditation/Morgenritual, Klangtherapie, Community art, Retraite – in St. Gallen. [susannatuppinger.ch](mailto:susannatuppinger.ch), 078 713 81 35

### Rhythmisch massieren lernen?

Rhythmische Massage Therapie  
Informationstage in Zürich: [atka.ch](mailto:atka.ch)  
Studiengang Tel: 079 598 71 75

## Arbeit

### Artbon sucht Mitarbeiter/in (10-20%)

Zur Unterstützung des Stiftungsrats (organisatorische und administrative Aufgaben) → siehe Inserat auf dieser Seite.

## Begegnung

### Psychologische Beratung für Dich

Buche heute DEINEN Wunschtermin ohne lange Wartezeiten.  
Praxis für psychologische Beratung Ilona Zbinden dipl. psychologische Beraterin [praxis-zbinden.ch](mailto:praxis-zbinden.ch)  
[info@praxis-zbinden.ch](mailto:info@praxis-zbinden.ch)  
079 818 90 95

## Bewegung

### Tanz.Impro. mit Gisa Frank

Bewegungstraining aus Ost und West | Improvisation, Bewegungsgestaltung | Livemusik jeweils von 18.30–20 Uhr  
Aula der Kantonsschule am Brühl,  
Notkerstrasse 20, St. Gallen  
078 767 95 83 | [frank-tanz.ch](mailto:frank-tanz.ch)

## Essen

### Bio Gemüse aus St. Gallen im Abo

Gönn dir wöchentlich knackig frisches Saison-Gemüse von fünf Biohöfen aus der Region St. Gallen. Teste mit einem Probeabo einen Monat lang, was in der Tasche steckt. [regioterre.sg](mailto:regioterre.sg)

## Gesang

### Improvisation mit Deiner Stimme

Spielerisch und unbeschwert wollen wir unsere Stimme entdecken und weiterentwickeln. Mit der Stimme spielen und unsere eigene Musik entwickeln. Jede/r kann improvisieren. Ohne Noten. Mit versch. Schwerpunktthemen: Rhythmus, Klang, Circle-Singing, Sprache, Obertöne. Mit Marcello Wick jeweils montags 20 Uhr: 5.Feb, 4.März, 22.April, 13.Mai, 3. Juni  
Info & Kontakt: [marcello@stimmpro.ch](mailto:marcello@stimmpro.ch)

## Klang

### Kurse der Klangwelt Toggenburg

Eintauchen in die Klänge der Tradition, ins Heim- und Fernweh sowie in eine atemberaubende Lautsphäre: Besuchen Sie einen Kurs der Klangwelt Toggenburg. [klangwelt.swiss](http://klangwelt.swiss)

## Tanz

### Afrodance zu Livepercussion

jeweils dienstags in Wil: 20.00 bis 21.15 Uhr  
jeweils donnerstags in St. Gallen: 18.30 bis 20.00 Uhr  
Infos unter: [afrikata.ch](http://afrikata.ch)  
Reise in den Senegal 6. bis 20.4.24  
079783 68 70

## Trinken

### Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 Stunden, CHF 10 pro Person, in der Regel am 1. Montag im Monat

Weitere Informationen auf: [schuetzengarten.ch](http://schuetzengarten.ch)

## Umzug und Reinigung

### ELIA Reinigung und Umzug

Wir reinigen, zügeln und entsorgen für Sie. Damit Sie etwas weniger Sorgen haben. Wir arbeiten freundlich, günstig und gut!  
[elia-reinigung.ch](mailto:elia-reinigung.ch)  
076 805 61 77

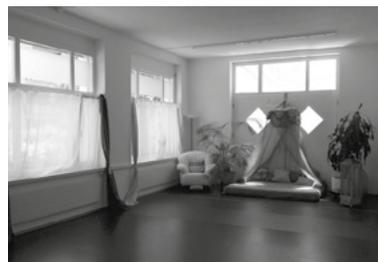
## Yoga

### Schwangerschaftsyoga

Schwangerschaftsyoga,  
Hatha Yoga und Yin Yoga  
Tanjas Yogaloft,  
Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St. Gallen  
[info@tanjas-yogaloft.ch](mailto:info@tanjas-yogaloft.ch)

### Frühlingserwachen 4. bis 7. April.2024

Im Frühlingserwachen von Feldis erwartest dich Heart of Yoga, Mantrasingen, Tanzen, Kakaozeremonie, Klangreise und mehr. Geniesse die Natur, Wandern, Sauna und Massagen.  
Weitere Infos unter: [yogaar.ch](http://yogaar.ch)



### Im Atelier kunschten mit Sinnen

Die achtsame Arbeit mit den Körpersinnen fördert die sensible Wahrnehmung für sich selbst, nach innen gerichtet, sowie für die Umgebung, nach aussen gerichtet. Das eigene schöpferische Potential wird in der Kunsttherapie mit verschiedenen künstlerischen Mitteln als Werkgestaltung ausgedrückt: malen, klecksen, klatschen, schmieren, tanzen, hüpfen, wirbeln, klingen, bimmeln, röhren, jauchzen, installieren, türmen, hebeln, werkeln, dichten, schreiben, sinnieren, fühlen, tasten, schauen, lauschen, riechen, schmecken und auch spielen oder ökologisieren.

**Körper – Kunst – Therapie**  
Susanna Tuppinger, St. Gallen.  
[susannatuppinger.ch](mailto:susannatuppinger.ch)

# ARTBON

### Stellenausschreibung

Die ArtBon – Stiftung für Kunst und Kultur betreibt ein zeitgenössisches Kunstmuseum und sucht eine/n Mitarbeiter/in (w/m/d) in Festanstellung zur Unterstützung des Stiftungsrats: Betreuung des Ausstellungsbetriebs, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Website-Pflege sowie weitere Aufgaben. Stellenprozente: ca. 10-20%, Start: 01. März 2024, teilweise Homeoffice möglich – Anforderungen: Kunstaffinität, mind. abgeschlossene 3-jährige Lehre, Office-Anwenderkenntnisse, offene und kommunikative Persönlichkeit, selbstständige Arbeitsweise.

**Bewerbung an:**  
[silvan.nyffenegger@form-arbon.ch](mailto:silvan.nyffenegger@form-arbon.ch)  
[artbon.ch](http://artbon.ch)



### Infoabend Studium in Sozialer Arbeit (BSc & MSc)

Sie interessieren sich für Menschen und ihre Lebenswelten? Sie wollen mit Menschen arbeiten, sie beraten und begleiten? Sie möchten in der Gesellschaft gerne eine verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen? In den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit stehen diese Aspekte im Mittelpunkt. Als angehende Fachperson stehen Sie im direkten Kontakt mit Menschen oder gestalten das Umfeld mit, in welchem diese sich bewegen. Die OST – Ostschweizer Fachhochschule stellt die beiden Studiengänge Bachelor und Master in Sozialer Arbeit am Infoabend vor.

**Donnerstag, 18. Januar, 18 Uhr,**  
**OST Campus St. Gallen.**  
[ost.ch](http://ost.ch)



## Herr Hotz

**D**er Nachbar schaut den ganzen Tag aus dem Fenster. Wenn er Bekannte sieht, ruft er am Morgen: «So, auch schon auf und angezogen?» Abends ruft er: «So, schon fertig mit der Arbeit, gehts wieder heim zu?»

Die Frau des Nachbarn ist verstorben. Der Sohn hat sich umgebracht. Leute, die wegzogen, schenken dem Nachbarn einen Hund. Jeden Tag macht er mit dem Hund denselben Spaziergang. Die übrige Zeit schauen beide aus dem Fenster. Der Hund lässt sich, das erfährt man im Lauf der Geschichte, dabei den ganzen Tag lieblos.

Der Nachbar heisst Heinrich Hotz. Bis zur Pensionierung war er Maschinenmeister in einer Druckerei in Frauenfeld. Seine Wohnung im ersten Stock der Altstadt ist

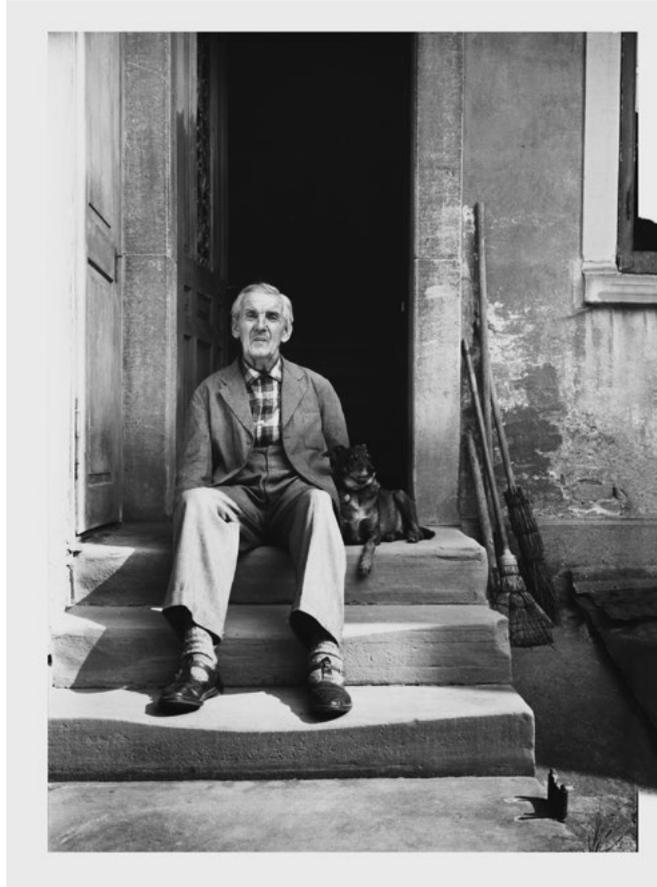
vollgestopft mit Erinnerungen: eigenen und fremden. Überall hängen Bilder, Fotoalben stapeln sich auf Schränken, Tischen, Kommoden. Die Bilder wurden im frühen letzten Jahrhundert aufgenommen, so alt ist der Nachbar, so alt ist der Film, den ich hier nacherzähle: Mit der Zeit wird Hotz zu schwach, um einen Haushalt zu führen. Weil das örtliche Altersheim nur Bürgerinnen und Bürger der Stadt aufnimmt, muss er in seinen Heimatort am Zürichsee zurück.

Der Film von Friedrich Kappeler aus dem Jahr 1975 zeigt, wie der Nachbar sich nach Jahrzehnten von der Wohnung verabschiedet, wie diese aufgelöst wird. Der Film macht Inventur, denn ausser mit Fotografien sind die Zimmer vollgestopft mit anderen Sammlungen, die dem Nachbarn – ihm allein – viel bedeuten. Kleider, Schriften, Küchengegenstände, Schallplatten, schwermütige Lieder, die auch als Filmmusik dienen: *Müde kehrt*

*ein Wanderer zurück*. In einer furiosen Szene fliegt der ganze Besitz in den Hof und landet in einem Container.

Der Filmmacher Friedrich Kappeler starb 2022 in Frauenfeld. Seine Filme wurden digitalisiert und sind seit kurzem als DVD-Kollektion erhältlich. Man kennt Kappeler wegen Künstlerporträts, von denen einige sehr erfolgreich waren: über Mani Matter, Gerhard Meier, die Maler Varlin und Adolf Dietrich. Während jene Filme noch ab und zu irgendwo zu sehen waren, sind frühere Werke wie *Müde kehrt ein Wanderer zurück* erst jetzt wieder greifbar. Als alter Bekannter Kappelers sehe ich die Geschichte seines Nachbarn Hotz zum ersten Mal.

Der geliebte Hund übrigens landet nicht im Container. Er darf aber auch nicht ins Altersheim. Jemand holt ihn fürs Tierheim ab und lässt ihn heimlich einschläfern.



Heinrich Hotz im Film *Müde kehrt ein Wanderer zurück*. Die DVD-Box *Friedrich Kappeler – Filme 1972-2007* ist im Handel erhältlich.

## Platz kann sie nicht, aber Schnee schon noch.

**Z**u spät, Skorpütz, zu spät, mit dem Gallenstadt-Adlerhorst wird das nichts mehr. Ich stand am Küchenfenster, Wespenflugverkehr eingestellt, der Winter hatte den Viechern wie vom Fachmann vorhergesagt den Garaus gemacht. Die Schrifftafel unten an der Lokremise besagte etwas von Lubitsch und Champagner, aber mir war weder-noch zumute. Ich dachte an Skorpütz, den ausgewanderten Italoheintaler und Originalfaschabrut, von ihm hatten wir den Ausdruck für die liebsten wüsten Gesellen, also vom amerikanisierten faccia brutta, aber das führt zu weit. Skorpütz, der so hiess, weil er just in der Stunde des Sternzeichenübergangs von Skorpion zu Schütze auf die Welt geflutscht war, Skorpütz hatte sich vor Jahren ultimativ in die Rocky Mountains verabschiedet. Nachrichten gabs nur spärlich, Hilfsranger in einem Nebenpark des Yellowstone soll er geworden sein. Dort müsse er als Campingwärter mit der Schlangenlange Klapperschlangen fangen, einmal sei er vom Parkchef gerügt worden, weil er sie zu wenig weit getragen und ausgesetzt hatte, 100 Meter müssten es schon sein. Inzwischen soll er eine heisse Quelle betreuen, Granitmineralienwassermann im Holzverschlagheim in der Nähe von Jackson Hole, Wyoming.

Wenn ich dereinst bei dir einziehe, hatte Skorpütz bei seinem letzten Besuch gesagt, sehen wir auf dem Tannenberg die Windräder und unten in der Gallenstadt einige Türme mehr als nur den Fachhochschulturm, das darf man doch erwarten. Nichts da, aber einen Glaspalast auf dem Rosenberg und eine neue Olmahalle haben sie gebaut, noch mehr HSG und noch mehr Olma und dreimal darfst du raten, wer dort die Opas auf die Bühne stellt. Sows würde ich ihm schreiben, und

dass die Gallenstadt noch immer keinen Platz kann, aber Schnee, das kann sie vorläufig noch. Nun aber war Sumpfbiber eingetroffen, eigentlich wollten wir zum Fondue in die Integrationsbaracke am Stadtrand, aber die Pfahlgossenrunde war geplatzt, Corona, Grippe oder sonstwas, also halt noch einmal ein Good-Fellas-Spaghetti-schmaus, den Knoblauch für den Sugo wie von Paulie in der Mafiazelle mit der Rasierklinge geschnitten, und ein wenig beim Zusammenpacken helfen.

Ich hatte grad vom trauten Biber geträumt, wir lagen auf einem Schneehaufen am Bahnhofplatz und wollten Schneebälle auf die Pasanten werfen, aber der Schnee liess sich nicht ballen, sondern wirkte wie wollige Knäuel, nichts zum Werfen und viel zum Verzweifeln und dann endete die Szene plötzlich in unheimlichen Erschütterungen, Blitzlichtern und der Kunde, wonach in der Hauptpost Hunderte Menschen verschwunden seien, es musste dort ein unsagbares Grauen lauern ... Sumpfbiber erzählte ich nichts davon, lieber zeigte ich ihm die halb gepackten Zügelkisten und speziell die Abteilung «Männchen und Echsen», wo Mao, Obama, der Gitarristentroll und der Zwerg, der nur aus Knollennase, Bart und Zipfelkappe bestand, schon auf der Beige mit allerhand Feuersalamandern, Echsen und Sauriern lagen. Nicht zu vergessen der sagenhafte Pimpelmann, Hombre Pico der Mapuche, den mir Rotbacke aus Chile mitgeschleppt hatte, «selbstverständlich gibts auch die Frauenfigur, aber da schnellst halt nichts hervor, gell».

Sumpfbiber hatte mir einen Schmachtfetzen aus unserer tiefsten Jugend mitgebracht, *Tu t'en vas* von Alain Barriere, passt doch, flachwitzelte er, jetzt wo du zurück gehst in die Barrierenstadt am Grossen Pfahlse. Wir hörten die Single zwei-, dreimal, bis die klebrigen Erinnerungen von der Decke tropften, aber dann doch lieber die Fehlfarben aufgelegt, schliesslich liegt noch

immer ein Grauschleier über der Stadt, den meine Mutter noch nicht weggewaschen hat. Ach Charlie, all die Jahre vergeblichen Tuns, sagte Sumpfbiber, die Gallenstadt hat dich nie verdient, aber natürlich gibts auch die, die sagen, du hättest die Gallenstadt nicht verdient. Es wird im Januar dann noch ein grösseres Fest geben, Skorpützes Schwager wird mit seiner Italojazzband The Mozzarellas aufspielen, Melchior und der Fenchelmann werden Kormoran auftischen oder garament einen Schwan, und du wirst Gutscheine erhalten, sicher für die Eukalyptusgrotte im Chancental-Thermalbad, falls es die noch gibt, oder wenigstens einen Eukalyptusaufguss. Immer schön die Landschaft neu vermessen und den Korridor offenhalten, wie der grosse Bruder des letzten Steinbildhauers weiss. Wir waren da schon längst vom Rotwein zum Whisky übergegangen und hörten unter der neuen Lampe aus dem Möbelgeschäft «Wohne, wie du lebst – zerzaust». All die jüngsten Toten, Purple Mountains, Specials, Fun Boy Three, Three Johns und vor allem Nips und Pogues.

Vier Uhr morgens stellte ich Sumpfbiber zum Abschied jene Frage, die ich ihm vor einem Vierteljahrhundert gestellt hatte, als wir uns im Wartezimmer des tschechischen Ohrenarztes mit fast nur Konsonanten im Namen kennengelernt hatten. Was wär ich für ein Fisch? Freilich hatte er, whiskyzerzaust wie er war, die Antwort vergessen. «Hör auf zu nerven», sagt der eine Fisch. Worauf der andere, also ich: «Ich kann nicht. Ich bin ein Stör.» Hihahaha. Also, jetzt ist Schluss. Im Februar werde ich mich an dieser Stelle ein allerletztes Mal melden, da gibts kein Zurück, alle wollen, dass ich aufhöre, und ich will auch, dass ich aufhöre. Es wird kurz und böse, oder um es mit einem traurigen Lied der Television Personalities zu sagen: *There's no beautiful way to say goodbye.*

CHARLES PFAHLBAUER JR.



# Kanton St.Gallen Kulturförderung



## WERKBEITRÄGE 2024

Angewandte Kunst und Design

Bildende Kunst

Geschichte und Gedächtnis

Literatur

Musik

Tanz und Theater

→ Eingabeschluss 20. Februar 2024

## ATELIERWOHNUNG IN ROM

Ausschreibung  
für die Aufenthalte 2024/25

→ Eingabeschluss 20. Februar 2024

## INFORMATIONSSABEND

Donnerstag, 11. Januar 2024, 19 Uhr  
im Kulturbüro

Blumenbergplatz 3, St.Gallen

Anmeldung persönlich im Kulturbüro oder  
unter [st.gallen@kulturbuero.ch](mailto:st.gallen@kulturbuero.ch) bzw. 058 712 03 00

## WEITERE INFOS und ANMELDUNG

[www.sg.ch/kultur/kulturfoerderung.html](http://www.sg.ch/kultur/kulturfoerderung.html)

058 229 17 21

# KULTUR KÜCHEN



Lichtensteig 2024  
Januar – März

Der gemeinsame Kalender  
der Lichtensteiger  
Kulturveranstalter:innen



//st.gallen

## Werkbeiträge für Kulturschaffende

Die Stadt St.Gallen schreibt jährlich Werkbeiträge aus,  
die der Förderung innovativer künstlerischer Ideen und  
Projekte dienen.

Eingabeschluss für die Werkbeiträge 2024 ist der  
20. Februar 2024.

Zur Bewerbung eingeladen sind Kulturschaffende aus  
allen Sparten und Bereichen der Kultur, die ihren Wohn-  
sitz in St.Gallen haben oder früher hier wohnten, sich  
aber vorübergehend zu Ausbildungszwecken auswärts  
aufhalten.

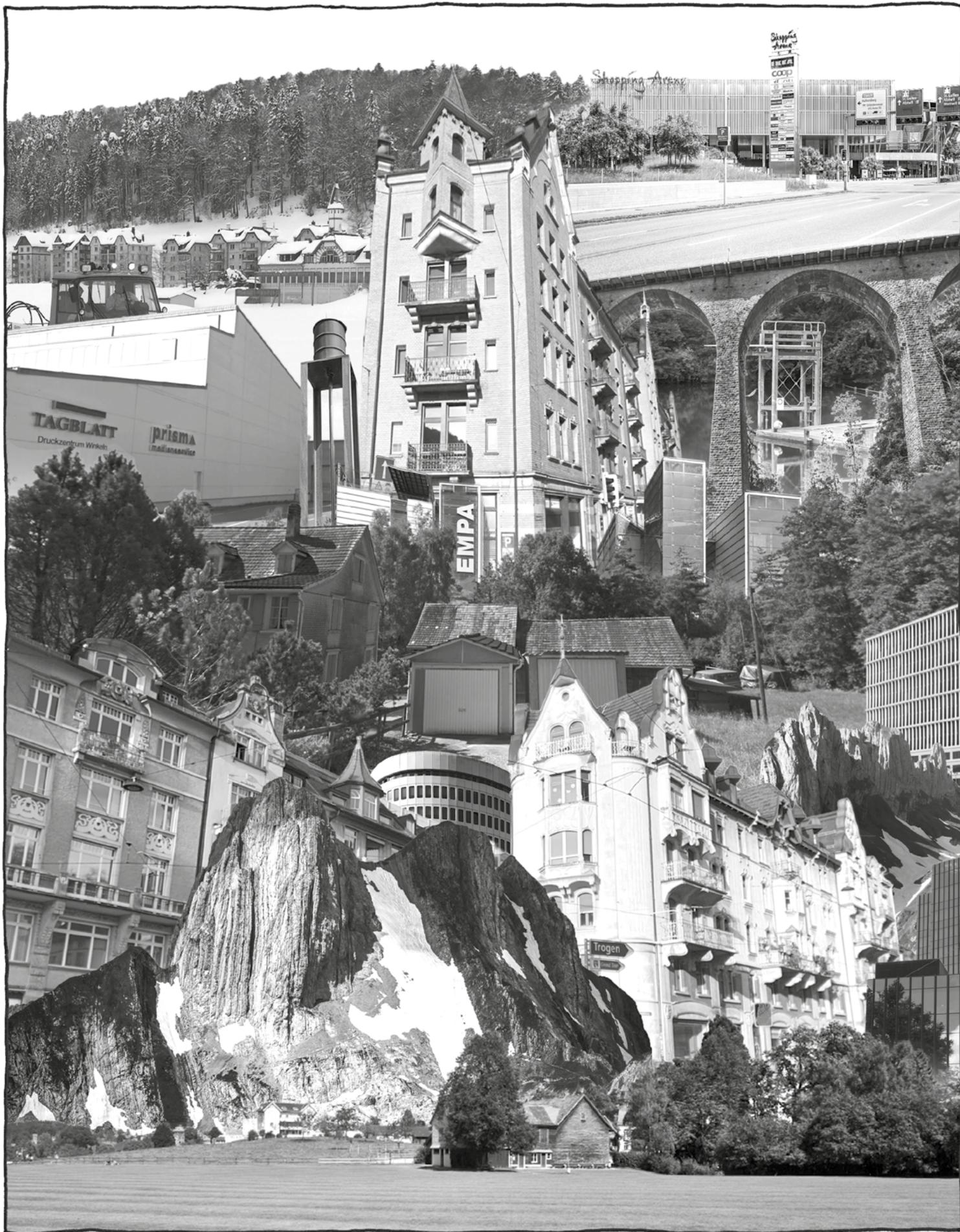
Gruppen können berücksichtigt werden, wenn die  
Mehrheit der Mitglieder in der Stadt wohnhaft ist. Es  
gibt keine Altersbeschränkung.

Weitere Informationen sowie den Bewerbungslink fin-  
den Sie im Internet: [www.stadtsg.ch/werkbeiträge](http://www.stadtsg.ch/werkbeiträge)

**Stadt St.Gallen**  
**Kulturförderung**

Rathaus  
CH-9001 St.Gallen  
Telefon +41 71 224 51 60  
[kultur@stadt.sg.ch](mailto:kultur@stadt.sg.ch)  
[www.kultur.stadt.sg.ch](http://www.kultur.stadt.sg.ch)

# GUETS NEUS!



Infoabende  
in St.Gallen  
18. Januar

# NEUGIERIG AUFS GEGENÜBER?

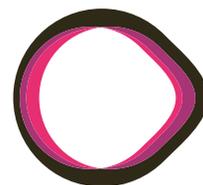
Bachelor



Master



Soziale Arbeit studieren.  
Jetzt zum Infoabend anmelden.  
**WO WISSEN WIRKT.**



**OST**  
Ostschweizer  
Fachhochschule